

# Zum Krieg des deutschen Imperialismus gegen Jugoslawien

Mai 1999, DM 10.-



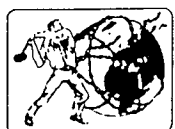
## Aus dem Inhalt:

- ▶ Einschätzungen von "Gegen die Strömung" zur Rolle des deutschen Imperialismus in Kroatien, Bosnien, Albanien und Jugoslawien
- ▶ Das System des Imperialismus und der deutsche Imperialismus
- ▶ Die Bundeswehr - mörderische Maschinerie des deutschen Imperialismus
- ▶ Aufgaben und Perspektiven des antimilitaristischen Kampfes



PROLETARIAT ALLER LÄNDER VEREINIGT SICH!  
PROLETARIAT ALLER LÄNDER UND UNTERDRÜCKTE VÖLKER VEREINIGT SICH!

## GEGEN DIE STRÖMUNG



Organ für den Aufbau der Revolutionären Kommunistischen Partei Deutschlands

# Inhalt

<b>Editorial</b>	<b>5</b>
<b>I. Aktuelle Entwicklung</b>	<b>9</b>
<b><i>Den Angriffskrieg der deutschen Imperialisten gegen Jugoslawien mit allen Mitteln bekämpfen!</i></b>	<b>11</b>
Einige ergänzende Fakten zur Vorbereitung und Durchführung des imperialistischen Angriffskriegs gegen Jugoslawien	13
Einige Schlaglichter zum antimilitaristischen Widerstand	16
<b><i>Die Demagogie des deutschen Imperialismus von der angeblich „humanitären“ Hilfe entlarven!</i></b>	<b>18</b>
Die Kriegsdemagogie nicht unterschätzen!	18
Drei zentrale Argumente zur Entlarvung der Demagogie mit den angeblich „humanitären Motiven“	19
Die Absurdität des Vergleichs zwischen Auschwitz und Kosova	21
Zur Bedeutung des Bruchs der UN-Charta	22
Worum es dem deutschen Imperialismus eigentlich geht ...	22
Die PDS und der deutsche Imperialismus	26
<b><i>Gegen den Kriegseinsatz des deutschen Imperialismus in Kosova!</i></b>	<b>29</b>
Die expansionistischen und kriegstreiberischen Ziele des deutschen Imperialismus in Ex-Jugoslawien bzw. in Kosova	29
Geschichtliche Hintergründe zur Lage in Kosova	35
<b>II. Vorgeschichte</b>	<b>39</b>
<b><i>Warum der west/deutsche Imperialismus Kroatien anerkennt</i></b>	<b>41</b>
Die fünften Kolonnen des west/deutschen Imperialismus	41
Greuelthaten der Ustascha-Faschisten in Kroatien	42
<b><i>Bundeswehr in der Adria: Nicht Friedensmanöver, sondern Kriegsvorbereitung!</i></b>	<b>45</b>
Betrug - eine der wichtigsten Waffen imperialistischer Kriegsführung	45
Die Ausnutzung des Elends der bosnischen Flüchtlinge durch die west/deutschen Imperialisten - der Zynismus kennt keine Grenzen!	46
<b><i>Die west/deutschen Militaristen bei der Arbeit!</i></b>	<b>47</b>
Deutsche Arroganz und „Tapferkeit“	47
Kriegshetze	47
Nicht nur kurzfristige Profite	47
Lehren aus dem Krieg zwischen Iran und Irak	48
Bosnien	48
Von der imperialistischen Interventionspropaganda nicht einfangen lassen!	48
Keine Illusionen über den westdeutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus	49

<b><i>Kriegseinsatz des deutschen Imperialismus in Bosnien</i></b>	<b>50</b>
Ein reaktionärer und imperialistischer Krieg gegen die Interessen aller Völker Ex-Jugoslawiens	51
Die Parteinahme des deutschen Imperialismus für Kroatien macht eine besondere Entlarvung der kroatischen Ustascha-Verbrecher nötig, ohne die serbische Seite „schönzureden“	51
Die geschichtlichen Probleme der Völker Jugoslawiens rechtfertigen unter keinen Umständen das Völkergemetzel	52
Das Beispiel Bosnien-Herzegowina	54
Die eigentlichen Anheizer und Kriegsbrandstifter sind die imperialistischen Großmächte	55
Der Krieg in Ex-Jugoslawien wurde vor allem vom deutschen Imperialismus gewollt und geschürt	55
Der Stellenwert des Bundeswehr-Kriegseinsatzes im Konzept des deutschen Imperialismus zur Weltmacht	57
Die Bundeswehr - mörderische Kriegsmaschinerie des deutschen Imperialismus	58
Aufgaben und Perspektiven des Kampfes und der internationalen Solidarität gegen den Kriegseinsatz der Bundeswehr	59
Nazi-Verbrechen in Jugoslawien	60
Völkermord an der jüdischen Bevölkerung und den Roma	60
Massenmorde an der serbischen Bevölkerung	61
Verluste der antinazistischen Kräfte	61
Die menschenverachtende Abschiebepolitik der deutschen Imperialisten liefert Kanonenfutter für den Krieg in Jugoslawien	62
<b><i>Gegen die bewaffnete Intervention und Aggression des deutschen Imperialismus in Albanien und für die Entwicklung des bewaffneten Aufstands in Albanien</i></b>	<b>65</b>
Das Kommandounternehmen der deutschen Militaristen in Albanien	65
Die Vorbereitungen einer imperialistischen Intervention gegen die albanischen Rebellen bekämpfen!	65
Zur Einschätzung der Lage in Albanien	65
Zur Vorgeschichte	66
<b><i>NATO-„Osterweiterung“ im Bundestag ratifiziert: Der deutsche Imperialismus baut seine Vormachtstellung in Osteuropa auch mit Hilfe der NATO immer weiter aus!</i></b>	<b>67</b>
Deutsche „Normalität“: Bundeswehrsoldaten mit Hitlergruß im Kriegseinsatz in anderen Ländern!	67
Das Ausmaß nazistischer Erziehung und nazistischen Einflusses in der Bundeswehr am Beispiel des sogenannten „Bundeswehrskandals“	67
<b>III. Das System des Imperialismus und der deutsche Imperialismus</b>	<b>69</b>
<b><i>Der Imperialismus, das höchste Stadium des Kapitalismus</i></b>	<b>71</b>
<b><i>Das Gesetz der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung und die Unvermeidlichkeit imperialistischer Kriege in der Epoche der Herrschaft des Finanzkapitals</i></b>	<b>74</b>
<b><i>Ungebrochene Tradition: Die besondere Aggressivität des deutschen Imperialismus</i></b>	<b>76</b>
Der deutsche Imperialismus – eine starke imperialistische Großmacht und ein eigenständiger Kriegsherd	76
Der deutsche Imperialismus – ein internationaler Ausbeuter und Unterdrücker	77

<b>IV. Die Bundeswehr – mörderische Maschinerie des deutschen Imperialismus</b>	<b>81</b>
<i>Der deutsche Militarismus</i>	<b>83</b>
Die Bundeswehr – mörderische Maschinerie nach innen und außen	83
Das Kriegs- und Rüstungspotential des deutschen Imperialismus	84
Neue Stufe der militärischen Expansion, der militärischen und ideologischen Kriegsvorbereitung	84
Die Militarisierung durchdringt das ganze öffentliche Leben	85
Die inneren Zusammenhänge zwischen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus	85
<i>Die Bundeswehr- mörderische Maschinerie des west/deutschen Imperialismus</i>	<b>88</b>
Militarisierung in allen Lebensbereichen	2
ökonomisch...	90
politisch...	91
ideologisch...	91
Die Bundeswehr als Angriffsarmee für den Krieg nach außen	92
Weltweite Einsätze der Bundeswehr und des BGS - eine längst gängige Praxis	93
Die Bundeswehr als Bürgerkriegsarmee nach innen	98
Geheimdienste des west/deutschen Imperialismus	100
Die "nichtmilitärischen" bewaffneten Truppen des west/deutschen Imperialismus	100
<i>Die Bundeswehr: Eine Armee in der Tradition der Nazi-Wehrmacht und des deutschen Militarismus und Revanchismus</i>	<b>102</b>
Die Bundeswehr: Aufgebaut von SS-Mördern und Generälen der verbrecherischen Nazi-Wehrmacht	102
Die Bundeswehr: Auch ideologisch in der Tradition der Nazi-Wehrmacht und des deutschen Militarismus und Revanchismus	102
Ungebrochene Tradition: Reaktionäres Preußentum, Nazifaschismus und deutscher Imperialismus in einer Linie	103
<b>V. Aufgaben und Perspektiven des antimilitaristischen Kampfes</b>	<b>105</b>
<i>Die Bundeswehr und Karl Marx</i>	<b>108</b>
<i>Der Kampf innerhalb und außerhalb der Bundeswehr</i>	<b>110</b>
Über die Notwendigkeit des Kampfes innerhalb der Bundeswehr	111
Der Kampf außerhalb der Bundeswehr gegen die Bundeswehr	112
<i>Wie gegen imperialistische Kriege kämpfen?</i>	<b>115</b>
<b>Anhang</b>	<b>117</b>
<i>Einige Überlegungen zur Kriegspropaganda der Medien des deutschen Imperialismus</i>	<b>119</b>

# Editorial

## I.

Die nachfolgende Zusammenstellung von Positionen und Argumenten gegen den imperialistischen Krieg gegen Jugoslawien beginnt mit einer aktuellen Einschätzung (Teil I), die mit Analysen der Vorgeschichte (Teil II) der Aggression des deutschen Imperialismus untermauert wird.

Im Teil III wird theoretisch die eigene Position begründet: Aktuelle Ereignisse des imperialistischen Krieges gegen Jugoslawien können unserer Meinung nach nur wirklich verstanden und vertieft erklärt werden, wenn Klarheit über den Imperialismus im allgemeinen, den deutschen Imperialismus im besonderen geschaffen wird!

Auf diesen Grundlagen aufbauend wird dann im Teil IV der staatliche Kernbereich des deutschen Imperialismus, eben die Bundeswehr, in Tradition der Nazi-Wehrmacht sowie ihrer heutigen Funktion und Struktur analysiert.

Denn es muß klar werden. Wer den antimilitaristischen Kampf gegen den aktuellen Krieg des deutschen Imperialismus gegen Jugoslawien, wirklich führen will, der muß möglichst grundlegend und konkret Wissen über das haben, was er bekämpfen will.

Der Teil V (über den antimilitaristischen Widerstand) soll also einerseits direkte Hilfeleistung für alle Genossinnen und Genossen sein, die den antimilitaristischen Kampf in der gegebenen Situation führen, sein. Es soll jedoch auch sehr klar unsere Position ausgesprochen werden: Alle wirklichen Teilkämpfe gegen den deutschen Imperialismus, die wir maximal unterstützen, dürfen nicht in reformistisches Fahrwasser geraten. Sie müssen langfristig ein- und untergeordnet werden der viel schwereren und größeren Aufgabe der Gewinnung der Mehrheit der Arbeiterklasse für die Vorbereitung und Durchführung des bewaffneten Kampfes zur Zerschlagung dieses Staatsapparates, seiner Hauptkomponente der Bundeswehr, mit dem Ziel der Erämpfung des Sozialismus durch die Diktatur des Proletariats und dem grundlegenden Ziel des Kommunismus.

## II.

Möglicherweise doch zu kurz kommen Fragen und Diskussionspunkte, die uns schon bewußt sind, aber eben noch nicht ausführlich diskutiert werden konnten.

### *1) Zum Problem der Kategorie "Angriffskrieg"*

Wir benennen den Krieg gegen Jugoslawien klar als imperialistischen Krieg und zugleich als Angriffskrieg!

Doch - so ein Einwand, der nicht ganz unberechtigt ist - die Frage des "Angriffs" muß eigentlich genauer aufgegliedert werden.

Der 1. Weltkrieg war ein von beiden Seiten ungerechter Krieg imperialistischer Großmächte. Gegen die zaristische Kriegsverherrlichung und die "Vaterlandsverteidiger" im imperialistischen Krieg überhaupt hat Lenin zurecht herausgearbeitet, daß keineswegs die Frage entscheidend ist, wer "angefangen" hat. Entscheidend ist vielmehr: Welchen Charakter hat ein Krieg, welchen Zielen dient er, welche Politik setzt er fort, kurzum: wer führt ihn warum?

Damit hat Lenin nicht bestritten, daß es der deutsche Imperialismus war, der den 1. Weltkrieg begonnen hat. Er hat lediglich die untergeordnete Bedeutung dieser Frage, ja die ablenkende Funktion aus der Sicht der kommunistischen Kräfte in Rußland bloßgelegt.

Bei den Kriegen der imperialistischen Großmächte nach 1945 handelte es sich - anders als der erste Weltkrieg - nicht um Kriege zwischen den imperialistischen Räubern, sondern ging es in der Regel um folgendes:

Zum einen führten sie konterrevolutionäre Kriege gegen revolutionäre Befreiungskriege (z. B. Vietnam).

Zum anderen führten sie imperialistische Aggressionen und Kriege gegen kleinere proimperialistische und reaktionäre Staaten durch, um durch Angriffe und Überfälle politische Gegensätze auszutragen (z. B. Falkland/Malvinas, Grenada, Panama, Irak, Afghanistan).

Was letzteres angeht, ist gerade der Angriff auf den Irak aufschlußreich: Einerseits macht die Aggression des US-Imperialismus und anderen imperialistischen Mächte wegen der Einseitigkeit des Krieges und der Eindeutigkeit, wer da angegriffen und überfallen hat, deutlich, daß dieser Krieg nicht mit dem Krieg zwischen imperialistischen Großmächten (1. Weltkrieg) gleichgesetzt werden kann. Andererseits war ebenso eindeutig, daß auch auf Seiten des angegriffenen Staates, eben des Iraks, reaktionäre, antirevolutionäre Kräfte herrschen, die selbst auch Verbrechen gegen Völker in ihrem Herrschaftsbereich verüben (siehe die Massaker gegen die kurdische Bevölkerung des Irak wie die Ermordung durch Giftgas von über 5.000 Menschen 1988 in Halabja). Trotz imperialistischer Intervention durften und dürfen diese reaktionären und konterrevolutionären Machthaber keinesfalls von Kommunistinnen und Kommunisten unterstützt werden können.

Genau das ist das Problem, warum es uns legitim und richtig erscheint, einerseits den imperialistischen Krieg gegen Jugoslawien als "Angriffskrieg" zu kennzeichnen, deswegen aber andererseits nicht aufhören werden, den reaktionären Staat in Jugoslawien als reaktionären und kapitalistischen Staat einzuschätzen. Wir stehen an der Seite des angegriffenen, überfallenen Völker Jugoslawiens, die sich insbesondere bei einem langfristigen Krieg auch ohne und gegen das reaktionäre Milosevic-Regime zum bewaffneten Kampf erheben werden.

Das Merkmal der Aggression, des Angriffskrieges von imperialistischen Großmächten gegen kleinere imperialistische Staaten, die zu typisch einseitigen Kriegshandlungen führen, birgt in sich die Möglichkeit, daß durch Einschaltung anderer imperialistischen Großmächte ein wirklich großer zwischenimperialistischer Krieg entsteht. Dies birgt aber auch die Möglichkeit in sich, daß die kämpfende Bevölkerung eines Landes sich zum nationalen Befreiungskampf gegen die Aggressoren und Angreifer erhebt, die das Land besetzen. Was sich wie im Krieg gegen Jugoslawien entwickeln, in den Vordergrund drängen wird, das sind gewichtige Fragen, die wenigstens benannt werden sollen.

## 2) Zur Komplexheit der nationalen Fragen in Jugoslawien und den benachbarten Staaten

Bei der Lösung der geschichtlich bedingten und von den Imperialisten geschürten nationalen Frage in Jugoslawien und seinen Nachbarstaaten steht eines fest:

Nicht imperialistische Großmächte, die Völker selber müssen alle Fragen klären und die Probleme selber lösen. Das Studium der Geschichte der Kommunistischen Internationale und ihrer kommunistischen Parteien in den Balkanländern, das Studium der Dokumente der Kommunistischen Parteien dieser Region nach 1945 zeigt, wie komplex eine Fülle von heute neu und imperialistisch aufgeworfenen Fragen bereits diskutiert wurde. Dabei gab es auch Widersprüche und sich ausschließende Positionen innerhalb der kommunistischen Weltbewegung. Dies muß bewußt sein, eine klärende Stellungnahme dazu ist jedoch sehr schwierig.

Wenn Kommunistische Parteien das Selbstbestimmungsrecht der Nationen als Kernpunkt eines demokratischen Programms in der nationalen Frage betonen, war gleichzeitig klar:

Die Kommunistinnen und Kommunisten in Vielvölkerstaaten wie dem zaristischen Rußland oder dem ehemaligen Jugoslawien sind dort zwar für das *Recht* auf Lostrennung, propagieren aber in der Regel keinesfalls die Lostrennung selbst. Denn die grundlegende Linie des proletarischen Internationalismus erfordert ja gerade den maximalen Zusammenschluß der Völker im revolutionären Kampf für die Zerschlagung des sie unterdrückenden Ausbeuterstaates.

Nach dem Sieg von demokratischen und sozialistischen Revolutionen kann es auch sein (und die Lostrennung des reaktionären finnischen Staates vom revolutionären Rußland zeigt dies), daß das demokratische Recht auf Lostrennung unterdrückter Nationen von reaktionären Kräften ausgenutzt wird.

Dennoch, auch in solchen Fällen werden die Kommunistinnen und Kommunisten dieses Recht aus langfristigen Gründen *nicht* verweigern, um nationalistischer Demagogie den Boden zu entziehen und sich so langfristig für den revolutionären Zusammenschluß der Völker einzusetzen.

Dabei muß bewußt sein, daß es gerade auch beim Studium der Probleme in der nationalen Frage unbedingt nötig ist, diese Probleme kon-

kret und in ihren historischen und aktuellen Zusammenhängen zu studieren. An Hand der Formulierung im Flugblatt "Gegen den Kriegeinsatz des deutschen Imperialismus in Kosova!" vom September/Okttober 1998 wird deutlich, daß wir es uns in der Frage des Kosova diesbezüglich zu leicht gemacht haben:

*"Das bedeutet, daß wird in dem national unterdrückten Kosova prinzipiell den Kampf gegen die nationale Unterdrückung, für das demokratische Recht auf nationale Selbstbestimmung bis hin zur staatlichen Lostrennung propagieren und unterstützen müssen. Wer dies ablehnt, steht praktisch auf der Seite der nationalen Unterdrückung."* (Flugblatt Gegen die Strömung 9-10/98, "Gegen den Kriegeinsatz des deutschen Imperialismus in Kosova!", Seite 4)

Das Problem in dieser Passage wird deutlich, wenn wir diese mit der jugoslawischen Verfassung vom 31 Januar 1946 konfrontieren, wo es heißt:

#### *"Artikel 1*

*Die Föderative Volksrepublik ist ein Bundes-Volksstaat republikanischer Form, eine Gemeinschaft gleichberechtigter Völker, die auf der Grundlage des Selbstbestimmungsrechtes, das das Recht auf freien Austritt einschließt, ihren erklärt haben, in einem föderativen Staat zusammen zu leben."*

Hier wird eindeutig das *Recht* der in der föderativen Volksrepublik Jugoslawien damals zusammengeschlossenen Völker auf Lostrennung garantiert. Damit war aber offenbar *nicht* "prinzipiell" dieses Recht auch für Kosova festgeschrieben. In nächsten Artikel wird nämlich konkret ausgeführt:

#### *"Artikel 2*

*Die Volksrepublik Serbien, die Volksrepublik Kroatien, die Volksrepublik Slowenien, die Volksrepublik Bosnien und Herzegowina, die Volksrepublik Mazedonien und die Volksrepublik Montenegro bilden die Föderative Volksrepublik Jugoslawien. Zum Verbannde der Volksrepublik Serbien gehören die Autonome Provinz Vojvodina und das Autonome Kosovo-Metohija-Gebiet."*

(Verfassung der Föderativen Volksrepublik Jugoslawien vom 31. Januar 1946, Wien 1947)

Hinter unserer Formulierung steht also noch ein anderes heute hoch aktuelles Problem: In der jugoslawischen Verfassung erhielt Kosova nicht den Status einer Republik, sondern den Status eines autonomen Gebietes. Die Bedeu-

tung dieses Unterschieds liegt darin, daß die nationalen Rechte des Kosova nicht das Recht auf Lostrennung einschließt.

Autonome Gebiete kannte bekanntlich auch die sozialistische Sowjetunion zur Zeit Lenins und Stalins. Diese wurden überall dort konstituiert, wo es galt, die nationalen Rechte einer relativ kompakten Nationalität zu gewährleisten, wo aber die Voraussetzungen für eine mögliche staatliche Lostrennung objektiv nicht gegeben waren.<sup>1</sup>

Im Fall des Kosova war die Entscheidung für den Status einer autonomen Provinz innerhalb der Republik Serbien seitens der albanischen Kommunistinnen und Kommunisten nicht unumstritten, wurde aber stillschweigend akzeptiert. Dies zeigen die Dokumente der in den ersten Jahren nach 1945 noch Kommunistischen Partei Jugoslawiens ebenso wie die Dokumente der KP Albanien.

Zum gegenwärtigen Zeitpunkt können wir dieses Problem – das haben unsere Diskussionen über die oben zitierte Passage aus dem Flugblatt 9-10/98 ergeben – noch nicht einschätzen.

Wir sind daher der Meinung, daß es falsch war, uns in dieser Passage auf die (seit 1981 von der PAA offen vertretene) Position festzulegen, daß die Verfassung von Jugoslawien von 1946 ungerecht war. Zudem wurde noch unsauber formuliert, als ob nicht prinzipiell das *Recht* auf Lostrennung, sondern der konkrete Kampf für die Lostrennung Kosovos von Jugoslawien heute von uns unterstützt würde.

Möglicherweise aber war ideologisch und politisch in dieser Zeitspanne ausschlaggebend, daß eine andere Lösung faktisch die Wiederherstellung des von den Nazis installierten Projekts eines Großalbanien begünstigt hätte und damit die nötige ruhige Atmosphäre der Völkerfreundschaft im föderalen Verbund des Staates Jugoslawien massiv verunmöglicht worden wäre.

<sup>1</sup> Wieder anders war die Regelung für die Gewährleistung der Rechte (Sprache, Schulen usw.) jener nationalen Minderheiten, die nicht kompakt in einem Gebiet lebten, sondern verstreut wie etwa die Polen in der Ukraine. Siehe dazu: J. W. Stalin, Der Marxismus und die nationale und koloniale Frage, Nachdruck Köln 1976, S.89 und 99.

Möglicherweise gab es 1946 auch schon Tendenzen zu Zugeständnissen an den serbischen Nationalismus, der die Anwesenheit der albanischen Mehrheit in Kosova als geschichtlich ungerecht bezeichnet hatte.

Wir werden in absehbarer Zeit ein Dokumentation zu diesen Fragen und Problemen zusammenstellen.

Die "richtige Lösung" ohne Kompromisse, wird es gerade in dieser Region so einfach nicht geben. Uns ist bewußt, wie rasch vereinfachte schematische Lösungen der nationalen Frage eigentlich nur Aussagen über die Überheblichkeit und Unkenntnis der Verfasser enthalten. Dies gilt ganz besonders für das äußerst komplizierte Geflecht der nationalen Fragen in Jugoslawien sowie auf dem gesamten Balkan.

### III.

Wir haben es nicht geschafft, die eigentlich nötige systematische Chronologie des imperialistischen Angriffskrieges gegen Jugoslawien für diese Broschüre zusammenzustellen.

Ebensowenig gibt es schon eine systematische Chronologie, Zusammenstellung und Bewertung der verschiedenartigen Protestaktionen und Widerstandshandlungen gegen diesen Krieg.

Aus dem uns bisher vorliegenden Material\* haben wir lediglich skizzenhaft und exemplarisch Überblicke versucht.

### IV.

Die nachfolgenden Texte wurden aus verschiedenen Publikationen von "Gegen die Strömung" zusammengestellt. Es wurden lediglich Kleinigkeiten geändert, Überschneidungen größerer Art beseitigt und teilweise auch der Aufbau älterer Stellungnahmen geändert. (Die jeweilige Herkunft wird in Fußnoten festgehalten)

Die Eile, in der aus aktuellem Anlaß diese Broschüre erstellt wurde, erlaubte nicht eine eigentlich nötige grundlegende redaktionelle Bearbeitung, so daß wir unsere Leserinnen und Leser bei doch noch vorhandenen Überschneidungen und stilistischen Mängeln um Nachsicht bitten.

Nicht um Nachsicht, sondern unbedingt um Kritik bitten wir bei allen inhaltlichen Fehlern!

Redaktion von **Gegen die Strömung**,

1. Mai 1999

---

\* aus Frankfurter Rundschau, Junge Welt, TAZ, Jungle World, Bild und verschiedenen Flugbälltern und Broschüren

# **I.**

## **Aktuelle Entwicklung**



Stellungnahme von "Gegen die Strömung" vom 26. März 1999:

## Den Angriffskrieg der deutschen Imperialisten gegen Jugoslawien mit allen Mitteln bekämpfen!\*

1) Die Angriffe der NATO und insbesondere der Bundeswehr gegen den Staat Jugoslawien, die am 24. März 1999 begannen, sind **Kriegsverbrechen und durch nichts zu rechtfertigen.**

2) Der deutsche Imperialismus begann den Ersten Weltkrieg – Vorfälle in Serbien zum Anlaß und Vorwand nehmend – und überfiel im Zweiten Weltkrieg am 6. April 1941 mit der Nazi-Wehrmacht Jugoslawien und beging ungeheure Verbrechen.

Der deutsche Imperialismus heute hat sich von seinen Niederlagen weitgehend erholt und greift nun zum dritten Mal – in Koalition mit andern imperialistischen Mächten – Jugoslawien an. Er demonstriert so vor aller Welt, daß der deutsche Imperialismus, Militarismus und Revanchismus – entgegen allen Vereinbarungen der Staaten der Anti-Hitler-Koalition 1945 – längst als eigenständiger Kriegsherd, als imperialistische Großmacht mit besonderer Aggressivität wiedererstanden und erstarkt ist. Nun läßt der deutsche Imperialismus zum ersten Mal seit 1945 wieder als kriegführende Macht deutsche Soldaten morden.

3) Die Bombardierung eines anderen Staates durch die Armee des deutschen Imperialismus – die sich noch nicht einmal auf das bisher von den Imperialisten verwendete übliche Feigenblatt UN-Mandat stützt –, bedeutet auch innerhalb Deutschlands, daß **die Militarisierung und Faschisierung eine weitere Stufe erreicht hat.** Dabei ist es eine durchaus bezeichnende Angelegenheit, daß die Ideologen des deutschen Imperialismus, die gestern noch ihr Grundgesetz täglich im Munde führten, nun ganz offen den Punkt ihres eigene Grundgesetzes brechen, in dem 1949 unter dem Druck der Anti-Hitler-Koalition und als Zugeständnis an

den Kampf der Völker gegen den Nazifaschismus ausdrücklich das Verbot von Angriffskriegen festgeschrieben wurde. (Das bürgerliche Strafgesetzbuch sieht als Strafe für die Vorbereitung eines Angriffskriegs 10 Jahre Gefängnis bis lebenslange Haft vor.) Der Bruch ihrer eigenen Verfassung ist bereits ein deutlicher Hinweis dafür, mit welchem Ausmaß polizeistaatlicher Willkür antimilitaristische Massenkämpfe gegen den Krieg der deutschen Imperialisten zu rechnen haben. Für die militaristische Mobilisierung der Bevölkerung wird bereits massiv das Bild der „deutschen Mutter“ verbreitet, die zu ihren „kämpfenden Söhnen“ steht. Militaristische Floskeln, kriegstreiberische Stereotypen und Propagandamethoden aus Goebbels Werkstatt werden behende aktiviert. Das gilt insbesondere auch für die antiserbische Hetze, die zurückgeht bis zur Zeit des Ersten Weltkriegs und vor allem auch des Zweiten Weltkriegs, als die deutschen Nazi-Okkupanten ungeheure Verbrechen gerade auch gegen die serbische Bevölkerung verübt haben.

4) Kern der Lügenpropaganda der deutschen Militaristen und Revanchisten ist – wie immer in den letzten Jahren –, daß es angeblich darum ginge, aus humanitären Gründen einzugreifen. Es gelte angeblich jetzt, sich an die Seite der albanische Bevölkerung des Kosova zu stellen und albanische Flüchtlingsströme zu verhindern.

Die Verlogenheit und der reaktionäre Charakter dieser Argumentation ist dreifach:

Erstens können die Völker Jugoslawiens, die von den Imperialisten, gerade den deutschen Imperialisten nach dem Motto „Teile und herrsche“ gegeneinander aufgehetzt werden, nur selbst den tödlichen Nationalismus bekämpfen und besiegen. Die Bombardierung serbischer Bevölkerung, die an-

\* Flugblatt von GEGEN DIE STRÖMUNG 3/99 (März 1999)

geblich „im Interesse der albanischen Bevölkerung“ sei, verstärkt die demagogischen Möglichkeiten serbischer reaktionärer Kräfte, Massaker an der albanischen Minderheit zu verüben. Auf diese mörderische Weise wird die von serbischen und albanischen Nationalisten hervorgerufene Atmosphäre des gegenseitigen Mißtrauens und des gegenseitigen Hasses vertieft und weiter angestachelt.

**Zweitens:** Die deutschen Imperialisten nutzen für ihre Großmachtziele einige korrupte albanische Spitzenfunktionäre und deren Gefolgsleute, um als ein Ziel des Krieges gegen Jugoslawien Kosova als angeblich „eigenständigen“ Staat unter der Oberhoheit und als Einsatzgebiet des deutschen Imperialismus – möglicherweise als „Großalbanien“ wie seinerzeit unter Obhut der italienischen- und Nazi-Faschisten – zu installieren, so wie in der Tradition des faschistischen Ustascha-Staats der kroatische Staat 1991 vom deutschen Imperialismus als sein Einflußgebiet geschaffen wurde.

Der gerechte albanische nationale Befreiungskampf gegen die jahrzehntelange staatliche Unterdrückung durch die serbischen chauvinistischen Kräfte verliert jeden demokratischen und fortschrittlichen Gehalt, wenn er zum Anhängsel beim Vormarsch des deutschen Imperialismus wird, wenn er statt auf die eigenständigen bewaffneten Kräfte auf NATO und deutschen Imperialismus setzt.

Im unerbittlichen Kampf gegen nationalistische und chauvinistische Entzweiungs- und Unterdrückungspolitik werden die Völker Ex-Jugoslawiens mit Hilfe sich bildender revolutionärer, kommunistischer Organisationen anhand ihrer eigenen Erfahrungen feststellen, daß sie gegen Imperialismus und Reaktion nur auf demokratischer Grundlage – unter effektiver Sicherung des nationalen Selbstbestimmungsrechts einschließlich des Rechts auf staatliche Lostrennung – zusammen kämpfen können und müssen.

**Drittens** aber ist für den deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus der Aggressionskrieg gegen Jugoslawien nur ein Schritt auf seinem weiteren Weg – nicht nur gegen Osten – Revanche zu nehmen für die Niederlage, die ihm 1945 die Völker und die Staaten der Anti-Hitler-Koalition bereitet

haben, die im Partisanenkrieg und mit regulären Armeen gekämpft haben. **Die Ideologie der Revanche dient dem Ziel, mit allen Mitteln, einschließlich der militärischen, Einfluß und Ausbeutungsmöglichkeiten der deutschen Imperialisten zu erhöhen.**

Die Ausdehnung der Macht des deutschen Imperialismus richtet sich nicht nur gegen die von ihm bedrohten, ausgebeuteten und unterdrückten Völker, sondern auch mehr und mehr gegen die anderen imperialistischen Großmächte, mit denen der deutsche Imperialismus um die Vorherrschaft in der Welt ringt. Über die Verstärkung lokaler Aggressionskriege wird die weltweite Gefahr von Kriegen zwischen imperialistischen Großmächten verstärkt.

**5) Der Aggressionskrieg der deutschen Imperialisten gegen Jugoslawien ist auch eine bewußte und planmäßige Provokation, um auszuloten, wie weit die Bevölkerung in Deutschland sich bereits vor den Karren des Militarismus und der Kriegstreiberei spannen läßt. Je weniger militante Proteste, je weniger Aufklärung gegen den deutschen Imperialismus, je weniger Erfolge in der Entwicklung einer antimilitaristischen Massenbewegung erkämpft werden, um so dreister und massiver wird der deutsche Imperialismus in seinem Vormarsch werden. Daher ist es notwendig, frontal und in erster Linie den deutschen Imperialismus und seine kriegerrische Aggression gegen Jugoslawien zu brandmarken, über seine weiterreichenden imperialistischen Ziele aufzuklären und den militanten Kampf gegen den deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus zu forcieren – ohne Illusionen in den jugoslawischen Staat und ohne Kompromisse mit den serbischen und albanischen Nationalisten und Reaktionären und in voller Solidarität mit allen demokratischen und revolutionären Kräften.**

## **Tod dem deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus!**

## Einige ergänzende Fakten zur Vorbereitung und Durchführung des imperialistischen Angriffskriegs gegen Jugoslawien

### Stationierung von Bundeswehreinheiten in Mazedonien:

- Bereitstellung von 14 Tornados für den Einsatz der NATO in Kosova (JW 1.10.98) und Stationierung einer Luftüberwachungseinheit mit 350 Bundeswehrsoldaten in Mazedonien.
- Stationierung von bisher 3.000 Bundeswehrsoldaten in Mazedonien als Teil der sogenannten "Kosovo-Schutztruppe" sowie Entsendung von 30 Kampfpanzer Leopard II und 20 Schützenpanzer, die zur Zeit in Thessaloniki/Griechenland stationiert sind.

### Die Verhandlungen von Rambouillet: Eine geradezu verblüffende Parallele zum antiserbischen Ultimatum von 1914

Bei den Verhandlungen von Rambouillet wurden von den imperialistischen Großmächten der NATO die Forderungen an Jugoslawien bewußt so gestellt, daß im Grunde nur eine Ablehnung vom jugoslawischen Staat erwartet werden konnte. Deutlich zeigt sich dies im Text des sogenannten "Appendix B: Status einer multinationalen militärischen Implementierungstruppe". In diesem Vertragsentwurf wird die Souveränität Jugoslawiens stark eingeschränkt. Für alle künftigen Verbrechen der NATO-Truppen auf dem Territorium Jugoslawiens wird eine Immunität festgeschrieben. Das bedeutet freie Hand für die NATO-Truppen:

#### "Artikel 6

*a) Die NATO genießt Immunität vor allen rechtlichen Verfahren - ob zivil-, verwaltungs- oder strafrechtlich.*

*b) Die zur NATO gehörenden Personen genießen unter allen Umständen und zu Jederzeit Immunität vor der Gerichtsbarkeit der Konfliktparteien hinsichtlich sämtlicher zivil-, verwaltungs-, straf- oder disziplinarrechtlicher Vergehen, die sie möglicherweise in der Bundesrepublik Jugoslawien begehen. (...)*

#### Artikel 8

*Da NATO-Personal soll sich mitsamt seiner Fahrzeuge, Schiffe, Flugzeuge und Ausrüstung innerhalb der gesamten Bundesrepublik Jugoslawien inklusive ihres Luftraumes und ihrer Territorialgewässer frei und ungehindert sowie ohne Zugangsbeschränkungen bewegen können. Das schließt ein - ist aber nicht begrenzt auf - das Recht zur Errichtung von Lagern, die Durchführung auf die Nutzung sämtlicher Regionen oder Einrichtungen, die benötigt werden für Nachschub, Training und Feldoperationen."*

Dies hat eine verblüffende Parallele zum Ultimatum 1914. Vom imperialistischen Deutschland dazu gedrängt stellte Österreich am 23.7.1914 ein Ultimatum an Serbien, das von vorne herein auf eine Ablehnung abzielte. Dieses Ultimatum und die damit verbunden Forderungen waren auf die Aufhebung der Unabhängigkeit Serbiens ausgerichtet.

Im Protokoll des österreichischen Ministerrats für gemeinsame Angelegenheiten vom 7. Juli 1914 heißt es dazu:

*"Wir müßten unbedingt Forderungen gegen Serbien formulieren und erst ein Ultimatum stellen, wenn Serbien sie nicht erfülle. Diese Forderungen müßten zwar harte, aber nicht unerfüllbare sein. Wenn Serbien sie annehme, würden wir einen eklatanten diplomatischen Erfolg aufzuweisen haben und unser Prestige würde am Balkan steigen. Nehme man unsere Forderungen aber nicht an, so würde auch er*

*für eine kriegserische Aktion sein, müsse aber schon jetzt betonen, daß wir mit einer solchen zwar die Verkleinerung, nicht aber die vollständige Vernichtung Serbiens bezwecken durften, (...)"*

### **Beginn des imperialistischen Angriffskrieges**

Am 24. März 1999 wird mit den Luftangriffen der NATO der imperialistische Angriffskrieg gegen Jugoslawien begonnen.

### **Angriffe und Beteiligung deutscher Truppen am Angriffskrieg**

- Vom italienischen Piacenza starten seit dem 24. März sechs sogenannte "Reece"-Tornados für die Luftaufklärung und acht ECR-Tornados (später um zwei Kampfmaschinen verstärkt) zur ihren Bombardements auf Jugoslawien
- Bei der Marinestreitkraft der NATO in der Adria ist auch die deutsche Fregatte "Rheinland-Pfalz" beteiligt (FR 25.3.99)
- Die 3.000 in Mazedonien stationierten Soldaten werden Anfang April durch 12 "Wiesel" Panzer sowie Fallschirmspringer aus dem Bataillon 272 in Wildeshausen verstärkt.
- Am 20. April heißt es, daß der deutsche Imperialismus an der weiteren Stationierung von Bundeswehreinheiten nach Albanien nachdenkt. So sollen ein Fernmeldebataillon und Transporthubschrauber dort stationiert werden.

Welche Angriffe genau von den Truppen, Flugzeugen und Schiffen bisher ausgingen und wie ihr weiterer Einsatz geplant ist, ist nicht klar. Aber was bekannt ist, reicht sicherlich 100fach um der Kriegsmaschinerie des deutschen Imperialismus in den Arm zu fallen.

### **Folgen des Bombardements auf Jugoslawien:**

Die Opfer der NATO-Luftangriffe in Jugoslawien, aber auch in Kosova werden systematisch verschwiegen, um die Legitimation des Krieges nicht zu verlieren. Nur wenn es nicht mehr zu vertuschen ist, wie die Bombardierung eines Eisenbahnzuges oder eines Flüchtlingskonvois, werden solche Treffer zugegeben. Diese werden dann aber als "Einschlagsirrtümer" oder als technischer Defekt bezeichnet.

- Bis zur ersten Aprilwoche gab es nach staatlichen jugoslawischen Stellen mehr als 300 getötete Zivilisten und mehr als 3000 Schwerverletzte.
- Es wurden auch immer wieder Wohngebiete in Serbien, Kosova und Montenegro getroffen wobei mehrerer Menschen jeweils getötet wurden.
- Bereits mehrfach wurden Flüchtlingslager von Serbinnen und Serben bombardiert, die aus Kroatien oder Bosnien fliehen mußten bzw. vertrieben wurden.
- Auch Trecks von kosovo-albanischen Flüchtlingen wurden bombardiert. Das wird von der NATO selbst aber nur in Einzelfällen.
- Die Infrastruktur wie Fabriken, Raffinerien, Brücken, Flughäfen, Radio-, Fernseh- und Fernmeldeeinrichtungen sowie die Landwirtschaft ist durch die Bombardements teilweise völlig lahmgelegt und zerstört worden.
- Die Bombardierungen von chemischen, petrochemischen Fabriken sowie eines Atomkraftwerks durch die NATO haben jetzt schon ökologische Katastrophen ausgelöst.
- Die Vereinigung "Internationale Ärzte für die Verhütung eines Atomkrieges" berichten von dem Einsatz uranangereicherter Geschosse durch US-Kampffjets, die beim Einschlag in Panzern oder Panzerfahrzeugen radioaktive Strahlung freisetzen.
- Mehrere Mahnmale für die Opfer des Terrors der Nazifaschisten in Jugoslawien wurden von den NATO-Bomben zerstört. Bereits am dritten Tag des Angriffs wurde das Mahnmal von Kragujevac stark zerstört, das an die 2300 serbischen Einwohner erinnert, die als Geiseln am 21. Oktober 1941 durch die Wehrmacht ermordet wurden.

- Auch Serbinnen und Serben fliehen vor den NATO-Bombardements aus dem Kosova nach Serbien bzw. Montenegro. Ebenso fliehen auch Serbinnen und Serben nach Ungarn.

### **Zur faktischen Besetzung Albaniens und anderer Länder**

Die Imperialisten allen voran der deutsche Imperialismus will in Mazedonien und Albanien seine Vormachtstellung ausbauen.

Von Beginn an wurde der Flughafen von Tirana gänzlich für die NATO-Aktionen zur Verfügung gestellt. Am 8. April 1999 hat schließlich die albanische Regierung und das Parlament gar beschlossen, der NATO das **ganze** Territorium Albaniens uneingeschränkt für NATO-Operationen zur Verfügung zu stellen.

Unter dem Namen "Allied Harbour" stationiert die NATO etwa 10.000 Soldaten in Albanien. Darunter sollen auch deutsche Soldaten sein.

Am 20. April heißt es, daß der deutsche Imperialismus an der weiteren Stationierung von Bundeswehreinheiten nach Albanien nachdenkt. Zumindest ein Fernmeldebataillon und Transporthubschrauber sollen dort stationiert werden.

Nach der Truppenstationierung in **Mazedonien**, darunter die deutschen Truppen in Tetovo, übernehmen nun auch Flugzeuge die Grenzüberwachung in Mazedonien.

Ganz Nord-Griechenland ist zum Brückenkopf der NATO-Truppen geworden. Litochoro und Thessaloniki werden als Durchgangsstation benutzt. Vor allem Thessaloniki ist voll mit deutschem Militär.

Inzwischen wurden auch die Lufträume von **Rumänien, Ungarn und Bulgarien** für die Angriffe der NATO-Bomber auf Jugoslawien "geöffnet".

All dies zeigt, daß der deutsche Imperialismus wirklich Schritt für Schritt realisiert, was er recht offenerzig bereits in den Verteidigungspolitische Richtlinien der Bundeswehrführung vom 26. November 1992 formulierte:

*"... Die nationale Interessenslage ist Ausgangspunkt der Sicherheitspolitik eines souveränen Staates... Die deutsche Politik läßt sich von vitalen Sicherheitsinteressen leiten: (...)*

*Aufrechterhaltung des freien Welthandels und des ungehinderten Zugangs zu Märkten und Rohstoffen in aller Welt im Rahmen einer gerechten Weltordnung."*

### Einige Schlaglichter zum antimilitaristischen Widerstand

Es gab bisher eine Reihe von verschiedenen Demonstrationen von teils ehrlich empörten Kriegsgegnerinnen und Kriegsgegnern, teils serbischen Nationalisten und diversen opportunistischen und pseudo-kommunistischen Gruppen.

Hervorstechend und wichtiger sind allerdings andere Aktionen:

□ Angriffe gegen die deutsche Botschaft und Botschaften anderer imperialistischer Großmächten, wie diese aus den Demonstrationen in Athen heraus erfolgten, zeigen, daß die imperialistischen Kriegstreiber auch direkt angegriffen werden müssen.

□ Auch die Blockadeaktionen von Militäreinrichtungen wie im italienischen Aviano, wo sich Kriegsgegnerinnen und -gegner militante Kämpfe mit der Polizei lieferten, als auch die kleinen Blockadeaktionen in Deutschland vor den Flughäfen in Spangdahlem und Elmpt müssen verstärkt werden.

□ Aber auch die Aufruf und Appelle an die Bundeswehrsoldaten zur Desertation sind trotz der und gerade auch wegen der Repression des deutschen Imperialismus gegen solche Initiativen notwendig.

Im Aufruf von Ludwig Baumann, Vorsitzender der Bundesvereinigung der Opfer des Nazi-Militärjustiz und Wehrmachts-Deserteur heißt es: *"Die Wehrmacht hat damals in Jugoslawien Völkermord begangen. Gleich zu Anfang wurde Belgrad bombardiert. Heute das wieder. Damals hat die Wehrmacht 400.000 serbische Zivilisten als Geiseln erschossen. Und nicht einer der Kriegsverbrecher ist in der Bundesrepublik belangt worden... Ich appelliere an alle Soldaten der Bundeswehr: Verweigert Euch dem laufenden Angriffskrieg!"*

□ Auch die Initiative "Mütter gegen den Krieg" und ihre Fahrt nach Jugoslawien sind ein nicht unbedeutender Beitrag gegen den imperialistischen Angriffskrieg. Die Mütter deutscher Soldaten, die u.a. in Mazedonien stationiert sind haben, sich mit Mütter und Frauen aus Serbien, Kosova und anderen Ländern zusammengetan und gegen den laufenden Angriffskrieg gegen Jugoslawien protestiert.

□ Die ersten Berichte über Proteste von Besatzungen von Kriegsschiffen wie dem britischen Flugzeugträger "Invincible" oder die Weigerung von Seeleuten auf dem griechischen Zerstörer "Themistokles" gegen eine Unterstützung der NATO-Angriffe zeigen einige Möglichkeiten der Soldaten für den Widerstand in den imperialistischen Armee .

□ Zu den bedeutendsten Aktionen in Deutschland gehören die militanten Aktionen gegen Büros von SPD und GRÜNEN in Hamburg und die Besetzungen von Geschäftsstellen und Büros der GRÜNEN in Berlin. Marburg, Hamburg, Hannover und Bonn.

Am 26.3. wurde zum Beispiel die Geschäftsstelle der GRÜNEN in Hannover von autonomen Antimilitaristinnen und Antimilitaristen besetzt. Sie forderten die Zurverfügungstellung von Teilen des Büros für die Anti-Kriegsbewegung. In dem dort verteilten Flugblatt heißt es u.a.: *"Deutsche PolitikerInnen streben mit dem Einsatz im Kosovo nach der wirtschaftlichen auch die militärische Vormachtstellung in Europa an. Auch am deutschen Militärwesen soll wieder mal die Welt genesen. Die deutsche Bevölkerung soll begreifen, militärische Übergriffe der Bundeswehr nicht nur als normal zu empfinden, sondern auch noch stolz auf 'unsere' Soldaten in aller Welt zu sein.."*

Am 7.4.99 besetzten 30 Mitglieder von antirassistischen Gruppen drei Stunden lang die Bundesgeschäftsstelle der GRÜNEN in Bonn. Sie brachten Plakate an mit "Willkommen im Club der Kriegstreiber!"

In der Erklärung "Antirassistischer Gruppen aus NRW" vom 7.4.99 wird die Aktion erläutert:

*"Wir besetzen heute die Bundesgeschäftsstelle, um gegen den Krieg der Nato und die deutsche Beteiligung zu demonstrieren. Mit dieser Aktion wollen wir an die wenigen Menschen aus der Friedens-, Frauen- und aus anderen sozialen Bewegungen Jugoslawiens erinnern, die sich der rassistischen Politik Serbiens in den Weg gestellt haben. Wir wollen an die Soldaten erinnern, die sich weigern, sich an der Vertreibung der albanischen Bevölkerung zu beteiligen und die aus der serbischen Armee desertiert sind. Und wir*

*wollen an die zahllosen Flüchtlinge erinnern, die vor dem Bürgerkrieg und den Massakern geflohen sind und die versuchen, aus den Armenhäusern und Elendszonen von Mazedonien und Albanien in die reichen Länder zu fliehen. Ihnen gehört unsere Solidarität und hoffentlich gelingt es ihnen an den Grenzen von Schengenland und an den Menschenjägern vom BGS vorbei Zuflucht zu finden.”*

□ Gerade auch Streiks gegen die NATO-Bombardements wie sie fast täglich in den Griechenland für einige Stunden stattfinden, zeigen, daß die Arbeiterklasse den imperialistischen Krieg bekämpfen kann und muß.

## **Die Demagogie des deutschen Imperialismus von der angeblich „humanitären“ Hilfe entlarven!\***

Die letzten Wochen waren nicht nur eine militärische Offensive der Bundeswehr- und NATO-Truppen gegen Jugoslawien, sondern auch eine politische und psychologische – vor allem mit Hilfe des Fernsehens ausgetragene – Offensive, um Gegner und Zweifler des Krieges gegen Jugoslawien zu desorientieren, zu verwirren, in die Enge zu treiben und die von ihnen vorgebrachten Argumente zu entschärfen. Eine bestimmte Sorte von Kriegsgegnern wird von den Kriegstreibern geradezu hofiert, allerdings nur, wenn sie zu folgendem Kniefall bereit sind: Die Anerkennung, daß angeblich alle – Kriegsbefürworter wie Kriegsgegner – nur um den besten Weg streiten, wie „wir gute Deutsche den kosovoalbanischen Flüchtlingen helfen“ könnten.

Eine grundlegende Aufgabe ist es also, sich selbst und anderen klarzumachen, daß und warum der Krieg gegen Jugoslawien keinesfalls dem Schutz der kosovoalbanischen Bevölkerung dient. Wer den Kampf gegen die Kriegstreiberei im Betrieb, in der Schule oder auf der Straße aufnimmt, merkt sehr rasch, daß die eigene Beweisführung hieb- und stichfest sein muß, daß sowohl prinzipielle als auch konkrete Argumente angeführt werden müssen, ohne daß man sich in untergeordnete Details verlieren oder gar in eine der vielen propagandistischen Fallen tappen darf. Ausgehend von den Erfahrungen mit dem Krieg gegen Jugoslawien können und müssen wir deutlich machen: Die momentanen politischen und militärischen Entwicklungen zeigen, belegen und beweisen eben, was Imperialismus ist, wie er funktioniert und welche Rolle der deutsche Imperialismus zunehmend in der Welt spielt.

Krieg und Demagogie sind eng miteinander verknüpft. Demagogische Lügen und Manöver sind ein zentrales Instrument aus dem Arsenal der imperialistischen Kriegführung: Der eigenen Bevölkerung werden „gute Gründe“ präsentiert, um die imperialistische Mordmaschinerie in Gang zu setzen. Wer gegen den imperialistischen Krieg kämpfen will, kommt nicht daran vorbei, sich mit den Mechanismen der imperialistischen Demagogie und Logik auseinanderzusetzen.

Daher wollen wir nach unserer grundlegenden thesenhaften Positionsbestimmung zum Krieg gegen Jugoslawien (siehe Flugblatt 3/99, Stellungnahme von „Gegen die Strömung“ vom 26. März 1999) nachfolgend versuchen, für den unbedingt notwendigen auch praktischen Kampf gegen die Kriegsaktionen des deutschen Imperialismus mit Fakten untermauerte Argumente zu liefern, die die gegen die Kriegsaktion kämpfenden Genossinnen und Genossen in ihren Diskussionen aufgreifen können. Denn wir sind davon

überzeugt, daß die Klarheit in der Argumentation eine grundlegende Bedingung für die Einsicht und Erkenntnis in das verbrecherische Wesen des deutschen Imperialismus ist und sich nur so ein schlagkräftiger Kampf gegen den deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus entwickeln kann. Aus der Reihe von Demagogien und Lügen, die von den Kriegspropagandisten vorgebracht werden, haben wir uns auf die im Moment zentrale Demagogie mit der „humanitären Hilfe“ konzentriert, denn die Widerlegung des zentralen Arguments eröffnet zugleich die Möglichkeit darzulegen, worum es dem deutschen Imperialismus wirklich geht.

### **Die Kriegsdemagogie nicht unterschätzen!**

Es vergeht kein Tag, an dem nicht Bilder von flüchtenden Kindern aus Kosova, von Flüchtlingen, die in elenden Zeltlagern zusammengepfercht werden, erscheinen. „Wollt ihr diesem

---

\* Flugblatt von GEGEN DIE STRÖMUNG 4/99 (1. Mai 1999)

Elend etwa tatenlos zusehen!“ tönen die Brandstifter heuchlerisch, um sich als Biedermänner zu präsentieren.

Dabei muß bewußt sein: Es gibt Fälle, wo die Imperialisten, gerade auch die deutschen Imperialisten nur lügen, wo sich kein reales Problem findet, an das sie anknüpfen. Ungleich komplizierter ist es jedoch, wenn die Imperialisten aus demagogischen Gründen an wirklich vorhandene Probleme und Tatsachen anknüpfen, um ideologisch in die Offensive zu kommen. Dies ist der Fall bei der unserer Meinung nach unbestreitbaren Tatsache, daß die kosovoalbanische Bevölkerung durch die staatlichen Machthaber in Jugoslawien national unterdrückt wird. Wer das demagogische Manöver auseinandernehmen will, daß es dem deutschen Imperialismus angeblich nur um den Schutz der Flüchtlinge geht, muß auf zwei Fallen achten:

Wer angesichts der hochgepeitschen und hysterischen Atmosphäre nicht nur die Übertreibungen – etwa die Gleichsetzung der Unterdrückung der kosovoalbanischen Bevölkerung mit dem nazistischen Völkermord – und demagogische Ausschlachtung durch die Imperialisten entlarvt, sondern diese Unterdrückung selbst bestreitet, gerät, konfrontiert mit den unbestreitbaren Tatsachen, in die Defensive und kann nur verlieren.

Wer andererseits ausspricht, was sicherlich nötig ist, nämlich daß das Milosevic-Regime alles andere als demokratisch ist, daß die serbische Soldateska seit Jahrzehnten den berechtigten Kampf der kosovoalbanischen Bevölkerung gegen die nationale Unterdrückung niedergeschlagen und massakriert hat, auf den lauert eine zweite, noch größere Gefahr, nämlich den deutschen Imperialisten Recht zu geben und sich auf eine „Ja, aber“-Argumentation einzulassen.

*Der springende Punkt ist jedoch, daß wir dem deutschen Imperialismus keinesfalls Recht geben, sondern klarmachen, daß die heutige aufgepeitschte und aufgehetzte nationalistische Atmosphäre zwischen den Völkern der Region gerade vom Imperialismus, besonders vom deutschen Imperialismus geschaffen wurde.* Verantwortlich für das Elend der kosovoalbanischen Flüchtlinge heute ist nicht nur das Milosevic-Regime, vielmehr ist dieses Elend die Konsequenz aus der „Teile-und-Herrsche“-Politik des deutschen Imperialismus. Ein Anklagepunkt gegen den deutschen Imperialismus muß also

unbedingt sein, daß er zum Beispiel seit der Anerkennung Kroatiens 1991 die Völker der Region systematisch gegeneinander aufgehetzt hat.

Ausgangspunkt bei der Widerlegung der Argumente der Kriegspropagandisten muß es sein, die angeblich humanitären Motive des deutschen Imperialismus grundsätzlich in Frage zu stellen und als demagogisches Manöver anzuprangern. Ansonsten haben die Kriegstreiber leichtes Spiel und man gerät auf die Bahn, nur noch über die *Wirkung* der Bombardierung Jugoslawiens zu streiten. Wir meinen hingegen, es gibt drei zentrale Argumente, um die Kriegsaktion des deutschen Imperialismus unter der Flagge der „humanitären Hilfe“ grundsätzlich zu entlarven: Zum einen die Tatsache, wie in Deutschland Flüchtlinge generell behandelt werden, dann insbesondere auch die Behandlung kosovoalbanischer und serbischer Flüchtlinge und schließlich Deutschlands Rolle als Drahtzieher und Verursacher von Menschenrechtsverletzungen auf internationaler Ebene.

### **Drei zentrale Argumente zur Entlarvung der Demagogie mit den angeblich „humanitären Motiven“**

#### **Verletzung der Menschenrechte 1: Verfolgung, Entrechtung, Unterdrückung und Abschiebeterror gegen Flüchtlinge in Deutschland**

*Erstens* zeigt sich die Glaubwürdigkeit der angeblichen humanitären Motive des deutschen Imperialismus daran, wie Flüchtlinge hier in Deutschland behandelt werden: Der deutsche Staat organisiert und vollstreckt den Terror gegen Flüchtlinge. Die wenigen Flüchtlinge, denen es überhaupt noch gelingt, in die „Festung Deutschland“ hineingelassen zu werden, müssen eine menschenunwürdige Behandlung in Containern und Massenlagern über sich ergehen lassen, sie werden mit Arbeitsverboten und behördlichen Schikanen bis hin zu den rassistischen und reaktionären Sondergesetzen gegängelt. Oft genug sind Flüchtlinge brutalen Mißhandlungen, Besprühen mit Desinfektionsmitteln bis hin zu Folter und Scheinhinrichtungen durch chauvinistisch verhetzte deutsche Polizisten und BGSler ausgesetzt. Mindestens 500.000 vom Imperialismus verfolgte Flüchtlinge sind Opfer einer

völligen Entrechtung, Kriminalisierung und Illegalisierung. Allein 36.000 Flüchtlinge werden jährlich „in Abschiebehäft genommen“, das heißt dem mörderischen Abschiebeterror des deutschen Imperialismus ausgesetzt, um danach nicht selten direkt an die Folterer und Henker in der Türkei, im Iran oder in Nigeria übergeben zu werden.

Mit der Demagogie der „humanitären“ Hilfe präsentieren sich also diejenigen nun als Retter der Flüchtlinge, die seit Jahren „Das Boot ist voll!“ schreien, eine chauvinistische und rassistische Hetze und „Ausländer-Raus“-Politik organisieren.

### **Verletzung der Menschenrechte 2: Verfolgung, Entrechtung, Unterdrückung und Abschiebeterror gegen Flüchtlinge aus Kosova**

Wenn die Kriegspropagandisten nun überall tönen, es gehe ihnen um den Schutz der kosovo-albanischen Bevölkerung, dann muß *zweitens* klargestellt werden, daß der deutsche Staat buchstäblich bis zum Tag der Bombardierung Jugoslawiens Flüchtlinge aus Jugoslawien nicht minder verfolgt, entrechtet, unterdrückt und mit Abschiebeterror bedroht hat. Wer sich beispielsweise die nun aus Werbegründen inszenierte Aufnahmeaktion von 10.000 Flüchtlingen aus Kosova genauer anschaut, wird mehr als genug Material finden, um zu beweisen, daß es nicht um Hilfe für die Flüchtlinge, sondern um Kriegspropaganda geht.

Über Jahre hinweg wurden beispielsweise Deserteure aus der jugoslawischen Armee an das reaktionäre jugoslawische Regime ausgeliefert. Über Jahre hinweg war Milosevic ein beliebter Verhandlungspartner der deutschen Bundesregierung. Mit Millionenkrediten wurden ihm sogenannte „Rückübernahmeabkommen“ schmackhaft gemacht und er galt sozusagen als der rechtsstaatliche Empfänger aus Deutschland abgeschobener Flüchtlinge aus Kosova. In einem Schreiben einer bayrischen Abschiebebehörde, datiert vom 24. März 1999, dem Tag, an dem der imperialistische Krieg gegen Jugoslawien begann, hieß es: „*Herr B. ist verpflichtet, die Bundesrepublik zu verlassen*“ (FR, 3.4.1999). Noch am 5. Februar hatte der Verwaltungsgerichtshof Kassel erklärt, daß Kosovo-Albaner aufgrund „*mangelnder Verfolgungsdichte*“ nach ihrer

Abschiebung nicht mit Verfolgung zu rechnen hätten, wohingegen das „*Vorgehen der serbischen Sicherheitsbehörden ... dem Grunde nach legitim*“ sei (zitiert nach: Pro Asyl). In einem Schreiben des Innenministeriums vom 15. März 1999 wird die Abschiebung einer 64jährigen kosovoalbanischen Frau und ihrer Kinder „begründet“. Darin heißt es weiter: „*Auch wenn die Zahl der Todesopfer mittlerweile über tausend angestiegen ist und aus den Kampfgebieten schätzungsweise 300.000 Albaner geflüchtet sind, rechtfertigen diese Zahlen rein quantitativ nicht die Annahme einer unmittelbaren staatlichen Gruppenverfolgung der rund 1,8 Millionen Kosovo-Albaner*“ (SZ, 3.4.1999).

Wenn nun der Minister dieses Innenministeriums den Flüchtlingen aus Kosova „lieber vor Ort helfen“ möchte und der Aufnahme von 10.000 Kosovoalbanerinnen und -albanern nur zögerlich und unter der Bedingung zustimmt, daß sie in Deutschland keinen Asylantrag stellen werden, zeigt sich sehr rasch, wie sehr den deutschen Imperialisten die kosovoalbanischen Flüchtlinge am Herz liegen.

Waren die aus Kosova geflüchteten Menschen gestern in Deutschland noch Opfer des staatlichen Abschiebeterrors und rassistischer Hetze über angebliche kosovoalbanische „Drogenhändler und Mafiosi“, scheint sich heute das Klima zu ihren Gunsten gewendet zu haben, doch ein erneuter Umschwung ist vorprogrammiert. Die kurzfristige Unterbringung von ein paar Tausend Flüchtlingen wird die deutsche Bourgeoisie am Ende als „Werbekosten“ vor der eigenen vor allem aber vor der albanischen Bevölkerung verbuchen, eine allemal lohnende Investition, die sich beim Wiederaufbau des Nachkriegs-Kosova unter deutscher Oberhoheit rasch bezahlt machen wird.

### **Verletzung der Menschenrechte 3: Der deutsche Imperialismus als Drahtzieher und Verursacher von Menschenrechtsverletzungen in anderen Ländern**

Neben der Verfolgung und Unterdrückung, neben dem staatlichen Abschiebeterror gegen Flüchtlinge im eigenen Land, gibt es ein *drittes* Argument, das veranschaulicht, wie heuchlerisch und verlogen die angeblich „humanitären“ Moti-

ve des deutschen Imperialismus sind: Er organisiert, finanziert und profitiert selbst davon, daß in anderen Ländern die Menschenrechte mit Füßen getreten werden. Nehmen wir den Folterstaat Türkei. Durch deutsche politische, militärische und ökonomische Unterstützung ist das reaktionäre Regime in der Türkei erst in der Lage, die brutale Unterdrückung und Verfolgung der kurdischen Bevölkerung zu praktizieren. Von 1991 bis 1994 – zeitgleich mit dem Beginn des PKK-Verbots in Deutschland – lieferte der deutsche Imperialismus der Türkei das „Werkzeug“ zur Unterdrückung, Vertreibung und Massakrierung der kurdischen Bevölkerung: 837 - Schützenpanzer, über 300.000 Kalaschnikows, 100.000 Panzerfäuste und 450 Millionen Schuß Munition, 170 Leopard-Panzer, 45 Phantomflugzeuge, 1300 Raketen sowie 700 Artilleriegeschütze. In deutschen Polizeischulen, wie z.B. in Mainz und Wiesbaden, werden türkische Folterer ausgebildet. Die GSG 9 bildete und bildet türkische Todesschwadronen, die „Schwarzen Käfer“, in Deutschland aus, die vor allem die kurdische Bevölkerung in der Türkei terrorisieren und massakrieren.

Wer es wirklich ehrlich meint, kann nicht bestreiten, daß die kurdische Bevölkerung in der Türkei in ungleich brutaler Weise und in ungleich größerem Umfang unterdrückt und massakriert wird als im Kosova. Es liegt auf der Hand, daß derselbe, der im Rahmen der NATO die Menschenrechte mit Füßen tritt, nun wirklich der allerletzte ist, der dazu berufen sein könnte, mit Kriegsaktionen die Menschenrechte zu schützen. Hier wird ganz offenbar mit zweierlei Maß gemessen, ganz offensichtlich geht es dem deutschen Imperialismus in erster Linie um seine Profitinteressen und Ausbeutungsmöglichkeiten und davon abhängig wird entschieden, ob humanitäre Katastrophen mitverursacht, geduldet oder heuchlerisch angeprangert werden.

Der deutsche Imperialismus ist dabei sehr „flexibel“ und es ist höchst gefährlich, seine „Wendigkeit“, genauer: Skrupellosigkeit zu unterschätzen. Sollte es ihm bei der Ausweitung seiner imperialistischen Großmachtinteressen in Richtung Türkei/Arabischer Raum beispielsweise gelingen, die kurdische Befreiungsbewegung mit der Aussicht auf einen eigenen Staat (unter deutscher Oberhoheit, versteht sich) zu desorientieren, zu korrumpieren und sie wie die UCK weitgehend in ihr Instrument zu verwandeln, so wird er sich auch dort als „Freund der unter-

drückten Völker“ und Verteidiger gerade der Menschenrechte aufspielen, die er selbst durch die Unterstützung des türkischen Regimes mit Füßen getreten hat.

Dahinter zeigt sich das mörderische Kalkül der deutschen Imperialisten: Die kosovoalbanischen Flüchtlinge sind nur ein Spielball, sie sind die Statisten in einem großangelegten Propagandafeldzug unter humanitärem Deckmäntelchen, sie sind Druckmittel zur Legitimierung des imperialistischen Krieges gegen Jugoslawien. Nationale Unterdrückung oder verletzte Menschenrechte werden von der herrschenden Klasse in Deutschland dann und nur dann angeprangert, wenn es in ihr imperialistisches Gesamtkonzept paßt.

\*\*\*

Ist es etwa human, wenn deutsche Tornados Zivilisten in Jugoslawien „aus Versehen“ durch Bombardierungen ermorden, wenn sie Land und Leute durch bombardierte Chemiefabriken vergiften, wenn bei der Bombardierung von Fabriken die Arbeiterinnen und Arbeiter ermordet werden, wenn durch die Zerstörung der Infrastruktur das Elend der breiten Massen vorprogrammiert ist? So sehen in Wahrheit die „humanitären Absichten“ aus! Die Masse der Bevölkerung der verschiedenen Nationalitäten Jugoslawiens wird sich, sollte die Bundeswehr zum Bodenkrieg übergehen, auch ohne und gegen das Milosevic-Regime bewaffnet gegen die Aggression der NATO-Truppen zur Wehr setzen und so manchem „humanitären“ Soldaten der Bundeswehr ein Loch in den Kopf schießen!

\*\*\*

### **Die Absurdität des Vergleichs zwischen Auschwitz und Kosova**

Um ihre mörderischen Bombardierungen in Jugoslawien als Teil eines „gerechten Krieges“ darzustellen, wird in infamer Weise von der Kriegspropaganda teils ganz direkt, teils mit sprachlichen Assoziationen die serbische Politik gegenüber den Kosova-Albanern mit der Politik Hitlers gleichgesetzt.

Der Außenminister benutzt mehr und mehr als rhetorische Floskel für seine Rechtfertigung der Kriegseinsätze, er habe „Nie wieder Auschwitz“ gelernt, und daher müßte Jugoslawien so nieder-

gezwungen werden, wie es die Anti-Hitler-Koalition mit Nazi-Deutschland getan habe.

Das ist in dreifacher Hinsicht entlarvend:

*Erstens* wird das einmalige Völkermordverbrechen an den europäischen Juden, den Sinti und Roma, das mit dem Wort „Auschwitz“ verbunden ist, in bewußter Weise bagatellisiert, als wäre es dem Nazi-Faschismus um die Vertreibung von Menschen gegangen, und nicht in Auschwitz-Birkenau, Treblinka, Belzec, Sobibor, Chelmo und Majdanek-Lublin um die planmäßige und industriell organisierte Vernichtung der jüdischen Bevölkerung, der Sinti und Roma nach rassistischen Plänen.

*Zweitens* wird deutlich, daß ausgerechnet die Politiker des deutschen Imperialismus, die den Balkanländern die Reparationen für die Nazi-Verbrechen verweigern, sich heute als Sieger der Geschichte vorstellen, die mit Bomben und Marshallplänen herumwerfen.

*Drittens* wird so offen ausgeplaudert, daß es heute um die militärische Besetzung Jugoslawiens geht.

### **Zur Bedeutung des Bruchs der UN-Charta**

Die Tatsache, daß die NATO bewußt die UN-Charta, das internationale Völkerrecht gebrochen hat, wirft eine Reihe von Problemen auf.

1. Es ist geschichtlich in der Tat von Bedeutung, wenn imperialistische Mächte ihre „eigenen Gesetze“ für null und nichtig erklären, mit Füßen treten und über Bord werfen. Es ist ein Zeichen, daß schon ein Einschnitt, auch in der ideologischen Entwicklung, eingetreten ist, daß nun daran gewöhnt wird, daß die Legitimation einer Aggression, eines militärischen Überfalls juristisch gar nicht mehr für erforderlich gehalten wird.

2. Daraus folgt jedoch nicht, daß Positionen irgendeine Berechtigung haben, die einzig und allein kritisieren, daß der Angriff der NATO auf Jugoslawien nicht mit UN-Mandat erfolge. Auch mit UN-Mandat wäre dies Verbrechen ein Verbrechen geblieben.

3. Dahinter steht die Frage nach den Ursprüngen und der Entwicklung der UN-Charta. Im Zusammenhang mit den militärischen Opera-

tionen der Anti-Hitler-Koalition, bei der notwendig Staatsgrenzen militärisch überschritten werden mußten, haben England, die USA und die damals sozialistische Sowjetunion die Vorarbeiten für die gemeinsam beschlossenen Grundsätze der UNO erarbeitet, die allerdings schon nach wenigen Jahren vor allem vom US-Imperialismus (spätestens seit der Aggression gegen Korea 1950) aufgekündigt und zu einem Fetzen Papier degradiert wurden. In der Folge wurde vor allem auch dadurch, daß aus der ehemals sozialistischen Sowjetunion eine imperialistische Großmacht wurde, die UN ein Deckmantel und Instrument für militärische imperialistische Aggressionen, und hat mit den ursprünglichen Intentionen nichts mehr zu tun hatte.

4. Die NATO, vor allem der US-Imperialismus und der deutsche Imperialismus, führt heute lediglich mit zynischer Offenheit vor, daß sie, wenn es geht, die UNO als ideologische Deckung nutzt, wenn es Probleme mit anderen imperialistischen Großmächten wie Rußland gibt, aber auch völlig ungeniert ohne die UNO ihre kriegserische Arbeit der Aggression und der Überfälle verrichtet. Insofern sind jegliche Illusionen in die UN zu bekämpfen.

### **Worum es dem deutschen Imperialismus eigentlich geht ...**

Wenn es nun keine humanitären Motive sind, die den deutschen Imperialismus zum Krieg gegen Jugoslawien veranlassen, stellt sich die Frage, worum es ihm wirklich geht, aktuell und auf lange Sicht, heute in Jugoslawien, morgen in anderen Regionen der Welt.

Natürlich ist der Krieg gegen Jugoslawien für den deutschen Imperialismus eine willkommene Gelegenheit, die eigene Armee und die eigenen Waffen im Ernstfall zu erproben. Mit Hilfe der Salami-Taktik, der schrittweisen Realisierung und Verschärfung von Kriegsprojekten und einer geschickten Verschleierungspropaganda ist es dem deutschen Imperialismus gelungen, seinen Kriegseinsatz ohne größere erkennbare Probleme, ohne wirksamen massenhaften Widerstand oder Protest durchzuführen. Die Masse der werktätigen Bevölkerung soll damit zunehmend daran gewöhnt werden, daß der deutsche Imperialismus lokale und internationale Kriege führt. Die Tatsache, daß die Propagandisten des deutschen Imperialismus ganz offen zugeben, daß die Bombardierung Jugoslawiens „völkerrechtlich

nicht unumstritten“ sei, ist durchaus bezeichnend. Verzichtet wurde auf das bisher übliche Feigenblatt eines UN-Mandats und mit dem Krieg gegen Jugoslawien bricht die herrschende Klasse in Deutschland ihre eigene Verfassung. Wie selbstverständlich setzt sie sich über ihre eigenen Gesetze hinweg und bricht eines der Gesetze, das sie auf Druck und als Zugeständnis an die Völker der Welt, die den Nazifaschismus besiegt hatten, in ihrer Verfassung explizit festschreiben mußte. Dies alles zeigt nicht nur, daß die Gesetze für die Bourgeoisie nicht mehr sind als ein Fetzen Papier – brauchbar, weil die Scheindemokratie mit ihren Gesetzen für die Bourgeoisie eine vorteilhaftere, weil scheinbar legitimere Herrschaftsform ist, aber nur solange diese Gesetze ihren eigenen Interessen nicht zuwiderlaufen. Wenn die deutschen Imperialisten heute frech verkünden, daß sie sich um ihre eigenen Gesetze nicht kümmern, dann ist dies zum einen die Drohung an die Völker der Welt, ihre imperialistischen Weltherrschaftsinteressen nun mit aller Macht und ohne Rücksicht auf „juristischen Kleinkram“ zu behaupten. Zum anderen bedeutet dies auch eine Verschärfung der Militarisierung und Faschisierung im eigenen Land und ist ein deutlicher Hinweis dafür, mit welchem Ausmaß an polizeistaatlicher Willkür antimilitaristische Massenkämpfe gegen den Krieg der deutschen Imperialisten zu rechnen haben.

Daneben verfolgt der deutsche Imperialismus mit seiner Kriegstreiberei vor allem folgende Ziele:

### **Erst kaputtbomben, dann wiederaufbauen ...**

Natürlich geht es der deutschen Bourgeoisie auch um unmittelbare Profite. Die Bomben auf Jugoslawien haben nicht nur das militärische Potential des Landes, sondern vor allem auch große Teile der Infrastruktur des Landes, Produktionsanlagen, Kraftwerke usw. zerstört. Nicht nur die Waffenproduzenten reiben sich die Hände, weil sie die Arsenale der Kriegsparteien wieder auffüllen können. Auch die Aktien der Baubranche steigen mit der Aussicht auf ein zerstörtes und wiederaufzubauendes Jugoslawien und nach der Zerbombung des jugoslawischen Heizkraftwerks sind in den Chefetagen der Kraftwerksproduzenten mit Sicherheit die Sekt-

korken geknallt, denn es bahnen sich vielversprechende Geschäfte an, weil auch das Nachkriegsjugoslawien Strom brauchen wird. Doch es geht um mehr: Der Krieg gegen Jugoslawien ist ein wesentlicher Bestandteil im weltweiten Feldzug des deutschen Imperialismus, momentan vor allem bei seinem Vormarsch in Richtung Osten.

### **Ausweitung der Großmachtinteressen des deutschen Imperialismus in der Region**

Ein weitergehendes, über die unmittelbaren Profite hinausgehendes Kriegsziel des deutschen Imperialismus ist es, seine Großmachtinteressen und Einflußgebiete in den Staaten dieser Region auszuweiten. Schon ist die Rede von einem „Marshall-Plan“, mit dem die imperialistische Aufteilung der Einflußsphären in der Region untermauert werden soll. Ähnlich wie 1991 mit der Gründung des in der Tradition des faschistischen Ustascha-Staates stehenden Kroatiens würde ein mit Hilfe gekaufter kosovoalbanischer Politiker installiertes angeblich „eigenständiges“ Kosova einen enormen Zuwachs an Macht und Ausbeutungsmöglichkeiten für den deutschen Imperialismus bedeuten. Ein „selbständiges“, in Wirklichkeit aber unter deutscher neokolonialer Herrschaft stehendes Kosova könnte auch in Form eines „Großalbanien“ gebildet werden wie zur Zeit des Nazifaschismus. Damals errichteten die Nazifaschisten unter der Flagge der Schaffung eines „souveränen albanischen Staates“ in Albanien ein barbarisches Besatzungsregime.

### **Imperialistische Friedhofsruhe in der „Unruhregion“ Albanien**

Gerade vor dem Hintergrund der bewaffneten Aufstände in Albanien im Frühjahr 1997 hat der deutsche Imperialismus das allergrößte Interesse an der „Befriedung“ dieser „Unruhregion“. Gleich nach den Aufständen 1997 hat sich dort gerade der deutsche Imperialismus sehr „engagiert“. Mit Leistungen in Höhe von 1 Mrd DM wurde Deutschland zum zweitwichtigsten Kreditgeber Albaniens. Mehrere Monate hindurch waren 90 Angehörige der WEU-Polizeikommission (darunter 15 Deutsche) in Albanien am Wiederaufbau des Polizeiapparats des albanischen Staates beteiligt. Inzwischen hat sich die bewaffnete Bewegung in Albanien allem

Anschein nach weitgehend vor den Karren des nationalistischen Projekts der eigenen Bourgeoisie spannen lassen und die vorgesehene Militärpräsenz, sprich Besetzung durch die Armeen der imperialistischen Länder wird eine revolutionäre, gegen den Imperialismus und vor allem auch gegen die einheimische Reaktion gerichtete Entwicklung erheblich erschweren. Geplant ist beispielsweise ein „alliiertes Hafen“ und die Stationierung von rund 10.000 NATO-Soldaten.

### **Ausbau der Vormachtstellung des deutschen Imperialismus in Osteuropa und Südeuropa**

Die Festsetzung in Kosova wäre für den deutschen Imperialismus ein Aufmarschgebiet für seine Expansion in die ost- bzw. südosteuropäischen Länder. Die südosteuropäischen Länder sind für die imperialistischen Großmächte seit jeher aufgrund ihrer geographischen Lage von Bedeutung. Zwischen Schwarzem, Marmara-, Ägäischem und Adriatischem Meer gelegen, ist die Balkanhalbinsel in militärstrategischer Hinsicht enorm wichtig. Als Absatzmarkt und günstiges Kapitalinvestitionsgebiet spielen die Balkanländer eine nicht geringe Rolle. Hinzu kommen, wenn auch nicht in erheblichem Umfang, Bodenschätze wie das albanische Erdöl und verschiedene Erze. Historisch lieferten die abhängigen Balkanländer Kanonenfutter für die Raub- und Eroberungskriege der imperialistischen Mächte.

Beim Ausbau seiner Vormachtstellung in Ost- und Südosteuropa setzt der deutsche Imperialismus vor allem darauf, einen Keil zwischen die Völker zu treiben, schürt den nationalen Hader und steigert ihn bis zum nationalistischen Haß. Sehr gelegen kommt ihm dabei die Tatsache, daß nach dem Zusammenbruch der pseudosozialistischen Staaten eine Vielzahl von Kleinstaaten entstanden sind, die aufgrund ihrer Größe als „mundgerechte Brocken“ noch viel einfacher zu verschlingen sind. Anknüpfungspunkt sind dabei häufig traditionelle revanchistische und nazifaschistische Beziehungen in den entsprechenden Ländern. Der deutsche Imperialismus bedient sich der ehemaligen Kollaborateure des Nazifaschismus und nicht zu vergessen der reaktionären Teile sogenannter oder wirklicher „deutscher Minderheiten“. Das verlogene Geschrei über das Selbstbestimmungsrecht der Kosovoalbaner läßt

erahnen, mit welchem propagandistischen Aufwand die deutschen Imperialisten unter dem Deckmantel des Schutzes der „deutschen Minderheiten“ weitere Aggressionen gegen die Staaten Ost- und Südosteuropas durchführen werden.

### **Deutsche Waffen schützen deutsches Geld**

Ein langfristiges Kriegsziel der deutschen Imperialisten ist die Sicherung der ungeheuren Kapitalinvestitionen in Ost- und Südosteuropa. Durch den NATO-Betritt Polens, der Tschechischen Republik und Ungarns wurden erste Schritte in diese Richtung getan. Perspektivisch geht es jedoch um die vollständige Zerschlagung der Ambitionen des russischen Imperialismus. Das Ziel ist, dessen weitgehende Abhängigkeit vom deutschen Kapital politisch festzuschreiben und die dortigen deutschen Investitionen notfalls auch militärisch zu schützen – nicht nur gegen sich möglicherweise entwickelnde revolutionäre Bewegungen, sondern gerade auch in Rivalität zu den übrigen imperialistischen Großmächten. Der Kampf der imperialistischen Großmächte um die Vormachtstellung in diesem Markt, der ungeahnte Ausbeutungsmöglichkeiten bietet, ist bereits voll entbrannt. Die Auslandsverschuldung Rußlands betrug 1996 125 Mrd. US-Dollar. Im 1. Halbjahr 1998 machte allein die Summe für Kredit- und Zinsrückzahlungen über 35 % des russischen Haushaltsbudgets aus. Deutschland ist mit Abstand Rußlands wichtigster Handelspartner: 12 % seiner Importe bezieht Rußland von Deutschland (zum Vergleich: mit 7,3 % folgen die USA an zweiter Stelle), als Exportland steht Deutschland an erster Stelle und liegt mit seinen Direktinvestitionen in Rußland auf Rang Drei.

### **Verstärkte Rivalität zu den übrigen imperialistischen Großmächten**

Auch wenn der deutsche Imperialismus heute noch eine gemeinsame Front mit den übrigen imperialistischen Klein- und Großmächten bildet, sind auch im scheinbar nur gegen Jugoslawien gerichteten Krieg erste Risse in der Koalition der „Retter der Menschenrechte“ zutage getreten, geht es doch darum, welcher dieser imperialistischen Räuber sich den größten Brocken der Beute unter den Nagel reißen kann. Mit

dem Krieg gegen Jugoslawien hat der deutsche Imperialismus, Militarismus und Revanchismus vor aller Welt demonstriert, daß er längst als eigenständiger Kriegsherd, als imperialistische Großmacht mit besonderer Aggressivität wiederstanden und dazu in der Lage ist, seine Ansprüche auch mit Waffengewalt zu behaupten. Die Verfolgung und auch militärische Durchsetzung seiner eigenen Weltherrschaftsinteressen durch eigenständig geführte, lokale und internationale imperialistische Kriege wird unweigerlich die Widersprüche und Rivalität der imperialistischen Länder verschärfen.

Ideologisch verfolgen die deutschen Imperialisten dabei eine *Doppeltaktik*: Heute betonen sie in erster Linie die Allianz, die Waffenbrüderschaft und Zusammenarbeit mit den übrigen imperialistischen Großmächten, vor allem mit dem US-Imperialismus. Aber auf der Grundlage der eigenständigen Interessen des deutschen Imperialismus wird bereits das sich verstärkende Element der Rivalität sichtbar. Nach dem Bombenhagel auf einen Treck kosovoalbanischer Flüchtlinge durch NATO-Kampfflugzeuge wurde in auffälliger Weise betont: „Das waren keine deutschen Soldaten, sondern amerikanische!“. Auch in den nächsten Wochen ist aus den deutsch-imperialistischen Interessen heraus eine zunehmende Distanzierung und Rivalität innerhalb der NATO mit dem US-Imperialismus vorprogrammiert. Dahinter stecken keine moralischen Skrupel, sondern es geht um die Schürung des deutschen Nationalismus für weitere Kriegsverbrechen deutscher Soldaten auch ohne oder sogar gegen den US-Imperialismus.

Daher kann nicht nachdrücklich genug jene pseudolinke Variante der Ablehnung der Bombardierung Jugoslawiens bekämpft werden, die im Grunde im Sinne der weiteren eigenständigen Interessen des deutschen Imperialismus Ratschläge gibt, wie auch in und nach diesem gemeinsamen Krieg mit den USA die Rivalität mit dem US-Imperialismus vorangetrieben werden kann.

Genau das liegt auch der „Kritik“ von Schmidt, Augstein, Gauweiler und Konsorten bis hin den Nazis von der NPD zugrunde, die ihre Thesen vom angeblichen „Diktat des US-Imperialismus“, von der angeblichen „Unterordnung unter die anglo-amerikanischen Kriegsherren“ lancieren, die Deutschland angeblich

ungewollt in den Krieg gegen Jugoslawien quasi gegängelt und „hineingezogen“ haben.

\*\*\*

Die imperialistische Lösung kann für die Völker keine Lösung sein. Es ist vielmehr ein weiteres demagogisches Manöver, die Kriegsgegner heuchlerisch nach alternativen Lösungswegen zu fragen im vollen Bewußtsein, daß es kurzfristig und im Rahmen der imperialistischen Weltwirtschaftsordnung keine akzeptable Lösung geben kann und die eigentliche Lösung der Frage den Mut zur revolutionären Wahrheit erfordert.

„Sprechen erst die Völker selber, werden sie schnell einig sein ...“ – diese sehr richtige Aussage bedeutet eben auch, daß der Weg, bis die Völker selber sprechen und etwas zu sagen haben, sehr kompliziert und langwierig ist. Ohne gemeinsamen Kampf der heute noch nationalistisch verhetzten Völker gegen imperialistische Ausbeutung, Unterdrückung und gegen die einheimischen reaktionären Kompradorencliquen, ohne die Erkenntnis, daß dieser kriegserische Konflikt nur die Spitze des Eisbergs, nur der Beginn einer neuen Periode von lokalen und großen internationalen kriegserischen Auseinandersetzungen ist, ohne das fundierte Wissen und die feste Überzeugung über das, was Imperialismus ist, wie er funktioniert und warum er immer zu kriegserischen Auseinandersetzungen führt, wird es keine wirkliche Lösung nationaler Probleme, kein friedliches Zusammenleben der Völker geben. Im unerbittlichen Kampf gegen nationalistische Entzweiungs- und Unterdrückungspolitik werden die Völker der Region mit Hilfe sich bildender revolutionärer, kommunistischer Organisationen anhand ihrer eigenen Erfahrungen feststellen, daß sie sich nur auf demokratischer Grundlage – unter effektiver Sicherung des Selbstbestimmungsrechts bis hin zum Recht auf staatliche Loslösung – zusammenschließen können. Die Perspektive des Kampfes kann nur die revolutionäre Umwälzung der ganzen bisherigen Gesellschaftsordnung, der bewaffnete Kampf gegen die Vorherrschaft der imperialistischen Großmächte und gegen die einheimische Reaktion sein.

Wenn wir diesen Kampf erfolgreich führen wollen, müssen wir uns auch unbedingt mit der Geschichte des eigenen Imperialismus, mit seinen Verbrechen und dem ganzen Arsenal an verbrecherischen Demagogien auseinandersetzen.

zen. Unsere Aufgabe ist es, alle revolutionären Kräfte der Region in diesem Kampf tatkräftig zu unterstützen und die heutigen Großmachtinteressen des deutschen Imperialismus zu entlarven und zu bekämpfen. Gegen die humanitäre Demagogie des deutschen Imperialismus gilt: Wer die Völker der Region wirklich unterstützen will, muß vor allem und in erster Linie den deutschen Imperialismus als Drahtzieher und Nutznießer der Unterdrückung und des Elends dieser Völker bekämpfen!

## **Tod dem deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus!**

### **Die PDS und der deutsche Imperialismus**

Bisher hat sich gegen den Angriffskrieg des deutschen Imperialismus gegen Jugoslawien noch keine breite, entschiedene und militante Antikriegsbewegung, wie etwa bei den zahlreichen Protesten und Demonstrationen vor allem Jugendlicher gegen den Golfkrieg 1991, gebildet.

Die PDS versucht sich an die Spitze der heutigen Antikriegsbewegung zu stellen. Bei fast allen Demonstrationen, bei den diesjährigen Ostermärschen, an denen zwar zwei bis dreimal so viele wie in den vergangenen Jahren teilgenommen haben – überall verbreitet die PDS ihre Halbwahrheiten. Sei es auf der Straße bei der Anmeldung und Durchführung von Demonstrationen, sei es auf parlamentarischem Parkett im Bundestag oder ganz staatsmännisch beim Besuch Gysis in Belgrad, die PDS hat für alle etwas zu bieten. Als großes Sammelbecken, in dem sich alte revisionistische SED-Kader neben anderen Revisionisten verschiedenster Couleur aus Westdeutschland, von den Kriegs-Grünen enttäuschte Pazifisten oder zunehmend auch von der Regierungs-SPD sich Abwendende tummeln, dient die PDS dem deutschen Imperialismus vor allem dazu, auch jugendliche Antifas ideologisch zu desorientieren, sie an sich und somit an das parlamentarische System zu binden.

Die PDS wird dabei als ‚einzige wirkliche Oppositionspartei‘ in den nächsten Monaten und Jahren zur Aufrechterhaltung der bürgerlichen De-

mokratie für den deutschen Imperialismus immer mehr an Gewicht gewinnen.

In der Frage des Krieges des deutschen Imperialismus gegen Jugoslawien übernimmt die PDS dabei vor allem die Rolle, gegen die wachsende vom deutschen Imperialismus ausgehende Kriegsgefahr die Illusion eines friedlichen, abrüstbaren, entmilitarisierbaren, nichtkriegsrischen – kurz besseren Imperialismus aufrechtzuerhalten und zu schüren.

So schlägt die PDS in ihrem Aufruf „Wir sagen NEIN!“ zum Kriegseinsatz der Bundeswehr und der NATO gegen Jugoslawien vor:

*„Eine ‚Friedenstruppe‘ hätte von Anfang an Sache der UNO sein müssen.“*  
(PDS-Flugblatt: „Wir sagen NEIN!“)

Damit verbreitet die PDS die Illusion, ein unter UNO-Mandat geführtes militärisches Vorgehen wäre eben gegenüber der NATO doch besser, da völkerrechtlich legitimiert.

Zudem wird auch noch die Illusion geschürt, daß die UNO ein Instrument sei, mit dem angeblich Kriege verhindert werden könnten, als sei die UNO angeblich ein „Instrument der Völkerverständigung“ und kein Werkzeug der imperialistischen Großmächte.

*„UNO und OSZE hätten gestärkt werden müssen, damit Konflikte wie der im Kosovo auf nichtmilitärische Weise gelöst werden können.“*  
(ebenda)

Verschwiegen wird von der PDS, daß die UNO schon 1950 mit ihrem ersten Angriffskrieg gegen Nordkorea und das damals noch sozialistische China zu einem imperialistischen Werkzeug wurde. Im Juli 1960 begann dann der belgische Imperialismus eine bewaffnete Intervention im Kongo. Am 13.7. nahm der UNO-Sicherheitsrat einen Beschluß an, demzufolge Truppen der UNO in den Kongo geschickt wurden, um dort die nationale Befreiungsbewegung zu unterdrücken.

Auch die sogenannten „Friedenseinsätze“ in Somalia, Kambodscha oder in Bosnien unter Beteiligung der Bundeswehr – schon damals unter dem Deckmantel der Verhinderung „humanitärer Katastrophen“ – wurden unter UNO-Mandat ausgeführt.

Basis der PDS als angeblich „konsequenter Antikriegspartei“ ist vor allem die Schürung der

Illusion in eine friedliche, schrittweise Überwindung des aggressiven Charakters des deutschen Imperialismus.

Unter dem Punkt „Bundeswehr abrüsten!“ werden unter anderem Forderungen aufgestellt wie

*„Reduzierung der Großwaffenbestände um ein Drittel“ oder „Reduzierung der Bundeswehr auf zunächst 200.000 Personen, bei weiteren Abbauschritten“*

(ebenda)

Dies sollen dann alles Maßnahmen sein, die letztendlich zur völligen „Auflösung der Bundeswehr“ führen und somit zu einem friedfertigen deutschen Imperialismus.

Aus diesem Faltblatt könnten hier alle von der PDS aufgestellten Forderungen ihrer „Friedenspolitik“ angeführt werden. Sie zielen alle in die gleiche Richtung und schüren den Glauben, als würde der deutsche Imperialismus seinen aggressiven Revanchismus und Militarismus, seine Gier nach Maximalprofiten und freiem Zugriff auf Einflußsphären mit Hilfe seiner Armee durch das Aufstellen von Forderungen oder durch eine Mehrheit bei einer Wahl aufgeben.

Verschleiert wird hier, daß der Staatsapparat des deutschen Imperialismus nicht vor allem das Parlament und die bürgerlichen Parteien ist, zu denen die PDS ja selbst gehört, sondern vor allem der Armee- und Polizeiapparat, die Gefängnisse und sonstigen Unterdrückungsmittel der deutschen imperialistischen Bourgeoisie.

Völlig unter den Tisch fällt bei diesem Abrüstungsgefasel die historisch unter Beweis gestellte besondere Aggressivität des deutschen Imperialismus. Dieser ist derselbe Imperialismus, der den Ersten Weltkrieg ausgelöst hat, derselbe Imperialismus, der im Zweiten Weltkrieg die bisher größten Verbrechen der Weltgeschichte bis hin zum industriell organisierten Völkermord an der jüdischen Bevölkerung Europas und den Sinti und Roma durchgeführt hat. Der deutsche Imperialismus steht heute wieder zum dritten Anlauf zur Verwirklichung seiner Weltherrschaftspläne bereit.

Die PDS verbreitet die Illusion eines dauerhaften Friedens im Imperialismus:

*„Die Ursachen von Kriegen müssen beseitigt werden. Dazu bedarf es eines gerechten Nord-Süd-Ausgleichs und eines*

*menschenwürdigen Miteinanders in allen Teilen der Welt statt Aufrüstung und Militäreinsätzen.“*

(ebenda)

An dieser Sonntagspredigt vermißt man eigentlich nur noch das „Amen“ als passenden Abschluß.

Weiter: Die PDS schlägt als Lösung der Beendigung des Krieges des deutschen Imperialismus und der NATO gegen Jugoslawien vor:

*„Weiterverhandeln statt weiterschließen.“*

(PDS-Flugblatt: „Nein zum Krieg!“)

Die PDS meint damit jedoch keineswegs Verhandlungen der Völker des ehemaligen Jugoslawien ohne die Imperialisten. Die PDS appelliert hier an den deutschen Imperialismus und die NATO, mit den Bombardierungen aufzuhören und sich zurück an den Verhandlungstisch zu setzen.

Der Krieg in Jugoslawien begann mit ‚Friedensverhandlungen‘ unter imperialistischem Diktat in Rambouillet, wo das reaktionäre jugoslawische Regime einer Besetzung Jugoslawiens durch NATO-Truppen zustimmen sollte. Der imperialistische Krieg jetzt ist nur die Fortsetzung der imperialistischen ‚Friedens- und Verhandlungspolitik‘ mit anderen Mitteln.

Deshalb gilt es sowohl den Kampf gegen den Krieg des deutschen Imperialismus in Jugoslawien als auch gegen ein imperialistisches Friedensdiktat durch Verhandlungen zu führen.

Im aktuellen Flugblatt der PDS zum Angriffskrieg gegen Jugoslawien heißt es:

*„Weil Krieg kein Mittel der Politik sein darf. Weil Konflikte mit nichtmilitärischen Mitteln gelöst werden können und müssen.“*

(PDS-Flugblatt: „Nein zum Krieg!“)

Die PDS vertritt einen reaktionären Pazifismus, der dem konterrevolutionären Gefasel der Imperialisten, daß „Gewalt eben Gewalt sei“, egal wer diese anwendet, in nichts nachsteht. Die Anerkennung gerechter Kriege eines Volkes gegen einen äußeren Überfall oder zur Befreiung der unterdrückten und abhängigen Völker vom Imperialismus wird von der PDS hier völlig negiert. Nach dieser Logik spricht die PDS unter anderem auch dem kurdischen Befreiungskampf seine Berechtigung ab – einzig und allein aus

dem Grund, weil große Teile der kurdischen Bevölkerung seit mehr als 15 Jahren einen großartigen, bewaffneten Kampf gegen den türkischen Unterdrückerstaat führen und unterstützen, weil große Teile der kurdischen Bevölkerung dem ungerechten Krieg des Unterdrückerstaates Türkei ihren gerechten Krieg entgegengesetzt - haben.

Vor allem wird mit diesem Pazifismus aber auch die Anerkennung und die Notwendigkeit verneint, daß der deutsche Imperialismus eben nicht durch friedliche Überwindung, durch Pazifismus, durch Abrüstung und Auflösung seiner Armee – kurz durch Selbstliquidierung –, sondern nur durch die gewaltsame proletarische Revolution, im Bürgerkrieg der Arbeiterklasse und ihrer Verbündeten gegen den deutschen Imperialismus zerschlagen werden kann und muß.

Die vom deutschen Imperialismus ausgehende Kriegsgefahr kann endgültig nur durch den Sturz des deutschen Imperialismus in der proletarischen Revolution beendet werden. Dazu müssen die Arbeiterinnen und Arbeiter die imperialistische Bundeswehr wie den gesamten Staatsapparat von unten bis oben zerschlagen und ihre Diktatur des Proletariats über die deutsche imperialistische Bourgeoisie errichten.

## Gegen den Kriegseinsatz des deutschen Imperialismus in Kosova!\*

Die sich zuspitzende Lage in Kosova wird vom deutschen Imperialismus zum Vorwand genommen für seinen weiteren militärischen Vormarsch mit dem Ziel der Kriegsvorbereitung, um die breiten Massen der Ausgebeuteten zunehmend an den Krieg für die Raub- und Weltherrschaftsinteressen des deutschen Monopolkapitals zu gewöhnen.

Die Lage im Kosova ist kompliziert und beim gegenwärtigen Stand an Informationen schwer einzuschätzen. Fest steht einerseits, daß dort vor allem die Massen der Kosova-albanischen Bevölkerung von den reaktionären Machthabern in Belgrad brutal ausgebeutet und unterdrückt werden, wobei die heutige Unterdrückung die Fortsetzung einer schon seit Jahrzehnten währenden Diskriminierung und Auspressung ist. Andererseits aber findet auch ein heftiger Kampf zwischen verschiedenen reaktionären Kräften statt, vor allem auch zwischen den verschiedenen imperialistischen Mächten und den mit ihnen eng verbundenen reaktionären einheimischen Cliquen. Dabei hat der deutsche Imperialismus eine besondere Einpeitscherrolle. Fest steht auch, daß die Anprangerung der reaktionären Politik und Unterdrückungsmaßnahmen der reaktionären serbischen Machthaber im Kosova im unversöhnlichen Gegensatz zur antiserbischen Hetze der deutschen Imperialisten erfolgen muß. Dabei muß besonders auch herausgestellt werden, daß die deutschen Imperialisten gerade auch auf dem Gebiet von Ex-Jugoslawien im Zweiten Weltkrieg ungeheure Verbrechen verübten und ihre Völkermordpolitik betrieben. Unklarheiten und Unsicherheiten etwa über die Einschätzung der „Befreiungsarmee Kosovos“ (UCK) dürfen keinesfalls den Kampf gegen den deutschen Imperialismus abschwächen, denn der Kampf für dessen Zerschlagung ist die politische Hauptaufgabe des revolutionären Proletariats hier in Deutschland.

### Die expansionistischen und kriegstreiberischen Ziele des deutschen Imperialismus in Ex-Jugoslawien bzw. in Kosova

Der gegenwärtige Krieg in Kosova steht in Verbindung mit den Kriegen und Militärinterventionen, die seit Anfang der 90er Jahre auf dem Territorium Ex-Jugoslawiens durchgeführt wurden. Die Verantwortung dafür haben nicht nur die einheimischen reaktionären und chauvinistischen Kräfte. Die eigentlichen Anheizer der chauvinistisch-nationalistischen Konflikte und der nationalen Unterdrückung in Ex-Jugoslawien, die eigentlichen Kriegsbrand-

stifter sind die imperialistischen Großmächte, darunter vor allem auch der deutsche Imperialismus.

Der Krieg in Ex-Jugoslawien wurde ohne Frage vor allem vom deutschen Imperialisten gewollt und geschürt. Dieser drängte am meisten — und nicht zum erstenmal — auf die gewaltsame, auch militärische Zerschlagung Jugoslawiens, um seine expansionistischen und revanchistischen Ziele voranzutreiben und durchzusetzen.

#### Ex-Außenminister Kinkel:

„Mir wär,s recht, wenn Milosevic nicht reagiert in Moskau und wenn wir nicht vorankommen, wenn wir eingreifen könnten im Kosova, da bin ich sehr dafür und bei allem dabei.“ („Heute Journal“, 16.6.1998, nach: Antifaschistische Nachrichten 14/98)

Die Vorreiterrolle der deutschen Imperialisten bei der Anerkennung Kroatiens bedeutete bereits klar und eindeutig, den nationalistischen Bürgerkrieg zu provozieren und auszulösen. Ebenso bedeutete die diplomati-

\* Aus dem Flugblatt von GEGEN DIE STRÖMUNG 9-10/98 (September-Oktober 1998)

sche „Anerkennungspolitik“ angesichts der Herrschaft äußerst reaktionärer und nationalistischer Kräfte in allen Teilen des ehemaligen Jugoslawien voraussehbar, daß die Lunte an das Pulverfaß in Bosnien-Herzegowina gelegt wurde, wo früher die serbische, kroatische und bosnische Bevölkerung in einer staatlichen Einheit gelebt hatte.

Genau am 1. September 1995, dem Jahrestag des Nazi-Überfalls auf Polen, war dann mit den Luftangriffen mit Hilfe der deutschen Soldaten in Bosnien der erste direkte und offene Kriegseinsatz der Bundeswehr Realität geworden. Im März 1997 unternahmen Einheiten der Bundeswehr in Albanien eine bewaffnete Intervention und Aggression. Dabei schossen Soldaten der Bundeswehr gezielt auf albanische Zivilisten.\*

Ziel der deutschen Imperialisten war und ist es dabei, mit der direkten Militärintervention und Stationierung von Bundeswehreinheiten in Ex-Jugoslawien und in anderen Ländern ihren enorm gewachsenen politischen und ökonomischen Einfluß in Ex-Jugoslawien militärisch abzusichern und weiter voranzutreiben. In Bosnien sind bereits ca. 3.000 Bundeswehrsoldaten stationiert, die dort faktisch als Okkupationsarmee wirken.

Der deutsche Imperialismus nutzt nunmehr besonders die Lage in Kosova aus, um militärisch weiter vorzustoßen. Im Juni 1998 war die Bundeswehr mit 8 voll bewaffneten Tornados an NATO-Manövern in Albanien und Mazedonien beteiligt (Antifaschistische Nachrichten 14/98). Im August 1998 sprangen deutsche Fallschirmjäger bei einem NATO-Manöver in Albanien ab. Für eine geplante NATO-Militäraggression gegen Serbien hat die Regierung des deutschen Imperialismus 14 „Tornado“-Kampfflugzeuge angeboten (Frankfurter Rundschau, 12. 8. 1998) Im Juli 1998 wurde schließlich auch bekannt, daß die Bundeswehr bei einem NATO-Einmarsch in Kosova mit Soldaten eingeplant sei (junge Welt, 23.7.1998). Im September 1998 drohte Rühe erneut offen, daß „in den nächsten drei bis fünf Wochen“ Serbien bombardiert werden könne. Kinkel drohte am 22.9.1998 vor der UNO ebenso mit einer Militäraggression gegen Serbien.

Bundeskriegsminister Rühe formulierte den Anspruch des deutschen Imperialismus, sich militärisch im Kosova-Konflikt einzumischen: „Die Zeiten sind vorbei, wo wir nur den anderen etwas raten und ihnen dann alles Gute wünschen“ (Rühe in der „Bild am Sonntag“, zitiert nach „junge Welt“, 2. Juni 1998). Außenminister Kinkel formulierte ähnlich kriegstreiberisch: „Mir wär's recht, wenn Milosevic nicht reagiert in Moskau und wenn wir nicht vorankommen, wenn wir eingreifen könnten im Kosova, da bin ich sehr dafür und bei allem dabei“ (Kinkel im „Heute Journal“ am 16.6.1998, zitiert nach Antifaschistische Nachrichten 14/98). Diese Äußerungen Rühes und Kinkels liegen voll in der „Logik“ der Entwicklung des deutschen Imperialismus als besonders aggressive und raubgierige imperialistische Großmacht, die ihre Weltmachtrolle jetzt auch offen militärisch anmeldet und mit der Bundeswehr weltweit durchsetzen will.

Mit der „step-by-step“-Methode und großangelegter Verdummungspropaganda, die ihre Wirkung gerade auch mit Hilfe der Kriegs-„Grünen“ entfaltet, sollen die Ausgebeuteten daran gewöhnt werden, wieder fürs „Vaterland“, d. h. für die Raub- und Weltherrschaftsinteressen des deutschen Monopolkapitals in den Krieg zu ziehen und damit immer schwerere Mitschuld an Verbrechen gegen die Völker zu tragen.

Vor einigen Jahren heuchelte Kohl noch, ein Bundeswehreinsatz in Ex-Jugoslawien sei vollkommen ausgeschlossen. Inzwischen will sich Kohls Kriegsminister beim Kriegseinsatz der Bundeswehr in Ex-Jugoslawien „notfalls“ auch offen über das Völkerrecht hinwegsetzen (Siehe „Der Spiegel“ 28/98, S. 126). Der SPD-Fraktionsvorsitzende Scharping verkündete ebenso, ein Kriegseinsatz der Bundeswehr könne auch ohne UN-Mandat erfolgen, es könne für die Bundeswehr erforderlich sein, „auch vorher militärisch einzugreifen“ (Scharping im Focus 25/98, zitiert nach Focus 26/98, S. 30, vgl. auch Frankfurter Allgemeine Zeitung, 20.6.1998). J. Fischer von der Partei der Grünen fordert möglichst rasch eine Intervention in Kosova. Wie Rühe und Scharping hält er eine Situation für denkbar, „in der ein UN-Mandat hinfällig wird.“ (Siehe FAZ, 10.6.1998).

Wohlgemerkt, mit der Zustimmung der UNO zur Eskalation der imperialistischen Militäreskalation etwa in Bosnien 1995 hat sich deutlich gezeigt, daß die UNO ein imperialistisches Kriegsinstrument ist. Die UNO,

\* Siehe dazu: Erklärung von GEGEN DIE STRÖMUNG gegen die bewaffnete Intervention und Aggression des deutschen Imperialismus in Albanien und für die Entwicklung des bewaffneten Aufstands in Albanien, März 1997.

die unter der Flagge des „Menschen- und Völkerrechts“ segelt, , dient den deutschen imperialistischen Räubern, gerade auch dem deutschen Imperialismus, nur als Feigenblatt, um ihre räuberischen Ziele zu verhüllen. Doch wenn Politiker des deutschen Imperialismus sich mittlerweile hinstellen können, um einen Kriegseinsatz der Bundeswehr auch ohne „Legitimierung“ durch die UNO zu propagieren, so zeigt das eben die besondere Aggressivität des Vorgehens des deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus.

Unübersehbare Tatsache ist, daß sich heute in dieser Region vor allem wieder jene imperialistischen Mächte politisch, ökonomisch und militärisch vordrängen, die dort im zweiten Weltkrieg als Okkupanten ungeheure Verbrechen gegen die Völker Jugoslawiens und Albaniens begangen haben: die deutschen, aber auch die italienischen Imperialisten.\*

Die Behauptung, es gehe dem deutschen Imperialismus vor allem um die „Solidarität“ mit den „Verbündeten“ USA, England, Frankreich usw. ist reine Heuchelei. In Wirklichkeit geht es vor allem um die *eigenen* Ziele des deutschen Imperialismus:

■ Gewöhnung der Massen der werktätigen Bevölkerung an direkte Kriegseinsätze,

---

\* Hier in Deutschland muß besonders „unsere“ imperialistische Großmacht, der deutsche Imperialismus, ins Visier genommen werden. Das bedeutet aber nicht, die Rolle der anderen Imperialisten zu ignorieren oder gering zu schätzen. Das gilt in dieser Region besonders auch für den italienischen Imperialismus, der immer offener seiner alten hegemonialen Ansprüche geltend macht. So schreiben sogar bürgerliche Medien, man habe geradezu den Eindruck, daß Albanien als „21. Region Italiens“ bzw. „sechste Provinz Apuliens“ behandelt werde. Anlässlich der „italienischen Wirtschaftsmesse der Levante“, die in Tirana durchgeführt wurde, heißt es:

*„Italienische Polizei- und Militär-Angehörige in Uniform, Carabinieri und Finanzpolizei desgleichen, alle mit ordentlichen Fahrzeugen ausgerüstet, dazu albanische Sicherheitskräfte in den neuesten Fiat-Autos... Europa sollte es nur recht sein, wenn Italien dieses Land unter seine Fittiche nähme. Ganz exklusiv wird es nicht sein. Denn im Straßenbild von Tirana herrschen deutsche Automobile vor, und das erste Schild am Flughafen ‚Rinas, weist auf den Neubau durch die Firma Siemens hin, finanziert von der Bundesrepublik Deutschland.“*  
(FAZ, 29.5.1998)

■ Übung der eigenen Armee und die Erprobung der Waffen im „Ernstfall“,

■ militärisch die handfesten wirtschaftlichen Ausbeutungsinteressen des deutschen Imperialismus in dieser Region absichern und vorantreiben,

■ Vorbereitung lokaler, eigenständig geführter imperialistischer Kriege des deutschen Imperialismus, die sich gegen imperialistische Rivalen und vor allem auch gegen die Befreiungskämpfe der Völker in allen Teilen der Welt richten,

■ langfristige Vorbereitung weltweiter imperialistischer Kriege zur Neuaufteilung der Welt gegen die anderen imperialistischen Großmächte.

Schon gar nicht geht es den Politikern des deutschen Imperialismus um das Elend der Flüchtlinge aus dem Kosova. Diese angebliche „Sorge“ wird nur vorgeschoben, um eine Militärintervention vorzubereiten und zu rechtfertigen. Das zeigt allein schon die Tatsache der fortgesetzten Abschiebungen von Kosova-Flüchtlingen zurück in das Land, aus dem sie geflohen sind und wo sie direkt ihren Unterdrückern ausgeliefert werden. Das zeigt ebenso die Tatsache, daß etwa an Mazedonien 60 Schützenpanzer geliefert wurden, die dort zur Abschottung der Grenze gegen Flüchtlinge aus Kosova eingesetzt werden (Siehe Frankfurter Rundschau, 28.8.1998). Die deutschen Imperialisten wollen gerade verhindern, daß Flüchtlinge aus Kosova nach Deutschland kommen, um hier Asyl zu erhalten. Kinkel meinte, Deutschland müsse *„alles tun, damit die Flüchtlinge in der Region bleiben und nicht nach Deutschland kommen.“* (Kinkel, zitiert nach Antifaschistische Nachrichten 14/98). Der Beauftragte für die „Rückführung“ der Bosnienflüchtlinge, Dietmar Schlee, sagte es besonders deutlich: *„Wir sind an einer Lösung des Kosovo-Konfliktes aber aus deutscher Sicht elementar interessiert, weil Kosovo-Albaner über Albanien direkt nach Deutschland kommen.“* (Zitiert nach Antifaschistische Nachrichten 14/98).

Daß sich die deutschen Imperialisten dabei auch noch auf die „Verantwortung aus der deutschen Geschichte berufen, ist ein beispelloser Zynismus.“ Die grundlegende Wahr-

---

\* J. Fischer von der Partei der Grünen, der sich der „Peinlichkeit“ einer deutschen Militärangriff in Ex-Jugoslawien oder in Albanien vollauf bewußt

heit ist: Der deutsche Imperialismus ist schon längst wieder ein eigenständiger Kriegsherd, eine besonders aggressive und raubgierige imperialistische Großmacht, denn er ist im Kern derselbe Imperialismus, der den 1. Weltkrieg ausgelöst hat, der im 2. Weltkrieg mit Hilfe des Nazi-Faschismus schon einmal die Weltherrschaft der deutschen „Herrenrasse“ auf bestialische Weise verwirklichen wollte.

Gesichtspunkte und Diskussionspunkte für die weitere Auseinandersetzung und für die proletarisch-internationalistische Solidarität

1) Beim Krieg zwischen den kroatischen und den serbischen Machthabern war die Situation eindeutig so: Mit den beiden Hauptkontraheenten, den serbischen Chauvinisten nach dem Vorbild der monarchofaschistischen Tschetniks und den kroatischen Nationalisten, die an die Tradition der Ustascha-Faschisten anknüpfen, standen sich vor allem zwei konterrevolutionäre Kräfte gegenüber, die beide von den revolutionären Kräften der Völker Jugoslawiens entschieden bekämpft werden müssen.

2) Eine wesentliche Schwierigkeit der Einschätzung ist, daß beim gegenwärtigen Kampf in Kosova ganz unterschiedliche Widersprüche eng miteinander vermengt sind, die angesichts falscher oder fehlender Informationen momentan kaum differenziert eingeschätzt und nicht genau gewichtet werden können: **Widersprüche zwischen dem unterdrückten Volk und seinen Unterdrückern sowie zwischen den demokratischen und den reaktionär-nationalistischen albanischen Kräften** einerseits, **Widersprüche im Lager der Reaktion, des Weltimperialismus, zwischen den imperialistischen Großmächten** andererseits.

---

ist, rät zur Durchsetzung der Ziele des deutschen Imperialismus dort,

*„es bleibe nur die Möglichkeit einer ‚zurückgenommenen, Politik, die deutsche Interessen auf dem Wege der europäischen Integration, ‚mittels Partnerschaft, verfolge.“*  
(FAZ, 10.6.1998)

Dies ist ein Beispiel dafür, wie Politiker des deutschen Imperialismus „Europäertum“ benutzen, um ihre eigenen imperialistischen Interessen zu verfolgen und . (Vgl. dazu ausführlich das Flugblatt 8-9/97 von GDS „Die deutsche ‚Neuordnung Europas, bekämpfen!“).

3) Bei der Einschätzung der Rolle des albanischen Nationalismus in Kosova\*\* gilt es den wichtigen Hinweis Lenins zu beachten:

*„Jeder bürgerliche Nationalismus einer unterdrückten Nation hat einen allgemein demokratischen Inhalt, der sich gegen die Unterdrückung richtet, und diesen Inhalt unterstützen wir unbedingt, wobei wir das Streben nach eigener nationaler Exklusivität streng ausschalten.“*

(Lenin, Über das Selbstbestimmungsrecht der Nationen, 1914, Werke Band 20, S. 415, Hervorhebungen im Original)

Das bedeutet, daß wir in dem national unterdrückten Kosova prinzipiell den Kampf gegen die nationale Unterdrückung, für das demokratische Recht auf nationale Selbstbestimmung bis hin zur staatlichen Lostrennung propagieren und unterstützen müssen. Wer dies ablehnt, steht praktisch auf der Seite der nationalen Unterdrückung.\*\*\*

Andererseits kommt es auch bei der Haltung zum Nationalismus einer unterdrückten Nation zugleich entscheidend darauf an, die Abgrenzungslinie gegenüber der Tendenz zum nationalen Chauvinismus zu ziehen. Dieser besteht darin, die eigene Nation auf Kosten anderer Nationen und Völker voranzustellen. So muß jede Propaganda in Richtung der reaktionären Ideologie eines „Großalbanien“ entschieden abgelehnt werden.

4) Bei der Diskussion über die Lage und die Perspektiven in Kosova ist aus revolutionärer, kommunistischer Sicht ein Ausgangspunkt, daß zur Zeit des revolutionären Befreiungskriegs gegen die Nazi-Okkupanten sowohl die KP Jugoslawiens als auch die KP Albanien (später Partei der Arbeit Albanien) das Recht von Kosova auf staatliche Lostrennung anerkannten und propagierten, daß aber weder die KPJ noch die KPA das Ziel der staatlichen Vereinigung des Kosova mit Albanien propagierten, sondern die Lösung der nationalen

---

\*\* Der Generalstab der Befreiungsarmee Kosovas propagiert „das Albanertum“, also reinsten Nationalismus als ihre Ideologie: „Die UCK fordert alle Schichten des albanischen Volkes im nationalen, politischen, intellektuellen, beruflichen, studentischen usw. Raum auf, daß sie als **Ideologie das Albanertum** haben.“ Politische Erklärung Nr. 4, Pristina, 17.7.1998, Generalstab der Befreiungsarmee Kosovas.

\*\*\* Dieser Absatz wird im Editorial kritisiert.

Frage in Kosova in den Zusammenhang mit dem Kampf für den Sieg des revolutionären Befreiungskampfes in Jugoslawien bzw. in Albanien stellten.“

5) Die Kräfte des bewaffneten Kampfes gegen die serbisch dominierte reaktionäre Armee und Polizei in Kosova sind keine einheitliche Kraft. Die Bedeutung und das Gewicht revolutionär orientierter Kräfte ist unklar. Reaktionäre und direkt von den Imperialisten gelenkte

---

“ In der damaligen Atmosphäre des revolutionären Befreiungskampfes, an dessen Spitze Kommunistische Parteien standen, die jahrzehntelang in der Kommunistischen Internationale zusammengeschlossen und im Geiste des wissenschaftlichen Kommunismus erzogen waren, stand es nach teilweise heftigen innerparteilichen Kämpfen und Kritiken durch die Kommunistische Internationale bzw. Stalin persönlich für die KP Jugoslawiens außer Frage, das Recht auf staatliche Lostrennung zu propagieren. So erklärte etwa Tito Ende Dezember 1942 heuchlerisch in einem Artikel in „Proleter“ mit dem Titel „Die nationale Frage in Jugoslawien im Licht des Nationalen Befreiungskampfes“, der als programmatisches Dokument der KPJ über die nationale Frage gilt:

*„Die Kommunistische Partei Jugoslawiens hat nicht auf das Prinzip verzichtet und wird niemals darauf verzichten, das von unseren großen Lehrern und Führern Lenin-Stalin aufgestellt wurde, ein Prinzip, nach dem jedes Volk das Recht auf Selbstbestimmung bis hin zur Lostrennung hat... Die Frage Mazedoniens, die Frage Kosovos und Metohijas, die Frage Montenegros, die Frage Serbiens, die Frage Kroatiens, die Frage Sloweniens, die Frage Bosniens und der Herzegowina wird leicht zu lösen sein, wobei alle zufrieden sein werden. Nur auf diese Weise wird das Volk sie selbst lösen.“*

(Zitiert nach: „Die Forderung, Kosova den Status einer Republik zuzuerkennen, ist gerecht“, Artikel von „Zeri i popullit“, Organ des ZK der PAA, 17. Mai 1981, Tirana 1981, S. 7/8)

In der 1971 erschienenen „Geschichte der Partei der Arbeit Albaniens“ heißt es über die Haltung der KP Albaniens während des Befreiungskriegs:

*„Was die Frage Kosovos und der anderen, von Albanern bewohnten Gebiete Jugoslawiens betraf, so hatte die KPA die faschistische Losung eines Großalbanien, niemals gebilligt. Sie erwartete die gerechte Lösung dieser Frage vom Sieg der Volksrevolution in Albanien und Jugoslawien. Die KPA hatte öffentlich erklärt, daß die Bevölkerung Kosovos mit dem Sieg der Revolution in den beiden Ländern das Recht erlangen würde, über ihr Schicksal selbst zu entscheiden.“*  
(S. 244/245)

Kräfte spielen aber sicherlich eine gewichtige, ja in der Führung dominierende Rolle. Letzteres zeigt sich auch in offiziellen Erklärungen des „Generalstabs der Befreiungsarmee Kosovos“:

○ Ganz entschieden zu verurteilen und als Handlangerdienst für die imperialistischen Kriegstreiber zu entlarven ist der Ruf nach einer NATO-Militär-Intervention.\*

○ Ebenso abzulehnen und zu verurteilen ist die Forderung, daß der reaktionäre albanische Staat sich im Kosova einmischen solle und überhaupt ein „gesamtalbanischer“ Kampf von Albanien, Kosova und den Albanern in Mazedonien propagiert wird.“

○ Entschieden zu verurteilen ist auch die üble chauvinistische Hetze, wenn der Kampf gegen die serbisch dominierte reaktionäre Armee und Polizei als Kampf gegen die „*primitiven Karpatenbewohner*“ propagiert wird.“

---

\* So werden in der uns als Übersetzung vorliegenden „Erklärung Nr. 49“ der UCK vom 12. Juli 1998 die imperialistischen Machenschaften begrüßt:

*„Wir begrüßen das diplomatische Engagement rund um den Krieg in Kosova der internationalen Gemeinschaft, besonders jenes der Vereinigten Staaten von Amerika. Aber wir verlangen, daß dieses Engagement schneller und konkreter sei.“*

In der uns ebenfalls als Übersetzung vorliegenden „Botschaft an das albanische Volk“ des „Generalstabs der Befreiungsarmee Kosovos“ vom 8.9.1998 heißt es reaktionärerweise:

*„Wir unterrichten die NATO, daß wir überall, wo es nötig ist, nicht gegen eine militärische Intervention sind.“*

“ In der uns als Übersetzung vorliegenden „Botschaft an das albanische Volk“ des „Generalstabs der Befreiungsarmee Kosovos“ vom 8.9.1998 heißt es mit großalbanischer Demagogie:

*„Wir fordern die politischen Subjekte der drei albanischen Zentren und die ganze Maschinerie des albanischen Staates auf, schnell und konkret als Nation zu handeln, da die Zeit nicht still steht. Fürchten wir uns nicht vor dem Zusammenschluß im Kampf für die Freiheit.“*

\*\*\* In der „Botschaft an das albanische Volk“ des „Generalstabs der Befreiungsarmee Kosovos“ vom 8.9.1998 heißt es im Sprachgebrauch albanischer Nationalisten über die Serben:

*„Die Befreiungsarmee Kosovos, geboren aus dem Feuer des Freiheitskampfes, wird auch nach der Vandalenoffensive der primitiven Karpatenbewohner den Kampf bis zum Sieg weiterführen.“*

Dennoch wäre es nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge bzw. unserer Kenntnisse darüber aus einer Reihe von Gründen falsch, die Kräfte des bewaffneten Kampfes in Kosova pauschal als reaktionär und proimperialistisch einzuschätzen:

Im Kosova gibt es schon seit längerem eine Widerstandsbewegung, deren Organisationen sich teilweise ideologisch als marxistisch-leninistisch verstanden und an der Partei der Arbeit Albaniens orientierten.<sup>\*\*\*\*</sup> Bei diesen Kräften bestand insofern auch ein Bezug zur Tradition der albanischen Revolution, zum revolutionären Befreiungskrieg gegen die italienischen Faschisten, dann gegen die deutschen Nazis und schließlich für die Diktatur des Proletariats. Es ist eine wichtige Aufgabe, herauszufinden, ob und inwieweit Kräfte in dieser Tradition in Kosova heute vorhanden sind, welche Positionen sie vertreten und wie sie am Kampf beteiligt sind, inwieweit es Widerstand gegen die proimperialistischen Kräfte gibt. Es ist eine wichtige Aufgabe, mit fortschrittlichen, antiimperialistischen und revolutionären Kräften Kontakt herzustellen, die Debatte mit ihnen zu suchen und sie in ihrem Kampf zu unterstützen

6) Als gewichtiger Einflußfaktor auf die Lage und Entwicklung auch in Kosova muß auch

---

<sup>\*\*\*\*</sup> In der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ heißt es: „Die Wurzeln der Untergrundgruppen reichen weit in die sechziger und siebziger Jahre zurück. Als älteste der derzeit sowohl im Kosovo als auch im Ausland aktiven Organisationen ist die ‚Volksbewegung Kosova, (LPK) zu nennen. Sie wurde am 17. Februar 1982 in Deutschland als ‚Volksbewegung für eine Republik Kosova, (LPRK) gegründet. Dabei handelte es sich jedoch nicht um eine Neugründung, sondern um einen Zusammenschluß folgender vier bis dahin unabhängiger Untergrundorganisationen: der ‚Nationalen Befreiungsbewegung Kosova und der anderen albanischen Gebiete Jugoslawiens, (LNCKVSHJ), der ‚Marxistisch-Leninistischen Organisation Kosova, (OMLK), der ‚Kommunistischen Marxistisch-Leninistischen Partei der Albaner in Jugoslawien, (PKMLSHJ) sowie schließlich der ‚Roten Volksfront, (FKB).“ (FAZ, 4.3.1998)

Die „Süddeutsche Zeitung“ erwähnte ehemalige politische Gefangene im titoistischen Jugoslawien, „die im Jugoslawien Titos ihre Hoffnungen auf das Albanien Enver Hoxhas gerichtet hatten“ (SZ, 27.8.1998).

Leider liegen uns keinerlei Dokumente von den erwähnten Kräften vor.

der bewaffnete Aufstand in Albanien im März 1997 gesehen werden. Damals hatte sich die albanische Zivilbevölkerung zu großen Teilen bewaffnet. Der bisherige völlig korrupte Quislings-Staatsapparat von Gnaden des Imperialismus war weitgehend weggebrochen. Die Aufständischen hatten — teilweise mit offener Hilfe von Soldaten — Waffenlager und Kasernen gestürmt und weitgehend ländliche Gebiete und in gewissem Umfang auch die Städte des Südens, teilweise sogar Tirana unter Kontrolle. Die Ursachen und Gründe für diesen die breiten Massen der Bevölkerung erfassenden, relativ professionell organisierten Aufstand liegen vordergründig an der extremen Ausplünderung der werktätigen Menschen Albaniens durch betrügerische Finanzgeschäfte in einem ungeahnten Umfang. Dahinter steht, daß die Mehrheit der Bevölkerung Albaniens insgesamt am eigenen Leib gespürt hat, was Kapitalismus und Unterordnung unter imperialistische Kontrolle *wirklich* bedeutet, und dagegen den Kampf aufgenommen. Den Kräften der Reaktion und des Imperialismus ist es vorläufig zwar zu einem großen Teil gelungen, diesen bewaffneten Aufstand mit Hilfe der konterrevolutionären Regierungs-„Sozialisten“, durch imperialistischen militärischen Druck (mehrfache NATO-Manöver), imperialistische Polizeiberater usw., nicht zuletzt aber auch durch das Schüren von extremem albanischem Nationalismus niederzuwerfen. Aber die Tatsache dieses Aufstands hat ohne Zweifel eine Auswirkung auch auf Kräfte des bewaffneten Kampfes in Kosova.\*

7) Das Vorhandensein reaktionärer und vom Imperialismus gelenkter Kräfte im Krieg in Kosova, die entlarvt werden müssen, darf nicht dazu führen, die Entlarvung der krassen Unterdrückung und der Verbrechen der serbisch-jugoslawischen reaktionären Machthaber abzuschwächen.

8) Bei jeder Stellungnahme zu den Ereignissen und Entwicklungen auf dem Gebiet Ex-Jugoslawiens muß stets die **scharfe Abgrenzung und die Notwendigkeit des Kampfes gegen die antiserbische Hetze** der deutschen Imperialisten einen wesentlichen Ausgangs-

---

\* Kürzlich erschien auf albanisch das Buch „Das verratene Volk“ von Koco Danaj. Daraus kennen wir nur das von der Zeitschrift „Aufbau Albanien“ auf deutsch übersetzte Kapitel „Wieso stellte sich die euroamerikanische Politik gegen die Volksbewegung?“ Dieses Buch und seinen Autor können wir daher nicht einschätzen

punkt bilden. Die antiserbische Hetze, wie sie von den Politikern und Medien des deutschen Imperialismus tagtäglich betrieben wird, muß als chauvinistische und kriegstreiberische Hetze bekämpft werden, die zurück geht bis zur Zeit des 1. Weltkriegs und vor allem auch des 2. Weltkriegs, als die deutschen Nazi-Okkupanten ungeheure Verbrechen gerade auch gegen die serbische Bevölkerung verübt haben.

\*\*\*

### **Geschichtliche Hintergründe zur Lage in Kosova**

Was heute in Kosova geschieht, läßt sich keineswegs allein durch die Geschichte erklären. Doch die Kenntnis wichtiger historischer Fakten und Zusammenhänge ist für das Verständnis der heutigen Situation in Kosova unerläßlich.

**Erstens.** Nach dem Ende der türkischen Herrschaft auf dem Balkan im Ergebnis des Ersten und Zweiten Balkankriegs 1912/1913 wurde auf der Londoner Botschafterkonferenz der Großmächte von 1913 Kosova dem Königreich Serbien eingegliedert. Nach dem Ersten Weltkrieg wurde der Kosova ein Bestandteil des SHS-Staats, des „Königreichs der Serben, Kroaten und Slowenen“. Jugoslawien entstand als „Vielvölkerstaat“, gekennzeichnet durch eine Vielzahl von Nationen und nationalen Minderheiten — Serben, Kroaten, Slowenen, Mazedonier, Monteneginer, Albaner, Ungarn, Roma, um einige zu nennen. Der Kampf zwischen der serbischen und kroatischen Bourgeoisie um die politische Vorherrschaft im SHS-Staat endete mit der serbischen Hegemonie. Die nicht zum „Staatsvolk“ der Serben, Kroaten und Slowenen gerechneten Nationalitäten wurden besonders scharf unterdrückt. Charakteristisches Merkmal über weite Strecken war in der Geschichte des jugoslawischen Staates die Herrschaft des serbischen Chauvinismus, der sich gerade auch gegen die albanische Bevölkerung richtete.

**Zweitens.** Am 6.4.1941 überfiel der deutsche Imperialismus (im Bunde mit dem faschistischen Italien) Jugoslawien. Während unter der Schirmherrschaft des deutschen Nazi-Aggressors kroatische Faschisten vier Tage nach dem Überfall der deutschen Nazi-Wehrmacht den „Unabhängigen Staat Kroatien“ ausriefen, wurde Serbien von den deutschen Besatzern als „Feindland“ behandelt, Montenegro zerschlagen und in zehn Besat-

zungsgebiete zerstückelt, Slowenien zwischen Deutschland und Italien aufgeteilt. Kosova wurde in drei Besatzungszonen aufgeteilt. Nazi-Deutschland sicherte sich den Nordzipfel mit dem bedeutenden Zink- und Bleibergwerk Trepca. Bulgarien annektierte die östlichen Distrikte. Der größte Teil wurde italienische Besatzungszone und wurde am 12. August mit dem bereits am 7. April 1939 von Italien überfallenen und okkupierten Albanien zu einem „Großalbanien“ vereint. Nach der Kapitulation Italiens im September 1943 wurde „Großalbanien“ von der Nazi-Wehrmacht besetzt. Die Nazis erklärten demagogisch, sie respektierten das „unabhängige und freie Albanien“. Dies war ein gefährliches Manöver der Nazis, um die Völker Jugoslawiens zu spalten, um sich gar noch als „Befreier vom serbischen Joch“ bzw. von „italienischer Knechtschaft“ auszugeben.

Die monarchistischen, serbisch-chauvinistisch orientierten Tschetnikverbände des Generals Mihailovic kollaborierten bald mit den nazifaschistischen Besatzern gegen die unter Führung der KP Jugoslawiens stehende antifaschistische Befreiungsfront und die Volksbefreiungsarmee. Die Tschetniks führten gerade auch unter der Kosova-albanischen Bevölkerung Massaker durch. (Deutschsprachige Ausgabe von *Le monde diplomatique* April 98).

**Drittens.** Lediglich nach dem Sieg der Partisanenarmee im Bündnis mit der Roten Armee über die Nazifaschisten gab es für kurze Zeit einen Hoffnungsschimmer für die Völker Jugoslawiens, auf dem Weg hin zum Sozialismus auch die nationale Unterdrückung abzuschaffen und ein friedliches, freiwilliges Zusammenleben der verschiedenen Nationen und Nationalitäten zu erreichen. Das fand seinen Ausdruck auch in der jugoslawischen Verfassung, in der das Recht auf Lostrennung einer jeden Nation fixiert wurde (Artikel 1 der Verfassung „Recht auf freien Austritt“).

**Viertens.** Doch Tito und seine Anhänger gingen den Weg des Verrats, den Weg der Anbiederung an die Imperialisten, den kapitalistischen Weg und machten damit all diese Hoffnungen zunichte. Nach einigen fortschrittlichen Maßnahmen wie der Bodenreform im August 1945 schlug die KP Jugoslawiens eine grundlegend falsche Politik des jugoslawischen Nationalismus und der Klassenversöhnung ein.

Kosova wurde unter Mißachtung des nationalen Selbstbestimmungsrechts an die Republik Serbien angeschlossen.\*

Es zeigte sich in der Folge immer deutlicher, daß nicht die Arbeiterklasse die Macht hatte, sondern eine Klasse von Profiteuren, Fabrikdirektoren, Staatsbürokraten und Agrarkapitalisten. Das alles bedeutete unvermeidlich auch, daß das im Kampf gegen die nazifaschistischen Okkupanten entstandene Bündnis der Völker Jugoslawiens untergraben und zerschlagen wurde. Denn dort, wo wirtschaftlich nur noch das nackte Profitinteresse regiert, kann es auch kein friedliches Zusammenleben in einer Föderation gleichberechtigter Nationen und Nationalitäten geben. Dort zählt nicht mehr, was für das Bündnis der Völker wichtig ist, sondern gilt der nackte nationale Egoismus. Es herrschte fortan in Jugoslawien immer heftigerer nationaler Streit und nationale Unterdrückung, auch wenn dies nach außen zunächst noch nicht offen ausbrach. Besonders deutlich zeigte und zeigt dies die scharfe Unterdrückung des Kosova, der faktisch ein serbisch kontrolliertes Territorium ist, sowie die seit langem stattfindende Diskriminierung und Vertreibung der Roma.

Kosova, wo 90 Prozent der Bevölkerung albanisch ist, blieb unter der Herrschaft der Tito-Revisionisten das rückständigste Gebiet Jugoslawiens.

Das Nationaleinkommen pro Kopf der Bevölkerung betrug in Kosova nur einen Bruchteil des slowenischen, des kroatischen oder serbischen. Die Arbeitslosigkeit in Kosova war um ein vielfaches höher als in Serbien, Kroatien oder Slowenien. In den Betrieben bestand die überwältigende Mehrheit der Führungskräfte, der Spezialisten, der qualifizierten und unqualifizierten Arbeiterinnen und Arbeiter

nicht aus Albanerinnen und Albanern. Albanische Kinder mußten Schulen besuchen, in denen serbisch gesprochen wurde, Aufnahmeprüfungen mußten in serbischer Sprache abgelegt werden, es gab keine Hochschulen mit albanischer Unterrichtssprache, kein albanisches Theater, keinen albanischen Film. Albanisch war keine gleichwertige Unterrichtssprache. Laut den jugoslawischen Behörden waren etwa 1967 noch immer 40% der Bevölkerung des Kosova Analphabeten.

Gegen die nationale Unterdrückung im Kosova\* brachen im November 1968 in verschiedenen Städten des Kosova Massendemonstrationen aus. Sie verlangten nach nationalen Rechten, etwa das Recht auf Zweisprachigkeit, Gründung einer albanischen Universität, Selbstbestimmung sowie auch den Status einer Republik für Kosova. Die Demonstrationen wurden von Polizeikräften gewaltsam unterdrückt. Auf Grund der Proteste erhielt Kosova in der neuen jugoslawischen Verfassung von 1974 zwar den Status eines autonomen Gebiets und in Pristina wurde eine albanische Universität gegründet. Die Forderung, Kosova zu einer gleichberechtigten föderativen Republik Jugoslawiens zu machen, wurde aber nicht akzeptiert. So blieb Kosova weiter unter der Fuchtel der revisionistischen serbischen Machthaber. 1981 wurden Massenproteste der Kosova-albanischen Bevölkerung, gerade auch der Studentinnen und Studenten, erneut brutal unterdrückt, wobei die Unterdrückungskräfte viele Demonstrantinnen und Demonstranten erschossen, viele verhafteten, folterten und zu langen Gefängnisstrafen verurteilten.\*\*

Als sich in der immer schärferen wirtschaftlichen Krise in Jugoslawien der Kampf zwischen den verschiedenen nationalen bürgerlichen Cliquen, vor allem zwischen kroatischen und serbischen Nationalisten, in den 80er Jahren immer mehr zuspitzte, wurde der Nationa-

---

\* Dabei war dieser Anschluß des Kosova an Serbien von Seiten der Tito-Revisionisten als deutlicher Kniefall vor dem serbischen Chauvinismus geplant. Der berüchtigte jugoslawische Revisionist Rankovic erklärte z. B. bereits auf einer außerordentlichen Versammlung der Antifaschistischen Versammlung Serbiens im April 1945, daß dieser Anschluß

„die beste Antwort für jene ist, die von der Gefahr der Zerstückelung ‚serbischen, Bodens tönen.“

(„Borba“, 8. April 1945, zitiert nach: „Die Forderung, Kosova den Status einer Republik zuzuerkennen, ist gerecht“, Artikel von „Zeri i popullit“, Organ des ZK der PAA, 17. Mai 1981, Tirana 1981, S. 18)

---

\* Alle Angaben aus: „Die albanische Bevölkerung Jugoslawiens läßt sich von der titoistischen Clique nicht betrügen und unterjochen“, Zeri i Popullit, 5.4.1967, Tirana 1967, und „Die Forderung, Kosova den Status einer Republik zuzuerkennen, ist gerecht“, Artikel von „Zeri i popullit“, Organ des ZK der PAA, 17. Mai 1981, Tirana 1981. In diesem beiden Broschüren finden sich für die Herausgabefahre der Broschüren auch genauere Zahlenangaben

\*\* Genaue Zahlen dieser unbestreitbaren Unterdrückungsmaßnahmen sind uns nicht bekannt. Diese fehlen auch in den Broschüren der PAA zu diesen Ereignissen.

lismus zunehmend auch als Ablenkungsinstrument und Spaltungsmittel für die unzufriedenen Werktätigen mobilisiert, die in ganz Jugoslawien immer wieder machtvolle Demonstrationen gegen Entlassungen, Lohnkürzungen und sozialen Abbau durchführten.

1989 hoben die reaktionären Machthaber in Belgrad unter Führung des serbischen Chauvinisten Milosevic handstreichartig die Autonomie des Kosova als „antiserbisch“ auf. Am 28. Juni 1989, zum 600. Jahrestag der „Schlacht auf dem Amselfeld“\*, führte Milosevic auf angeblich „heiligem serbischen Boden“ nahe Pristina, der Hauptstadt des Kosova, mit Hunderttausenden serbischen Chauvinisten eine finstere serbisch-chauvinistische Hetzveranstaltung durch.

**Fünftens.** Seit dem Zerfall, ja seit der territorialen Zerschlagung Jugoslawiens hat sich die Situation der albanischen Bevölkerungsmehrheit in Kosova nur weiter verschlechtert. Seit 1989 wurden Hunderte albanische Zivilisten ermordet, viele wurden durch Folter umgebracht, in „Schnellverfahren“ zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt. Doch auch der Widerstand dagegen verstärkte sich. So führten 1989 die Bergarbeiter von Trepca den bedeutenden Hungerstreik für mehr demokratische Rechte durch, dem sich andere Bergarbeiter und die Studenten des Kosova anschlossen.\*\*

---

\* Bei der „Schlacht auf dem Amselfeld“ Ende des 14. Jahrhunderts besiegte das Heer des Osmanischen Reiches die vereinigten Heere Serbiens und Bosniens.

---

\*\* Council for the Defence of Human Rights and Freedoms in Pristina, Pristina 1998, internet [www.albanian.com/kmdlj](http://www.albanian.com/kmdlj)

# Bekämpfen wir die militärische Aggression des deutschen Imperialismus gegen Albanien!

Die Schüler Goebbels' bei der Arbeit!



Die drei faksimilierten Ausschnitte aus der BILD-Zeitung - dem auflagenstärksten Massenblatt des deutschen Imperialismus - zeigen in Inhalt und Form, durch die Auswahl der Fotos und der lügnerischen Wortwahl („zurückgeschossen“ und gleichzeitig „Ich schoß als erster!“), daß die Tradition der Nazi-Propaganda ungebrochen ist! Militarismus, Nationalismus und dreiste Lügen - der „Völkische Beobachter“ hätte es nicht besser gekonnt.

So ist es nur logisch, daß die Bundeswehr-„Bosnien-Freiwilligen“ im Kampfeinsatz in Albanien Albaner zu erschießen versuchen, während in Detmold die Bundeswehr-Freiwilligen der „Rommel-Kaserne“ (!) vor ihrem Einsatz zunächst noch mit Baseballschlägern und Messern bewaffnet Nazi-Parolen grölend Jagd auf Menschen aus der Türkei machten.

Niemals vergessen!



Die deutschen Soldaten, die nicht Mörder genannt werden wollen, bei ihrer Henkersarbeit in Albanien!

In der Tradition des bewaffneten Kampfes werden sich die revolutionären Kräfte Albaniens gegen jede imperialistische Intervention verteidigen!



Albanische Genossinnen und Genossen einer Partisaneneinheit während des Kampfs gegen die Nazifaschisten

Nur in der Tradition des wissenschaftlichen Kommunismus wird die Revolution in Albanien siegen!



Erste landesweite Konferenz der KP Albaniens vom 17.3.-23.3. 1943 in Labinoti bei Elbasan

## Unterstützen wir entschlossen den bewaffneten Aufstand in Albanien!

## **II. Vorgeschichte**



## Warum der west/deutsche Imperialismus Kroatien anerkennt\*

Es vergeht kein Tag, an dem nicht von den Medien des west/deutschen Imperialismus neue sogenannte „Erfolgs“-meldungen aus den Ländern Osteuropas und den Staaten der Ex-Sowjetunion herausposaunt werden. Im kroatischen Teil Jugoslawiens werden unverhohlen die kroatischen Ustascha-Faschisten unterstützt, um die Zerstückelung Jugoslawiens im Interesse des west/deutschen Imperialismus voranzutreiben. In Lettland und Georgien, in Rumänien und in der Tschechoslowakei, fast überall regen sich politisch extrem reaktionäre Kräfte, die mehr oder minder offen jenes altbekannte Gemisch aus Nationalismus, Antikommunismus, Religion, Antisemitismus und Hofierung der deutschen Naziherrschaft pflegen, das schon zur Zeit der Überfälle der deutschen Nazifaschisten, des deutschen Imperialismus zwischen 1939 und 1945, überall unter den Kollaborateuren der Nazis in allen Ländern anzutreffen war. Die Anerkennung Kroatiens (und Sloweniens – ein gesondert zu behandelndes Thema) markiert einen wichtigen Einschnitt der Aggressionspolitik des west/deutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus.

Es geht dabei nicht um solch hehre Ziele wie „Selbstbestimmungsrecht der Nationen“, „Minderheitenschutz“, „Demokratie“ und „Freiheit“ und was es noch dergleichen an proklamierten Zielen der imperialistischen Großmächte gibt. Hier geht es einzig und allein um *imperialistische Machtpolitik, um Einflußgebiete, um die Rechte auf Ausbeutung der Völker Jugoslawiens*, alles andere sind nur vorgeschobene Gründe, pure Heuchelei. Und in dieser Auseinandersetzung haben die west/deutschen Imperialisten einige entscheidende Pluspunkte gewonnen, in Rivalität zu den US-Imperialisten, aber auch gegenüber ihren westeuropäischen Konkurrenten. Die imperialistische Diplomatie eines Herrn Genscher im Auftrag der west/deutschen Monopolbourgeoisie hat einen Sieg davongetragen, auch wenn der Ausgang der Schlacht noch nicht abzusehen ist.

Fest stehen allerdings schon die Verlierer: die Völker Jugoslawiens.

In Jugoslawien bricht der jugoslawische Staat auseinander – aber nicht von selbst. Die reaktionären nationalistischen kroatischen Kräfte und die reaktionären nationalistischen serbischen Kräfte erweisen sich als die Hauptkontrahenten in einer bewaffneten Auseinandersetzung, die die revolutionären Traditionen der Völker Jugoslawiens aus der Zeit des

Kampfes gegen Nazideutschland mit Füßen tritt.

Der Krieg in Jugoslawien wurde ohne Frage vor allem vom west/deutschen Imperialismus gewollt und geschürt. Seine Sympathie und Unterstützung liegt klar auf der Seite jener kroatischen politischen Kräfte, die sich mit dem großen „U“ deutlich zur Gründung des Ustascha-Staates 1941 bekennen. Damals riefen kroatische Faschisten unter der Schirmherrschaft des deutschen Nazi-Aggressors vier Tage nach dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Jugoslawien am 6. April 1941 den „Unabhängigen Staat Kroatien“ aus. Dieser Ustascha-Staat betrieb die Vertreibung und Ermordung Hunderttausender von Serben sowie Zehntausender Juden und Roma.

**Die Schürung nationalen Haders und die Mobilisierung der reaktionärsten Kräfte in aller Welt gehören zum Handwerkszeug des west/deutschen Imperialismus:**

### **Die fünften Kolonnen des west/deutschen Imperialismus**

Das Vordringen nach Jugoslawien ist nur ein Bestandteil des weltweiten Feldzugs des west/deutschen Imperialismus, zur Zeit vor allem seiner Expansion nach Osten, der Infil-

\* Aus dem Flugblatt von GEGEN DIE STRÖMUNG Nr. 1/92 (Januar 1992)

tration der Staaten Osteuropas und der ehemaligen Sowjetunion.

Dabei setzen die west/deutschen Imperialisten gerade auch auf das Ausnutzen nationaler Widersprüche, treiben einen Keil zwischen die Völker Osteuropas, schüren nationalen Hader und steigern ihn bis zum nationalistischen Haß, beobachten mit Genugtuung das Auseinanderbrechen der Nationalitätenstaaten in „mundgerechte Brocken“. Sie bedienen sich hierzu oftmals der „Enkel“ der jeweiligen Kollaborateure des Nazifaschismus und in vielen Ländern auch wie eh und je der reaktionären Teile sogenannter oder wirklicher „deutscher Minderheiten“ – etwa der sogenannten „Wolgadeutschen“.

Eine besondere Rolle für die Expansion des west/deutschen Imperialismus spielen die deutschen Minderheiten (bzw. Gruppen, die sich auf eine „deutsche Abstammung“ vor x Generationen berufen) in den osteuropäischen Ländern. Nach offiziellen Angaben der west/deutschen Imperialisten leben angeblich ca. zwei Millionen „Deutsche“ in den Staaten der ehemaligen Sowjetunion, eine Million in Polen, 230 000 in Ungarn, 150 000 in der Tschechoslowakei und 100 000 in Rumänien. Diese werden durch besondere „Hilfsprogramme“ (ein Großteil der sogenannten „Rußlandhilfe“ ging vor allem an die deutschen Minderheiten!) unterstützt, wie zum Beispiel im vergangenen Jahr, als die Bundesregierung 200 Mio. DM für solche Gruppen in den sogenannten „Aussiedlergebieten“ Osteuropas bereitstellte, um „Perspektiven zum Bleiben in der angestammten Heimat“ zu schaffen. Erst dieser Tage wurde von Politikern des west/deutschen Imperialismus wieder die Gründung einer „Wolgadeutschen Republik“ in der ehemaligen Sowjetunion angemahnt.

Diese vom west/deutschen Imperialismus hofierten und finanziell unterstützten Gruppierungen, oftmals versucht durch ein reaktionäres deutschtümlerisches Gedankengut, sollen dem west/deutschen Imperialismus als Stützpunkte und Reserven für seinen allseitigen Vormarsch gen Osten – politisch, wirtschaftlich, kulturell und militärisch – dienen.

Bundespräsident v. Weizsäcker, einer der revanchistischen Ideologen der west/deutschen Imperialisten, wies auf die „Gunst der Stunde“ für die Neuordnung der Welt im Interesse des west/deutschen Imperialismus hin:

*„Gerade jetzt leben wir in einer der seltenen Phasen der Geschichte, in der durch kraftvolle Konzeption und Führung die Weichen zu langfristigen und segensreichen Entwicklungen gestellt werden können. Dies ist keine Zeit, um einen festgefahrenen Zustand bloß zu verwalten.“*

(v. Weizsäcker auf dem Empfang der Außenminister der KSZE am 19. Juni 1991, zit. nach „Politische Berichte“ 14/91)

Damit ist nichts anderes gemeint, als daß die „Weichen“ gestellt sind für einen Weg, der den Krieg mit einschließt, daß dieser „segensreich“ ist nicht für die Völker, sondern für die Interessen des west/deutschen Imperialismus!

Es bestätigt sich, was Genosse Stalin bereits 1944, kurz vor der Niederlage des Nazifaschismus sagte:

*„Es ist allbekannt, daß die deutschen Machthaber jetzt schon zu einem neuen Krieg rüsten. Die Geschichte zeigt, daß eine kurze Zeitspanne von zwanzig bis dreißig Jahren genügt, damit Deutschland sich von der Niederlage erholt und seine Macht wiederherstellt.“*

(Stalin, „Der 27. Jahrestag der großen sozialistischen Oktoberrevolution“, 6. November 1944, Werke Band 14, S. 367)

## **Greuelthaten der Ustascha-Faschisten in Kroatien**

Mit Unterstützung der deutschen Nazifaschisten wurde in Kroatien am 10. April 1941 ein faschistischer kroatischer Vasallenstaat unter der Führung der kroatischen Faschisten, der Ustascha, gegründet. Dieser Staat hatte die Verfolgung der Serben in Kroatien auf seine Fahnen geschrieben, Hunderttausende von ihnen wurden vertrieben oder ermordet.

Der sogenannte „Unabhängige Staat Kroatien“ war darüber hinaus das einzige von Deutschland okkupierte Land, das die Ermordung der jüdischen Bevölkerung im wesentlichen in eigener Regie und in eigenen Vernichtungslagern durchführte.

Bereits Ende April 1941 wurden nach dem Vorbild der „Nürnberger Gesetze“ erste sogenannte „Rassengesetze“ eingeführt, die den Juden verbot, öffentliche Ämter zu bekleiden und ihnen das Tragen eines gelben Abzeichens vorschrieb.

Bis Mai 1941 wurden in der kroatischen Hauptstadt Zagreb alle kulturellen Einrichtungen der Juden geschlossen, die Synagogen

geplündert und alle jüdischen Friedhöfe geschändet.

Ebenfalls im Mai 1941 wurde das erste kroatische KZ in Damica eingerichtet, es folgten weitere in Jadovno, Gradiska, Loborgrad, Dakovo sowie das berühmte Todeslager in Jasenovac. Allein im Juli und August 1941 wurden über 6000 kroatische Juden in die KZs verschleppt und fast alle umgebracht. Bis zum Ende des Jahres 1942 waren 20 000 Juden, d. h. fast alle kroatischen Juden, denen

eine Flucht nicht gelungen war, nach Jasenovac verschleppt worden, wo die meisten von ihnen verhungerten oder auf bestialischste Art und Weise zu Tode geprügelt und erschossen wurden.

Die Gesamtzahl der Opfer, die im KZ Jasenovac umkamen, übersteigt die Zahl 70.000.

(Quellen: M. Gilbert, „Endlösung“, Reinbek 1982; V. Dedijer, „Jasenovac – das jugoslawische Auschwitz und der Vatikan“, „taz“)

## **Studiert die Lehren des Marxismus-Leninismus sowie die Erfahrungen der sozialistischen Sowjetunion unter Führung Lenins und Stalins und der Kommunistischen Internationale!**

Eine der wichtigsten Aufgaben der sozialistischen Oktoberrevolution war es, die nationale Unterdrückung zu beseitigen und sowohl großrussischem Chauvinismus als auch engstirnigem Nationalismus den Kampf anzusagen. Unbedingte Voraussetzung für die Freundschaft der Völker der Sowjetunion, für das freiwillige Zusammenleben der Nationen und nationalen Minderheiten in einem Staat war das auch in der Verfassung der sozialistischen Sowjetunion verankerte Selbstbestimmungsrecht der Nationen, das heißt das Recht der Nationen auf Lostrennung, auf eigene staatliche Existenz. Nur auf dieser Grundlage konnte der freiwillige Zusammenschluß der Nationen erfolgen.

Sind nationale Feindschaft und nationale Konflikte unvermeidlich und unabwendbar, solange das Kapital an der Macht ist, so bot der Sieg der Oktoberrevolution und die Errichtung der Diktatur des Proletariats erstmals in der Geschichte die Möglichkeit, nationalen Hader und nationale Unterdrückung zu beseitigen. In der Sowjetunion unter der Führung Lenins und Stalins wurden die Benachteiligungen für die ehemals unterdrückten Nationen und nationalen Minderheiten Schritt für Schritt aufgehoben, gleiche Rechte unabhängig von der Nationalität garantiert und die ehemals unterdrückten Nationen systematisch gefördert. Es kam zu einem regelrechten Aufblühen der Kultur und Sprache dieser Völker.

\*\*\*

Die „nationale Frage“ in all ihren Variationen ist eine der kompliziertesten Fragen im Kampf gegen Imperialismus und Reaktion, im Kampf gegen Nationalisten und gegen die Opportunisten aller Schattierungen. Ohne tiefgehendes wissenschaftliches Studium dieser Frage, ohne genaue Kenntnis der Schriften von Marx, Engels, Lenin und Stalin, ohne genaues Studium der konkreten Probleme kann es auf diesem Gebiet keine korrekte Antwort des Proletariats gegen die Demagogie der Imperialisten und Reaktionäre geben!

Lest und studiert:

- \* **W. I. LENIN:** Über die nationale und die koloniale Frage, Sammelband
- \* **J. W. STALIN:** Der Marxismus und die nationale und koloniale Frage, Sammelband
- \* **LENINISMUS-HEFT VI:** Die nationale und koloniale Frage, zusammengestellt aus den Werken der großen Lehrer des Proletariats
- \* Die aktuelle Bedeutung der Richtlinien des II. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale *zur nationalen und kolonialen Frage*, „Gegen die Strömung“, Nr. 54 vom April 1991, DM 4,- (Gemeinsame Erklärung der Marxistisch-Leninistischen Partei Österreichs, des „Westberliner Kommunist“ und von „Gegen die Strömung“)

**zu bestellen bei:** Buchladen Georgi Dimitroff, Koblenzer Str. 4, 60327 Frankfurt/Main

Die Bundeswehr – mörderische Kriegsmaschinerie des west/deutschen Imperialismus

## Bundeswehr in der Adria: Nicht Friedensmanöver, sondern Kriegsvorbereitung!\*

Nach fast 40 Jahren intensiver Vorbereitung kommt die Bundeswehr ihren mörderischen Einsatzplänen immer näher. Der Adria-Einsatz des Zerstörers „Bayern“, nun der Fregatte „Niedersachsen“, Luftwaffeneinsätze bis hinein nach Jugoslawien und eine immer massivere Einstimmung der eigenen Bevölkerung auf die „neue Rolle Deutschlands in der Welt“ kennzeichnen die aktuelle Lage. Seit den gigantischen Erfolgen des west/deutschen Imperialismus im Prozeß der Einverleibung der DDR beteiligen sich Bundeswehrtruppen immer öfter ganz öffentlich an Einsätzen, die auf dem Papier der angeblich so hochheiligen Verfassung „verboten“ sind. Aber seit wann hält sich die Bourgeoisie eines Landes an ihre eigene Verfassung? Wenn erst der erste „Deutsche Soldat“ gefallen ist, wenn dann endlich „zurückgeschossen“ werden darf, wird auch der Polizeiterror im Inneren entsprechend verschärft werden, um Proteste bereits im Keim zu ersticken. Der bewußte und organisierte Kampf gegen diese hochgerüstete Militärmaschinerie erfordert von den revolutionären Kräften eine tiefgehende Auseinandersetzung mit der Geschichte des deutschen Militarismus und der sowohl politisch als auch psychologisch gut durchdachten Kampagnen zur Verherrlichung der Bundeswehr.

### Betrug - eine der wichtigsten Waffen imperialistischer Kriegsführung

Die Kriegsvorbereitung der west/deutschen Imperialisten besteht keinesfalls nur aus militärischer Vorbereitung. Natürlich werden auch die Waffen geölt, die Panzermotoren überholt und die Munitionsdepots aufgefüllt. Doch vor allem geht es aktuell darum, die Bevölkerung auf die mehrfache Rolle der Bundeswehr vorzubereiten. Dabei beherrschen die Propagandisten des Militarismus wie eh und je die Kunst der betrügerischen Selbstdarstellung:

Eines, wenn nicht *das* Hauptmanöver überhaupt ist gegenwärtig das Jonglieren mit der „humanitären Hilfe“. In allen Tonarten wird da gejammert: „Wir wollen ja eigentlich gar nicht eingreifen, aber wir können doch die armen Waisenkinder ihrem Schicksal nicht überlassen, wir können uns doch nicht 'drücken'.“ Gemeint sind nicht die vom Weltimperialismus zum Hungertod bestimmten Kinder in Somalia und Indien - nein, heute werden die Opfer des von *beiden Seiten her reaktionären Kriegen* zwischen kroatischen und serbischen Nationalisten als Vorwand ausgewählt, um Militäreinsätze in Jugoslawien zu rechtfertigen. Um diesen Betrug zu entlarven müssen mehrere Aspekte betont werden:

\* Erstens sind die meisten sogenannten „humanitären“ Aktionen nichts weiter als militärische Entlastung - in diesem Fall für die vom west/deutschen Imperialisten favorisierten christlich-kroatischen Ustascha-Faschisten, die so weniger Kräfte für die Evakuierung und Versorgung der Verletzten binden müssen. Gegenwärtig eben nicht vorstellbar ist, daß von kroatischen Faschisten massakrierte serbische Kinder in Bundeswehr-Lazaretts versorgt werden. An diesem Punkt zeigt sich die ganze Verlogenheit der west/deutschen Imperialisten von der angeblich „nur“ humanitären Hilfe.

\* Zweitens sind die sogenannten „humanitären Hilfen“ sozusagen „Werbekosten“ des west/deutschen Imperialismus, um einerseits die kroatische und andererseits die „eigene“ Bevölkerung für sich zu gewinnen, um so für spätere militärische Operationen einen soliden Rückhalt zu haben.

Schritt für Schritt wird mit dieser Methode die Bundeswehr geschickt in eine solche Rolle manövriert, in der sie von einer gut manipulierten Öffentlichkeit „gezwungen“ wird, sich aktiv in die Angelegenheiten anderer Völker einzumischen. Ausgestattet mit dem „Heiligenschein“ des europäischen Gendarms Nummer eins wird so der Einflußbereich des

---

\* Aus dem Flugblatt von GEGEN DIE STRÖMUNG Nr. 8/92 (August 1992)

west/deutschen Imperialismus ausgedehnt und auch militärisch in anderen Ländern abgesichert. Der wahnwitzig anmutende Versuch, Waisenkinder aus Sarajewo in einem Bus mitten durch militärisches Kampfgebiet hindurch zu schleusen, hatte Methode: Die erschossenen Kinder ließen sich im Fernsehen gut verkaufen, die Fotografen konnten „mitschießen“, mit ihren Fotos weltweit Stimmung für den Bundeswehreinsatz machen.

Wenn es auch heute unzweifelhaft Jugoslawien ist, wo die Bundeswehr hauptsächlich ihren Einsatz übt und durchführt, so kann und wird es morgen ebensogut ein anderes Land sein, in dem der west/deutsche Imperialismus seinen Vormarsch durchführt.

*Eine* wesentliche Taktik dabei ist auch die Methode „Zwei vor, eins zurück“: Zunächst wird die Bombardierung der serbischen Hauptstadt durch die Bundeswehr-Luftwaffe gefordert, gar die Besetzung Jugoslawiens durch Luftlandetruppen, um dann zu verkünden, daß nur bei „Angriffen“ - gegen deutsche Soldaten, die sich in Jugoslawien befinden!! - zurückgeschossen werde. Und so wird im Wechselspiel vorausseilender Forderungen mit angeblich „bescheidenen“ militärischen Plänen Schritt für Schritt realisiert, was ohne solchen Betrug, ohne solche Manöver keinesfalls so leicht durchsetzbar gewesen wäre.

Doch das, was sich heute in Jugoslawien abspielt, wird morgen in der ehemaligen Sowjetunion, in der Türkei oder in Griechenland, vorher vielleicht schon in der Tschechoslowakei zum Tragen kommen: Der west/deutsche Imperialismus meldet seine Ansprüche inzwischen auch offen militärisch an...

### **Die Ausnutzung des Elends der bosnischen Flüchtlinge durch die west/deutschen Imperialisten - der Zynismus kennt keine Grenzen!**

Die Propagandisten des west/deutschen Imperialismus haben sich bewährt bei der Organisation einer beispiellosen Hetzkampagne gegen die Asylsuchenden aus vielen Ländern der Welt in Westdeutschland - mit dem Erfolg, daß täglich bewaffnete Überfälle und Brandanschläge auf die Unterkünfte von asylsuchenden Flüchtlingen von Nazi-Banden durchgeführt werden. Eben diese Tintenkulis haben auf einmal für ein paar Tage ihr „Herz für die Flüchtlinge“ entdeckt, eben die Sprachrohre der west/deutschen Imperialisten zeigen uns tagtäglich mit krassen Bildern das Leid

und die Opfer der Flüchtlinge aus Bosnien-Herzegowina.

Doch diese Flüchtlinge, die massakrierten Kinder und all die anderen Opfer dienen lediglich als willkommene Staffage, als Statisten in dem Propagandafeldzug für das militärische Eingreifen der deutschen Armee in Jugoslawien, die vor 50 Jahren von den jugoslawischen Partisanen aller Völker Jugoslawiens vertrieben worden war.

Die west/deutschen Imperialisten, die durch Waffenlieferungen und wirtschaftliche Maßnahmen, durch ihre Politik und Diplomatie selbst diesen von beiden Seiten her reaktionären Krieg in Jugoslawien schüren, die Völker Jugoslawiens gegeneinander aufhetzen, sind also Mitverursacher des heutigen Elendes der flüchtenden Bosnier. Doch sie spielen sich als große „Humanisten“ auf, weil sie einigen Tausenden „gnädig“ die Einreise gestatten wollen, wo diese Flüchtlinge nach der Genfer Flüchtlingskonvention und dem Asylrecht doch eh das verbriefte Recht hätten, in die Bundesrepublik einzureisen.

Während also - nur für kurze Zeit natürlich - ein großer Reklamerummel um die Einreise von einigen tausend flüchtenden bosnischen Familien inszeniert wurde, arbeitet der west/deutsche Imperialismus Hand in Hand mit den kroatischen Ustascha-Faschisten, die die flüchtenden kroatischen Deserteure aus eben den, vom west/deutschen Imperialismus mitorganisierten, „Flüchtlingszügen“ herausholten.

Dies zeigt, daß es eine immer wichtigere Aufgabe werden wird, die sich herausbildende fortschrittliche Bewegung aus den Reihen aller Völker Jugoslawiens nach allen Kräften zu unterstützen: Es sind serbische Deserteure wie kroatische Deserteure, die fortschrittlichen Mütter und Väter der Soldaten, die in diesem mörderischen Krieg verheizt werden, die sich noch auf den gemeinsamen Kampf der Völker Jugoslawiens gegen den Nazifaschismus besinnen, es sind alle wirklich fortschrittlichen und revolutionären Kräfte vor allem unter den jugendlichen Arbeiterinnen und Arbeitern, die diesem blutigen Gemetzel ein Ende bereiten müssen.

Ihnen gilt vor allem unsere Solidarität, ohne auch nur einen Augenblick in unserem Kampf gegen die deutsch-chauvinistische Hetze gegen die vom Krieg in Jugoslawien betroffene Flüchtlinge nachzulassen.

Kambodscha, Somalia, Bosnien...

## Die west/deutschen Militaristen bei der Arbeit!\*

Nach Kambodscha und Somalia gehen die west/deutschen Militaristen bei ihren Eroberungsplänen einen Schritt weiter: Deutsche Soldatenstiefel sollen wieder auf Gebieten marschieren, die schon einmal von den deutschen Soldaten der Nazi-Wehrmacht verwüstet wurden! Der vor allem vom westdeutschen Imperialismus geschürte Krieg im ehemaligen Jugoslawien bietet sich dabei als hervorragende Übung an, nicht nur für die in Ex-Jugoslawien im Sold der Ustascha-Faschisten stehenden deutschen Nazis, sondern in großem Maßstab auch für die Bundeswehr!

### Deutsche Arroganz und „Tapferkeit“

Als ein Fahrer eines Bundeswehr-Jeeps in Kambodscha mit deutscher Überheblichkeit Schlamm spritzend durch Phnom Penh fuhr, bezahlte er seine Arroganz mit einer Kugel im Kopf. Der erste Zinksarg mit einem „toten deutschen Soldaten“ landete in Deutschland.

In Somalia hingegen zeigten die west/deutschen Militaristen, was sie unter „kurzem Prozeß“ verstehen: Direkt am Ort der angeblichen Tat wurde ein Somalier erschossen, quasi hingerichtet, der wohl etwas von jenen „humanitären Hilfsgütern“ auf dem Bundeswehr-Gelände für seine Familie beanspruchte, die so großmäulig in einem Werbezug verkündet worden waren.

Mit einer Anzeigenserie „Ja, Tapferkeit“ wurde versucht, das Image der Bundeswehr nach dieser Mordtat aufzupolieren. Es ist die alte „Tapferkeit“ der deutschen Soldaten beim Erschießen unbewaffneter Zivilisten, die hier im kleinen Maßstab trainiert und propagiert wird. Denn einsatzbereite Soldaten erfordern eben nicht nur Training in simulierten Kriegsspielen, sondern „echte“ Übungen mit scharfer Munition und „echten“ Toten!

### Kriegshetze

Es soll keiner denken, daß die einzelnen Schritte im Vorgehen der west/deutschen Imperialisten, Revanchisten und Militaristen kein System hätten. Sie haben System. Auch wenn die einzelnen Länder, in denen die Bundeswehr in den nächsten Monaten und Jahren mal massiver, mal vorsichtiger auf den Plan treten

wird, nicht im Detail feststehen, Anlässe und Realisierung der kriegesischen Auseinandersetzungen für die nächsten Jahre noch Diskussionsthema sind: Klar ist, daß es keinen, aber auch wirklich keinen bewaffneten Konflikt auf der Welt gibt, wo der west/deutsche Imperialismus nicht seine Finger drin hat, Informationen sammelt und sich auf ein mögliches Eingreifen vorbereitet.

Ob gegen die kurdische Befreiungsbewegung oder in den nationalistischen Auseinandersetzungen auf dem Gebiet der ehemaligen UdSSR, ob in Mexiko oder in Peru gegen die revolutionären Kräfte, ob in zukünftig zu schürenden Konflikten zwischen China und Indien - die west/deutschen Militaristen bereiten sich allseitig vor.

### Nicht nur kurzfristige Profite

Dabei geht es natürlich auch schon hie und da um große Profite vor allem der Waffenhändler und Waffenschieber. Aber dieser oft kurzfristige Aspekt ist nicht entscheidend. Es ist sogar so, daß die einzelnen Projekte der west/deutschen Imperialisten ganz direkt - sozusagen als Werbungskosten - mehr Geld kosten als im Augenblick an direktem Profit eingesackt werden kann. Es sind Kosten für „praxisnahe Ausbildung“, die bereitwillig übernommen werden angesichts der weiterreichenden Pläne in der sich zuspitzende Krise, um auch für weltweite militärische Auseinandersetzungen gewappnet zu sein.

\* Aus dem Flugblatt von GEGEN DIE STRÖMUNG 3/94 (März 1994)

## **Lehren aus dem Krieg zwischen Iran und Irak**

Die Realisierung des Profits ergab sich bisher, etwa bei der Schürung des Konflikts zwischen Iran und Irak vor 10 Jahren, auf zwei Ebenen:

Es wurden an beide Seiten Waffen und Ausrüstung im Wert von ca. sechs Milliarden DM verkauft. Eine Million Tote in einem von beiden Seiten ungerechten, zutiefst reaktionären Krieg waren aber nicht das einzige Ergebnis. Große Teile des Landes, der Fabriken und Infrastruktur waren zerstört.

Die für den westdeutschen Imperialismus wichtigere Stunde kam nach dem Friedensschluß:

Abgesehen von Lieferungen zum Auffüllen der leeren Waffenarsenale gelang es dem westdeutschen Imperialismus damals, sich im zerstörten Land zu Billigpreisen einzukaufen und für zig Milliarden DM Investitionen zu tätigen, also Stück für Stück Teile des Landes im Kampf gegen andere imperialistische Großmächte aufzukaufen!

Das waren und sind Profite in ganz anderem Maßstab!

### **Bosnien**

Das, was sich heute auf dem Gebiet Ex-Jugoslawiens abspielt insbesondere in Bosnien, ist in der Tat für die Völker dieses Gebietes Mord und Terror. In diesem Hinblick auf alle beteiligten kriegführenden Seiten in jeder Hinsicht reaktionären Krieg haben die west/deutschen Imperialisten von Anfang an mitgemischt.

Die Anerkennung „Kroatiens“ durch die west/deutschen Imperialisten war ein wesentlicher erster Schritt. Wirtschaftsmaßnahmen für oder gegen diese oder jene Seite, „ernste Worte“ von Außenminister und Kanzler auf der internationalen Bühne, Waffenschieberei und nun militärisches Eingreifen unter der falschen Flagge der „humanitären Hilfe“ sind die weiteren Schritte.

Wem erst das Land weitgehend zerstört, nicht nur Hotels und Fabriken, sondern sozusagen die gesamte Infrastruktur abgebrannt und billig zu haben ist, dann wird die Sternstunde des west/deutschen Imperialismus kommen. Investitionen in Höhe von zig Milliarden - natürlich als „Hilfe“ bezeichnet - sollen das Land im Konkurrenzkampf mit den

anderen imperialistischen Großmächten zum gesicherten Einflußgebiet des west/deutschen Imperialismus machen.

Und da können und sollen aus der Sicht der west/deutschen Imperialisten die deutschen Soldaten eben nicht fehlen. Mal auf dieser, mal auf jener Seite, vor allem Hand in Hand mit den kroatischen Faschisten, aber gewiß auch mit den serbischen Chauvinisten werden sie ihre „Einsätze“ koordinieren, um „Land und Leute besser zu kennen“, wie es die Politiker des west/deutschen Imperialismus zynisch formulieren.

### **Von der imperialistischen Interventionspropaganda nicht einfangen lassen!**

Die west/deutschen Imperialisten schicken in der heutigen Situation - quer durch alle Parteien, von CDU bis GRÜNE - einzelne Scharfmacher vor, die unermüdlich die Kriegstrommel der Intervention rühren - angeblich „aus humanitären Gründen“, versteht sich.

Die brutale Fratze der modernen imperialistischen Kriegsführung zeigt sich in der Tat in Bosnien, aber es ist eben nicht nur die Fratze der serbischen Militaristen und Tschetniks, sondern auch die Fratze der kroatischen Militaristen und der bosnischen Reaktionäre, die das Gemetzel auf dem Rücken der Zivilbevölkerung ohne jegliche Skrupel austragen.

Nicht alle machen da mit. Die Zahl der Kriegsdienstverweigerer in allen Gebieten Ex-Jugoslawiens wächst. Und da ist es hochinteressant, daß die westdeutschen Kriegshetzer diese Kriegsdienstverweigerer - wie überhaupt die vor diesem mörderischen Geschwisterkrieg geflohenen - skrupellos an die jeweiligen kriegführenden Parteien ausliefern wollen und bereits ausliefern. Von Zehntausenden, ja Hunderttausenden von auszuweisenden Flüchtlingen ist da die Rede.

Während die Bundeswehrsoldaten mit den Awacs-Maschinen von Geilenkirchen bei Aachen aus nach Ex-Jugoslawien fliegen, um dort die NATO-Luftangriffe zu koordinieren, werden gleichzeitig die logistischen Maßnahmen für die größten Massenabschiebungen von Flüchtlingen in Kriegsgebiete getroffen, die es bisher überhaupt gegeben hat..

## **Keine Illusionen über den westdeutschen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus**

Durch die Einbindung der UNO in die Pläne der verschiedenen imperialistischen Großmächte wird nicht ohne Erfolg der Schein erweckt, daß es sich beim militärischen Eingreifen in Bosnien lediglich darum handelt, einem Gemetzel und Massaker endlich ein Ende zu bereiten: „Die Welt kann doch nicht einfach zusehen“, wird getrommelt.

Und wie immer nach 1945 wird der gerechte Krieg der Völker gegen Nazi-Deutschland von den west/deutschen Imperialisten als „Argument“ verwendet, um nun diesen, gestern jenen und morgen einen anderen imperialistischen, reaktionären Krieg zu führen und zu rechtfertigen.

Die Brandstifter spielen sich als Biedermänner auf, diejenigen, die diesen und andere Konflikte wesentlich mitheraufbeschworen,

organisiert und möglich gemacht haben, werfen sich in die Pose des Humanisten und Helfers.

Wer dies glaubt, dieser Lügenpropaganda auf den Leim geht, hat eben noch Illusionen in die aktuelle Politik des west/deutschen Imperialismus und in seine langfristigen Pläne: seine Pläne, sich durch lokale Kriege nach „Salami-Taktik“ Schritt für Schritt auch auf große imperialistische Kriege gegen die anderen imperialistischen Großmächte vorzubereiten.

Es ist die Aufgabe der kommunistischen Kräfte, die Illusionen in den west/deutschen Imperialismus gerade auch in den Köpfen revolutionärer Kräfte zu beseitigen, die Planmäßigkeit und Gesetzmäßigkeit im Kampf des west/deutschen Imperialismus um die Welt-herrschaft sowohl prinzipiell als auch so konkret wie möglich aufzuzeigen, bewußt zu machen und den aktiven Kampf dagegen zu leiten und zu organisieren.

Am 1. September 1995, dem Jahrestag des Nazi-Überfalls auf Polen:

## Kriegseinsatz des deutschen Imperialismus in Bosnien\*

„Deutsche Soldaten kämpfen wieder, auf den Tag 56 Jahre nach Beginn des Zweiten Weltkrieges“ (FR, 2.9.1995). 50 Jahre nach Kriegsende ist der erste direkte und offene Kriegseinsatz der Bundeswehr Realität geworden. Das Datum ist bezeichnend und gewiß nicht zufällig: Genau am 1. September vor 56 Jahren verkündete der oberste Kettenhund des deutschen Imperialismus Hitler: „Ab halb fünf wird zurückgeschossen.“ Die Nazi-Wehrmacht fiel in Polen ein, bombardierte Warschau, begann den schrecklichsten Raub- und Vernichtungskrieg in der Geschichte der Menschheit. Mit dieser kaum zu überbietenden Provokation wird bewußt herausgekehrt, daß sich die deutschen Imperialisten heute scheinbar wieder alles, „leisten“ können – und dies ausgerechnet auf dem Gebiet von Ex-Jugoslawien, wo die deutschen Imperialisten im Zweiten Weltkrieg ungeheure Verbrechen verübten und ihre Völkermordpolitik betrieben.

So provokativ das Datum ist, entscheidend ist, daß dieser Schritt in der „Logik“ der Entwicklung des deutschen Imperialismus liegt, daß er in alarmierender Weise anzeigt, wohin sich Deutschland bewegt: Der deutsche Imperialismus ist schon längst wieder ein eigenständiger Kriegsherd, eine besonders aggressive und raubgierige imperialistische Großmacht, die ihre Weltmachtrolle, gestärkt durch die Einverleibung der DDR, jetzt auch offen militärisch anmeldet und mit der Bundeswehr weltweit durchsetzt. Mit der „Salamitaktik“ der Kriegseskalation und großangelegter Verdummungspropaganda, die ihre Wirkung gerade auch mit Hilfe der Kriegs-„Grünen“ entfaltet, sollen die Ausgebeuteten daran gewöhnt werden, wieder fürs „Vaterland“, d.h. für die Raub- und Weltherrschaftsinteressen des deutschen Monopolkapitals in den Krieg zu ziehen und damit immer schwerere Mitschuld an Verbrechen gegen die Völker zu tragen.

Die Luftangriffe mit Hilfe der deutschen Soldaten erstrecken sich auf das gesamte Gebiet der bosnischen Serben. Bis zum 10. September wurden über 2500 Einsätze geflogen, von denen nach Angaben des NATO-Oberkommandos Südeuropa etwa die Hälfte Kampfeinsätze waren. Schon kurz nach Beginn der Bombardements standen die serbischen Außenbezirke von Sarajevo in Flammen. Die Opfer sind vorwiegend Zivilisten. Offiziell zugegeben wurde, daß „aus Versehen“ ein Krankenhaus bombardiert wurde, wobei es zahlreiche Tote und Verletzte gab. Kein Geheimnis ist auch, daß E-Werke, Staudämme und Telefonzentralen zerstört werden („Bild“, 12.9.1995).

Keine imperialistische Verschleierungssprache von „begrenzten Kriseninterventionsaktionen“ usw. kam darüber hinwegtäuschen, daß von den imperialistischen NATO-Truppen

verschiedener Staaten in Ex-Jugoslawien heute Krieg geführt wird. Und dies gilt gerade auch für die Bundeswehr der deutschen Imperialisten. Das Herumgerede, daß die mit Raketen bestückten Tornado-Jagdbomber und mindestens 2000 Soldaten, darunter Fallschirmspringer und Pioniereinheiten, ein Schnellbootverband und Minenabwehreinheiten angeblich „nicht direkt“ in das Kampfgeschehen eingreifen würden, ist Augenwischerei. Der deutsche Kriegsminister selbst brüstet sich damit, die Tornados seien die „einzigen“, „die punktgenau die Feuerleitstellen von Raketenstellungen bekämpfen können“ („Monitor“, 5.1.1995), und genau dafür sind sie auch dort. Nicht minder sind die 500 Soldaten einer „Sanitätseinheit“, die als militärische Vorhut bereits direkt in Kroatien stationiert sind, Teil des direkten und offenen Kriegseinsatzes.

---

\* Aus dem Flugblatt von GEGEN DIE STRÖMUNG Nr. 10/95 (Oktober 1995)

Die Ermordung von 34 Zivilisten auf dem Marktplatz in Sarajevo Ende August 1995 war nur ein Vorwand\* für die Eskalation der imperialistischen Intervention in einen Krieg, dessen wirklicher Charakter und wirkliche Ursachen von allen daran „interessierten“ Seiten bewußt vertuscht und verfälscht werden.

### **Ein reaktionärer und imperialistischer Krieg gegen die Interessen aller Völker Ex-Jugoslawiens**

Beim Krieg in Ex-Jugoslawien geht es nicht um solch edle Ziele wie „Selbstbestimmungsrecht der Nationen“, „Minderheitenschutz“, „Demokratie“ und „Freiheit“ und was es noch dergleichen an proklamierten Zielen der imperialistischen Großmächte gibt. Hier geht es einzig und allein um reaktionäre Machtinteressen und imperialistische Machtpolitik, um Einflußgebiete, um die Rechte auf Ausbeutung der Völker Jugoslawiens, alles andere sind nur vorgeschobene Gründe, Vorwände, pure Heuchelei.

Die reaktionären nationalistischen kroatischen Kräfte und die reaktionären nationalistischen serbischen Kräfte erweisen sich als die Hauptkontrahenten in einer bewaffneten Auseinandersetzung, welche die revolutionären Traditionen der Völker Jugoslawiens aus der

---

\* Der Krieg der imperialistischen Mächte, bei dem heute mit Artillerie, Bomben und Raketen aus allen Rohren geschossen wird, wurde zunächst vor allem demagogisch als „Vergeltungsschlag“ hingestellt für die Ermordung von 34 Zivilisten durch einen Granateneinschlag auf dem Marktplatz in Sarajevo.

Die Verantwortung der bosnisch-serbischen Armee wurde nie bewiesen. Eine gemeinsame Untersuchungskommission aller Bürgerkriegsseiten und der UNO wurde von den imperialistischen Oberherren kategorisch abgelehnt.

Bereits unmittelbar nach der blutigen Provokation auf dem Marktplatz in Sarajevo hatte sogar eine bürgerliche deutsche Zeitung die Möglichkeit eingeräumt, die Granaten könnten „nach der Regie eines bosnischen ‚Reichstagsbrands‘ den Vorwand für ein militärisches Eingreifen“ liefern („Dresdner Neueste Nachrichten“, 30.8.1995).

Doch ob es nun serbische, kroatische oder bosnisch-moslemische Provokateure waren - „ein Vorwand mußte her“, wie die bürgerliche „Zeit“ am 8.9.1995 zugab, und da durfte auch keine Rolle spielen, daß die machthabenden politischen und militärischen Führer der bosnischen Serben nur einen Tag zuvor sogar dem amerikanischen „Friedensplan“ ausdrücklich zugestimmt hatten.

Zeit des Kampfes gegen Nazideutschland mit Füßen tritt. Bezeichnend dafür ist, daß die kroatischen Reaktionäre und Nationalisten in Zagreb am 28.12.1993 große Gedenkfeiern für Ante Pavelic, den „Führer“ und obersten Schlächter des faschistischen Ustascha-Staats 1941–1945 durchführten, während die serbischen Chauvinisten in Belgrad den Tschetnik-Führer Vasa Cubrdovic feierten, der vor dem Zweiten Weltkrieg unermüdlich zum Völkermord an allen Albanern aufhetzte (vgl. Frankfurter Rundschau, 17.2.1994).

Die kroatischen Reaktionäre, die serbischen Reaktionäre und die anderen reaktionären Kräfte stehen allerdings nicht allein da. Sie sind vor allem ausführende Organe der Interessen der imperialistischen Großmächte, deren Rivalitäten um die Neuaufteilung der Welt sich verknüpfen mit den realen, auch geschichtlich bedingten Problemen der Völker Jugoslawiens, die deren innere Angelegenheit sind. Die triumphierende offene Reaktion in Ex-Jugoslawien erweist sich als wesentlicher Hebel für die imperialistischen Großmächte – vor allem auch für den deutschen Imperialismus, der an traditionelle revanchistische und nazifaschistische Beziehungen anknüpft –, um Jugoslawien unter sich aufzuteilen.

Fest stehen bei alledem allerdings schon die Verlierer: die Völker Jugoslawiens. Für die Volksmassen Ex-Jugoslawiens bedeutet die nationalistisch-chauvinistische Aufteilungs- und Vertreibungspolitik der jeweiligen reaktionären Machthaber ebenso wie die imperialistische Militärintervention noch mehr Leid, noch mehr Blut und Morden, denn die imperialistischen „Reinigungsmaßnahmen“ dienen einzig und allein der Durchsetzung imperialistischer Herrschafts- und Ausbeutungsinteressen, wobei rücksichtslos gerade gegen die Zivilbevölkerung vorgegangen wird.

### **Die Parteinahme des deutschen Imperialismus für Kroatien macht eine besondere Entlarvung der kroatischen Ustascha-Verbrecher nötig, ohne die serbische Seite „schönzureden“**

Die bürgerlichen Medien Deutschlands prangern seit Jahren lautstark die „serbischen Untaten“ an, wobei sie äußerst „großzügig“ sind bei der Zurechnung der Massaker und Pogrome zur serbischen Seite. Selbstverständlich, die Belgrader Machthaber, wie Milosevic und Konsorten sind erzreaktionär und chauvi-

nistisch, sie führen einen zutiefst ungerechten Krieg. Auf ihr Konto gehen unzählige Verbrechen gegen die Völker Jugoslawiens. Das zeigt sich am deutlichsten an der militärischen Besetzung des Kosovo, dessen albanische Bevölkerungsmehrheit praktisch rechtlos gemacht und deren Kampf für ihre Rechte immer wieder blutig niedergeschlagen wurde. Das gilt auch für die reaktionäre serbische „Opposition“ um Vuk Drasković, die einen Staat in der Tradition des Königreichs Serbien auf ihre Fahne geschrieben hat, der in der Zwischenkriegszeit bekanntlich auf der Unterdrückung der Nichtserben beruhte.

Die Sympathie und Unterstützung des deutschen Imperialismus liegt jedoch klar auf der Seite jener kroatischen politischen Kräfte, die sich mit dem großen „U“ deutlich zur Gründung des Ustascha-Staates 1941 bekennen.

Die deutschen Imperialisten bekennen sich offensichtlich in Ländern wie Ex-Jugoslawien ungleich offener und ungenierter zur Tradition des Nazifaschismus als im eigenen Land. Dabei knüpfen sie an den alten Verbindungen an, spinnen kunstvoll ihr Netz der Einflußnahme und Unterjochung. Bezeichnend ist dafür, wie die Kriegsverbrechen der kroatischen Machthaber bei ihrem „Blitzkrieg“ in der Krajina von den deutschen Imperialisten vertuscht, beschönigt, ja gerechtfertigt wurden und werden.

Ein Beispiel: Bei ihrem „Blitzkrieg“ zur Eroberung der Krajina verübte die kroatische Soldateska in Ustascha-Manier ungeheure Verbrechen. Annähernd 200.000 Serbinnen und Serben wurden vertrieben. Das war „vom Umfang her die größte ethnische Säuberungsaktion des gesamten bisherigen Bürgerkriegs“ (Süddeutsche Zeitung, 5.9.1995). Die Flüchtenden wurden noch aus der Luft beschossen, mit Kampfflugzeugen aus Deutschland („Monitor“, 24.8.1995). Zurückbleibende wurden in ihren Häusern ermordet. UN-Beobachter und eine Delegation der Internationalen Helsinki Föderation fanden überall Beweise für die systematische Zerstörung und Plünderung der Häuser von Serbinnen und Serben durch die kroatische Armee, durch die kroatische Polizei, durch „Brandstiftungskommandos“. An mehreren Orten haben UN-Angehörige Leichen mit abgetrennten Köpfen gefunden (vgl. „Die Zeit“, 8.9.1995). Als der deutsche Kanzler unlängst verkündete, die Intensivierung des Kriegs der imperialistischen Mächte und die Beteiligung der Bundeswehr daran sei unaufschiebbar geworden wegen der „Brutalität, ja,

ich möchte sagen, Bestialität der letzten Tage“, da hat er diese Bestialität allerdings nicht gemeint.

### **Die geschichtlichen Probleme der Völker Jugoslawiens rechtfertigen unter keinen Umständen das Völkergemetzel**

Was heute in Bosnien-Herzegowina geschieht und überhaupt in den Gebieten Ex-Jugoslawiens in den letzten Jahren geschehen ist, läßt sich keineswegs einfach durch die Geschichte erklären. Doch die Kenntnis wichtiger historischer Fakten und Zusammenhänge ist für das Verständnis der heutigen Situation auf dem Gebiet Ex-Jugoslawiens unerlässlich. Besonders die reaktionären nationalistischen kroatischen Kräfte und die reaktionären nationalistischen serbischen Kräfte berufen sich auf die Vergangenheit („Ustascha“ und „Tschetniks“). Die deutschen Imperialisten erklären mehr oder weniger offen, daß Jugoslawien von Anfang an nur ein „künstliches Gebilde“ gewesen sei, das schon längst hätte zerschlagen werden sollen.

1918 wurde Jugoslawien als „Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen“ gegründet. Jugoslawien entstand als „Vielvölkerstaat“, gekennzeichnet durch eine Vielzahl von Nationen und nationalen Minderheiten – Serben, Kroaten, Slowenen, Mazedonier, Montenegrier, Albaner, Ungarn, Roma, um einige zu nennen. Der Kampf zwischen der serbischen und kroatischen Bourgeoisie um die politische Vorherrschaft im SHS-Staat endete mit der serbischen Hegemonie, obwohl vor allem in Kroatien der Kapitalismus weiter entwickelt war als in Serbien. Charakteristisches Merkmal über weite Strecken war in der Geschichte des jugoslawischen Staates die Herrschaft des serbischen Chauvinismus.

Am 6.4.1941 überfiel der deutsche Imperialismus (im Bund mit dem faschistischen Italien) Jugoslawien. Unter der Schirmherrschaft des deutschen Nazi-Aggressors riefen kroatische Faschisten vier Tage nach dem Überfall der deutschen Wehrmacht auf Jugoslawien den „Unabhängigen Staat Kroatien“ aus, der sich Bosnien und Herzegowina einverleibte. Dieser Ustascha-Staat betrieb die Vertreibung und Ermordung Hunderttausender von Serben sowie Zehntausender Juden und Roma. Serbien wurde von den deutschen Besatzern als „Feindland“ behandelt, Montenegro zerschlagen und in zehn Besatzungsgebiete zerstückelt,

Slowenien zwischen Deutschland und Italien aufgeteilt.

Die monarchistischen serbisch-chauvinistischen Tschetnikverbände des Generals Mihailovic kollaborierten bald mit den nazifaschistischen Besatzern gegen die unter Führung der KP Jugoslawiens stehende antifaschistische Befreiungsfront und die Volksbefreiungsarmee.

Lediglich nach dem Sieg der Partisanenarmee im Bündnis mit der Roten Armee über die Nazifaschisten gab es für kurze Zeit einen Hoffnungsschimmer für die Völker Jugoslawiens, auf dem Weg hin zum Sozialismus auch die nationale Unterdrückung abzuschaffen und ein friedliches, freiwilliges Zusammenleben der verschiedenen Nationen und Nationalitäten zu erreichen. Das fand seinen Ausdruck auch in der jugoslawischen Verfassung, in der das Recht auf Lostrennung einer jeden Nation fixiert wurde (Artikel 1 der Verfassung, „Recht auf freien Austritt“).

Doch Tito und seine Anhänger gingen den Weg des Verrats, den Weg der Anbiederung an die Imperialisten, den kapitalistischen Weg und machte damit all diese Hoffnungen zunichte.

Nach einigen fortschrittlichen Maßnahmen wie der Bodenreform im August 1945 schlug die KP Jugoslawiens eine grundlegend falsche Politik des jugoslawischen Nationalismus und der Klassenversöhnung ein.\*

---

\* Bereits kurz nach dem 2. Weltkrieg machten die Tito-Revisionisten den Versuch, sich ganz Albanien einzuverleiben, was im letzten Moment durch den Widerstand Stalins und der KPdSU(B) sowie auch am der Partei- und Staatsführung der Volksrepublik Albanien verhindert wurde.

Nach einer Phase der solidarischen Kritik Stalins, der KPdSU(B) und des Kommunistischen Informationsbüros mußte die titoistische Führung der KP Jugoslawiens als konterrevolutionär verurteilt werden, da sie auf ihrer falschen Politik und Ideologie beharrte und den Weg den Verrats beschritt. (Das Kominform war der 1947 gegründete, und auch für andere Parteien offene Zusammenschluß mehrerer Kommunistischer Parteien, der KPdSU(B), der KP Bulgariens, der KP Frankreichs, der KP Italiens, der KP der Tschechoslowakei, der KP Polens, der KP Rumäniens, der KP Ungarns und zunächst auch der KP Jugoslawiens, zwecks gegenseitiger Information, Beratung und Kritik. Nach der Machtergreifung der modernen Revisionisten verlor das Kominform seine Funktion und wurde 1956 auch formell aufgelöst.)

Es zeigte sich, daß nicht die Arbeiterklasse die Macht hatte, sondern eine Klasse von Profiteuren, Fabrikdirektoren, Staatsbürokraten und Agrarkapitalisten.

Das alles bedeutete unvermeidlich auch, daß das im Kampf gegen die faschistischen Okkupanten entstandene Bündnis der Völker Jugoslawiens untergraben wurde. Denn dort, wo wirtschaftlich nur noch das nackte Profitinteresse regiert, kann es auch kein friedliches Zu-

---

Die weitere Entwicklung der KP Jugoslawiens bestätigte, daß dies völlig zurecht geschah:

1951 bereits wurde ein „Abkommen über gegenseitige Verteidigungshilfe“ mit den US-Imperialisten abgeschlossen, welches amerikanische Rüstungslieferungen im Austausch gegen Rohstoffe vorsah.

In der internationalen Politik unterstützten die Tito-Revisionisten unverhohlen die US-Aggression in Korea. In der UNO stimmten die Vertreter der Tito-Clique für das „Embargo“ gegen China und Korea.

Auf dem Land wurde die von der KPdSU(B) und dem Kominform zuvor kritisierte, bürokratisch verordnete und überhastete Kollektivierungsbewegung bald völlig abgebrochen und überhaupt fast ganz rückgängig gemacht. Bereits 1956 waren wieder 91 % der landwirtschaftlichen Nutzfläche in privater Hand (Vgl. P. Bartl, Grundzüge der jugoslawischen Geschichte, Darmstadt 1985, S. 145).

Im titoistischen Jugoslawien gab es weder eine geplante Innenwirtschaft noch ein Außenhandelsmonopol. Der jugoslawische „Selbstverwaltungs-Sozialismus“ war nichts als ein Betrug an den Arbeiterinnen und Arbeitern Jugoslawiens. Das zeigt schon die Tatsache, daß die „selbstverwalteten“ Betriebe sich gegenseitig Konkurrenz machten. Anfang der 60er Jahre bereits waren Hunderttausende arbeitslos und gezwungen, ihre Arbeitskraft in anderen Ländern zu verkaufen (vgl. C. G. Ströhm, Ohne Tito – kann Jugoslawien überleben? Graz Wien Köln 1976, S. 143)

„Dabei war dieser Anschluß des Kosova an Serbien von Seiten der Tito-Revisionisten als deutlicher Kniefall vor dem serbischen Chauvinismus geplant. Der berüchtigte jugoslawische Revisionist Rankovic erklärte z. B. bereits auf einer außerordentlichen Versammlung der Antifaschistischen Versammlung Serbiens im April 1945, daß dieser Anschluß

*„die beste Antwort für jene ist, die von der Gefahr der Zerstückelung ‚serbischen, Bodens tönen.“*

(„Borba“, 8. April 1945, zitiert nach: „Die Forderung, Kosova den Status einer Republik zuzuerkennen, ist gerecht“, Artikel von „Zeri i popullit“, Organ des ZK der PAA, 17. Mai 1981, Tirana 1981, S. 18)

sammenleben in einer Föderation gleichberechtigter Nationen und Nationalitäten geben. Dort zählt nicht mehr, was für das Bündnis der Völker wichtig ist sondern gilt der nackte nationale Egoismus. Es herrschte fortan in Jugoslawien immer heftigerer nationaler Hader und nationale Unterdrückung, auch wenn dies nach außen zunächst noch nicht offen aufbrach. Besonders deutlich zeigt dies die scharfe Unterdrückung des Kosovo, der faktisch eine serbische Kolonie ist, sowie die seit langem stattfindende Diskriminierung der Roma.

Der Kampf zwischen den verschiedenen nationalen bürgerlichen Cliquen spitzte sich immer mehr zu, vor allem zwischen kroatischen und serbischen Nationalisten. In der immer schärferen wirtschaftlichen Krise des Landes wurde der Nationalismus zunehmend auch als Ablenkungsinstrument und Spaltungsmittel für die unzufriedenen Werktätigen mobilisiert, die immer wieder machtvollen Demonstrationen gegen Entlassungen, Lohnkürzungen und sozialen Abbau durchführten.

Heute, nach dem Zerfall, ja nach der territorialen Zerschlagung Jugoslawiens ist die Situation dort so, daß sich mit den beiden Hauptkontrahenten, den serbischen Chauvinisten nach dem Vorbild der monarchofaschistischen Tschetniks und den kroatischen Nationalisten, die an die Tradition der Ustascha-Faschisten anknüpfen, vor allem zwei konterrevolutionäre Bewegungen gegenüberstehen, die beide von den revolutionären Kräften der Völker Jugoslawiens entschieden bekämpft werden müssen.

### Das Beispiel Bosnien-Herzegowina

Geschichte und nationale Zusammensetzung Bosnien-Herzegowinas machen diese ehemalige Republik Jugoslawiens zu einem bevorzugten Schlachtfeld chauvinistischer Herrschaftsansprüche. In Bosnien bilden die in Jugoslawien als eigene Nationalität anerkannte, serbisch/kroatisch sprechende Moslem-Bevölkerung mit mehr als 40 Prozent die größte Bevölkerungsgruppe. Mit rund 32 Prozent sind die Serben die zweitgrößte Gruppe, die Kroaten machen rund 18 Prozent aus.

Bosnien, das 1908 „offiziell“ von Österreich annektiert worden war, existierte im 1918 neu gegründeten jugoslawischen Staat nicht als staatlich-territoriale Einheit. Sowohl kroatische als auch serbische Reaktionäre behaupteten, daß die bosnisch-moslemische Bevölkerung „eigentlich“ zu ihnen gehören würde.

Nach der Aufteilung Jugoslawiens durch Nazi-Deutschland und das faschistische Italien wurden Bosnien und Herzegowina dem kroatischen faschistischen Ustascha-Staat zugeschlagen. Dabei gab es zwischen den Tschetniks und der Ustascha folgende „Arbeitsteilung“: Die serbischen Tschetniks spezialisierten sich auf die Terrorisierung der Gebiete mit moslemischer Bevölkerung, während die Ustascha vor allem Serben, Roma und Juden abschlachtete. Im Ergebnis des siegreichen antifaschistischen Befreiungskriegs entstand Bosnien-Herzegowina 1945 als eigene Republik.

Die bürgerlichen Medien versuchen heute den Eindruck zu erwecken, daß alles in Ordnung sei, wenn die bosnisch-serbischen reaktionären Machthaber sich zurückziehen, bzw. die Belgrader reaktionären Machthaber die serbischen Armeekräfte („Tschetniks“) zurückpfeifen würden. Doch inzwischen ist kaum mehr zu übersehen, daß die kroatischen reaktionären Machthaber ebenso reaktionäre und expansionistische Gelüste haben wie die serbischen. Beide reaktionären Cliquen und Machthaber sind sich über die Teilung Bosnien-Herzegowinas im Grunde schon längst einig. Gleichzeitig streiten sie darum, weil beide Seiten das Maximum an Beute für sich herausholen möchten.

Die bosnisch-moslemische Staatsführung unter Itzetbegovic betreibt im Kern das selbe reaktionäre Spiel. Sie ist nicht minder nationalistisch wie die kroatischen und serbischen Reaktionäre. Sie betreibt ebenso provokatorisch wie diese den nationalistischen Krieg, läßt Massaker und Vertreibungen durchführen.\* Allerdings steht auf einem ganz anderen Blatt, was und wieviel von einem Staat Bosnien-Herzegowina gegenüber den Ansprüchen der kroatischen und serbischen nationalistischen Reaktionäre übrig bleibt, zumal die kroatischen Machthaber das vorübergehende Militärbündnis mit der bosnischen Armee lediglich als Mittel zum Zweck betrachten, ein „unabhängiges Kroatien in den historischen

---

\* Im Juli 1993 kam es in Sarajevo zum sogenannten „Brot-Warteschlangenmassaker“ mit vielen Toten. Für dieses wurden sogleich bosnisch-serbische Kräfte verantwortlich gemacht. Einige UNO-Mitarbeiter haben später eingestanden, daß nicht bosnische Serben, sondern bosnisch-moslemische Kräfte die Sprengstoffe in Brand gesetzt hatten, um im UNO-Sicherheitsrat Sanktionen gegen Serbien durchzusetzen. (Siehe Klaus Bittermann (Hg.), Serbien muß sterben, Berlin 1994, S. 28)

Grenzen“, d. h. den Grenzen des Ustascha-Staates, zu errichten, welche Bosnien-Herzegowina umfaßt hatten.

Doch gerade in Bosnien-Herzegowina zeigt sich heute besonders deutlich, daß die weitere Entwicklung keineswegs nur und vor allem durch die Kräfteverhältnisse der inneren Reaktion Ex-Jugoslawiens entschieden wird.

### **Die eigentlichen Anheizer und Kriegsbrandstifter sind die imperialistischen Großmächte**

Die Darstellung, in Jugoslawien werde ein mörderischer Krieg geführt, während die imperialistischen Großmächte „hilflos“ und „un-tätig“ zusehen, stellt die Wahrheit auf den Kopf. Der reaktionäre Krieg in Ex-Jugoslawien wurde und wird vor allem von den imperialistischen Großmächten angezettelt und am laufen gehalten. So wird etwa die bosnisch-moslemische Armee, die gegenwärtig „erfolgreich“ vorstößt, von „kampfgeprobten“ amerikanischen Beratern ausgebildet, geschult und angeleitet, während in der kroatischen Armee nach Auskunft des Staatsministers im Bundesinnenministerium Neussel zum Beispiel bereits 1992 ca. 30 deutsche Militärbilder aktiv waren (vgl. Pohl, Jugoslawien, Kiel 1993, S. 24).

Über die Völker Jugoslawiens hinweg und vor allem gegen deren Interessen schmieden die verschiedenen imperialistischen Mächte, vor allem die Großmächte, in verschiedenen Konstellationen und Koalitionen gemäß ihren jeweiligen Interessen immer neue „Pläne“ für die Aufteilung und Neuaufteilung Ex-Jugoslawiens. Dabei verlassen sie sich nicht allein und nicht vor allem auf das diplomatische Parkett. Ungeachtet aller „Sanktionen“ rüsten sie die von ihnen abhängigen reaktionären Kräfte in Ex-Jugoslawien mit Waffen und Beratern aus. Und vor allem sind sie schon längst dazu übergegangen, ihre eigenen Truppen „vor Ort“ zu stationieren.

Mit der direkten Armeeintervention soll die Politik der Aufteilung bzw. Neuaufteilung des ehemaligen Jugoslawien militärisch abgesichert und vollendet werden. Sind deutsche, amerikanische, britische, französische, russische und andere Truppen einmal da, so werden sie natürlich so schnell auch nicht wieder abziehen, sondern faktisch als Okkupationsarmeen wirken.

Mit der Zustimmung zur Eskalation der imperialistischen Militärintervention hat sich

auch überdeutlich gezeigt, daß die UNO, die unter der Flagge des „Menschen- und Völkerrechts“ segelt, ein imperialistisches Kriegsinstrument ist, das den imperialistischen Räubern, gerade auch dem deutschen Imperialismus, nur als Feigenblatt dient, um ihre räuberischen Ziele zu verhüllen. Die UN-Oberen sanktionieren faktisch sämtliche Militäroperationen der imperialistischen Mächte in Ex-Jugoslawien, wobei sie beide Augen besonders fest zudrücken, wenn dabei ihre eigenen Beschlüsse von den NATO-Mächten mit Füßen getreten werden.

Nicht nur von der Kriegssituation, dem Schlachten, Vernichten und Zerstören in Ex-Jugoslawien profitieren die Imperialisten, sondern besonders auch von der Situation nach dem Krieg. Dann können sie in mancher Hinsicht ihre Klauen noch tiefer hineinschlagen. Heute schon bereiten sie alles vor, um sich direkt oder indirekt als militärische „Schutzmacht“ festzusetzen und um beim wirtschaftlichen „Wiederaufbau“ riesige Profite aus dem Elend und der Not der Völker Jugoslawiens herauszuholen.

### **Der Krieg in Ex-Jugoslawien wurde vor allem vom deutschen Imperialismus gewollt und geschürt**

Hier in Deutschland muß, besonders „unsere“ imperialistische Großmacht, der deutsche Imperialismus, unter die Lupe genommen werden, ohne die Rolle der anderen Imperialisten zu ignorieren oder gering zu schätzen.

Der Krieg in Ex-Jugoslawien wurde ohne Frage vor allem vom deutschen Imperialismus gewollt und geschürt. Dieser drängte am meisten – und nicht zum ersten Mal! – auf die gewaltsame, auch militärische Zerschlagung Jugoslawiens, um seine expansionistischen und revanchistischen Ziele voranzutreiben und durchzusetzen.

Noch als der jugoslawische Staat bestand, war Deutschland mit Abstand der größte Handelspartner und Kreditgeber nicht nur Jugoslawiens insgesamt, sondern auch jeder einzelnen seiner sechs Republiken. Auf alle Phasen der jugoslawischen Entwicklung bis hin zum Bürgerkrieg hatte das deutsche Monopolkapital und seine politischen Sachwalter also einen massiven Einfluß. Sogar in der Währungspolitik hatte sich Jugoslawien Ende der 80er Jahre bedingungslos der Bundesbank in Frankfurt/Main unterstellt, also ohne Mitspracherecht den Dinar fest an die D-Mark gebunden.

Die D-Mark wurde in den letzten Jahren zu einer Zweitwährung (offiziell dadurch anerkannt daß Staatsbetriebe einen Teil der Löhne in D-Mark auszahlten). Diese Bedeutung der D-Mark ist durch den Krieg und die starke Inflation noch gestiegen. Auf dem Schwarzmarkt ist die D-Mark teilweise inzwischen die einzige akzeptierte Währung. (Vgl. Pohl, Jugoslawien, Kiel 1993, S. 14/15).

Bereits in den 10 Jahren vor Ausbruch des Kriegs hat West/Deutschland für über 2 Milliarden DM Waffen nach Jugoslawien geliefert (vgl. ebenda, S. 4).

Als nach der Unabhängigkeitserklärung Kroatiens im Juni 1991 der Krieg zwischen den kroatischen Chauvinisten und den serbischen Chauvinisten ausbrach, ermunterte Genscher mit den Worten: „mit jedem Schuß rückt die staatliche Unabhängigkeit Kroatiens näher“ die kroatische Seite direkt zur Fortsetzung und Ausdehnung des Kriegs (zitiert nach Pohl, Jugoslawien, Kiel 1993, S. 16).

Die Vorreiterrolle der deutschen Imperialisten bei der Anerkennung Kroatiens bedeutete klar und eindeutig, den nationalistischen Bürgerkrieg zu provozieren und auszulösen. Dabei war von Anfang an klar, daß der „neue“ kroatische Staat keineswegs die Rechte der nationalen Minderheiten anerkennen würde. Nichtkroaten wurden massiv entlassen, aus ihren Wohnungen und Häusern geworfen oder ganz vertrieben. In Zagreb protestierte Ende November 1993 der „Koordinationsausschuß der Jüdischen Gemeinden in der Republik Kroatien“ gegen die in Kroatien planmäßig betriebene Rehabilitierung des Ustascha-Staates. Daß die Ustascha-Währung „Kuna“ wieder kroatisches Zahlungsmittel ist, Straßen und Schulen nach Ustascha-Verbrechern wie Mile Budak, einem Planer der Massenmorde an der jüdischen und serbischen Bevölkerung, umbenannt werden, in ehemaligen Ustascha-KZs Ustascha-Verbrecher beigesetzt werden sollen usw. (Frankfurter Rundschau, 17.2.1994)

Die ersten Flüchtlinge im jugoslawischen Bürgerkrieg waren dann auch über 100.000 Serbinnen und Serben, die aus Kroatien flohen, weil sie tatsächlich von kroatischen Nationalisten bedroht wurden oder weil sie aus ihrer Erinnerung der „Kroatengreuel“ im Zweiten Weltkrieg diese Verfolgung erwarteten.

Insbesondere bedeutete diese diplomatische „Anerkennungspolitik“ angesichts der Herrschaft äußerst reaktionärer und nationalistischer

Kräfte in allen Teilen des ehemaligen Jugoslawien ebenso voraussehbar, daß die Lunte an das Pulverfaß in Bosnien- Herzegowina gelegt wurde, wo früher die serbische, kroatische und bosnische Bevölkerung in einer staatlichen Einheit gelebt hatte.

Die deutschen Imperialisten sind mit den kroatischen Reaktionären – in der Tradition von Nazi-Faschismus und Ustascha – eine regelrechte Waffenbrüderschaft eingegangen. Auf kroatischer Seite sind ungefähr 1000 „Freiwillige“ als Soldaten oder Ausbilder am Krieg beteiligt (vgl. Pohl, ebenda, S. 21), darunter viele Nazis, die dort ihr Mordhandwerk praktisch erlernen und erproben.

Die deutschen Imperialisten, inzwischen schon Waffenexporteur Nr. 2 in der Welt, versorgen die kroatische Armee mit Waffen und Munition. Wie die Londoner Militärfachzeitschrift „Jane's Defense“ unter Berufung auf UNO- und NATO-Quellen sowie Beobachter der EU feststellte, gibt es in Kroatien nicht nur MIG-21-BIS-Kampfflugzeuge sondern auch MI-24-Kampfhubschrauber, kleinere Waffen, Munition und auch Handbücher und Trainingshilfen aus dem Bestand der ehemaligen NVA, die nach der Einverleibung der DDR nicht verschrottet, sondern nur „umgestrichen“ wurden, um an Kroatien (und über die Türkei teilweise auch an die bosnische Armee) übergeben zu werden.

Ziel der deutschen Imperialisten ist es, ihren enorm gewachsenen Einfluß in Ex-Jugoslawien dauerhaft auch militärisch abzusichern. Schon kurz nach dem offenen und direkten Kriegseintritt der Bundeswehr verkündete der Vorsitzende des Deutschen Bundeswehr-Verbands Gertz im Saarländischen Rundfunk, die Stationierung deutscher Soldaten in Kroatien sei denkbar und sinnvoll („FAZ“, 3.9.1995).

Der deutsche Imperialismus will nicht nur in Kroatien zunehmend schalten und walten, wie er will, sondern auch in Bosnien weiter vorstoßen, um die wirtschaftliche und politische Abhängigkeit zu vertiefen. „Die Bundesregierung beschäftigt sich schon jetzt mit der Möglichkeit finanzieller Hilfe zum Wiederaufbau Bosniens nach dem Ende des Krieges.“ („FAZ“, 4.9.1995). Und nicht nur das. Im bosnischen Teil von Mostar, der zwischen Kroatien und Bosnien geteilten Stadt, gibt es seit einiger Zeit bereits einen deutschen Bürgermeister, den ehemaligen Bremer Bürgermeister Koschnick. Zugleich haben Dutzende deutsche Polizisten und Angehörige des Bun-

des Grenzschatzes dort die staatlichen Unterdrückungsfunktionen übernommen, weitere sollen folgen.

Doch den deutschen Imperialisten geht es mit allem, was sie heute in Ex-Jugoslawien verbrechen und betreiben, noch um viel mehr.

### **Der Stellenwert des Bundeswehr-Kriegseinsatzes im Konzept des deutschen Imperialismus zur Weltmacht**

Der deutsche Imperialismus hat in diesem Jahrhundert schon zwei große Versuche gestartet, andere imperialistische Großmächte im Kampf um die Vorherrschaft in der Welt zu schlagen, um unangefochten als Nr. 1 in der Welt die Völker bis aufs Blut auszubeuten und zu knechten. Der erste Weltkrieg ging verloren. Es war ein imperialistischer Krieg, vor allem geführt von den imperialistischen Großmächten um die Kolonien.

25 Jahre später – die Kräfteverhältnisse hatten sich durch die Existenz der damals noch sozialistischen Sowjetunion und durch das weltweite Anwachsen revolutionärer Kräfte in wesentlichen Punkten geändert – unternahm der deutsche Imperialismus einen zweiten Anlauf in einem Krieg, der sich nicht nur gegen die anderen imperialistischen Großmächte richtete, sondern vor allem auch gegen die revolutionären Kräfte und die sozialistische Sowjetunion. Auch aus diesem Krieg ging der deutsche Imperialismus, der während des Zweiten Weltkriegs zugleich die furchtbarsten Völkermordverbrechen beging, wiederum besiegt hervor.

Seit 1945 sind die anderen imperialistischen Großmächte in Puncto offener Militäraktionen dem deutschen Imperialismus einige Schritte voraus: Die USA bombardieren und intervenieren seit gut vier Jahrzehnten in allen Teilen der Welt, England eroberte z. B. kriegsgerichtlich die Falklandinseln/Malvinas und die französischen Imperialisten operierten bzw. operieren militärisch in Vietnam, im Tschad und anderen Teilen Afrikas. Der russische Sozialimperialismus führte in den 80er Jahren einen verbrecherischen, imperialistischen Krieg in Afghanistan und Eritrea, heute führen die russischen Imperialisten eine brutale imperialistische Intervention in Tschetschenien durch.

Doch gerade nachdem der deutsche Imperialismus sich einen Großteil seines im Zweiten Weltkrieg angeblich „verlorenen“ Territo-

riums in Form der Ex-DDR gerade wieder einverleibt hatte, unternahm er sogleich mit dem Alleingang zur Anerkennung Kroatiens sowie auch Sloweniens auch international einen massiven internationalen Vorstoß. Damit hat die imperialistische Diplomatie eines Herrn Genscher im Auftrag der deutschen Monopolbourgeoisie einige entscheidende Pluspunkte gewonnen gegenüber den US-Imperialisten, aber auch gegenüber den westeuropäischen Konkurrenten.

50 Jahre nach dem von Seiten der Nazis mit barbarischsten Mitteln geführten Zweiten Weltkrieg ist der deutsche Imperialismus wieder so stark, daß seine obersten Repräsentanten unverschämt Weltmachtansprüche anmelden. Ausgerechnet am 30. Januar 1991, am Jahrestag, an dem die deutsche Bourgeoisie 1933 die Hebel der Macht in die Hände der Nazis gelegt hatte, verkündete Kohl:

*„Deutschland hat mit seiner Geschichte abgeschlossen. Es kann sich künftig offen zu seiner Weltmachtrolle bekennen und sollte diese ausweiten.“*

Kinkel hat die Marschroute des „wiedervereinigten“ Deutschland mit ebenso unverschämter Deutlichkeit umrissen:

*„Nach außen gilt es, etwas zu vollbringen, woran wir zweimal zuvor gescheitert sind: ... zu einer Rolle zu finden, die unseren Wünschen und unserem Potential entspricht.“*

(FAZ 19.3.1993)

Es geht den deutschen Imperialisten darum, zunehmend weltweit auch militärisch voll „präsent“ zu sein, mit jeder „Selbstbeschränkung“ Schluß zu machen, sich mit aller Konsequenz als militärische „Weltmacht“ durchzusetzen.

Es war schon kein Zufall, daß die Regierung des deutschen Imperialismus einen Tag nach der Entscheidung über den Bundeswehreinsatz in Somalia 1993 die offizielle Bewerbung um einen Sitz im UN-Sicherheitsrat abgab. Damals schrieb „Der Spiegel“:

*„Der schöne Traum von der Rückkehr Deutschlands in die Weltpolitik (ist) der eigentliche Grund des Somalia-Einsatzes.“*

(Der Spiegel, 19.1.1993)

Mit dem direkten und offenen Kriegseinsatz der Bundeswehr in Bosnien hat der deutsche Imperialismus einen weiteren großen Schritt auf diesem Weg gemacht.

Es geht um die Gewöhnung der Bevölkerung direkte Kriegseinsätze, um die Übung der eigenen Armee und Waffen im „Ernstfall“, es geht um die Vorbereitung lokaler, eigenständig geführter imperialistischer Kriege des deutschen Imperialismus, die sich gegen imperialistische Rivalen und vor allem auch gegen die Befreiungskämpfe der Völker in allen Teilen der Welt richten und um die langfristige Vorbereitung weltweiter imperialistischer Kriege zur Neuaufteilung der Welt gegen die anderen imperialistischen Großmächte.

Der Kriegseinsatz in Bosnien dient auch dazu, die Politik der offiziellen atomaren Bewaffnung der Bundeswehr – faktisch verfügt die Bundeswehr heute bereits darüber – voranzutreiben:

*„Wir haben am 30. Juni 1995 beschlossen, deutsche Soldaten gegebenenfalls an Kriegen allenthalben auf der Welt teilnehmen zu lassen; zuerst in Bosnien. Begründet das nicht einen Anspruch auf Atomwaffen?“*

(Günter Gaus, Mitherausgeber der Wochenzeitung Freitag, in „junge Welt“, 8.7.1995)

Daß sich die deutschen Imperialisten dabei auch noch auf die „Verantwortung aus der deutschen Geschichte“ berufen, ist ein beispielloser Zynismus. Die grundlegende Wahrheit ist: Der deutsche Imperialismus ist schon längst wieder ein eigenständiger Kriegsherd, eine besonders aggressive und raubgierige imperialistische Großmacht, denn er ist im Kern derselbe Imperialismus, der den 1. Weltkrieg ausgelöst hat, der mit Hilfe des Nazi-Faschismus schon einmal die Weltherrschaft der deutschen „Herrenrasse“ auf bestialische Weise verwirklichen wollte.

### **Die Bundeswehr - mörderische Kriegsmaschinerie des deutschen Imperialismus**

Wenn nun deutsche Soldaten direkt am Krieg in Ex-Jugoslawien teilnehmen, so geschieht das keineswegs „aus humanitären Gründen“ oder „Solidarität“ mit den amerikanischen, britischen, französischen Imperialisten. Hinter der Heuchelei von der „Solidarität mit den Verbündeten“ und von der „internationalen Verantwortung, der man sich nicht entziehen kann“, steht in Wirklichkeit der Vorstoß der deutschen Imperialisten

Zur Durchsetzung ihrer Weltherrschaftspolitik im Konkurrenzkampf gegen die anderen impe-

rialistischen Mächte. Der deutsche Kriegsminister Rühe hat das auch ganz klar ausgesprochen:

*„Trotz prinzipieller Übereinstimmung werden sich die deutschen Interessen nicht in jedem Fall mit den Interessen der Verbündeten und anderer Partner decken. Die nationale Interessenlage ist daher auch Ausgangspunkt der Sicherheitspolitik eines souveränen Staates.“*

(Rühe, „Verteidigungspolitische Richtlinien“ vom 26.11.1993)

Laut den „Verteidigungspolitischen Richtlinien“ vom 26.11.1993 gehört zu den „deutschen Interessen“ die *„Aufrechterhaltung des freien Welthandels und des ungehinderten Zugangs zu Märkten und Rohstoffen“*. Die eigenständigen räuberischen Großmachtinteressen des deutschen Imperialismus sind es, welche die Bundeswehr weltweit durchsetzen soll. Daraufhin wurde und wird die Bundeswehr ausgerichtet. Im Zusammenhang mit dem Kriegseinsatz der Bundeswehr in Bosnien, verkündete der deutsche Kriegsminister, daß die Kriegsvorbereitungen nunmehr noch beschleunigt werden sollen: *„Wir haben jetzt Schritt für Schritt Verbände zur Krisenreaktionsfähigkeit einsatzbereit zu machen.“* (Rühe, „Die Bundeswehr mit Blick nach vorne“, Das Parlament, 1./8.Sept. 1995, S. 5)

Die Scheingefechte zwischen Regierung und „Opposition“ darum, ob der Einsatz der Bundeswehr in Jugoslawien oder anderswo zu diesem Zeitpunkt oder erst später „angemessen“ sei, soll gerade vom Kern ablenken:

Die Bundeswehr ist nicht nur die Bürgerkriegsarmee des deutschen Imperialismus nach innen, gegen Aufstände, Revolutionen und Massenkämpfe der Arbeiterklasse und anderer Werktätiger, sondern sie ist Aggressionsarmee des deutschen Imperialismus nach außen. Die Bundeswehr dient der Sicherung und Ausweitung der Ausbeuterinteressen des deutschen Imperialismus, sie dient seinem Kampf um die Weltherrschaft gegen die imperialistischen Konkurrenten und der Niederschlagung revolutionärer Bewegungen in anderen Ländern. Die Bundeswehr ist die zweitstärkste Armee der NATO, sie ist mit modernsten Waffen ausgerüstet. Die Bundeswehr ist die schlagkräftigste Armee in Europa, die in kürzester Frist im Bedarfsfall über zwei Millionen Reservisten mobilisieren kann und über 50.000 hochspezialisierte, elitemäßig ausgebildete

Eingreiftruppen für den blitzschnellen Einsatz verfügt. Die Bundeswehr ist die mörderische Maschinerie des deutschen Imperialismus, Werkzeug der imperialistischen Aggression und Konterrevolution!

### **Aufgaben und Perspektiven des Kampfes und der internationalen Solidarität gegen den Kriegseinsatz der Bundeswehr**

Daß der auf dem Territorium Ex-Jugoslawiens geführte Krieg auf allen Seiten ungerecht und reaktionär ist, heißt bei weitem nicht, daß es für internationale Solidarität und Unterstützung keinen Raum gebe. Unsere Solidarität gilt den gemetzten Völkern Jugoslawiens und besonders all jenen Kräften, die sich dem Treiben der Reaktion, der chauvinistischen Hetz, Haß- und Aufspaltungspolitik entgegenstellen. So haben sich z. B. auf der serbischen Seite, auf der Seite Kroatiens und auf der Seite Bosniens in den letzten Jahren Hunderttausende Deserteure und Kriegsdienstverweigerer dem Krieg entzogen. Ein großer Teil von ihnen ist ins Ausland geflüchtet, viele haben sich im Land versteckt oder suchen andere Möglichkeiten, sich dem Kriegsdienst zu entziehen. Sie müssen praktisch unterstützt werden!

Völlig falsch wäre es, sich auf eine der reaktionären Seiten zu stellen. Weder die chauvinistischen Führer der Serben, noch die zutiefst reaktionären Führer der Kroaten oder die reaktionäre bosnische Führung vertreten die Interessen ihrer Völker. Die Völker dieser Länder werden sich früher oder später gewaltsam gegen jeweils "ihre" reaktionären konterrevolutionären Führer erheben, sie werden sich in diesem Kampf zusammenschließen, um nach der revolutionären Beseitigung dieser Herrschercliquen alle Fragen zu klären.

In diesem Kampf wird sich auch die revolutionäre Erkenntnis durchsetzen, daß es letztlich nicht darauf ankommt, wie im Detail die staatlichen Grenzen verlaufen, sondern auf das Bündnis und die Einheit der Arbeiterinnen und Arbeiter sowie der anderen Werktätigen gegen die einheimische Reaktion und die Imperialisten. Im unerbittlichen Kampf gegen nationalistische und chauvinistische Entzweiungs- und Unterdrückungspolitik werden die Völker Ex-Jugoslawiens mit Hilfe sich bildender revolutionärer, kommunistischer Organisationen anhand ihrer eigenen Erfahrungen feststellen, daß sie sich nur auf demokratischer Grundlage

unter effektiver Sicherung des nationalen Selbstbestimmungsrechts einschließlich des Rechts auf staatliche Lostrennung im gemeinsamen Kampf zusammenschließen können und müssen.

Die Perspektive des Kampfes kann nur die revolutionäre Umwälzung der ganzen bisherigen Gesellschaftsordnung, der Krieg gegen die Einmischung der imperialistischen Großmächte und gegen die einheimischen reaktionären Kräfte, die in der einen oder anderen Weise mit den imperialistischen Großmächten verbunden sind, sein.

Unsere Aufgabe ist es, alle revolutionären Kräfte in Ex-Jugoslawien in ihrem harten Kampf tatkräftig zu unterstützen, unermüdlich den deutschen Imperialismus anzuprangern, klar zu machen, daß er die Politik der Zerstörung und der inneren Kriege in diesen Ländern forciert, um das zerstörte Land noch weiter zu Billigpreisen aufzukaufen und unter seiner Vorherrschaft in seinem Interesse "sanieren" zu können.

Gegen den Kriegseinsatz der Bundeswehr, gegen alle Formen des Militäreinsatzes und der Stationierung von Bundeswehr-Truppen in Ex-Jugoslawien und gegen die Bundeswehr überhaupt muß die Propaganda und Agitation verstärkt werden. Antimilitaristische Aktionen gegen Kriegseinsätze müssen wir nach Kräften unterstützen und wo immer möglich mit der langfristigen Perspektive des Kampfes gegen den deutschen Imperialismus verbinden.

Der Teilnahme an der forcierten Kriegspolitik des deutschen Imperialismus werden sich auch hiezulande antimilitaristisch eingestellte Kräfte widersetzen, Desertationen sind die logische Folge.

Das Bewußtsein über die wirkliche Rolle der Bundeswehr in diesem System, über die Notwendigkeit ihrer gewaltsamen Zerschlagung in der proletarischen Revolution, die Bereitschaft einen Kampf auf Leben und Tod mit dieser hochgerüsteten Armee des deutschen Imperialismus zu führen, wird nicht über Nacht bei der Mehrheit der Arbeiterklasse entstehen. Eigene Erfahrungen mit dieser Bundeswehr beim Einsatz in anderen Ländern, im kriegerischen Konkurrenzkampf mit anderen Großmächten, im Kampf sowohl gegen revolutionäre Kräfte in anderen Ländern als auch gegen die Arbeiterbewegung im eigenen Land, blutige Erfahrungen werden dazu nötig sein. Aber

auch diese Erfahrungen allein werden nicht ausreichen.

Die Erfahrungen der Vergangenheit der bewaffneten Kämpfe gegen den deutschen Imperialismus, gerade auch der Partisanenkämpfe in den vom deutschen Imperialismus im Zweiten Weltkrieg besetzten Gebieten, darunter Jugoslawien, müssen von uns ausgewertet und propagiert werden, um dem Hochmut des deutschen Imperialismus wirksam entgegenzutreten zu können.

Die systematische Entlarvung sämtlicher Operationen dieser imperialistischen Bundeswehr über Jahre, ja Jahrzehnte hinweg ist der einzige Ansatzpunkt, damit zunächst aus Tageskämpfen gegen dieses oder jenes Verbrechen der Bundeswehr schließlich Kämpfe werden, die unter Führung einer wirklich kommunistischen Partei das ganze System des deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus in Frage stellen; Kämpfe, welche die Ideen des Sozialismus und Kommunismus und der Vernichtung des Kapitalismus zum Ziel haben werden. Nur in solchen Kämpfen wird eine revolutionäre bewaffnete Arbeiterklasse entstehen, die, gestützt auf die proletarische Demokratie der Werktätigen unter Führung der Arbeiterklasse, auf dem Wege zum Sozialismus und Kommunismus die Waffe der Diktatur des Proletariats über alle Reaktionen nicht mehr aus der Hand geben wird.

Die Situation fehlender Kämpfe dagegen heute zeigt, wie ernst die Lage ist, und wieviel Anstrengungen für den systematischen Kampf nötig sind, zur Vereinheitlichung der demokratischen Kräfte, vor allem aber zum Kampf für den Aufbau der revolutionären kommunistischen Partei, um eine zentrale Kraft zu bilden, die alle nötigen Kämpfe bündeln und mit klarer Perspektive zusammenführen kann!

\*\*\*

### **Nazi-Verbrechen in Jugoslawien**

Am 6. April 1941 überfiel der Nazi-Faschismus und sein faschistischer Verbündeter Italien Jugoslawien. Die Nazi-Wehrmacht und die SS besetzten das Land und es wurde ein brutales Terror- und Mord-Regime errichtet. Vier Jahre später wurde die deutsche Wehrmacht und die SS durch die jugoslawische Volksbefreiungsarmee mit Unterstützung der bulgarischen Volksarmee und vor allem der sowjetischen Roten Armee vernichtend militärisch geschlagen. Bis zu

diesem Zeitpunkt waren von den Nazis und ihren einheimischen Handlangern über 1,7 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner Jugoslawiens ermordet worden, das waren über 10% der Gesamtbevölkerung. Der materielle Schaden wurde auf 9,1 Mrd. Dollar beziffert.

### **Völkermord an der jüdischen Bevölkerung und den Roma**

Die Völkermordpolitik der Nazis in Jugoslawien gegenüber der jüdischen Bevölkerung und den Roma war Teil des Nazi-Mordplanes, des staatlich organisierten industriell durchgeführten Massenmordes an 6 Millionen Juden und über 50.000 Sinti und Roma Europas. Von der rassistischen Gesetzgebung, der Verschleppung in KZs und Ghettos über antisemitische und antiziganistische Pogrome bis zur brutalen Zwangsarbeit – alle diese Terrormaßnahmen dienten der Vorbereitung und Durchführung des rassistischen Massenmordes, der direkt nach dem Einmarsch der Nazis begann.

Insgesamt wurden über 80.000 Jüdinnen und Juden, ca. 125.000 Roma aus Jugoslawien von den Nazis und ihren faschistischen Schergen ermordet. Im August 1942 verkündete ein Nazi-Scherge stolz: Serbien sei das einzige Land, in dem Judenfrage und Zigeunerfrage gelöst“. 1944 wurde dann auch Kroatien für „juden- und zigeunerfrei“ erklärt.

In Serbien übernahm vor allem die Nazi-Wehrmacht die Ermordung der jüdischen Bevölkerung und der Roma. Es wurde der Befehl ausgegeben, daß alle „Juden und Zigeuner“ als „Geiseln“ interniert werden sollten. Sie wurden daraufhin in KZs und Ghettos verschleppt. 1941 direkt nach dem Einmarsch deutscher Truppen in Jugoslawien wurden sogenannte Sühnebefehle« erlassen, nach denen für jeden verwundeten deutschen Soldaten 50 und für jeden toten deutschen Soldaten 100 „Juden, Zigeuner und Kommunisten“ ermordet werden sollten. Bei den massenhaften Morden waren vor allem Jüdinnen und Juden – vom Kind bis zum Greis – betroffen. In drei Tagen, vom 27.-30. Oktober wurden allein nördlich von Pancevo vorn Infanterie-Regiment 433 der Wehrmacht 2200 Jüdinnen und Juden durch Erschießen ermordet. Bis zum 31. Dezember ermordete die Nazi-Wehrmacht mehr als 30.000 Menschen, vor allem jüdische Bevölkerung.

Nach der jüdischen Bevölkerung wurden bei den Geislerschießungen vor allem auch Roma

ermordet. Als die deutsche Wehrmacht im Oktober 1941 9000 Einwohner Serbiens ermordete, waren darunter viele Roma. Am 21. Oktober 1941 wurden von einem Infanterieregiment der 717. Division der deutschen Wehrmacht in Kragujevac in sieben Stunden in einem wahren Bluttausch 7000 Menschen mit Maschinengewehren niedergemetzelt, davon waren Tausende Jüdinnen und Juden und hunderte Roma. Am 11. Dezember 1943 wurden in Leskowatz 293 Roma von der Wehrmacht erschossen. Insgesamt sind während der Nazi-Besetzung mehrere Tausend Roma von der Wehrmacht und der SS bei den Geiselschießungen ermordet worden.

Im KZ Sajmiste wurden von der SS Massenmorde durch Giftgas durchgeführt. Vom März bis April 1942 wurden in einem mobilen Lastwagen über 7000 Häftlinge, 6500 Jüdinnen und Juden und 500 Roma, vor allem Kinder, Frauen und Greise, durch Autoabgase grausam ermordet.

In Kroatien, wo die Nazis einen Vasallenstaat gründeten, der von den kroatischen Faschisten, der Ustascha, formell geführt wurde, wurde der Völkermord an der jüdischen Bevölkerung und den Roma auch unter der Regie der Nazis, aber im wesentlichen durch die kroatischen Faschisten selbst durchgeführt. Allein im Todeslager Jasenovac wurden über 20.000 Jüdinnen und Juden und 30.000 Roma von der Ustascha ermordet, insgesamt wurden in Kroatien 26.000 Jüdinnen und Juden und 40.000 Roma ermordet – auf bestialische Art und Weise erschlagen, erschossen, ertränkt oder durch Essensentzug ermordet.

Die Nazi-Wehrmacht und die SS organisierten vor allem gegen Ende des Krieges aus ganz Jugoslawien – als der industrielle Völkermord an der jüdischen Bevölkerung und den Sinti und Roma seinen bestialischen Höhepunkt erreichte – massenhaft Deportationen in die nazifaschistischen KZs und Vernichtungslager. Insgesamt wurden 28.000 Jüdinnen und Juden und mehrere tausend Roma aus Jugoslawien in den Nazi-KZs oder Vernichtungslagern außerhalb Jugoslawiens ermordet.

### **Massenmorde an der serbischen Bevölkerung**

In ganz Jugoslawien war die serbische Bevölkerung von Anfang an ganz in der Tradition der antiserbischen Politik des deutschen Imperialismus ebenfalls einem Terror- und

Mordregime der Nazis und ihrer Handlanger unterworfen. Insgesamt wurden allein von der deutschen Wehrmacht in Jugoslawien 80.000 Geiseln ermordet, davon war ein großer Teil serbische Bevölkerung. Frauen, Männer, Kinder und Greise wurden allein nur deshalb ermordet, weil sie in den Gebieten lebten oder gelebt hatten, wo es Partisanenaktionen gab. Systematisch wurden ganze Dörfer vernichtet und die Einwohner ermordet oder in KZs verschleppt. Bei nazistischen Massenmorden im Herbst 1941 z. B. im Bezirk Macva (6000 Ermordete), in Krajelvo (2000 Ermordete) und in Kragujevac (7000 Ermordete) wurden mehrere tausend Serbinnen und Serben von der deutschen Wehrmacht erschossen. Von den 50.000 in Nazi-KZs in Serbien Ermordeten war ein großer Teil serbische Bevölkerung.

Im Ustascha-Staat wurde die serbische Bevölkerung besonders brutal verfolgt. Der Ustascha-Staat hatte die Verfolgung der serbischen Bevölkerung in Kroatien auf seine Fahnen geschrieben. Hunderttausende wurden vertrieben oder ermordet.

### **Verluste der antinazistischen Kräfte**

Auch im direkten Kampf gegen die antinazistischen Kräfte gingen die Nazis und ihre bewaffneten Kräfte in Jugoslawien brutal und grausam vor. Die Opfer waren besonders hoch. Während der Kämpfe gegen die Nazi-Okkupanten und ihre einheimischen Handlanger hatten die jugoslawischen Volksbefreiungskräfte rund 305.000 Tote und über 425.000 Verletzte zu beklagen, über 35.000 Soldaten der Roten Armee waren gefallen, verwundet oder wurden vermißt. Die bulgarische Volksarmee hatte Verluste von über 24.000 Soldaten.

Quellen. M Gilbert: „Endlösung“, Reinbeck 1982; V. Dedjier, „Jasenovac – das jugoslawische Auschwitz und der Vatikan“, Verhandlungsschriften des „Nürnberger Prozesses“, „Der zweite Weltkrieg“, Pahl-Rugenstein-Verlag, Rom e.V. Köln (Hrsg.), „Die Verfolgung der Roma im faschistisch besetzten Jugoslawien 1941-1945“, H. Heer/K. Naumann (Hrsg.), „Vernichtungskrieg – Verbrechen der Wehrmacht 1941-1945“, Hamburg 1995; „Zeit-Punkte“ Nr. 3/1995; „Gehorsam bis zum Mord? Der verschwiegene Krieg der deutschen Wehrmacht“, W. Benz (Hrsg.), „Dimension des Völkermords – Die Zahl der jüdischen Opfer des Nationalsozialismus“, München 1991; „Vernichtungskrieg – Verbrechen der Wehrmacht 1941-1945“, Ausstellung des Hamburger Instituts für Sozialforschung

\*\*\*

## **Die menschenverachtende Abschiebepolitik der deutschen Imperialisten liefert Kanonenfutter für den Krieg in Jugoslawien**

Die etwa 350-400 000 Flüchtlinge aus Jugoslawien, die die deutsche Grenze seit der faktischen weitgehenden Abschaffung des Rechts auf Asyl 1993 fast nur noch illegal überschreiten können und größtenteils bei ihren Familien und Freunden in Deutschland Zuflucht gefunden haben, wurden in den allerwenigsten Fällen als „asylberechtigt“ anerkannt. Wenige erhalten höchstens den Status „Kriegs- bzw. Bürgerkriegsflüchtlinge“ oder eine „Aufenthaltsbefugnis“ wie die Flüchtlinge aus Bosnien-Herzegowina. Die meisten werden für eine gewisse Zeit „geduldet“, d. h. ihre Abschiebung wird lediglich momentan „ausgesetzt“, zumeist ohne irgendwelche staatlichen Unterstützungsleistungen.

Von den insgesamt etwa 4,3 Millionen Flüchtlingen und Vertriebenen Jugoslawiens gelang es lediglich 750 000, die von 1991 bis 1994 vor dem Krieg flohen, das ehemalige Jugoslawien zu verlassen und vorwiegend in verschiedenen europäischen Staaten unterzukommen. Darunter ist eine erhebliche Anzahl von Kriegsdienstverweigerern und Deserteuren, die sich weigerten an einem mörderischen nationalistischen Geschwisterkrieg oder irgendwelchen sogenannten ethnischen Säuberungen teilzunehmen. Schätzungen des Anti-Kriegszentrums Belgrad und der Friedensgruppe „Mütter in Schwarz“ variieren zwischen 100 000 und 300 000 für Serbien und Montenegro, Bosnien-Herzegowina und Kroatien, davon befinden sich heute etwa die Hälfte in Deutschland. Für Flüchtlinge aus Serbien ist es oft viel schwieriger, dem Kriegseinsatz zu entkommen, weil sie besonders diskriminiert werden und von europäischen Staaten und auch vom Staat der deutschen Imperialisten nicht ins Land gelassen werden. Deshalb stammen die Flüchtlinge, die aus verschiedensten Gründen vor den unerträglichen kriegesischen Zuständen im ehemaligen Jugoslawien nach Deutschland geflohen sind, hauptsächlich aus Kroatien oder aus Bosnien.

Der Krieg in Ex-Jugoslawien galt bei den deutschen Behörden zunächst als gewisses Abschiebehindernis. Davon ausgenommen waren allerdings die Roma, die von den rassistischen deutschen Behörden durchgehend und massenhaft abgeschoben wurden. Die deutschen Imperialisten begannen mit Massenabschiebungen von Kriegsflüchtlingen aus Jugoslawien bereits im Frühjahr 1994, die ersten waren Serben und Kosovo-Albaner, die vor dem Kriegseinsatz gegen

Bosnier geflohen waren. Die nächsten waren Deserteure und Kriegsdienstverweigerer aus Kroatien, die ebenfalls nicht in Bosnien kämpfen wollten. Weiteren 60 000 Flüchtlingen, die aus serbisch besetzten, umkämpften oder zerstörten Gebieten Kroatiens stammen oder auf der Flucht einen kroatischen Paß erhalten haben, droht jetzt, nachdem ihre sogenannte „Duldung“ spätestens Mitte bzw. September diesen Jahres abgelaufen ist, die Abschiebung aus Deutschland nach Kroatien. Im Rahmen eines mit der kroatischen Regierung ausgehandelten „Rückübernahmeabkommens“ vom April 1994 beginnt damit die zweite Phase der Abschiebewelle kroatischer Kriegsflüchtlinge.

Sowohl in der neuen Verfassung Serbien-Montenegros als auch in der Verfassung Kroatiens existiert zwar das Recht auf Kriegsdienstverweigerung, aber nur auf dem Papier. In Serbien droht darauf Haft bis 20 Jahre und es sind bereits schätzungsweise 20 000 Strafverfahren eingeleitet worden. Kroatischen Deserteuren und Kriegsdienstverweigerern drohen ebenfalls Fronteinsatz oder Haft. Sie haben keine Möglichkeit, sich auf das Recht auf Kriegsdienstverweigerung zu berufen, weil die Frist für sie als Einberufene längst abgelaufen ist. Besonders Flüchtlinge aus Bosnien und Serbien werden sofort zwangsrekrutiert, Männer werden razzienartig von der Straße weg, von zu Hause oder aus Gaststätten heraus mitgenommen und oft unter Einsatz von Gewalt direkt zur Front gebracht. In Bosnien-Herzegowina werden Deserteure geschlagen und mißhandelt, bis zu 5 Jahren Gefängnis verurteilt, ihre Häuser oder Wohnungen sowie Autos werden beschlagnahmt, ihre Frauen werden entlassen, ihre Familien werden vom Telefon- und Stromnetz abgeschnitten.

Hinter der sich „human“ gebenden Charaktermaske, die angeblich den gepeinigten Menschen im ehemaligen Jugoslawien alle Hilfe geben will (bis hin zu Bombardierungen), zeigt sich immer deutlicher die brutale eiskalte Fratze der deutschen Imperialisten und Bürokraten. Die Flüchtlinge werden bewußt und direkt ihren Peinigern ausgeliefert, werden entweder zwangsrekrutiert für eine Armee und für einen Krieg, den sie nicht wollen, oder werden ins Gefängnis geworfen und mit Folter bedroht wie in Kosovo-Albanien. Die deutschen Imperialisten liefern also nicht nur Waffen und fliegen Kriegseinsätze, sondern liefern zugleich auch Soldaten an die Kriegsparteien, Kanonenfutter für den Krieg in Jugoslawien.

Quellen: FAZ, 11.8.95, FR, 27.1.95 / 7.3.94, amnesty international / asyl-info 2/94

## Wichtige Fakten aus der Geschichte Jugoslawiens

Was heute in Ex-Jugoslawien geschieht, läßt sich keineswegs einfach durch die Geschichte erklären. Doch die Kenntnis wichtiger historischer Fakten und Zusammenhänge ist für das Verständnis der heutigen Situation aus zwei Gründen wichtig:

Zum einen wird im heutigen Krieg in Jugoslawien ununterbrochen von den verschiedenen Seiten mit der Berufung auf die Vergangenheit operiert ("Ustascha", "Cetniks", "Schlacht auf dem Amselfeld").

Zum anderen sind die Fäden der **Geschichte nicht durchschnitten**, läßt sich aus der Kenntnis der Vergangenheit deshalb auch leichter einschätzen, worum es den verschiedenen Krieg führenden Seiten geht.

\*

### Unter der türkischen und österreichisch-ungarischen Fremdherrschaft

Seit Mitte des 14. Jahrhunderts eroberte das Osmanische Reich die Balkanhalbinsel (siehe die *Schlacht auf dem Amselfeld* im Jahr 1389, bei der die türkische Armee die vereinigten Heere Serbiens und Bosniens schlug).

Der andere Teil der südslawischen Völker, Slowenen, Kroaten und serbische Flüchtlinge gerieten während des 14. - 17. Jahrhunderts unter die Gewalt der österreichischen Habsburger, die sich seit dem 16. Jahrhundert mit den ungarischen Feudalen in die Beherrschung der Südslawen teilten.

Im 17. Jahrhundert wurde in den südslawischen Gebieten, Teilen Kroatiens, Slawoniens und später der Vojvodina und des Banats durch die Ansiedlung "freier Bauern" (vor allem Kroaten und Serben) die "Militärgrenze" als "Schutz" vor türkischen Angriffen geschaffen. Von daher erklärt sich zum Teil auch die Existenz starker serbischer Minderheiten in Kroatien.

Gegen die türkische und österreichische Fremdherrschaft gab es immer wieder Aufstände, vor allem der Bauern.

1908 annektierte Österreich offiziell Bosnien und die Herzegowina. Gegen die bereits nach dem Berliner Kongreß von 1878 vollzogene Besetzung kam es zu monatelangen Kämpfen mit serbischen und mohammedanischen Aufständischen.

In der kapitalistischen Entwicklung waren Slowenien und Kroatien sowie Serbien am weitesten fortgeschritten.

Mit der Formierung der Arbeiterklasse entstanden 1894 in Kroatien, 1896 in Slowenien, 1903 in Serbien und 1909 in Bosnien-Herzegowina sozialdemokratische Parteien.

### Balkankriege und 1. Weltkrieg

Mit Unterstützung Rußlands wurde 1912 von Serbien, Bulgarien, Montenegro und Griechenland der **Balkanbund** gegründet, der sich gegen die Türkei, aber auch gegen Österreich richtete.

Der vom Balkanbund 1912/13 gegen die Türkei geführte 1. Balkankrieg beendete die türkische Fremdherrschaft.

Beim 2. Balkankrieg zwischen Serbien, Griechenland, Montenegro, Rumänien und der Türkei einerseits gegen Bulgarien andererseits ging es um die Neuaufteilung des territorialen "Erbes" des Osmanischen Reiches. Der Krieg endete mit dem Zerfall des Balkanbundes, der Niederlage Bulgariens, einer beträchtlichen Vergrößerung Serbiens und der Aufteilung Makedoniens unter die Balkanstaaten.

Die Schüsse des serbischen Nationalisten Princip am 28.6.1914 gegen den habsburgischen Thronfolger waren nur vordergründig "Auslöser" des 1. Weltkriegs. Schon garnicht war dies seine Ursache, wie das noch heute von den bürgerlichen Hetzmedien hingestellt wird (siehe "Kronenzeitung" vom 28. Juni 1992):

- Im Einverständnis mit den deutschen Imperialisten benutzte der österreichische Imperialismus dies als passende Gelegenheit, um Serbien zu zertrümmern und den Ersten Weltkrieg zu entfesseln. Österreich-Ungarn stellte Serbien bewußt ein unannehmbares Ultimatum und erklärte ihm am 28. Juli 1914 den Krieg, obwohl die serbische Regierung bereit war, fast alle an sie gestellten Forderungen zu erfüllen.

- Die Ursachen des ersten imperialistischen Weltkriegs lagen in der Gesamtheit der Widersprüche zwischen den imperialistischen Räufern. Serbien nahm am 1. Weltkrieg auf Seiten der "Entente" (England, Frankreich usw.) teil. Die serbische Sozialdemokratie lehnte als einzige neben



Die österreichischen Imperialisten übten im Ersten Weltkrieg in Serbien ein grausames Besatzungsregime aus. Tausende Zivilisten wurden hingerichtet. Das Foto zeigt die Ermordung einer Serbin als "Spionin".

den Bolschewiki die Kriegskredite ab.

Von Ende 1915 bis 1918 war Serbien von deutschen, österreichischen und bulgarischen Truppen besetzt. Die österreichischen Besatzer übten ein grausames Regime aus. Massenhaft wurden auch Zivilisten gehängt, die zu "Spionen" erklärt wurden.

Im Jänner 1918 kam es zum Aufstand der Matrosen der in Cattaro (heute Kotor) ankernden habsburgischen Kriegsflotte. Ungeachtet ihrer verschiedenen Nationalität kämpften damals die Matrosen Seite an Seite gegen ihre gemeinsamen Unterdrücker.

Am 20. Juli 1917 wurde die Deklaration von Korfu über den Plan eines jugoslawischen Staates veröffentlicht.

### Von der Staatsgründung bis zur Zerschlagung durch den Hitlerfaschismus

Am 1. Dezember 1918 wurde der SHS Staat (Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen) unter der serbischen Dynastie Karadjordjevic proklamiert.

Der Kampf zwischen der serbischen und kroatischen Bourgeoisie um die politische Vorherrschaft im SHS-Staat endete mit der serbischen Hegemonie. Die nicht zum "Staatsvolk" der Serben, Kroaten und Slowenen gerechneten Nationalitäten wurden besonders scharf unterdrückt.

1920 wurde die KP Jugoslawiens gegründet, welche bei den ersten Wahlen im November 1920 die drittstärkste Partei und bereits 1921 verboten wurde.

Außenpolitisch orientierte sich der SHS-Staat zunächst vor allem auf den französischen Imperialismus, doch gab es auch Bestrebungen und Versuche, sich mit dem faschistischen Italien zu arrangieren.

Die Weltwirtschaftskrise der Jahre 1929/33 wirkte sich in Jugoslawien besonders als Agrarkrise aus.

1928 wurde die faschistische kroatische USTASCHA gegründet.

1929 wurde zur Unterdrückung der sozialen und nationalen Protestbewegung die monarchofaschistische Diktatur unter General Zivkovic errichtet (Auflösung des Parlaments, Verbot aller Parteien, Aufhebung der Verfassung, Beseitigung des 8-Stundentags), der SHS-Staat wurde in Königreich Jugoslawien umbenannt.

Im Februar 1934 Anschluß an die von Frankreich und Großbritannien inspirierte Balkan-Entente, die sich gegen die zunehmende Einflußnahme der deutschen und italienischen Imperialisten richtete.

Unter der Regierung Stojadinovic (1935-39) orientierte sich das Regime zunehmend auf das faschistische Deutschland und Italien. Der wirtschaftliche

Einfluß Deutschlands stieg sprunghaft an.

23. März 1941 schließt sich Jugoslawien dem Antikominternpakt an.

### Jugoslawien während des 2. Weltkriegs

Am 6.4.1941 Überfall des faschistischen deutschen Imperialismus im Bund mit dem faschistischen Italien, unter nachfolgender Beteiligung auch des faschistischen Horthy-Ungarns und Bulgariens an der Besetzung Jugoslawiens.

Am 17.4.1941 kapitulierte die jugoslawische Armee.

Jugoslawien wird in die Marionettenstaaten Kroatien (Ustascha-Regime), Serbien (wird als "Feindland" behandelt) und Montenegro zerschlagen und in zehn Besatzungsgebiete aufgeteilt. Slowenien wird zwischen Deutschland und Italien aufgeteilt.

Während der faschistischen Okkupation wurden mehr als 1,7 Millionen jugoslawische Bürgerinnen und Bürger bei Massakern, in Konzentrationslagern oder als Geiseln ermordet.

Unter Führung der KP Jugoslawiens wurde eine antifaschistische Befreiungsfront und eine Volksbefreiungsarmee gebildet, die den bewaffneten Kampf gegen die faschistischen Okkupanten führten.

Die unter der Leitung der Londoner Exilregierung stehenden monarchistisch großserbisch orientierten Tschetnikverbände des Generals Mihajlovic kollaborierten mit den von Hitlerdeutschland dominierten Besatzern gegen die Befreiungsbewegung und wurden im Laufe des Krieges weitgehend zerschlagen.

1945 werden die faschistischen Okkupanten durch die jugoslawische Befreiungsarmee und die Rote Armee vertrieben.

Am 29.11.1945 wurde die Föderative Volksrepublik Jugoslawien ausgerufen.



## Gegen die bewaffnete Intervention und Aggression des deutschen Imperialismus in Albanien und für die Entwicklung des bewaffneten Aufstands in Albanien\*

### Das Kommandounternehmen der deutschen Militaristen in Albanien

Die Mordabsichten waren klar: Gezielt schossen die Soldaten der Bundeswehr, die nicht „Mörder“ genannt werden wollen, auf albanische Zivilisten. Der schwerbewaffnete Piratenhubschrauber der deutschen Imperialisten, Militaristen und Revanchisten war ja unter anderem gerade zu dem Zweck in das Territorium Albaniens eingedrungen, um einen weiteren gezielten Schritt der Gewöhnung an die Vorbereitung der imperialistischen Überfälle auf andere Ländern zu gehen.

Die Presseorgane des deutschen Imperialismus jubelten: „Deutsche Soldaten schießen in Tirana“ (FR, 15. 3.1997) und „Deutsche Soldaten erfüllten ihre Pflicht“ (BILD, 15.3.97). Bezeichnenderweise heißt es in BILD „Zum erstenmal seit Ende des 2. Weltkrieges wurden deutsche Soldaten in ein Feuergefecht verwickelt... Diesmal in Albanien...“. Im Stil des „Völkischen Beobachters“ heißt es weiter, daß **„Die Deutschen von albanischen Rebellen angegriffen“** wurden. **„Die Bundeswehrosoldaten schossen scharf zurück.“** Das ist ein historischer Einschnitt im Leben des wiedervereinigten Deutschlands“ (BILD, 15.3.97, S.1 und 2).

Diese Lügenpropaganda hat System und Tradition: „Zurückgeschossen“ statt überfallen gehört zum festen Sprachgebrauch der deutschen Imperialisten.

Außenminister Kinkel ist „stolz auf unsere Soldaten“, SPD-Scharping „dankte den beteiligten Soldaten für ihren Einsatz“, alle Bundestagsfraktionen waren vorher von der Geheimaktion informiert gewesen! „Ein förmlicher Kabinettsentscheid und ein Bundestagsbeschluß sollen nachgeholt werden“, meldet die „Frankfurter Rundschau“. Kriegseinsatz ist Kriegseinsatz - selbst parlamentarische „Formalitäten“ und „Rechtsstaatlichkeit“ und wie

die heuchlerischen Schlagworte sonst heißen, werden ohne Zögern als Müll behandelt.

### Die Vorbereitungen einer imperialistischen Intervention gegen die albanischen Rebellen bekämpfen!

In Albanien bestehen klassische Merkmale einer revolutionären Situation: die „Oben“ können nicht mehr, die „Unten“ wollen nicht mehr! Gegen die revolutionäre Entwicklung, genauer vielleicht, gegen eine mögliche tiefgehende revolutionäre Entwicklung in Albanien planen die Generalstäbe der Imperialisten die Intervention in Albanien. Ziel ist vor allem die „Entwaffnung der Bevölkerung“, die Unterdrückung jeglicher Rebellion und die imperialistische Kontrolle über das Land.

Aus taktischen Gründen wird noch diskutiert, ob lieber Italien, Griechenland, die USA oder doch Deutschland oder alle zusammen intervenieren sollen, oder ob sich nicht doch mit Hilfe einer imperialistischen „Beratertruppe“ in Albanien selbst konterrevolutionäre militärische Kräfte zusammenkratzen lassen, um „Ruhe und Ordnung“ für die Imperialisten wiederherstellen zu lassen.

### Zur Einschätzung der Lage in Albanien

Die albanische Zivilbevölkerung hat sich zu großen Teilen bewaffnet. Der bisherige völlig korrupte Quislings-Staatsapparat von Gnaden des Imperialismus ist weitgehend weggebrochen, die Aufständischen haben - teilweise mit offener Hilfe von Soldaten - Waffenlager und Kasernen gestürmt und weitgehend ländliche Gebiete und in gewissem Umfang auch die Städte des Südens, teilweise sogar Tirana unter Kontrolle.

Die Ursachen und Gründe für diesen die breiten Massen der Bevölkerung erfassenden, relativ professionell organisierten Aufstand

---

\* Aus dem Flugblatt von GEGEN DIE STRÖMUNG Nr. 3/97 - Beilage - vom 17.3.1997

liegen vordergründig an der extremen Ausplünderung der arbeitenden Menschen Albaniens durch betrügerische Finanzgeschäfte in einem ungeahnten Umfang. Dahinter steht, daß die Mehrheit der Bevölkerung Albaniens insgesamt am eigenen Leib gespürt hat, was Kapitalismus und Unterordnung unter imperialistische Kontrolle *wirklich* bedeutet, und dagegen den Kampf aufgenommen hat.

Ein Journalist berichtet, daß sich Komitees auf Grund von Volksversammlungen bilden (taz, 15/16. 3.1997), es ist spürbar und - ohne euphorische Übertreibungen - wahrscheinlich, daß die Tradition der albanischen Revolution gegen den Nazifaschismus und für die Diktatur des Proletariats nicht ohne jeden Einfluß auf führende Kräfte des bewaffneten Aufstandes ist und bleiben kann.

### Zur Vorgeschichte

Das albanische Volk nahm Albaniens Geschichte im bewaffneten Kampf gegen die italienischen Faschisten und dann die deutschen Nazis zum erstenmal bewußt selbst in die Hand. Die Nazifaschisten fielen ab Mitte 1943 mit insgesamt 70.000 Soldaten in Albanien ein und überzogen das Land von Anfang an mit nazistischem Terror wie z.B. der Ermordung aller Einwohner des Dorfes Borova im Juli 1943.

Geführt von der Kommunistischen Partei kämpfte die nationale Befreiungsbewegung Albaniens Schulter an Schulter mit allen Kräften der Anti-Hitler-Koalition. In den Jahren nach dem Sieg über den Nazifaschismus und der Erringung der Unabhängigkeit des Landes entschied sich die Arbeiterklasse Albaniens, nicht den Weg der titoistischen Unterwerfung unter Milliardenkredite des US-Imperialismus zu gehen, sondern Seite an Seite mit der sozialistischen Sowjetunion und den volksdemokratischen Staaten auch in Albanien die Diktatur des Proletariats zu erkämpfen und den Sozialismus aufzubauen. In einem ungeheuren Kampf schuf das sozialistische Albanien sozialistische Industrie und Landwirtschaft, ein modernes Sozialsystem, bekämpfte weitgehend erfolgreich feudale Traditionen, überwand Hunger und Analphabetismus - isoliert und bekämpft von der feindlichen imperialistisch-revisionistischen Umgebung.

Die Kommunistische Partei in Albanien kämpfte mutig Seite an Seite mit der KP Chinas gegen den revisionistischen Verrat der

Sowjetunion Chruschtschows und Brezhneps.

Unter dem imperialistischen Druck und wegen eigener Fehler, wenige Jahre, nachdem auch in China nach dem Tod Mao Tse-tungs 1976 das Land seine Farbe gewechselt hatte, wurde Albanien zu einem revisionistischen Land.

Die revisionistische PAA übergab unter Ramiz Alia kampflos das Land den Imperialisten, nationalistische Großsprecherei statt klare Warnung vor dem Ausmaß der Gefahren, Nationalismus statt wissenschaftlicher kommunistischer Analyse in den letzten Jahren unter Enver Hoxha hatten die Gefahren imperialistischer Übernahme des Landes nicht bewußt gemacht, sondern verschleiert.\*

Die Bevölkerung Albaniens *schien* angesichts der gigantischen Versprechungen und realer imperialistischer Investitionen in erheblicher Höhe weitgehend demoralisiert und strafte in den letzten 10, 15 Jahren alle Superlative über „das unauslöschbare Feuer der Revolution in den Herzen der Bevölkerung Albaniens“ Lügen.

\*\*\*

Aber vielleicht haben die Imperialisten sich doch zu früh gefreut, vielleicht trügt der Schein doch mehr, als den Imperialisten lieb ist. Denn die revolutionären Kräfte in der ganzen Welt hoffen aus ganzem Herzen, daß die Rebellion in Albanien über alle Hindernisse und Rückschläge hinweg einen erfolgreichen, wirklich sozialistischen Weg einschlagen wird, daß revolutionäre und kommunistische Kräfte zielklar den Kampf gegen das imperialistische Weltssystem entfachen werden, daß die Rebellion in Albanien in eine erneute revolutionäre sozialistische Entwicklung mündet.

**Unsere Solidarität gilt den revolutionären Kräften in Albanien! Unser Kampf muß sich gegen die erneute Aggression des deutschen Imperialismus und aller anderen Imperialisten richten!**

---

\* GEGEN DIE STRÖMUNG hat in vier Nummern Enver Hoxhas Positionen in seinem Buch „Imperialismus und Revolution“ von 1980 kritisiert und als Resümee festgestellt, daß dort zu zentralen Grundfragen der Revolution revisionistische Positionen vertreten werden. Siehe dazu GDS-Nummer 19, September 1980, GDS-Nummer 22, Mai 1981, GDS-Nummer 29, Februar 1982, GDS-Nummer 33, Mai 1984.

## **NATO-„Osterweiterung“ im Bundestag ratifiziert: Der deutsche Imperialismus baut seine Vormachtstellung in Osteuropa auch mit Hilfe der NATO immer weiter aus!\***

Im März 1998 wurde der NATO-„Osterweiterung“ nach Polen, Ungarn und Tschechien hoch offiziell im Bundestag zugestimmt (FR, 27.3.1998). Daß das nur ein Anfang sein soll, betonte Rühe schon im Mai 1997: Im Jahr 2000 sollen Rumänien, Bulgarien und Slowenien folgen. Mit der „Ost und Südosterweiterung“ von EU und NATO soll die Stationierung von Bundeswehreinheiten in Polen, in der Tschechischen Republik, in der Slowakei, in Ungarn und danach in anderen Ländern erfolgen, es soll der direkte, auch militärische Griff nach Ost- und Südosteuropa sowie nach anderen „Euro-Regionen“ vorbereitet und vorangetrieben werden. In Polen und in der Tschechischen Republik führt die Bundeswehr bereits Militärmanöver durch, die slowenische Armee wird nach Grundsätzen und mit Hilfe der Bundeswehr aufgebaut (FAZ, 3.5.1997). Ob mit der Einführung des „Euro“, der nun auch höchststrichterlich vom BVG als „mit dem Grundgesetz übereinstimmend“ legitimiert wurde, oder mit der NATO-Ost- bzw. Südosterweiterung — der deutsche Imperialismus nutzt diese Projekte, um seine Vormachtstellung in Europa weiter auszubauen, um seine Expansionspolitik noch besser durchführen zu können.

### **Deutsche „Normalität“: Bundeswehrsoldaten mit Hitlergruß im Kriegseinsatz in anderen Ländern!**

Die ständige Kriegspropaganda des deutschen Imperialismus — wie z. B. während des „Hochwassereinsatzes“ der Bundeswehr an der Oder im Sommer 1997 — hat Wirkung gezeigt: Die Stationierung von Bundeswehrsoldaten in Ex-Jugoslawien und in anderen Ländern ist zur deutschen „Normalität“ geworden, gegen die es so gut wie keinen Protest gibt. Rühe betonte öffentlich, daß die Bundeswehr in Bosnien bleiben werde, verkleinert als Spezialtruppe, die mit dem „Euro-Fighter“ ausge-

rüstete werden wird! (taz, 13.10.1997) Es ist schon „normal“, daß *deutsche Soldaten mit dem Hüllergruß im Kriegseinsatz* sind, wie z. B. in Bosnien als Teil der SFOR-Truppen. Im Oktober 1997 grölten Soldaten der Bundeswehr mit Ustascha-Faschisten öffentlich das nazistische „Horst-Wessel-Lied“ (FR, 6.10.1997) Offiziere des deutschen SFOR-Kontingents bezeichneten albanische Soldaten als „Scheißjuden“ (JW, 19.2.1998).

### **Das Ausmaß nazistischer Erziehung und nazistischen Einflusses in der Bundeswehr am Beispiel des sogenannten „Bundeswehrskandals“**

Wie weitgehend die Bundeswehr die Nazi-Organisationen auch materiell unterstützt, ihre Soldaten und Offiziere ideologisch und „praktisch“ nazistisch erzogen werden und wie weitgehend Nazis in der Bundeswehr ihren Einfluß und ihre Strukturen ausgebaut haben und weiter ausbauen — das zeigte der sogenannte „Bundeswehrskandal“, der ja nur die wirklich nicht mehr zu verschleiern Tatsachen zum Vorschein brachte, also die Spitze des Eisberges.

Hier nur einige der wichtigsten Punkte: Ein führender Nazi-Kader, Roeder, war 1995 Referent an der Bundeswehr-Führungsakademie (FR, 8.12.1998). Roeders nazistisches „Deutsch-Russisches Gemeinschaftswerk“ bekam drei Bundeswehr-LKWs geschenkt, die nach Rußland geschafft worden sind (FR, 11.12.1997). Schon 1994 wurden ehemalige SS-Mitglieder in die Akademie eingeladen, ebenso bekam ein „SS-Kameradenwerk“ zwei LKWs geschenkt (taz, 16.1.1998). Laut Angaben der REPs sollen 78 Offiziere und Feldwebel und 400 Soldaten REP-Mitglieder sein. Bekannt wurde auch, daß der Nazi-Versandhandel der DVU, in den Bundeswehrkasernen betrieben wird, um die Soldaten mit

\* Auszug aus dem Flugblatt von GEGEN DIE STRÖMUNG 4-5/98 (April-Mai 1998)

nazistischen Büchern, Zeitschriften und Videos zu versorgen (JW, 19.2.1998). Der Alltag der Bundeswehr ist mehr und mehr von Antisemitismus, der Erstellung von nazistischen Videos mit Schein-Folterungen, Schein-Erschießungen, sowie Schein-Vergewaltigungen, geprägt, ja in ganzen Truppenteilen herrscht eine zutiefst nazistische Atmosphäre vor, die auch dazu führt, daß immer wieder Bundeswehrsoldaten nazistische Angriffe auf der Straße gegen diejenigen durchführen, die sie als „undeutsch“ bezeichnen, wie z. B. im Sommer 1997 in Detmold, als Soldaten der Rommel-Kaserne (benannt nach dem Nazi-General Erwin Rommel!), Freiwillige für den Einsatz der Bundeswehr in Bosnien, Jagd auf Menschen machten, die sie als „Ausländer“ bezeichneten (Antifaschistisches Info-Blatt, Nr. 42, S.9). Dieses „praktische Training“ auch in Deutschland dient dazu

die Soldaten für ihre kommenden „Aufgaben“ im Kriegseinsatz „vorzubereiten“, ja es geht darum, daß sie heute schon diese „Praktiken“ während ihrer Kriegseinsätze immer öfter „anwenden“. Es geht darum die deutschen Soldaten zu deutschen Herrenmenschen zu erziehen, die keine Gnade kennen, um die Ziele der deutschen Imperialisten auch militärisch durchzusetzen!

Die Nazi-Banden werden gestärkt, indem ihre Kader militärisch in der Bundeswehr ausgebildet werden, vor allem auch bei den Kriegseinsätzen im Ausland wie z. B. in Kroatien und Bosnien, indem ihr ideologischer und personeller Einfluß im Staatsapparat des deutschen Imperialismus weiter ausgebaut wird und nicht zuletzt auch durch die materielle militärische Unterstützung durch Kriegsges-  
 gerät.

**III.**  
**Das System des Imperialismus**  
**und der deutsche Imperialismus**



## Der Imperialismus, das höchste Stadium des Kapitalismus\*

*"Der Imperialismus ist der Vorabend der sozialen Revolution des Proletariats."*

(Lenin, "Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus", Vorwort zur französischen und deutschen Ausgabe, 1920, Werke Band 22, S. 198)

*Der Imperialismus ist ein besonderes historisches Stadium des Kapitalismus. Diese Besonderheit ist eine dreifache: der Imperialismus ist: 1. monopolistischer Kapitalismus; 2. parasitärer oder faulender Kapitalismus; 3. sterbender Kapitalismus. Die Ablösung der freien Konkurrenz durch das Monopol ist der ökonomische Grundzug, das Wesen des Imperialismus...*

*Politische Reaktion auf der ganzen Linie ist eine Eigenschaft des Imperialismus...*

(Lenin, "Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus", 1916, Werke Band 23, S. 102 f.)

*Der Imperialismus ist der Kapitalismus auf jener Entwicklungsstufe, wo die Herrschaft der Monopole und des Finanzkapitals sich herausgebildet, der Kapitalexport hervorragende Bedeutung gewonnen, die Aufteilung der Welt durch die internationalen Trusts begonnen hat und die Aufteilung des gesamten Territoriums der Erde durch die größten kapitalistischen Länder abgeschlossen ist.*

(Lenin, "Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus", 1916, Werke Band 22, S. 271)

*Der Imperialismus, der die Aufteilung der Welt und ... monopolistisch hohe Profite für eine Handvoll der reichsten Länder bedeutet, schafft die ökonomische Möglichkeit zur Bestechung der Oberschichten des Proletariats und nährt, formt und festigt dadurch den Opportunismus.*

(Ebenda, S. 286)

Die Periode der Herrschaft des **Industriekapitals** war im wesentlichen eine Periode der "freien Konkurrenz", der verhältnismäßig stetigen Entwicklung und Ausbreitung des Kapitalismus über den ganzen Erdball durch die Aufteilung der noch freien Kolonien und ihre bewaffnete Besetzung. Dabei wuchsen ununterbrochen die inneren Widersprüche des Kapitalismus, deren Druck vor allem auf der systematisch ausgeplünderten, eingeschüchterten und geknechteten kolonialen Peripherie lastete.

Dieser Periode folgte zu Beginn des 20. Jahrhunderts der **Imperialismus**, eine Periode der sprunghaften, konfliktreichen Entwicklung des Kapitalismus, in der die freie Konkurrenz dem Monopol rasch Platz zu machen begann. In dieser Periode, in der alle früher "freien" Kolonien bereits aufgeteilt waren, nahmen die Auseinandersetzungen um die Neuverteilung

der Kolonien und der Einflußsphären mehr und mehr kriegesischen Charakter an.

So fanden die weltumspannenden Widersprüche des Kapitalismus ihren klarsten Ausdruck in der **Epoche des Imperialismus** (des Finanzkapitals). Der Imperialismus ist eine geschichtlich neue Form des Kapitalismus, ein neues Verhältnis zwischen den verschiedenen Gliedern der kapitalistischen Weltwirtschaft und ein Formwandel in den Beziehungen zwischen den Grundklassen der kapitalistischen Gesellschaft.

Lenin definierte in "Der Imperialismus und die Spaltung des Sozialismus" den Imperialismus wie folgt:

Der Imperialismus ist ein besonderes historisches Stadium des Kapitalismus. Diese Besonderheit ist eine dreifache: der Imperialismus ist: 1. monopolistischer Kapitalismus; 2. para-

---

\* Auszug aus Resolution 1 der 2. Parteikonferenz von GEGEN DIE STRÖMUNG, siehe Rot Front Nr. 1, S.15-19, Januar 1996

sitärer oder faulender Kapitalismus; 3. sterbender Kapitalismus. Die Ablösung der freien Konkurrenz durch das Monopol ist der ökonomische Grundzug, das *Wesen* des Imperialismus. Der Monopolismus tritt in fünf Hauptformen zutage: 1. Kartelle, Syndikate und Trusts; die Konzentration der Produktion hat eine solche Stufe erreicht, daß sie diese monopolistischen Kapitalistenverbände hervorgebracht hat; 2. die Monopolstellung der Großbanken: drei bis fünf Riesenbanken beherrschen das ganze Wirtschaftsleben Amerikas, Frankreichs, Deutschlands; 3. die Besitzergreifung der Rohstoffquellen durch die Trusts und die Finanzoligarchie (Finanzkapital ist das mit dem Bankkapital verschmolzene monopolistische Industriekapital); 4. die (ökonomische) Aufteilung der Welt durch internationale Kartelle *hat begonnen*. Solche internationalen Kartelle, die den *gesamten* Weltmarkt beherrschen und ihn "gütlich" unter sich teilen - solange er durch den Krieg nicht *neu* verteilt wird -, gibt es schon über hundert! Der Kapitalexport, als besonders charakteristische Erscheinung zum Unterschied vom Warenexport im nichtmonopolistischen Kapitalismus, steht in engem Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Aufteilung der Welt; 5. die territoriale Aufteilung der Welt (Kolonien) *ist abgeschlossen*.

Der Imperialismus als höchstes Stadium des Kapitalismus Amerikas und Europas und in der Folge auch Asiens hat sich in den Jahren 1898 bis 1914 voll herausgebildet. Der Spanisch-Amerikanische Krieg (1898), der Burenkrieg (1899-1902), der Russisch-Japanische Krieg (1904-1905) und die Wirtschaftskrise in Europa im Jahre 1900 - das sind die wichtigsten historischen Marksteine der neuen Epoche der Weltgeschichte.

Daß der Imperialismus parasitärer oder faulender Kapitalismus ist, zeigt sich vor allem in der Tendenz zur Fäulnis, die *jedes* Monopol auszeichnet, wenn Privateigentum an den Produktionsmitteln besteht. Der Unterschied zwischen der republikanisch-demokratischen und der monarchistisch-reaktionären imperialistischen Bourgeoisie verwischt sich gerade deshalb, weil die eine wie die andere bei lebendigem Leibe verfault (was eine erstaunlich rasche Entwicklung des Kapitalismus in einzelnen Industriezweigen, in einzelnen Ländern, in einzelnen Perioden keineswegs ausschließt). Zweitens zeigt sich der Fäulnisprozeß des Kapitalismus in der Entstehung einer gewaltigen Schicht von *Rentiers*, Kapitalisten, die vom "Kuponabschneiden" leben. Drittens ist

Kapitalexport Parasitismus ins Quadrat erhoben. Viertens "will das Finanzkapital nicht Freiheit, sondern Herrschaft". Politische Reaktion auf der *ganzen* Linie ist eine Eigenschaft des Imperialismus. Korruption, Bestechung im Riesenausmaß, Panamaskandale jeder Art. Fünftens verwandelt die Ausbeutung der unterdrückten Nationen, die untrennbar mit Annexionen verbunden ist, und insbesondere die Ausbeutung der Kolonien durch ein Häuflein von Großmächten die "zivilisierte" Welt immer mehr in einen Schmarotzer am Körper der "nichtzivilisierten" Völker, die viele hundert Millionen Menschen zählen. Der römische Proletarier lebte auf Kosten der Gesellschaft. Die heutige Gesellschaft lebt auf Kosten des modernen Proletariats. Dieses treffende Wort Sismondis pflegte Marx besonders hervorzuheben. Der Imperialismus verändert die Sache etwas. Die privilegierte Oberschicht des Proletariats der imperialistischen Mächte lebt zum Teil auf Kosten der vielen hundert Millionen Menschen der "nichtzivilisierten" Völker.

Es ist begreiflich, warum der Imperialismus *sterbender* Kapitalismus ist, den *Übergang* zum Sozialismus bildet: Das *aus* dem Kapitalismus hervorstachsende Monopol ist *bereits* das Sterben des Kapitalismus, der Beginn des Übergangs in den Sozialismus. Die gewaltige *Vergesellschaftung* der Arbeit durch den Imperialismus (das, was seine Apologeten, die bürgerlichen Ökonomen, "Verflechtung" nennen) hat dieselbe Bedeutung.

Diese neue geschichtliche Periode entwickelte sich auf der Grundlage der wichtigsten Bewegungsgesetze der kapitalistischen Gesellschaft. Sie wuchs aus der Entwicklung des Industriekapitalismus als seine historische Fortsetzung hervor. Der Imperialismus ließ die Grundtendenzen und Bewegungsgesetze des Kapitalismus, alle seine Grundwidersprüche und Antagonismen schärfer hervortreten. Das Gesetz der Konzentration und Zentralisation des Kapitals führte zur Bildung mächtiger monopolistischer Verbände (Kartelle, Syndikate, Trusts), zu einer neuen Form kombinierter, durch die Banken zusammengefaßter Riesenunternehmungen. Das Verwachsen des Industriekapitals mit dem Bankkapital, die Einbeziehung des Großgrundbesitzes in das Gesamtsystem der kapitalistischen Organisation und der monopolistische Charakter dieser Form des Kapitalismus verwandelten die Epoche des Industriekapitals in die Epoche des Finanzkapitals. Die "freie Konkurrenz" der Periode des Industriekapitals, die an die Stelle des feudalen Monopols und des Monopols des

Handelskapitals getreten war, verwandelte sich nun *in das Monopol des Finanzkapitals*. Die kapitalistischen Monopole beseitigen jedoch nicht die freie Konkurrenz, aus der sie hervorgegangen sind, sondern bestehen über und neben ihr, wodurch eine Reihe besonders schwerer und tiefgehender Widersprüche, Reibungen und Konflikte entsteht.

Die zunehmende Anwendung komplizierter Maschinen, chemischer Prozesse und elektrischer Kraft, die Erhöhung der organischen Zusammensetzung des Kapitals auf dieser Grundlage und das daraus folgende Sinken der Profitrate, das nur zeitweilig durch die Politik hoher Kartellpreise zugunsten der größten monopolistischen Vereinigungen aufgehalten wird, rufen eine verschärfte Jagd nach kolonialen Extraprofiten und einen Kampf um die Neuaufteilung der Welt hervor. Die standardisierte Massenproduktion erfordert neue äußere Absatzmärkte. Die steigende Nachfrage nach Roh- und Brennstoffen ruft eine fieberhafte Jagd nach deren Quellen hervor. Die Kapitalausfuhr erhält weiteren Antrieb durch das System der Hochschutzzölle, das die Warenausfuhr erschwert und dem ausgeführten Kapital einen Extraprofit sichert. Daher wird die Kapitalausfuhr zur wesentlichen, spezifischen Form der wirtschaftlichen Verbindung zwi-

schen den einzelnen Gliedern der kapitalistischen Weltwirtschaft. Schließlich verstärkt die monopolistische Beherrschung der kolonialen Absatzmärkte, der Rohstoffquellen und Sphären für die Kapitalanlage die allgemeine Ungleichmäßigkeit der kapitalistischen Entwicklung aufs äußerste und spitzt die Konflikte zu, in die die "Großmächte" des Finanzkapitals um die Neuaufteilung der Kolonien und Einflußsphären geraten.

Das Wachstum der Produktivkräfte der Weltwirtschaft führt so zu einer weiteren Internationalisierung des Wirtschaftslebens, gleichzeitig aber auch zum Kampf um die Neuaufteilung der unter den mächtigsten finanzkapitalistischen Staaten bereits aufgeteilten Welt. Die Methoden des Ringens zwischen diesen ändern und verschärfen sich, indem an die Stelle der Schleuderpreise mehr und mehr die Methoden des gewaltsamen Drucks (Boykott, Politik der Hochschutzzölle, Zollkriege, Kriege im eigentlichen Sinne des Wortes usw.) treten. Daher sind im monopolistischen Stadium des Kapitalismus imperialistische Kriege unvermeidlich, die an Ausmaß und zerstörender Wirkung ihrer Technik beispiellos in der Geschichte dastehen.

## Das Gesetz der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung und die Unvermeidlichkeit imperialistischer Kriege in der Epoche der Herrschaft des Finanzkapitals\*

Im Zuge der Auflösungserscheinungen der schon seit Jahrzehnten nicht mehr sozialistischen, der revisionistischen Länder in Osteuropa triumphierte die westdeutsche Bourgeoisie, ja die Bourgeoisie weltweit, daß der Kommunismus, der Marxismus-Leninismus nun endgültig diskreditiert, durch die Wirklichkeit als falsches und unwissenschaftliches Konzept widerlegt sei.

*Der Marxismus widerlegt? Lenin überholt?*

Gerade die *Gesetze des Kapitalismus* sind es, die der wissenschaftliche Kommunismus, der Marxismus-Leninismus aufgedeckt hat. Er hat aufgezeigt, daß es die Gesetze des Imperialismus sind, die notwendigerweise immer wieder zu Kriegen führen werden, solange das imperialistische Weltsystem besteht – eine Wahrheit, die jetzt erneut und zum hundertsten und tausendsten Mal blutig bestätigt wird! Die heutige Situation zeigt und bestätigt doch Tag für Tag, daß Marx recht hat und nicht Herr Blüm und sonstige Großmäuler, die sich als "Vernichter des Marxismus" aufspielen!

Worin besteht die *Unvermeidlichkeit imperialistischer Kriege im Zeitalter des Imperialismus*, des höchsten Stadiums des Kapitalismus? Darauf antwortete bereits Lenin im Zusammenhang mit der Frage nach den Ursachen des Ersten Weltkriegs:

*"Sie besteht darin, daß der Kapitalismus die Reichtümer der Erde in den Händen einzelner Staaten konzentriert, daß er die Erde bis zum letzten Winkel aufgeteilt hat; eine weitere Teilung ist nur noch auf Kosten anderer, auf Kosten eines Staates im Interesse eines anderen möglich. In dieser Frage eine Entscheidung herbeizuführen kann man nur durch Gewalt..."*

(Lenin, "Rede auf einer Kundgebung im Polytechnischen Museum in Moskau", 1918, Werke Band 28, S. 67)

Gegen alle Sorten von Opportunisten, die den Massen weismachen wollen, daß bei Wahrung der Grundlagen der kapitalistischen Gesellschaftsordnung eine "Epoche des Friedens" anbrechen könne – eine Parole, die ja erst im vergangenen Jahr eine große Renaissance erlebte, sich in diesen Tagen und Wochen wiederum als eine gigantische Lüge entpuppte –, betonte Lenin immer wieder:

*"Der Krieg steht in keinem Widerspruch zu den Grundlagen des Privateigentums, er stellt vielmehr eine direkte und unvermeidliche Entwicklung dieser Grundlagen dar. Unter dem Kapitalismus ist ein gleichmäßiges Wachstum in der ökonomischen Entwicklung einzelner Wirtschaften und einzelner Staaten unmöglich. Unter dem Kapitalismus gibt es keine anderen Mittel, das gestörte Gleichgewicht von Zeit zu Zeit wiederherzustellen, als Krisen in der Industrie und Kriege in der Politik."*

(Lenin, "Über die Losung der Vereinigten Staaten von Europa", 1915, Werke Band 21, S. 344 ff.)

Stalin hat die Gesetzmäßigkeit der ungleichmäßigen Entwicklung und deren Grundelemente unter den Bedingungen des Monopolkapitals anschaulich und klar in der folgenden Passage dargestellt:

*"Das Gesetz der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung in der Periode des Imperialismus bedeutet die sprunghafte Entwicklung der einen Länder im Vergleich mit anderen, die schnelle Verdrängung der einen Länder vom Weltmarkt durch die anderen, periodische Neuaufteilungen der bereits aufgeteilten Welt mittels kriegerischer Konflikte"*

---

\* Auszüge aus: GEGEN DIE STRÖMUNG Nr. 52, S. 49 ff., Februar 1991

*und Kriegskatastrophen, die Vertiefung und Verschärfung der Konflikte im Lager des Imperialismus, die Schwächung der Front des Weltkapitalismus, die Möglichkeit der Durchbrechung dieser Front durch das Proletariat einzelner Länder, die Möglichkeit des Sieges des Sozialismus in einzelnen Ländern.*

*Worin bestehen die Grundelemente des Gesetzes der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung unter dem Imperialismus?*

*Erstens darin, daß die Welt bereits unter den imperialistischen Gruppen aufgeteilt ist, daß es 'freie', unbesetzte Gebiete auf der Welt nicht mehr gibt und daß man, um neue Märkte und Rohstoffquellen besetzen, um sich ausdehnen zu können, anderen das Territorium mit Gewalt entreißen muß.*

*Zweitens darin, daß die beispiellose Entwicklung der Technik und die zunehmende Nivellierung des Entwicklungsniveaus der kapitalistischen Länder die Möglichkeit einer sprunghaften Überholung der einen Länder durch die anderen, der Verdrängung mächtigerer Länder durch weniger mächtige, aber sich rasch entwickelnde Länder geschaffen und diesen Prozeß erleichtert haben.*

*Drittens darin, daß die alte Verteilung der Einflußsphären unter den einzelnen imperialistischen Gruppen jedesmal in Konflikt gerät mit dem neuen Kräfteverhältnis auf dem Weltmarkt, daß zur Herstellung des 'Gleichgewichts' zwischen der alten Verteilung der Einflußsphären und dem neuen Kräfteverhältnis periodische Neuaufteilungen der Welt durch imperialistische Kriege notwendig sind.*

*Daher die Verstärkung und Verschärfung der Ungleichmäßigkeit der Entwicklung in der Periode des Imperialismus.*

*Daher die Unmöglichkeit, Konflikte im Lager des Imperialismus auf friedlichem Wege zu lösen.*

*Daher die Unhaltbarkeit der Kautsky'schen Theorie des Ultraimperialismus,*

*die die Möglichkeit einer friedlichen Lösung dieser Konflikte predigt."*

(Stalin, "VII. Erweitertes Plenum des EKKI, Schlußwort", 1926, Werke Band 9, S. 93 ff.)

Der Erste Weltkrieg war der erste Versuch, die bereits aufgeteilte Welt neu aufzuteilen. Diesen Versuch mußte der Kapitalismus mit dem Sieg der proletarischen Revolution in Rußland bezahlen, wo das Proletariat an der Spitze der ausgebeuteten Massen unter Führung der Bolschewiki die Front des Weltimperialismus durchbrach.

Lenin führte bereits zu Beginn des Ersten Weltkriegs einen scharfen Kampf gegen die von den Pazifisten und Opportunisten geschürte Illusion, wonach das der letzte Krieg gewesen sei, wonach nun ein Zeitalter "dauerhaften Friedens" anbrechen werde:

*"Diesem Krieg werden bald, wenn es nicht eine Reihe erfolgreicher Revolutionen geben wird, andere Kriege folgen – das Märchen vom 'letzten Krieg' ist ein schädliches Märchen, ein kleinbürgerlicher 'Mythos'."*

(Lenin, "Lage und Aufgaben der sozialistischen Internationale", 1. November 1914, Werke Band 21, S. 27)

Wer diese Auszüge aus den Schriften Lenins und Stalins studiert, sie ernsthaft prüft und sie mit der heutigen Wirklichkeit vergleicht, wird erkennen, daß sie keineswegs "überholt" sind, sondern nach wie vor gültig. Ja sie sind höchst aktuell und vermögen Licht in die verworrene – und bewußt von den Meinungsmachern der Bourgeoisie verwirrte – heutige Weltsituation zu bringen. Der Marxismus-Leninismus ist nicht nur das entscheidende Mittel, um die heutige Wirklichkeit richtig zu erkennen, ihr auf den Grund zu gehen, die ihr zugrundeliegenden Klasseninteressen und Gesetze zu erkennen. Der Marxismus-Leninismus ist gerade auch eine Anleitung zum Handeln, er zeigt den Ausweg aus Ausbeutung und Unterdrückung. Dies ist nur möglich, weil der wissenschaftliche Kommunismus die Gesetzmäßigkeiten der Gesellschaft analysiert und die Erfahrungen der internationalen Arbeiterbewegung ausgewertet und für uns heute nutzbar gemacht hat.

## Ungebrochene Tradition: Die besondere Aggressivität des deutschen Imperialismus\*

*“Die Geschichte zeigt, daß eine kurze Zeitspanne von zwanzig bis dreißig Jahren genügt, damit Deutschland sich von der Niederlage erholt und seine Macht wiederherstellt.”*

(Stalin, “Der 27. Jahrestag der großen sozialistischen Oktoberrevolution”, 1944, Werke Band 14, S. 367)

Um die Charakteristika und Besonderheiten des deutschen Imperialismus heute zu verstehen, ist es nötig, ausgehend von der Theorie des wissenschaftlichen Kommunismus über den Imperialismus, die ungebrochene Tradition des deutschen Imperialismus zu betonen.

Der westdeutsche Imperialismus, der sich nach dem Zweiten Weltkrieg herausgebildet hat, ist kein neu entstandener Imperialismus, sondern ist im Kern derselbe deutsche Imperialismus, der den Ersten Weltkrieg ausgelöst hat, derselbe Imperialismus, der im Zweiten Weltkrieg die bisher größten Verbrechen der Weltgeschichte bis hin zum industriell organisierten Völkermord durchgeführt hat. Er ist eben im Kern derselbe Imperialismus, der schon zweimal bewiesen hat, daß er in der Lage ist, in relativ kurzer Zeit ökonomische, politische und militärische Niederlagen wieder wettzumachen. Er ist im Kern derselbe Imperialismus, der sich selbst bei den räuberischsten Aktionen auf breite Teile der Bevölkerung stützen konnte, unter anderem, weil von der überwiegenden Mehrheit der werktätigen Massen noch nie ein radikaler Bruch mit der herrschenden Klasse in Deutschland durchgeführt wurde.

Dies hat seinen Militarismus und Revanchismus, den deutschen Militarismus und den deutschen Revanchismus besonders ausgeprägt.

Der deutsche Imperialismus heute ist wieder zum Sprung bereit. Er ist nach wie vor eine

*besonders aggressive imperialistische Großmacht.*

### Der deutsche Imperialismus – eine starke imperialistische Großmacht und ein eigenständiger Kriegsherd

Als die Völker der Welt Nazi-Deutschland besiegten, war ein Ziel, in Zukunft den deutschen Imperialismus als *eigenständigen Kriegsherd* auszuschalten. Der in seiner Macht zunächst auf das Staatsgebiet Westdeutschlands beschränkte deutsche Imperialismus hat sich relativ schnell wieder zu einer der stärksten imperialistischen Großmächte entwickelt. Der westdeutsche Imperialismus bzw. heute wieder deutsche Imperialismus ist schon lange eine *imperialistische Großmacht*, die durch Kollaboration bzw. Rivalität mit den anderen imperialistischen Großmächten, dem US-Imperialismus, dem ehemaligen sowjetischen, heute russischen Imperialismus, dem englischen, japanischen und französischen Imperialismus, die Völker der Welt ausbeutet und unterdrückt, lokale Raubkriege und einen Weltkrieg vorbereitet.

Mit der Einverleibung der DDR und Westberlins, der revanchistischen sogenannten “Wiedervereinigung”, hat der westdeutsche, heute wieder deutsche Imperialismus einen großen Schritt getan, um die Ergebnisse seiner historischen Niederlage im Zweiten Weltkrieg rückgängig zu machen. Er hat weitere Schritte zur Realisierung seiner weitgehenden Revanchepläne vollzogen, seiner Pläne zur Wiedererlangung sogenannter “verlorener Gebiete” und zur Eroberung neuer Gebiete im Kampf gegen die anderen imperialistischen Großmächte um Weltherrschaft.

Unter Einsatz seiner hochtechnisierten Wirtschaftsmacht verstärkt der deutsche Imperialismus heute die Ausbeutung anderer Völker

---

\* Referat zu Resolution 3, Teil II: Prüfsteine im Kampf gegen den deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus, gegen deutschen Chauvinismus und Rassismus, Faschisierung und verschärfte Ausbeutung, Rot Front Nr. 2, S.18-25, Juli 1999

und der eigenen Arbeiterklasse. Durch großangelegte Hochrüstung und besondere Elitetruppen, durch zunehmende weltweite Einsätze seiner Armee für alle Fälle gerüstet, lauert der deutsche Imperialismus auf seine Chancen zur Realisierung seiner weitgehenden Revanchepläne. Diese Dynamik des "emporkommenden" Imperialismus, der "auf dem Sprung" ist, birgt in sich besondere Gefahren, die vom deutschen Imperialismus im Kampf der Großmächte um Vergrößerung ihrer Einflußsphären und um die Weltherrschaft ausgehen. Bei veränderter Stärke der imperialistischen Großmächte steht eine militärische Neuverteilung der Einflußsphären auf der Tagesordnung.

Auf Grundlage seiner gewachsenen Kraft und weltpolitischen Rolle hat sich die vom deutschen Imperialismus ausgehende Kriegsgefahr für die Völker der Welt heute noch mehr erhöht, hat ein neues Kapitel in der blutigen Geschichte des deutschen Imperialismus begonnen.

Aber seine zunehmende Stärke und seine Erfolge bei der weltweiten Expansion sind nur die eine Seite des deutschen Imperialismus. Denn infolge der zunehmenden Ausbeutung und Unterdrückung, der Verschlechterung der Lebensbedingungen der Werktätigen, der gesetzmäßig auftretenden Krisen werden sich die Kämpfe der Arbeiter und Arbeiterinnen in Deutschland auf lange Sicht unvermeidlich verschärfen. Die vom deutschen Imperialismus geknechteten und ausgebeuteten Völker der Welt werden sich zunehmend gegen ihn zur Wehr setzen, ihm den Krieg erklären. Der wütende Kampf zwischen den imperialistischen Großmächten einschließlich des deutschen Imperialismus um Einflußsphären wird gesetzmäßig zu imperialistischen Kriegen um die Neuaufteilung der Welt führen und in der Konsequenz auch den Widerstand gegen die imperialistischen Kriegstreiber verstärken.

### **Der deutsche Imperialismus – ein internationaler Ausbeuter und Unterdrücker**

Der deutsche Imperialismus gehört zu den größten Industriemächten der Welt. Diese ökonomische Stärke nutzt er, um weltweit die Völker auszubeuten und finanziell zu versklaven. Der deutsche Imperialismus ist ein internationaler Ausbeuter.

Der Kapitalexport (Aufbau von Fabriken, Bergwerken usw., Erwerb von Rohstoffaus-

beutungsrechten in anderen Ländern, Vergabe von Krediten und Anleihen) – als ein typisches Wesensmerkmal des Imperialismus – ist eines der wichtigsten Mittel des deutschen Imperialismus zur Erzielung von Maximalprofiten durch Ausplünderung der Völker der Welt, vor allem auch der vom Imperialismus abhängigen Länder. Beim Gesamtumfang der direkten Investitionen, d. h. dem Bau oder Kauf von Betrieben zur direkten kapitalistischen Ausbeutung der Werktätigen in anderen Ländern, liegt der deutsche Imperialismus zwar noch hinter den amerikanischen, japanischen und britischen Imperialisten, aber beim Tempo der Ausdehnung der Auslandsinvestitionen liegt er bereits an der Spitze: Sein im Ausland investiertes Kapital hat sich allein von 1981 bis 1991 vervierfacht (nur der japanische Imperialismus konnte dieses Tempo noch übertreffen). Das zeigt die besondere Aggressivität des Vormarsches des deutschen Imperialismus.

Die Ausplünderung Osteuropas wurde nach dem Zerfall der revisionistischen Regime im Konkurrenzkampf vor allem gegen den US-Imperialismus massiv gesteigert. Weltweit liegt die BRD beim Kapitalexport nach Osteuropa 1993 hinter den USA auf dem zweiten Rang. Bei den Direktinvestitionen und Krediten nach Ungarn, der Tschechischen Republik und Rußland steht der deutsche Imperialismus bereits an der Spitze.

Der deutsche Imperialismus verstärkt seine Expansion immer massiver nach dem Mittleren Osten, in die Türkei, Iran und Irak, und auch in Richtung Asien. Besondere Aufmerksamkeit widmet er dabei neben Indien und Indonesien dem "Milliardenmarkt" China. China stand 1993 an der Spitze der Länder, in die der Kapitalexport des deutschen Imperialismus floß. Gleichzeitig baut er seine Ausbeutungspositionen im nördlichen und südlichen Afrika sowie in den verschiedenen Ländern Lateinamerikas wie in Brasilien, Chile und Mexiko aus.

Der deutsche Imperialismus hat ein weltweites Netz finanzieller Abhängigkeiten gespannt. Er ist weltweit einer der größten Kreditgeber, der über seine Monopolbanken, aber auch mit Hilfe solcher imperialistischer Institutionen wie dem IWF oder der Weltbank Milliarden Zinsen aus den Völkern der Welt herauspreßt und ihnen zugleich unterdrückerische Ausbeutungsbedingungen diktiert.

Ein weiteres zentrales Mittel des deutschen Imperialismus für die Ausplünderung der Völker ist der Warenexport, der durch den welt-

weiten Kapitalexport zusätzlichen Auftrieb erhält. Seit Jahren schon betreibt der deutsche Imperialismus hinter dem US-Imperialismus, vor dem japanischen, dem französischen und dem englischen Imperialismus weltweit den zweitgrößten Außenhandel. Der deutsche Imperialismus ist heute mit dem US-Imperialismus die führende Exportmacht, und gerade auch diese beherrschende Stellung auf dem Weltmarkt ermöglicht es dem deutschen Imperialismus, andere Länder in ökonomische Abhängigkeit zu bringen oder im Konkurrenzkampf gegen die anderen imperialistischen Großmächte diese Position auszubauen.

Mit seinen politischen und ökonomischen Machtmitteln erobert der deutsche Imperialismus neue Absatzmärkte, neue Rohstoffquellen sowie Kapitalanlagesphären und schafft sich damit zugleich ein riesiges Reservoir an billigsten Arbeitskräften, vor allem in den vom Imperialismus abhängigen Ländern. Er preßt aus den Völkern der Welt in immer gigantischem Ausmaß Extraprofite heraus, d. h. Profite, die über den Profit hinausgehen, den er aus der Ausbeutung der "eigenen" Arbeiterinnen und Arbeiter erzielt.

Um diese imperialistischen Extraprofite und Einflußsphären zu sichern und weiter zu steigern bzw. auszudehnen, gegen die zunehmenden Kämpfe der ausgebeuteten und unterdrückten Völker auf der einen Seite und gegen die imperialistischen Konkurrenten auf der anderen Seite, wendet der deutsche Imperialismus ein ganzes Arsenal von indirekter und direkter politischer und militärischer Unterdrückung an.

Von der Finanzierung von "fünftens Kolonnen" oder faschistischen Regimes, von Waffenlieferungen wie z. B. an die Türkei oder Indonesien, über die Ausbildung und Mithilfe beim Aufbau von Polizei- und Militärapparaten reaktionärer Länder in allen Erdteilen bis zum direkten Einsatz der Bundeswehr des deutschen Imperialismus wie z. B. in Somalia oder in Ex-Jugoslawien – der deutsche Imperialismus ist noch nie vor Krieg, Mord und Folter zurückgeschreckt, wenn es darum ging, seine Profite zu sichern. Der deutsche Imperialismus ist nicht nur ein internationaler Ausbeuter, sondern zugleich auch ein internationaler Unterdrücker der Völker der Welt.

Es ist unsere Aufgabe beim Aufbau der Kommunistischen Partei in Deutschland, die verbrecherischen Aktivitäten des deutschen Imperialismus gegenüber den von ihm ausgeplünderten und unterdrückten Völkern, seine

Kriegsvorbereitungen gegen die Völker und die imperialistischen Konkurrenten, seine Weltherrschaftspläne anzuprangern und gemeinsam mit den Arbeiterinnen und Arbeitern aller Länder, und gerade auch mit den vom deutschen Imperialismus ausgebeuteten und unterdrückten Völkern zu bekämpfen.<sup>1</sup>

Sei es die chauvinistische Heuchelei von der angeblichen "humanistischen Entwicklungshilfe", welche die BRD an die sog. "unterentwickelten Länder" leistet, oder die Propaganda des nazistisch gefärbten deutschen Chauvinismus vom "Recht des deutschen Volkes", sich auf Kosten der anderen Völker "gesundzustößen" – die für den Aufbau der Kommunistischen Partei in Deutschland arbeitenden Kräfte müssen alle Manöver des deutschen Imperialismus zur Verschleierung oder Rechtfertigung seiner weltweiten Ausbeutung und Unterdrückung bekämpfen und zerschlagen. Dazu gehört unbedingt auch die Entlarvung aller Manöver der "eigenen" imperialistischen Bourgeoisie, die sich gern als "harmlos" und mitunter auch als "Freund" nationaler Befreiungsbewegungen ausgibt, um die Völker zu betrügen und den eigenen Einfluß gegen Rivalen zu stärken.

Es gilt, sämtliche Verbrechen des deutschen Imperialismus weltweit zu entlarven und im Kampf gegen die verfluchte deutsche Überheblichkeit gegenüber anderen Völkern Schritt für Schritt eine internationalistische Solidarität und gemeinsame Kampffront vor allem mit den vom deutschen Imperialismus ausgebeuteten und unterdrückten Völkern zu entwickeln und aufzubauen. Dies ist nur möglich, wenn die Arbeiterinnen und Arbeiter sowie anderen Werktätigen hier von der revolutionären Kommunistischen Partei zu wuchtigen Aktionen der praktizierten internationalen proletarischen Klassensolidarität mobilisiert werden und solche Aktionen auch wirklich durchgeführt werden (Solidaritätsstreiks, Verweigerung des Transports von Kriegsmaterial und Militärausrüstungen gegen andere Völker

---

<sup>1</sup> Ein Beispiel: Im September 1991 versuchte "Gegen die Strömung" angesichts der Stationierung von Bundeswehrtruppen in den kurdischen Gebieten in der Türkei, die Verbrechen des west/deutschen Imperialismus am kurdischen Volk aufzudecken und zu entlarven als Beitrag zur Solidarität mit dem revolutionären Befreiungskampf des kurdischen Volkes. Siehe dazu: "Gegen die Strömung", Nr. 56, "Die Verbrechen des west/deutschen Imperialismus am kurdischen Volk müssen aufgedeckt und bekämpft werden!", September 1991.

usw.). Der Kampf der unterdrückten Völker gegen den deutschen Imperialismus muß mit aller Kraft unterstützt und als wichtige Hilfe für den Kampf gegen den deutschen Imperialismus hier "im Herzen der Bestie" propagiert werden.

Die Kommunistische Partei propagiert und kämpft dabei für die bedingungslose Liquidie-

rung des deutschen Kapitals sowie für die bedingungslose Liquidierung sämtlicher politischer Machtpositionen und militärischer Stützpunkte in anderen Ländern. Dies ist ein wesentlicher programmatischer Punkt der sozialistischen Revolution gegen den deutschen Imperialismus.

## **BUCHLADEN**

**Georgi Dimitroff**

**Koblenzer Str. 4, 60327 Frankfurt/M.**

**Fax 069/730920**

### **ÖFFNUNGSZEITEN:**

**Mittwoch - Freitag 16.30 - 18.30 Uhr**

**Samstag 10.00 - 13.00 Uhr**

**Montag/Dienstag geschlossen**

---

**Vertrieb für**

**Internationale Literatur**

**Brunhildstr.5, 10829 Berlin**

### **GEÖFFNET:**

**Samstag 11.00 - 14.00 Uhr**

**IV.**  
**Die Bundeswehr –**  
**mörderische Maschinerie**  
**des deutschen Imperialismus**



## Der deutsche Militarismus\*

Wie der Militarismus überhaupt hat auch der deutsche Militarismus zwei Funktionen: als Militärmacht im Kampf gegen andere imperialistische Staaten sowie gegen andere Völker und im Innern als Waffe in den Händen der herrschenden Klasse vor allem zur Niederhaltung möglicher revolutionärer Bewegungen der Arbeiterklasse.

So durchdringt der Militarismus besonders heute in der Epoche des Imperialismus das ganze öffentliche Leben. In der Geschichte Deutschlands jedoch hat der Militarismus eine besondere Ausprägung.

Schon über den alten deutschen Militarismus schrieb Engels treffend:

*“... das Deutsche Reich preußischer Nation ist der wahre Repräsentant des Militarismus”*

(Engels, “Offiziöses Kriegsgeheul”, 1875, Marx/Engels Werke Band 18, S. 583).

Der Militarismus geht vor allem zurück auf das reaktionäre Preußentum mit seinem Kadavergehorsam und Untertanengeist sowie dem militaristisch geprägten “deutschen Ordnungssinn”. Diese wurden weltweit Inbegriff deutscher Mentalität – und das nicht zu Unrecht!

Dieser “typisch deutsche” Militarismus wurde in der Nazi-Zeit zur barbarischsten Form hochgezüchtet, die die Weltgeschichte je gesehen hat.

Der deutsche Imperialismus früher und der deutsche Imperialismus heute sind aus demselben Holz geschnitzt. Er ist nach wie vor davon gekennzeichnet, daß er sich zur Verfolgung seiner imperialistischen Ziele des *Militarismus* bedient. Der deutsche Imperialismus ist ein gefährlicher *eigenständiger Kriegsherd*, der sich auf einen imperialistischen Krieg zur Neuaufteilung der Einflußsphären unter den imperialistischen Großmächten vorbereitet.

### Die Bundeswehr – mörderische Maschinerie nach innen und außen

Der westdeutsche, nun deutsche Imperialismus hat sich eine riesige Kriegsmaschinerie

aufgebaut, die Bundeswehr. Als Hauptkomponente seines Staatsapparates ist sie Werkzeug der Konterrevolution und imperialistischen Aggression.

Als Bürgerkriegsarmee nach innen ist die Bundeswehr die Hauptmacht der Konterrevolution gegen Aufstände und Revolutionen, gegen das Aufbegehren der Arbeiterklasse und der anderen Werktätigen. Die Bundeswehr ist auch ganz praktisch auf den Bürgerkrieg vorbereitet, übt systematisch den Einsatz gegen revoltierende Arbeiterinnen und Arbeiter und Jugendliche.

Als Aggressionsarmee nach außen dient sie der Sicherung und Ausweitung der Ausbeuterinteressen des deutschen Imperialismus, ist sie Instrument des Revanchismus und des Kampfes um die Weltherrschaft, des imperialistischen Kriegs. Die Bundeswehr ist eine Armee zur Niederschlagung revolutionärer Bewegungen in anderen Ländern und zur Eroberung anderer Länder.

Die Bundeswehr ist die zweitstärkste Armee der NATO, die schlagkräftigste in Europa, die in kürzester Frist im Bedarfsfall über 2 Millionen Reservisten mobilisieren kann und über ca. 50 000 hochspezialisierte, elitemäßig ausgebildete Eingreiftruppen für den blitzschnellen Einsatz verfügt.

Der “Militärische Abwehrdienst” (MAD) ist Teil der Bundeswehr. Seine Aufgaben sind Spionage- und Sabotageabwehr und die Bepitzelung der Soldaten und der eigenen Bevölkerung überhaupt. Ähnliche Aufgaben hat der “Bundesnachrichtendienst” (BND). Der BND ist der größte Geheimdienstapparat in Westeuropa. Dessen Führung liegt ebenfalls in der Hand von Generälen und Obersten der Bundeswehr.

Die Bundeswehr wurde fast ausschließlich von Offizieren und Unteroffizieren aufgebaut, die in der Nazi-Wehrmacht dem deutschen Imperialismus und Faschismus bis zuletzt treu gedient hatten. Deren “Erfahrungsschatz” aus der nazifaschistischen Kriegsführung wurde damit in den Dienst der Bundeswehr gestellt.

\* Auszug aus Referat zu Resolution 3 Teil II, Rot Front Nr. 2, S.37-46, Juli 1996

Damit wurde auch sehr deutlich gemacht, daß die Bundeswehr sich als Fortsetzer der Nazi-Wehrmacht begreift. Bewußt wurde und wird an die Symbole und Traditionen der Nazi-Wehrmacht angeknüpft, deren verbrecherische "soldatische Leistungen, beispielhafte Disziplin und Kameradschaft" zum Vorbild genommen werden.

### **Das Kriegs- und Rüstungspotential des deutschen Imperialismus**

Bestandteile der Kriegsmaschinerie in Deutschland sind auch alle möglichen militärischen und paramilitärischen Verbände, von der Polizei über Bundesgrenzschutz, Elitetruppen wie GSG-9 bis hin zu Werkschutz, Sicherheitsdiensten, "Technisches Hilfswerk" und den diversen "Hilfs"organisationen (wie "Rotes Kreuz" usw.), die fest in die Pläne der deutschen Militaristen eingebunden sind.

Besonders wichtig für die deutschen Militaristen war und ist der Aufbau einer eigenständigen *Rüstungsindustrie*, mit deren Hilfe der deutsche Imperialismus sich heute selbständig mit den modernsten Waffen ausrüstet. Gegen die illusionistische Propaganda über einen angeblich existierenden separaten "militärisch-industriellen Komplex" im Unterschied zu dem angeblich daneben bestehenden "nicht-militärischen", also "friedlichen" "industriellen Komplex" des deutschen Imperialismus, muß als wesentlich betont werden, daß die deutsche Bourgeoisie stets darauf bedacht war und ist, die gesamte Produktion sehr schnell auf Kriegsproduktion umstellen zu können und die gesamten Industrieanlagen von vornherein auf diese Umstellung hin aufzubauen.

Ein Grundzug des deutschen Militarismus tritt auch zutage durch seine Unterstützung faschistischer und reaktionärer Regimes überall auf der Welt mit Waffen, Militärberatern und Ausbildungsprogrammen. Der deutsche Imperialismus ist einer der größten Waffenexporteure der Welt. Mit dem Rüstungsexport werden auch die Voraussetzungen dafür geschaffen, um die Armeen kleinerer "verbündeter" Länder im Kriegsfall reibungslos in die militärische Planung der Bundeswehr einzugliedern.

Eine wichtige Rolle bei der Militarisierung spielt die Frage der Atomwaffen. Die auf die Benutzung von Atomwaffen ausgelegte Bundeswehr, der jederzeitige Zugriff auf Uran, die Ausbaufähigkeit des sogenannten "Atomprogramms zur friedlichen Nutzung der Kern-

energie" für die Atomwaffenproduktion, die führende Rolle bei der Entwicklung der atomaren Bewaffnung Pakistans, Südafrikas, Argentiniens, Indiens, Iraks, Brasiliens u. a. m., die Erprobung verschiedener Träger für Atomraketen in Zaire oder in Argentinien zeigen, daß der deutsche Imperialismus die faktische *Verfügungsgewalt über Atomwaffen* besitzt. Daran ändert auch nichts, daß aus Gründen politischer Opportunität dies offiziell nicht zugegeben wird. Es bleibt das Ziel des deutschen Imperialismus, auch offiziell "Atommacht" zu werden, Atomwaffen zu besitzen, alle dem noch entgegenstehenden rechtlichen Bestimmungen und Verträge aufzuheben.

Eine wichtige Aufgabe ist die Entlarvung der Demagogie von der "Abrüstung" und "Verkleinerung" der Bundeswehr. In Wirklichkeit ist dies nur ein Deckmantel für zunehmende Rüstungsanstrengungen: Erhöhung der Kasernenzahl und Verdoppelung der Truppenübungsflächen seit 1990, riesige Summen für den Militärhaushalt, faktische Erhöhung der Personalstärke durch die verstärkte Einbindung von Reservisten und "Zivildienstleistenden" in die Kriegsplanung, Straffung der militärischen Organisation, Bildung von schnellen Eingreif- und anderen Elitetruppen und eine damit verbundene Erhöhung der Einsatzbereitschaft und der Anzahl der kriegsbereiten Soldaten, Erhöhung der Feuerkraft durch modernste Waffen und Geräte.

### **Neue Stufe der militärischen Expansion, der militärischen und ideologischen Kriegsvorbereitung**

Die Bundeswehr ist immer offener auch außerhalb der Grenzen der BRD "aktiv". Die Bundeswehr führt seit Jahrzehnten Militärmanöver in vielen Regionen der Welt durch, sie übt den Krieg und bereitet sich so systematisch auf lokale und weltweite imperialistische Eroberungskriege zwecks Neuaufteilung der Welt vor. Sie baut ihre Militärstützpunkte aus, ob im Rahmen der NATO oder unabhängig davon. Während weltweite Einsätze der Bundeswehr früher verdeckt und verschleiert durchgeführt worden sind, nehmen die Operationen der Bundeswehr besonders seit 1990 immer unverhohlener den Charakter offener Kriegseinsätze an (Kriegsmarine im Mittelmeer und Luftwaffe im kurdischen Teil der Türkei beim Krieg gegen den Irak, Zerstörer und Aufklärungsflugzeuge gegen die Völker Jugoslawiens, militärische Intervention in Somalia usw.)

Am 1. September 1995, dem Jahrestag des Nazi-Überfalls auf Polen, 50 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges, ist *der erste direkte und offene Kriegseinsatz der Bundeswehr* Realität geworden. Mit Raketen bestückte Tornado-Jagdbomber, mindestens 2000 Soldaten, darunter Fallschirmspringer und Pioniereinheiten, ein Schnellbootverband und Minenabwehreinheiten waren direkt an den tagelangen mörderischen Luftangriffen der NATO-Truppen in Ex-Jugoslawien beteiligt. In Kroatien sind inzwischen langfristig Tausende von Bundeswehrsoldaten stationiert, um die Interessen des deutschen Imperialismus notfalls auch mit dem direkten mörderischen Einsatz der Bundeswehrtruppen auf dem Gebiet Ex-Jugoslawiens durchzusetzen.

Der deutsche Imperialismus hat damit eine neue Stufe der militärischen Expansion erreicht, die zugleich Vorstufe neuer und größerer Militäreinsätze der Bundeswehr ist!

Die Kriegsvorbereitung der deutschen Imperialisten besteht keinesfalls nur aus militärischer Vorbereitung. Aktuell geht es ihnen vor allem auch darum, die Bevölkerung auf die mehrfache Rolle der Bundeswehr vorzubereiten. Dabei sollen die mit großem Propagandaufwand geführten Debatten über UN-„Blauhelm“-Einsätze innerhalb und außerhalb der NATO-„Verteidigungsgrenzen“ die Bevölkerung „psychologisch“ auf den „Ernstfall“ einstimmen und an den weltweiten Einsatz der deutschen Militärmaschine gewöhnen. Dazu bedienen sich die Propagandisten des deutschen Imperialismus einer ganzen Reihe von demagogischen Betrugsmanövern, um hinter harmlos klingenden Schlagwörtern wie „deutsche Verantwortung“ und „Gleichberechtigung“ mit den anderen Großmächten ihre wirklichen Ziele zu verbergen. Der entscheidende Punkt gegen die chauvinistischen, imperialistischen Demagogien ist die Klarstellung, daß die Bundeswehr als mörderische Maschinerie des deutschen Imperialismus aus eigenständigen imperialistischen Interessen heraus ihre Interventionen umfassend plant, vorbereitet und durchführen wird.

### **Die Militarisierung durchdringt das ganze öffentliche Leben**

Die Militarisierung macht sich fest an der allseitigen Vorbereitung der werktätigen Massen auf ihre künftige Verwendung als Kanonenfutter durch die Schürung von deutschem Chauvinismus und Rassismus, durch die Schürung des Revanchegescheis nach „Heim-

holung der verlorenen Ostgebiete“ und die Aktivierung der deutschen Ideologie, durch Staatsglauben, Untertanengeist und Kadavergehorsam, durch die Rechtfertigung der Kriegsverbrechen des deutschen Nazifaschismus im Zweiten Weltkrieg, durch die Propagierung der Bundeswehr als „Schule der Nation“, durch verstärkte Militarisierung der Betriebe und Schulen, durch die immer stärkere und offenere Einbeziehung der Kriegsdienstverweigerer in die allgemeine Kriegsplanung, durch die Vorbereitung von Krankenhäusern, Justiz und allgemeiner Verwaltung auf den „Ernstfall“ des Krieges, durch „Luftschutzübungen“ und Probealarm.

Der deutsche Imperialismus ist auch in jeder anderen Hinsicht bestens auf die Kriegsführung nach innen und außen vorbereitet: Mit „Zivilschutz und Katastrophenplänen“, mit denen die Bevölkerung im Kriegsfall den ihr zugedachten Marschbefehl erhält und z. B. durch Beschlagnahme kriegsrelevante Transportmittel zur Verfügung stehen; mit „Notstandsgesetzen“, die ganz „legal“ die sogenannten „bürgerlich-demokratischen Freiheiten“ außer Kraft setzen!

### **Die inneren Zusammenhänge zwischen Imperialismus, Revanchismus und Militarismus**

Der deutsche Imperialismus ist entstanden und hat sich entwickelt auf der Grundlage der *allgemeinen* Merkmale der Epoche des Imperialismus. Seine ökonomischen und politischen Grundlagen sind die einer jeden imperialistischen Macht bzw. Großmacht.

Die konkreten historischen Voraussetzungen seiner Entstehung und Entwicklung haben jedoch zugleich zur Herausbildung und Verfestigung seiner grundlegenden *Besonderheiten* geführt. So hat der *Militarismus*, der ebenfalls ein Merkmal jeder imperialistischen Großmacht ist, in Deutschland seine besondere Ausprägung durch das reaktionäre Preußentum erfahren und wurde noch gesteigert durch die besondere Aggressivität, mit welcher der deutsche Imperialismus als „zu spät gekommener“ imperialistischer Räuber den Kampf für die gewaltsame Neuaufteilung der Einflußsphären führte. Das imperialistische Weltherrschaftstreben des deutschen Imperialismus führte nach der Niederlage im Ersten Weltkrieg und insbesondere nach der Niederlage im Zweiten Weltkrieg zur Herausbildung der grundlegenden Besonderheit des *deutschen Revanchismus*. Das Bestreben, für die erlittene Niederla-

ge Revanche zu nehmen, das Ziel der uneingeschränkten Vorherrschaft in Europa und der ganzen Welt buchstäblich mit jedem Mittel zu erreichen und zugleich im Interesse des Weltimperialismus als mörderischer Stoßtrupp der Revolution und dem Kommunismus einen vernichtenden Schlag zu versetzen, führte dazu, daß sich sämtliche reaktionären Merkmale des Imperialismus im allgemeinen und alles Reaktionäre in der deutschen Geschichte zur Besonderheit der brutalsten und aggressivsten Form des Faschismus, zum **Nazifaschismus** konzentrierte, der in seiner mörderischen Bestialität bis heute einzigartig in der Geschichte dasteht.

Auf der Grundlage der geschichtlichen Entwicklung bedingen sich die allgemeinen und besonderen Merkmale des deutschen Imperialismus gegenseitig. Der deutsche Militarismus, Revanchismus und der Nazifaschismus sind entstanden und entwickelten sich letztlich als

Mittel zur Aufrechterhaltung der kapitalistischen Ausbeuterordnung bzw. zur Gewährleistung und Durchsetzung der imperialistischen Maximalprofite des deutschen Monopolkapitals. Nachdem der deutsche Revanchismus als besondere Ausprägung des deutschen Imperialismus entstanden ist, wird der Revanchismus seinerseits wiederum im gesteigerten Militarismus kulminieren, da die revanchistischen Ziele, wenn überhaupt, dann nur mit maximalen Rüstungs- und Kriegsanstrengungen, mit einer buchstäblich völkermörderischen Politik zu erreichen sind bzw. zu erreichen sein werden.

### **Die angebliche Truppenreduzierung der Bundeswehr\***

bedeutet in Wirklichkeit eine faktische Erhöhung der Personalstärke durch die verstärkte Einbindung von Reservisten und die ständige Erhöhung der Reservistenzahl vor allem durch die verminderte Wehrpflichtzeit. Statt "Abrüstung" wurde z. B. die Truppenübungsfläche im Inland nach der Einverleibung der DDR nahezu verdoppelt. Selbst wenn die angekündigte Schließung von 116 Kasernen-Standorten in Westdeutschland durchgeführt worden wäre (was stark zu bezweifeln ist), gewinnt die Bundeswehr auf dem Gebiet der Ex-DDR 141 Standorte dazu, ja 20% der Armee des deutschen Imperialismus ist in Richtung polnischer und tschechischer Grenze vorgerückt. Gemeinsame "Übungen" der Bundeswehr mit der tschechischen Armee in Tschechien und **die faktische Einverleibung der niederländischen Armee in das 1. Korps der Bundeswehr** (Frankfurter Rundschau, 29.8.95) sind weitere Belege für den gigantischen militärischen Vormarsch des deutschen Imperialismus! Ebenso verlogen ist die Behauptung, Waffen wären ja massenweise verschrottet worden. Verschrottet wurde tatsächlich – Schrott. Gleichzeitig wurden massenweise Waffen aus NVA-Beständen an die Türkei und andere reaktionäre Staaten verschleudert, die damit gerade auch im Interesse des deutschen Imperialismus gegen Befreiungskämpfe vorgehen. Die deutschen Imperialisten selbst haben statt dessen modernste Waffensysteme angeschafft, die die Feuerkraft und Einsatzfähigkeit der Bundeswehr enorm erhöhen.

Aus dem Flugblatt von GEGEN DIE STRÖMUNG Nr. 5/96, Mai 1996

# **Den Angriffskrieg der deutschen Imperialisten gegen Jugoslawien mit allen Mitteln bekämpfen!**

**Die Angriffe der Nato und insbesondere der  
Bundeswehr gegen den Staat Jugoslawien  
sind Kriegsverbrechen und durch nichts zu  
rechtfertigen!**

**Der deutsche Imperialismus läßt zum ersten  
Mal seit 1945 wieder als kriegführende Macht  
deutsche Soldaten morden!**

**Kampf dem  
deutschen  
Chauvinismus  
und der  
antiserbischen  
Hetze!**

**Scharping – er wird ein  
echter „Soldatenvater“**



**Welcher Serbe ist jetzt ein Feind?**

Jugoslawiens Präsident | solchen Konflikt handelt es | gilt als Nicht-Kombattant.  
"serbisch" sich "Wer ist ein Kriegs-Kombattant haben die in

**Tod dem deutschen Imperialismus,  
Militarismus und Revanchismus!**

**Proletarier aller Länder, vereinigt euch!  
Proletarier aller Länder und unterdrückte  
Völker, vereinigt euch!**

## Die Bundeswehr- mörderische Maschinerie des west/deutschen Imperialismus\*

Um den militärischen Einsatz der Bundeswehr in den verschiedenen Teilen der "eigenen" Bevölkerung möglichst populär machen zu können, haben die Propagandisten des west/deutschen Imperialismus eine ganze Reihe von verlogenen und demagogischen Rechtfertigungen auf Lager.

- Der demagogische Kern bei allen Varianten ist vor allem, daß jeder Militäreinsatz - wie könnte es auch anders sein - als *Hilfe* für eine notleidende Bevölkerung, für Frauen und Kinder, dargestellt wird. Kleinliche Bedenken, daß beim Einsatz "deutscher Soldaten", beim Einsatz von Bombern, Maschinengewehren und Artillerie, auch andere Interessen als "humanitäre" Hilfe eine Rolle spielen könnten, zudem auch gerade die Zivilbevölkerung getroffen wird, werden rasch beiseite gedrängt.

Das Trumpf-As der west/deutschen Imperialisten ist eben die *Grundthese*: Die Bundeswehr ist eine "Armee für Gerechtigkeit und Humanität". Alle weiteren Argumente beruhen auf dieser grundlegenden, eben grundfalschen Ausgangsthese. Gelingt es nicht, bei all den weiteren Varianten der Demagogie des west/deutschen Imperialismus, auf diesen *Kern* der Demagogie zu kommen, besteht die sehr große und sehr reale Gefahr, sich auf faule Debatten einzulassen, zweitrangige, ja in sich richtige Aspekte falsch anzugreifen. So geschieht es, daß etliche auch ehrliche pazifistische Kräfte, obwohl ihr Protest gegen den deutschen Militarismus berechtigt ist, dennoch in der Polemik gegenüber den Propagandisten des west/deutschen Imperialismus in die De-

fensive geraten, sich ins Unrecht setzen, und die Verlierer sind.

Um es zu verdeutlichen: Eine der großen demagogischen Lügen des west/deutschen Imperialismus ist der angebliche *historische Vergleich*.

### Die wirklichen Aufgaben der Bundeswehr:

- "Aufrechterhaltung des freien Welthandels und des Zugangs zu strategischen Rohstoffen"
- "Gefahrenabwehr nach innen"  
(aus einem Strategiepapier des west/deutschen Kriegsministeriums)

- Die Bundeswehr-Ideologen berufen sich ausgerechnet auf die Tradition des Krieges der Anti-Hitler-Koalition: das richtige Argument, daß Nazi-Deutschland nur *militärisch* niedergelassen werden konnte,

wird heute zum beliebigen Dutzendargument, um jegliches kriegerische Vorgehen zu rechtfertigen: Als Nazi-Armee wird jeweils die "andere", zu bekriegende Macht dargestellt: heute Serbien, gestern der Irak, morgen Land X, ... die "gerechten Kräfte" verkörpert ausgerechnet die in der Tradition der Nazi-Wehrmacht aufgebaute Bundeswehr.

Dabei ist ein wichtiger Punkt, über den *Klarheit* vorhanden sein muß, daß nicht automatisch jeder Staat, der von den Bundeswehr-Truppen bedroht wird, ein Hort der Demokratie und der Menschenrechte ist. In der Tat sind Staaten wie Irak oder auch das heutige Serbien reaktionäre Staaten, die die eigene Bevölkerung mit nationalistischen und expansionistischen Parolen in reaktionäre Kriege treiben, ja auch die eigene Bevölkerung massakrieren. Dennoch ist die Gleichsetzung solcher reaktionärer Regime mit der Nazi-Diktatur in sich falsch, da damit indirekt die durch den deutschen Nazi-Faschismus begangenen bisher größten Verbrechen in der Weltgeschichte relativiert und verharmlost werden. Aber das ist *nicht* der entscheidende Punkt.

\* Vorbemerkung aus GEGEN DIE STRÖMUNG Nr. 60, Oktober 1992

Der entscheidene Punkt, der grundlegende Gesichtspunkt ist, daß eben die Bundeswehr als Instrument des west/deutschen Imperialismus, aus eigenständigen *imperialistischen* Interessen heraus, ihre Interventionen plant, vorbereitet und durchführen wird.

Appelliert die auf "Humanität" abzielende Propaganda des west/deutschen Imperialismus noch an das gute Herz der großen Masse der fernsehguckenden Werktätigen, appelliert der völlig falsche Vergleich mit dem Nazifaschismus noch an bestimmte sich "intellektuell" oder gar "links" fühlende Teile der Bevölkerung, so wendet sich der west/deutsche Imperialismus mit seiner Propaganda zu großen Teilen auch an schon militaristisch und chauvinistisch verseuchte Teile der Bevölkerung.

Nennen wir es "Verantwortungsimperialismus":

- "Unruhe" ... "Unordnung" irgendwo in der Welt? Da muß *Ordnung* geschaffen werden ... und da bietet sich die *deutsche Ordnung*, das "deutsche Wesen", an dem die Welt genesen muß, an.

Über 50 Jahre nach der Niederlage "Deutschlands" haben "die Deutschen" - so tönt es - das Recht, wie andere Großmächte auch, international militärisch zu intervenieren. Unter dem Motto der "Gleichberechtigung" wird hier also die Gleichstellung eingeklagt - was England in Falkland getan hat und Frankreich im Tschad, das kann Deutschland doch in Serbien und Kroatien tun, oder?

Das ist die schon etwas offenere Sprache von imperialistischen Räubern, die untereinander um Beute streiten.

Eine noch deutlichere Sprache spricht da ein Strategiepapier des Verteidigungsministeriums, in dem die zukünftigen Aufgaben der Bundeswehr formuliert sind:

- "Aufrechterhaltung des freien Welthandels und des Zugangs zu strategischen Rohstoffen..."

- "Gefahrenabwehr nach innen ..." ("Militärpolitische und militärstrategische Grundlagen und konzeptionelle Grundrichtungen der Neugestaltung der Bundeswehr", Planungspapier des Verteidigungsministeriums, laut Handelsblatt vom 17.2.1992)

Die Bundeswehr soll überall in der Welt militärisch eingreifen können, wo der west/deutsche Imperialismus die "Freiheit des Handels" gefährdet sieht, sei es durch revolutionäre Bewegungen oder durch imperialistische Konkurrenten. Und sollte ihm der Zugang zu wichtigen Rohstoffen eines anderen Landes versperrt sein, wird dieses Problem durch die Bundeswehr gelöst - durch militärische Drohgebärde, schließlich durch Einmarsch und Besetzung.

■ Auch nach "innen", gegen Streiks, Demonstrationen, gegen eine erstarkende Arbeiterbewegung wird die Bundeswehr - wenn es die west/deutschen Imperialisten für notwendig halten - eingesetzt werden ... und auch von ihren Waffen rücksichtslos Gebrauch machen. Die Bundeswehr wird vor einem Blutbad gegen Arbeiterinnen und Arbeiter nicht zurückschrecken, sie wird einen bewaffneten Aufstand des Proletariats mit allen Mitteln zu verhindern und niederzuschlagen versuchen.

*Das ist in der Tat der schon offener formulierte Kern: Die Bundeswehr ist nicht mehr und nicht weniger als ein Instrument des west/deutschen Imperialismus: Sie dient nach außen wie nach innen der Sicherung des Grundprinzips dieser Gesellschaftsordnung des Kapitalismus, dem **Profit**, dem Maximalprofit, der Aufteilung der Welt nach dem Gesetz der Stärke.*

*Das ist der Kern, und nur ausgehend von dieser grundlegenden Tatsache können die vielen demagogischen Fallen und Lügen des west/deutschen Imperialismus über die Rolle der Bundeswehr wirklich durchschaut werden...*

## Die Rolle der Bundeswehr als Instrument des west/deutschen Imperialismus heute\*

### Militarisierung in allen Lebensbereichen

Militarisierung hat alle Lebensbereiche der westdeutschen Gesellschaft in einem solchen Maße erfaßt, daß die west/deutschen Imperialisten heute in der Tat, ob sie nun am "Fall Jugoslawien" dies durchziehen werden oder nicht, in der Lage sind, militärisch zuzuschlagen. Den Kern der Militarisierung macht ohne Zweifel die Bundeswehr aus. Sie ist die zweitstärkste Armee der NATO mit 500.000 Soldaten und 200.000 weiteren sogenannten "zivilen Angehörigen der Bundeswehr" und über 2 Millionen in kurzer Frist im Bedarfsfall zu mobilisierender Reservisten.\*\*

Ihnen steht ein Militärhaushalt zur Verfügung, von dem die Militaristen manch anderer imperialistischer Länder nur träumen können: ca. 100 Milliarden DM für die Aufrüstung und unmittelbare Kriegsvorbereitung stehen den west/deutschen Imperialisten jährlich zur Verfügung.\*\*\*

---

\* Auszüge aus GEGEN DIE STRÖMUNG Nr. 60, Oktober 1992

\*\* Siehe: "Jahrbuch der Bundesrepublik Deutschland", E. Hübner, H. H. Rohlf, 1990/91, S. 147/148

Die im "4+2-Vertrag" groß angekündigte Reduzierung der Truppenzahl bis 1994 auf 370.000 Soldaten wird sehr genau zu überprüfen sein, da es genügend Mittel der Manipulation solcher Zahlen gibt. (Siehe dazu: "Der große Bluff mit der Abrüstung", S. 33)

\*\*\* Dabei darf man nicht nur die offiziellen Zahlen des Rüstungshaushalts betrachten, dazu gehören auch riesige Summen des Etats z.B. des "Forschungs"ministers, die in Wirklichkeit Ausgaben für die Erforschung der wissenschaftlich-technischen Grundlagen neuer Waffensysteme oder der Beschaffung, Produktion und Verbesserung der Atombombe und ihrer Trägerraketen sind. Ja selbst angebliche "Entwicklungshilfe" oder Ausgaben für die "wirtschaftliche Zusammenarbeit" sind zu einem nicht geringen Anteil Investitionen in militäri-

### ökonomisch...

Ein weiteres Kernstück der Militarisierung ist die immer weiter voranschreitende Entwicklung einer eigenständigen Rüstungsindustrie, die vom einfachen Gewehr und der Gasmaske bis hin zum computergesteuerten Bomber und zum atomar betriebenen U-Boot, vom "Leopard"-Panzer über Kampfhubschrauber, Radarsysteme bis zu Lenkwaffen und zum Giftgas den west/deutschen Imperialisten alles für ihr mörderisches Tun zur Verfügung stellen kann. Denn im Ernstfall kann sich der west/deutsche Imperialismus hier ja nicht auf Importe verlassen.

Der west/deutsche Imperialismus besitzt auch schon längst die faktische Verfügungsgewalt über Atomwaffen. Daran ändert auch nichts, daß aus Gründen der politischen Opportunität dies offiziell bisher noch nicht zugegeben wird. Dies zeigt die auf die Benutzung der Atomwaffen ausgelegte Bundeswehr, der jederzeitige Zugriff auf Uran (z. B. durch die maßgebliche Beteiligung an der bislang größten Uran-Mine der Welt in Namibia) und Plutonium (bei Nukem in Hanau, oder im Kernforschungszentrum in Karlsruhe), womit mindestens 1000 Atomsprengköpfe hergestellt werden können, sowie die militärische Nutzung des gesamten "Atomprogramms" zur Nutzung der Kernenergie für die Atomwaffenproduktion. Dies wird auch durch die führende Rolle des west/deutschen Imperialismus bei der Entwicklung der atomaren Bewaffnung z. B. Pakistans, Südafrikas, Argentiniens, Indiens, Iraks, Brasiliens, u.a.m. deutlich, durch die Erprobung verschiedener Atomträgerrake-

---

sche Projekte. Das Verteidigungsministerium gibt selbst fast 14 Milliarden DM (!!!) zu, die in anderen Haushaltsposten enthalten sind: "Danach zählen zu den deutschen Verteidigungsausgaben nicht nur der Verteidigungshaushalt, sondern auch andere Ausgaben des Bundeshaushaltes..." (Presse und Informationsamt der Bundesregierung Referat Sicherheitspolitik, Bonn, Januar 1992, S.9/10). Da werden Militärruhegehälter über andere Haushaltsposten bezahlt, die Wehrgerichtsbarkeit, der Bundesgrenzschutz, der Bundeswehrwohnungsbau etc.

ten in anderen Ländern, früher in Zaire, später in Argentinien.

Militärische Rohstoffe (wie etwa Edelmetalle) und sonstige Ressourcen sind für einen auf Jahre hinaus zu führenden Krieg bereits angeschafft und werden in militärisch gesicherten Gelände bereitgehalten. So sind nach dem Vorbild der Nazis riesige unterirdische Seen mit Treibstoff angelegt, haben die Waffenschmieden riesige Mengen Munition aller Sorten und Kaliber auf Halde produziert.

Hunderttausende arbeiten in Rüstungsbetrieben und ihren Zulieferfirmen, die altbekannte Namen tragen wie Krupp, Thyssen, Krauss-Maffei oder Messerschmidt. Hier wird in alter Tradition für die Rüstung produziert und werden Milliardenprofite gemacht. Diese Firmen stehen für die ungeheuren Verbrechen der Nazifaschisten und heute des west/deutschen Imperialismus.

Es wäre jedoch kurzsichtig, hier lediglich die typischen Rüstungskonzerne zu nennen, einen wie immer auch gearteten "Militär-Industrie-Komplex" für die Aggressivität und Kriegsvorbereitung des west/deutschen Imperialismus allein verantwortlich zu machen. Jeder große Konzern produziert heute sowohl für den Zivil- als auch für den Militärbereich und ist in der Lage, die Produktion in kürzester Zeit ganz auf Kriegsproduktion auszurichten. Diese großen Industriekonzerne sind zudem mit dem Bankkapital eng verflochten, das über die Finanzierung einen direkten Beitrag für Aufrüstung und Kriegsvorbereitung leistet. So hat die Deutsche Bank in der Zeit des Nazi-Faschismus die unter ihrer Kontrolle stehenden Industriebetriebe auf die Kriegsproduktion ausgerichtet, wie das Beispiel der Daimler-Benz AG zeigt, die nach 1935 fast ausschließlich für die Nazi-Wehrmacht arbeitete.

Durch die gigantische Verflechtung des Bankkapitals mit dem Industriekapital, heute z. B. der Deutschen Bank mit Konzernen wie Siemens, Daimler Benz, MBB, Mannesmann, Bosch, Bayer, Hoesch, VEBA, Holzmann, ist es dem west/deutschen Finanzkapital relativ leicht möglich, die gesamte Wirtschaft auf den Kriegsfall umzustellen.

Der west/deutsche Imperialismus ist auch in jeder anderen Hinsicht bestens auf Kriegsführung vorbereitet.

### **politisch...**

"Zivilschutz und Katastrophenpläne", die angeblich die Bevölkerung schützen sollen,

sind in Wirklichkeit Kriegspläne, womit die arbeitende Bevölkerung im Kriegsfall den ihnen zugedachten Marschbefehl erhält. Denn jeder Militär weiß, daß im Kriegsfall eben auch die militärische Zerstörung im "eigenen" Land mit einkalkuliert werden muß, und daß trotzdem sicherzustellen ist, daß die für die Kriegsführung wichtige Produktion und Versorgung aufrechterhalten wird.

Und wer glaubt, daß es so schlimm ja wohl nicht werden kann, denn das grenze ja an eine Militärdiktatur, dem sei gesagt, daß "juristisch" die west/deutschen Imperialisten längst an alles gedacht haben. Nicht daß sich die Militaristen etwa an Gesetze halten würden, wenn diese ihnen im Wege stünden, aber sie haben eben vorausgedacht:

Längst liegt in der Schublade ein bis ins kleinste Detail ausgearbeiteter Plan für die Einführung der Militärgerichte. Darin sind die Anzahl der Militärrichter, ihre Kompetenz und ihr Einsatz genau festgelegt. Außerdem liegen schon die Roben für die Richter bereit und es sind schon Urteile in mehreren Sprachen geschrieben.

Es wird klar, was von dieser deutschen Militärjustiz im "Ernstfall" zu erwarten ist, wenn man sich die "Leistungen" ihrer Vorgänger betrachtet, in deren Tradition sie stehen: Von 1939 bis 1945 hat die nazifaschistische Militärjustiz allein 50.000 Todesurteile verhängt! (Fritz Wüllmer, Die NS-Militärjustiz und das Elend der Geschichtsschreibung, Baden-Baden 1991, S. 297)

Die gegen den Widerstand hunderttausender Arbeiterinnen und Arbeiter und Jugendlicher 1968 von der großen Koalition verabschiedeten "Notstandsgesetze" regeln die ganz "legale" Ausschaltung des Parlaments und die Einsetzung einer "Notstandsregierung" im Krisenfall, die Außerkraftsetzung der sogenannten "bürgerlich-demokratischen Freiheiten", wie z. B. des Versammlungs- und Streikrechts. Vom Schutz des Brief- und Telefongheimnisses oder dem Schutz der Wohnung vor Polizei und Militär ist dort dann sowieso auch formal nicht mehr die Rede. Denn all dies ist ganz legal abgeschafft.

### **ideologisch...**

Und ideologisch ist ebenfalls alles bestens getrimmt und eingestellt auf die Eroberungsrolle der Bundeswehr:

Vom Kriegsspielzeug mit und ohne Computer über die militaristische Werbung für die

Bundeswehr in den Schulen durch speziell pädagogisch geschulte Bundeswehroffiziere, über spezielle Bundeswehrhochschulen, die den Bedarf an militaristisch ausgerichteten Spezialisten aller Fachrichtungen sicherstellen, bis hin zu einer tagtäglichen militaristischen Stimmungsmache und rassistisch-chauvinistischen Hetze gegen andere Völker durch alle Medien (Presse, Rundfunk, Kino, Fernsehen und Video) haben die west/deutschen Imperialisten ein Netz der ideologischen Beeinflussung der Bevölkerung

gesponnen, in dem die militaristische und chauvinistische Hetze der Politiker nicht einmal den bedeutendsten Teil einnimmt. Denn tausende von Journalisten, Reportern, Publizisten usw. verhelfen diesen ja erst so richtig, damit diese ihr militaristisches und chauvinistisches Gift unter die Leute bringen können. Und gesegnet sind die todbringenden Waffen allemal, denn Bundeswehrpfarrer sind bereits jetzt den Truppenstandorten zugeteilt und haben im Kriegsfall für die psychologische Rückenstärkung zu sorgen.

## **Schießbefehl der Bundeswehr**

### **§ 15 Schußwaffengebrauch gegen Personen**

(1) Schußwaffen dürfen gegen einzelne Personen nur gebraucht werden, wenn dies den Umständen nach erforderlich ist und geschieht,

1. um die unmittelbar bevorstehende Ausführung oder die Fortsetzung einer Straftat gegen die Bundeswehr zu verhindern, die sich darstellt als ...

d) vorsätzliche unbefugte Zerstörung, Beschädigung, Veränderung, Unbrauchbarmachung oder Beseitigung eines Wehrmittels oder einer Anlage, einer Einrichtung oder eines Schiffes der Bundeswehr...

(2) Schußwaffen dürfen gegen eine Menschenmenge nur gebraucht werden, wenn von ihr oder aus ihr heraus Straftaten gegen die Bundeswehr unter Gewaltanwendung begangen werden oder solche Straftaten unmittelbar bevorstehen und Zwangsmaßnahmen gegen einzelne nicht zum Ziele führen oder offensichtlich keinen Erfolg versprechen. ...

### **§ 17 Androhung des Schußwaffengebrauchs**

(1) Der Gebrauch von Schußwaffen ist anzudrohen. Als Androhung gilt auch die Abgabe eines Warnschusses. Einer Menschenmenge gegenüber ist die Androhung zu wiederholen. ...

### **§ 18 Explosivmittel**

Die Vorschriften der §§ 15 bis 17 gelten entsprechend für den Gebrauch von Explosivmitteln.

Aus: Gesetz über die Anwendung unmittelbaren Zwanges und die Ausübung besonderer Befugnisse durch Soldaten der Bundeswehr und zivile Wachpersonen (UZwGBw)

## **Die Bundeswehr als Angriffsarmee für den Krieg nach außen**

Wer der antikomunistischen Mär glaubte, die Bundeswehr sei zur "Verteidigung" gedacht, gegen die kommunistische Bedrohung aus dem Osten, der hatte zweifach unrecht. Längst waren die Staaten Osteuropas seit dem Verrat der Chruschtschow-Revisionisten in der Sowjetunion keine sozialistischen Staaten mehr. Und auf Verteidigung war die gesamte militärische Ausrüstung und Strategie und Taktik der Bundeswehr noch nie ausgelegt.

Die Bundeswehr ist in ihrer Ausrüstung und in ihren strategischen und taktischen Plänen, in

der Ausbildung ihrer Soldaten und in ihrer gesamten Struktur eine imperialistische Angriffsarmee. Der sogenannte "Blitzkrieg" gehört ebenso zum Arsenal, als auch der Stellungskrieg bei der Verteidigung eroberten Territoriums. Und zuletzt wieder heute im Zusammenhang mit den militärischen Planspielen eines Bundeswehreinsatzes in Jugoslawien wird offenbar, daß der Antiguerilla-Krieg, der Krieg gegen eine Befreiungsbewegung, der Krieg gegen die Bevölkerung eines eroberten Landes das militärische Denken der Generäle ebenso beschäftigt wie der Krieg gegen die Armeen der imperialistischen Konkurrenten.

Die Bundeswehr übt schon längst den Krieg, führt Militärmanöver in aller Welt durch, unterhält Militärstützpunkte wie die Luftwaffenstützpunkte auf Kreta und in Beja in Portugal schon seit Jahrzehnten.

Der west/deutsche Imperialismus ist einer der größten Waffenexporteure der Welt. Das bedeutet, daß in vielen Ländern die Armee auch technisch und militärisch gleichgeschaltet werden kann, wenn die west/deutschen Imperialisten zum weltweiten "Sprung" ansetzen, um im Kampf gegen ihre imperialistischen Konkurrenten die Welt neu aufzuteilen.

Dem gleichen Ziel dienen auch die Hilfen west/deutscher Militärexperten und "Anti-Terror-Spezialisten" bei der Ausbildung faschistischer Armeen und Polizeieinheiten etwa in Ländern Südamerikas, wie Chile, Brasilien, Argentinien, Peru oder in Südafrika und der Türkei. Oder es werden Offiziere und Soldaten aus diesen Ländern hier in Westdeutschland an den Bundeswehrhochschulen "weitergebildet". Auf diese Weise wird der politisch-militärische Einfluß des west/deutschen Imperialismus ohne größeres Aufsehen weltweit ausgedehnt.

Ganz unverblümt wird der weltweite militärische Anspruch heute vorgetragen. Was früher noch hinter vorgehaltener Hand schon lange und umfangreich praktiziert wurde, wird heute ganz offen als der Rolle West/Deutschlands in der Welt entsprechend pompös herausgestellt: weltweit sollen deutsche Soldaten wieder für Ruhe und Ordnung im Interesse ihrer imperialistischen Auftraggeber sorgen.

### **Weltweite Einsätze der Bundeswehr und des BGS - eine längst gängige Praxis**

Die mit großem Propagandaaufwand geführten Debatten der Bonner Parteien über UN-"Blauhelm"-Einsätze der Bundeswehr, über Einsätze nur innerhalb der NATO-"Verteidigungsgrenzen" und über notwendige Grundgesetz-Änderungen sind nur Kulisse. Denn die Wirklichkeit der Bundeswehr-Aktivitäten sieht anders aus, kümmert sich wenig um solche "Diskussionen", die mehr dazu dienen, die Bevölkerung "psychologisch" einzustimmen und an die praktische Probe des

"Ernstfalls" und den weltweiten Einsatz der deutschen Militärmaschine zu "gewöhnen". Solche "Diskussionen" verschleiern die schon fast zwanzigjährige Praxis weltweiter Einsätze der Bundeswehr und des BGS, die früher noch streng geheim durchgeführt worden waren, während in den letzten beiden Jahren bewußt und immer provokativer "Flagge" gezeigt wurde.

Der Generalinspekteur der Bundeswehr, Naumann, verkündete denn auch im Mai 1992 auf der Kommandeurstagung in Leipzig vor 440 ranghöchsten Offizieren ein "neues Bild des Soldaten":

*"Es muß für den Zeit- und Berufssoldaten selbstverständlich werden, jederzeit zum Einsatz außerhalb Deutschlands bereit zu sein..."*

*Die letzte Konsequenz soldatischen Dienens, nämlich die Anwendung von Gewalt und damit höchste physische und psychische Anforderungen sowie Gefahr für Leib und Leben dürfen wir nicht länger verdrängen oder tabuisieren."*

("Loyal", Nr. 6/92, "Das deutsche Wehrmagazin", hrsg. vom "Verband der Reservisten der deutschen Bundeswehr")

□ Kaum 5 Jahre nach Gründung der Bundeswehr wird ein erster Einsatz im Ausland durchgeführt: Im Erdbebengebiet von Agadir (Marokko)

transportierten Luftwaffen-transportverbände Sanitätseinheiten zu ihrem Einsatz.

- 1970 fand ein ähnlicher Einsatz bei einem Erdbeben in der Türkei statt.
- Ebenfalls 1970 werden über einen Zeitraum von 3 Monaten 178 Einsätze zum Transport von Lebensmitteln nach Algerien und Tunesien durchgeführt.
- Schon Ende 1973/Anfang 1974 hat die Bundeswehr nach Ende des reaktionären Krieges zwischen Israel und Ägypten Soldaten aus Ghana und Senegal als Teil der UN-"Friedenstruppe" mit Militärmaschinen nach Kairo, also in ein sogenanntes Spannungsgebiet außerhalb des NATO-Bereichs geflogen.

#### **Unverhüllte Drohung:**

***"Es wird sich bald zeigen, daß die Welt gar nicht wiederentdecken will, was für gute Soldaten die Deutschen sein können".***

(Der Bundespräsident, alte Militarist und Ex-Wehrmachts-offizier Richard von Weizsäcker. Die Zeit, 8.2.91)

- Der längste Auslandseinsatz der Luftwaffe dauerte von März 1973 bis Sommer 1974 in der Sahel-Zone.
  - 1976 und 1980 war die Bundeswehr in den Erdbebengebieten von Italien (Friaul und Avelino) im Einsatz.
  - In Mogadischu, Hauptstadt von Somalia, wurde die erste militärische Operation westdeutscher "Elitetruppen" im Ausland nach dem 2. Weltkrieg "erfolgreich" durchgeführt. Als Vorwand diente die Entführung eines Flugzeuges mit westdeutschen Urlaubern am 13.10.1977, womit die Freilassung der RAF-Gefangenen in Stammheim erzwungen werden sollte.
  - Unter der Devise "Gefangene werden nicht gemacht" wurde das Flugzeug in einer Blitzkriegsaktion gestürmt und drei der vier palästinensischen Entführer von der BGS-Sondertruppe GSG 9 kaltblütig erschossen. Anschließend wurde die GSG 9 mit allen Zeremonien, die für "Kriegshelden" zur Verfügung stehen, in Westdeutschland empfangen.
  - Im April 1978 transportierte die Luftwaffe der Bundeswehr ein norwegisches Truppenkontingent und militärisches Ausrüstungsmaterial in das Einsatzgebiet der UN-"Blauhelme" im Südlibanon. Westdeutsche Soldaten wiesen direkt am Einsatzort die norwegischen Soldaten in die Bedienung des Militärgeräts ein - ohne daß dies in Westdeutschland öffentlich bekannt wurde.
  - 1984 sind mal wieder Lebensmitteltransporte Vorwand für den Einsatz der Luftwaffe in Äthiopien.
  - 1985 und 1989 kam der Sudan an die Reihe.
  - 1988 war die Luftwaffe nach dem Erdbeben in Armenien im Einsatz.
  - Im September 1989 wurden erstmals 50 Beamte des Bundesgrenzschutzes im Rahmen einer UN-Truppe für ein halbes Jahr zur Überwachung der Wahlen nach Namibia, der ehemaligen Kolonie "Deutsch-Südwestafrika", geschickt. Diesmal wurden die unter der UN-Flagge aufmarschierenden "deutschen Jungs" mit großem Tam-Tam verabschiedet und die Bevölkerung auf solche weltweiten Aktionen auch westdeutscher Soldaten eingestimmt. Wieder ein praktischer Beweis, daß die Bourgeoisie sich sowieso nicht an ihre eigenen Gesetze hält, denn der Grenzschutz hat als Polizeitruppe erklärtermaßen nur Aufgaben im Innern der Bundesrepublik wahrzunehmen und nicht die westdeutsche Grenze in Namibia zu schützen.
  - Zur Abwechslung mußte 1990 eine Waldbrandbekämpfung am Berg Athos in Griechenland für den Einsatz der Bundeswehr herhalten.
  - Auch in Mittelamerika waren westdeutsche Beamte Ende 1989 und 1990 an UN-Missionen zur Überwachung des Waffenstillstands und der Durchführung von Wahlen beteiligt, und zwar in El Salvador, in Nicaragua und auf Haiti.
- In den letzten beiden Jahren - im Zusammenhang mit der immer weiter vorangetriebenen Einverleibung der DDR und mit dem Krieg am Golf gegen den Irak - häuften sich die Einsätze der Bundeswehr außerhalb der eigenen Staatsgrenzen und der angeblich eingehaltenen Verfassungsgrenzen:
- Seit September 1990 ist die Bundesmarine mit Kriegsschiffen im östlichen Mittelmeer präsent, bereit zum eventuellen Eingreifen in den Golfkrieg. Von April bis September 1991 wurden dann von diesem Verband fünf Minensuchboote und zwei Versorgungsschiffe der Bundesmarine in den Persischen Golf, also "out of (NATO)-area", abkommandiert, um die Schifffahrtswege freizuhalten.
  - Ende 1990 transportierten Flugzeuge der Bundesluftwaffe Hilfsgüter in die Sowjetunion, während Polizeiverbände auf dem Landweg mit LKW-Konvois Waren in die Sowjetunion brachten.
  - Anfang Januar 1991 wurden 18 Erdkampfbomber vom Typ Alpha-Jet der Bundeswehr-Luftwaffe - angeblich zum "Schutz der Türkei" - in der kurdischen Stadt Erhac stationiert sowie weitere 500 Bodentruppen mit Luftabwehrraketen in der kurdischen Stadt Diyarbakir.
  - Ab Ende April/Anfang Mai 1991 lief zwei Monate lang die "Operation Kurdenhilfe": große Militärmaschinen der Bundeswehr transportierten Hilfsgüter in das türkisch-irakische Grenzgebiet, die dann von Hubschraubern und Mili-

tärlastwagen in die Flüchtlingslager verteilt wurden. Die sonst übliche Beschriftung "Heer" auf den Bundeswehr-Hubschraubern war mit dem Wort "Help" überpinselt. Auf der iranischen Militärbasis Bakhtaran wurde zeitweise ein Bundeswehr-Stützpunkt mit mehreren hundert Luftwaffen- und Heeressoldaten und 20 Hubschraubern eingerichtet. Für die Sanitätssoldaten lief in den kurdischen Flüchtlingslagern im Iran "statt Übung - der Ernstfall", wie es in dem vom Reservistenverband der Bundeswehr herausgegebenen Magazin "Loyal" (Nr. 7/91) hieß. Selten hätten sie intensiver etwas über den "Einsatz unter realen Bedingungen" gelernt als unter jenem klimatischen, sozialen und politischen Umfeld in diesen Wochen.

- Seit etwa Mitte 1991 stellt die Bundesluftwaffe ein Transall-Flugzeug und drei Hubschrauber mit zusammen etwa 50 Soldaten für den Transport der UN-Sonderkommission von Bahrain nach Bagdad und für Inspektionsflüge im Irak zur Verfügung, um die Einhaltung der UN-Resolutionen durch die irakische Regierung zu überprüfen. Im Rahmen der UN-Kommissionen haben westdeutsche Offiziere sogar Leitungsfunktionen übernommen, was bisher noch nicht der Fall gewesen war. Dabei tragen die westdeutschen Soldaten keine Dienstgradabzeichen, die Bundeswehr-Maschinen sind weiß angestrichen und mit dem UN-Emblem versehen. Die Bundesregierung rechtfertigt diesen Bundeswehr-Einsatz unter UN-Flagge als "verfassungskonform", weil angeblich keine "militärtypischen", sondern "abrüstungsspezifische" Leistungen erbracht würden.
- Wie im Präzedenzfall Namibia beschloß die west/deutsche Bundesregierung im August 1991 die Entsendung von Bundesgrenzschützern unter UN-Flagge zur Überwachung des Waffenstillstands in der Westsahara zwischen Marokko und der nationalen Befreiungsbewegung Polisario, die schon seit 1976 für das Selbstbestimmungsrecht des sahari-schen Volkes kämpft.
- Seit Mai 1992 sind rund 150 Bundeswehr-Soldaten sowie 75 "Bundesgrenzschutz"-Beamte im Auftrag der UNO von der Bundesregierung mit Zustim-

mung der SPD nach Kambodscha abkommandiert. Die deutsche Beteiligung an dieser bisher größten UN-Mission, die mit 22.000 Soldaten, Polizisten und Beamten eine "Übergangsverwaltung" in Kambodscha installieren soll, unterscheidet sich von einem "regelrechten Blauhelm-Einsatz" nur noch dadurch, daß von deutscher Seite ausschließlich Sanitätssoldaten geschickt wurden. Für die west/deutschen Imperialisten ist dieser Einsatz ein politisch bedeutsamer Schritt, weil die Bundeswehr sich bislang noch nicht in diesem Umfang an sogenannten "Friedensaktionen" der UNO beteiligt hat.

- Nach wochenlanger Einstimmung der Bevölkerung auf einen Einsatz der Bundeswehr in Somalia durch die Medien des west/deutschen Imperialismus war es dann im August 1992 soweit: Zwei Bundeswehrtransportflugzeuge beteiligen sich seitdem an UN-Lebensmitteltransporten nach Mogadischu, Hauptstadt von Somalia.
- Eine besonders zynische Variante des west/deutschen Imperialismus, seine Finger in alle Welt auszustrecken, ist das Projekt "Die Bundeswehr hilft Kindern in der Dritten Welt". Dabei soll es sich um den Bau oder die Förderung von Einrichtungen wie z.B. einer Schule für gesunde und körperbehinderte Kinder handeln, wobei es auch zum direkten Einsatz von Bundeswehrsoldaten kommt (so wurden 1985 30 Heeresflieger zum "freiwilligen Arbeitseinsatz" sechs Wochen nach Dakar geschickt). Damit schaffte es die Bundeswehr, z.B. in Ruanda, Lesotho, Kenia, Senegal, Elfenbeinküste, Bolivien, Ecuador und Thailand aktiv zu werden.\*

Nachdem bereits seit Anfang Juli 1992 die Bundesluftwaffe regelmäßig Ziele in Kroatien und Bosnien-Herzegowina anfliegt - angeblich nur Lebensmittel und Medikamente an Bord

---

\* Alle Angaben zu den Bundeswehr-Einsätzen im UNO-Auftrag und den sonstigen "humanitären" Einsätzen sind der Zeitschrift "Vereinte Nationen" (Nr. 3/92, S.88-93) entnommen, dem Magazin "Loyal" (Nr.7/91 und 9/91) des Bundeswehr-Reservistenverbandes sowie der Werbebroschüre "Bundeswehr heute - Humanität hilft" des Bundesministeriums der Verteidigung (Nr. 6/91, S.13-20)

zur Versorgung "nur" der zivilen Opfer des Bürgerkriegs in Jugoslawien, kreuzt seit Mitte Juli ein Zerstörer der Bundesmarine und fliegen drei Aufklärungsflugzeuge der Bundeswehr vor Jugoslawiens Küste mit insgesamt 377 Soldaten an Bord. "So nah dran am fremden Krieg", räsontiert der "Spiegel" (Nr. 30/92), "waren nachkriegsdeutsche Soldaten noch nie". Dieses noch symbolische "Flagge zeigen", das den Verlauf des Krieges wenig beeinflussen dürfte, ist der Test darauf, was durchsetzbar und der Bevölkerung psychologisch zumutbar ist.

Alle Bonner Parteien sind sich inzwischen über UN-"Blauhelm"-Einsätze der Bundeswehr einig, was angesichts der reichhaltigen Praktizierung solcher Einsätze in der Vergangenheit auch nicht verwunderlich ist. Lediglich an militärischen Zwangsmaßnahmen der UNO hat sich die Bundeswehr bisher nicht beteiligt. Dafür wird jetzt von allen Seiten die Werbetrommelt gerührt, öffentlich Stimmung gemacht, um das gewünschte Meinungsbild in der Bevölkerung herbeizuführen.

Der west/deutsche Kriegsminister Rühle äußerte kürzlich in einem Interview, daß "wir auf Kampfeinsätze der Bundeswehr im Augenblick weder materiell noch psychologisch vorbereitet sind... Dabei denke ich langfristig an Kampfeinsätze unter dem Dach der UNO oder der KSZE" (Spiegel, Nr. 30/92). Der west/deutsche Außenminister Kinkel (FDP) schloß bereits Anfang Juni einen Militäreinsatz zur Beendigung der Kämpfe im zerfallenen Jugoslawien als "letztes Mittel" nicht aus (FAZ vom 3. Juni 92). Lambsdorff (FDP) befürwortet Kampfeinsätze der Bundeswehr unter UN-Oberkommando (FAZ, 3.8.92).

Auch der stellvertretende Vorsitzende der SPD-Bundestagsfraktion, Gansel, sprach sich schon im Juni dafür aus, "die Bundeswehr künftig auch dort einzusetzen, wo die Wiederherstellung des Friedens mit Waffengewalt erzwungen, wo also gekämpft werden müsse" (FAZ vom 11. Juni 92). SPD-Fraktionschef Klose schließt eine deutsche Beteiligung an

UN-Kampfeinsätzen nicht mehr aus, ebenso wie der außenpolitische Sprecher der SPD, Karsten Voigt: "Mit mir kann man über eine Änderung des Verfassungsauftrages der Bundeswehr reden, auch mit der SPD." (FAZ vom 19. Juli 92) Seit dem 22.8.92 tritt die SPD-Führung ganz offen für internationale Kampfeinsätze der Bundeswehr ein, fordert dazu die Änderung des Grundgesetzes und eine "Reformierung" der UNO, um dem west/deutschen Imperialismus größeren Einfluß auf UNO-Militäraktionen zu sichern.

Auch bei den Grünen wird die Propagierung von militärischen Kampfeinsätzen in Jugoslawien salonfähig: die Grünen Helmut Lippelt (Vorstandsmitglied) und Claudia Roth (MdE) fordern, der "Terror in Jugoslawien" müsse "notfalls auch mit Gewalt bekämpft werden" (FR, 19.8.92). Joschka Fischer erklärt daraufhin den "Atom-Pazifismus" für überholt und bezeichnet ihre Forderung als "mutig" (FR, 21.8.92).

Auch der oberste Arbeiteraristokrat, der DGB-Vorsitzende Meyer, setzt sich inzwischen völlig offen für militärische Kampfeinsätze der Bundeswehr ein. Deutschland könne nach der Vereinigung die bequeme Außenseiterrolle nicht weiterspielen! (FAZ 3.8.92)

Was gibt es also noch für einen Hinderungsgrund? Die Verfassung der Bundesrepublik, das Grundgesetz, das sich die westdeutsche Bourgeoisie selbst gegeben hat? Die Verfassung muß lediglich besser an die Realität, an die schon praktizierten weltweiten militärischen Einsätze angepaßt werden, die für eine imperialistische Großmacht wie West/Deutschland wesentlich und unumgänglich sind. Der SPD-"Verteidigungs"-Experte Niggemeier traf den Nagel auf den Kopf, als er kürzlich äußerte: Die SPD wird sich "nicht davor drücken können, daß eben internationale Friedensstiftung in Ausnahmefällen auch mit militärischen Mitteln hergestellt werden muß". Wenn es das Grundgesetz verbiete, müsse eben die Verfassung geändert werden. (FAZ vom 19. Juli 92)

## Die "zivil-militärische Zusammenarbeit" in der Tradition des nazifaschistischen "totalen Kriegs"

In allen Einzelheiten haben Militärstrategen die direkte Unterstellung bisher ziviler Einrichtungen und Abläufe für besondere Fälle generalstabsmäßig vorbereitet. Eine eigene Bundesbehörde, das Bundesamt für Zivilschutz, eine eigene Akademie, die Akademie für zivile Verteidigung, koordinieren und planen für den Tag x.

- Im "Ernstfall" wird als Ersatz für Bundestag und Bundesrat ein sogenannter "Gemeinsamer Ausschuß" gebildet (Art. 53a GG), in dem natürlich die Militärs ein entscheidendes Wort mitzureden haben. Damit nicht einer auf die dumme Idee von Wahlen kommt ist auch die "Aufschiebung des Ablaufs von Wahlperioden im Verteidigungsfall" (Art. 115h GG) geregelt.
- "Sicherstellungsgesetze" militarisieren die Wirtschaft von der "Versorgungskartenverordnung" bis hin zur "Mineralölbewirtschaftungsverordnung. Das "Verkehrssicherstellungsgesetz" regelt die Oberhoheit des Militärs über alle möglichen Verkehrswege, so z. B. die "Lenkung von Bevölkerungsbewegungen".
- Einen besonderen Schwerpunkt bildet der militärische Eisenbahnverkehr. Genüßlich schildern Militärstrategen die Erfolge der Vergangenheit beim Überfall der Nazi-Truppen auf die sozialistische Sowjetunion:

*"Im zweiten Weltkrieg wurde das Unternehmen 'Barbarossa' (1941) zum größten Eisenbahnmarsch der Kriegsgeschichte: Mit fast 12.000 E-Zügen wurden 140 Divisionen des Heeres, die entsprechenden Verbände der Luftwaffe und die erforderliche Bevorratung in die Aufmarschgebiete befördert."*

(Dr. Hubert Reinfried, Präsident der Bundesakademie für Wehrverwaltung und Wehrtechnik, "Die Bundeswehr – eine Gesamtdarstellung", Bd. 12, "Zivil-militärische Zusammenarbeit (ZMZ) – Kernfunktion der Gesamtdarstellung", 1982, Walhalla und Praetoria Verlag, S. 136)

Und voll Zuversicht, wie gut man heute schon wieder gerüstet ist:

*"Von diesem Standpunkt aus ist es ein großer Vorteil, daß die Deutsche Bundesbahn straff und einheitlich organisiert ist, Aufgaben, Zuständigkeiten und Verantwortung eindeutig festgelegt sind sowie hervorragend ausgebildetes und erfahrenes Personal vorhanden ist."*  
(ebd. S. 137).

- Der "Zivil- und Katastrophenschutz" ist ein wichtiges Kettenglied der direkten Einbeziehung der Bevölkerung in die Kriegsmaßnahmen bzw. sind Katastrophenschutzeinrichtung, Feuerwehr, Technisches Hilfswerk, Rotes Kreuz, die Einbeziehung von Ärzten und karitativen Organisationen etc. direkte Reserve der Armeeinheiten. Die Stärke der west/deutschen Armee muß gerade auch darin gesehen werden, diese Reserven jetzt schon zur Verfügung zu haben und zu trainieren. Das Technische Hilfswerk umfaßt 50.000 Personen, die für den Bergungs- und Instandsetzungsdienst zuständig sind. Als "freiwillige Helfer" des Zivil- und Katastrophenschutzes sind momentan 600.000 Personen vorgesehen, wenn auch diese Zahl noch nicht ganz erreicht ist.  
(Das Parlament, 4.9.1992, S. 16)
- Was an Gleichschaltung der Medien zu erwarten ist, zeigt die PSV, die Psychologische Verteidigung der Bundeswehr. PSV-Truppen, die aus aktiven und gekaderten Verbänden, Einheiten und Geräteeinheiten bestehen,

*"...sind in PSV-Bataillone und PSV-Kompanien gegliedert und enthalten Rundfunk-, Flugblatt- und Lautsprecherkomponenten. Ihr Einsatz geschieht in ständiger Abstimmung mit den zivilen Maßnahmen; ein herausragendes Beispiel Zivil-Militärischer Zusammenarbeit im Durchführungsbereich."*  
(ebd. S. 226).

Es bedarf keiner großen Vorstellungskraft, wenn dann Presseoffiziere in den Redakteurstuben Gewehr bei Fuß stehen.

Dies sind nur einige Elemente von bis ins kleinste Detail ausgetüftelten Plänen des west/deutschen Imperialismus. Es wird ein wichtiges Element antimilitaristischer Propaganda sein, all diese Pläne aufzudecken und mit Phantasie und Kühnheit darauf zu reagieren.

## Die Bundeswehr als Bürgerkriegsarmee nach innen

Die Bourgeoisie weiß, daß sie zur Sicherung ihrer Ausbeuter- und Unterdrückerordnung der militärischen Macht bedarf. Eben nicht nur ein paar Truppen, sondern der umfassenden Militarisierung der Gesellschaft nicht nur für den Krieg nach außen, sondern auch für den Krieg gegen die ausgebeutete werktätige Bevölkerung.

Über diesen Teil ihrer Aktivität hüllt die Bourgeoisie weitgehend den Schleier des Schweigens, den sie nur dann und wann einmal lüftet, wenn sie demonstrieren will, über welche Machtmittel sie verfügt und daß sie sich nicht scheuen wird, diese auch gegen streikende und aufständische Arbeiterinnen und Arbeiter einzusetzen.

Denn die Bourgeoisie weiß, daß es nicht immer so relativ "friedlich" abgehen wird wie in den letzten Jahrzehnten, daß der Kampf auch der Arbeiterinnen und Arbeiter in West/deutschland gegen Ausbeutung und Unterdrückung letztlich zum Kampf gegen das ganze kapitalistisch-imperialistische Ausbeutersystem führen wird. Auch zu diesem Zweck baut die Bourgeoisie ihren Militarismus aus.

Auf dem Höhepunkt der ersten öffentlichen Propaganda der westdeutschen Bourgeoisie für eine Remilitarisierung Westdeutschlands verkündete Adenauer auf einer Kundgebung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie 1951 offen die zweifache Aufgabe der Militarisierung Westdeutschlands:

*"Die Herstellung der inneren Front ist genauso wichtig wie die Herstellung der äußeren Front."*

(zitiert nach: Blätter für deutsche und internationale Politik, Jg. 14, Nr. 10, S. 1073)

Der Kern dieser inneren Militarisierung sind selbstverständlich Truppen, die speziell für den Bürgerkrieg geschult, ausgebildet und ausgerüstet sind, und deren die Bourgeoisie auch sicher ist, daß sie in einem solchen Fall auch auf "deutsche" Arbeiterinnen und Arbeiter schießen werden.

Zu diesem Zweck baut sich die west/deutsche Bourgeoisie sowohl innerhalb als auch außerhalb der Bundeswehr spezielle Einheiten auf, die im Bürgerkrieg eingesetzt werden sollen.

***"Die Herstellung der inneren Front ist genauso wichtig wie die Herstellung der äußeren Front."***

Adenauer auf einer Kundgebung des Bundesverbandes der Deutschen Industrie 1951

Dazu zählen Polizeistreitkräfte, insbesondere kasernierte Bereitschaftspolizei, Bundesgrenzschutztruppen, diverse Sondereinsatzkommandos wie z.B. beim BKA und den LKAs, aber auch ihre im direkten Solde stehende Privatarmeen, wie Werkschutz, Werksfeuerwehren, usw., oder die sogenannten Zivilschutzeinheiten, wie das Technische Hilfswerk, der Katastrophenschutz, usw.

Selbstverständlich steht auch die Bundeswehr insgesamt der Bourgeoisie als Truppe im Bürgerkrieg zur Verfügung, auch wenn innerhalb der Bundeswehr spezielle Einheiten direkt und gezielt für den Einsatz gegen den "inneren Feind" ausgebildet und geschaffen werden, wie etwa die "Territorialstreitkräfte", die Feldjäger, Fallschirmjagereinheiten, usw.

Und selbstverständlich sind die Geheimdienste (Verfassungsschutz, MAD und BND) nicht nur zur Abwehr der Spione fremder Staaten da, sondern eben ganz entscheidend auch zur Bespitzelung der eigenen Bevölkerung. Sie stellen spezielle Unterdrückungsorgane dar, die nicht erst im Bürgerkrieg gegen den revolutionären Teil der Arbeiterklasse und der Jugend vorgehen. Schon heute erfüllen die Geheimdienste des west/deutschen Imperialismus vielfältige Aufgaben: Einschleusung von Spitzeln in fortschrittliche oder revolutionäre Organisationen, Bespitzelung von fortschrittlichen Arbeiterinnen und Arbeitern in den Betrieben, Abhören von Telefonen und Wohnungen, Öffnen von Post, Observationen, Unterstützung und Gründung von Nazibanden etc. Sie erstellen bereits heute "Listen von Staatsfeinden", auf die Polizei und Justiz bei Verhaftungen und Verurteilungen, bei Verhängung von "Berufsverboten" im sogenannten "öffentlichen Dienst" oder in "sicherheitsrelevanten Betrieben" der west/deutschen Bourgeoisie schon heute zurückgreifen. Aufgrund dieser Listen wurden schon in den 50er Jahren die Verhaftungen und Verurteilungen der FDJ- und KPD-Mitglieder vorgenommen.

Um gegen streikende Arbeiterinnen und Arbeiter oder gegen Aufstände der Arbeiterklasse ihr reaktionäres Militär aufzufahren, dazu hat sich die west/deutsche Bourgeoisie längst die passenden Gesetze geschaffen. So wurde z.B. Artikel 87 der Verfassung Westdeutschlands folgendermaßen ergänzt:

*“... (4) Zur Abwehr einer drohenden Gefahr für den Bestand oder die freiheitliche demokratische Grundordnung des Bundes oder eines Landes kann die Bundesregierung, wenn die Voraussetzungen des Artikels 91 Abs. 2 vorliegen und die Polizeikräfte sowie der Bundesgrenzschutz nicht ausreichen, Streitkräfte zur Unterstützung der Polizei und des Bundesgrenzschutzes beim Schutz von zivilen Objekten und bei der Bekämpfung organisierter und militärisch bewaffneter Aufständischer einsetzen.  
...”*

Aber nicht nur juristisch, auch ganz praktisch ist der west/deutsche Imperialismus auf den Bürgerkrieg vorbereitet. So wurden schon Mitte der 60er Jahre verschiedene Bundeswehrrübungen für den Einsatz gegen revoltierende Arbeiterinnen und Arbeiter und Jugendliche bekannt:

- Bundeswehreinheiten wurden speziell für Saalschlachten und im Vorgehen gegen Demonstranten ausgebildet (z.B. in Dinslaken und bei einer Übung der Nachschub-Deponie-Kompanie 822 in Bruchsal  
(Express International, vom 6.4.1968 und Frankfurter Rundschau vom 22.5.1968)
- Das Fernmelderegiment 753 in Bad Bergzabern probte den Objektschutz bei Streiks  
(Frankfurter Rundschau vom 22.5.1968).
- Bei einer zwölfzügigen Bundeswehrübung in Düsseldorf und Pinneburg wurden Bundeswehreinheiten speziell im MG-Einsatz gegen unbewaffnete Demonstranten geschult.  
(Frankfurter Rundschau vom 1.4.1968 und Die Zeit vom 3.4.1968).
- Im Herbst 1967 unterrichteten Bundeswehroffiziere der Bundesweherschule für Psychologische Kriegsführung in den einzelnen Garnisonen die Offiziere im Schnellverfahren für den Militäreinsatz gegen Demonstranten.

Hierbei wurde unter der Bezeichnung “Fuchsjagd” in laufenden Planspielen der gemeinsame Einsatz mit Polizei und Bundesgrenzschutz erprobt, z.B. der Einsatz eines Panzergrenadierzugs mit Schützenpanzerwagen gegen Demonstranten, die ein Kreiswehersatzamt gestürmt hatten, oder auch gegen Demonstranten, die eine Kaserne durch Sitzstreik blockierten. Der Einsatz des Mi-

litärs bei Hausdurchsuchungen und bei Vernehmungen wurde in verschiedenen Artikeln in Bundeswehrzeitschriften beschrieben.

(Der Spiegel, Jg. 21, Nr. 50, 4.12.1967, S. 27)

- Im Rahmen der NATO-Stabsrahmenübung Faillex 66 wurde der Einsatz der Bundeswehr im sogenannten “inneren Notstandsfall” geübt. Im Vorgriff auf die Notstandsgesetze übten der damalige Innenminister Lücke als “Übungs”-Bundeskanzler und 44 Bundestagsabgeordnete als “Übungs”-Notparlament 4 Tage lang im Regierungsbunker in der Eifel den Notstand. Unter anderem wurde das Vorgehen gegen blockierte Kasernen und gegen demonstrierende und “wild” streikende Arbeiter in Wolfsburg geübt.  
(Der Spiegel, Jg. 21, Nr. 46)

- Auf dem Höhepunkt des Streikkampfes um die 35-Stunden-Woche wurden erneut Bürgerkriegsmanöver des Militärs bekannt.

Die westdeutschen Imperialisten ließen ihren Bundesgrenz(!)schutz Ende Mai 1984 mit rund 1.800 Mann auf dem Gelände der britischen Rheinarmee mit Maschinengewehren und Granaten eine innenpolitische “Notstandssituation” üben, die gegeben sei, wenn die durchgeführten Schwerpunktstreiks unter der Führung des DGB sich zu “wildem Massenstreiks”, d.h. Streiks außerhalb der Kontrolle der DGB-Fürsten entwickeln würden.

Diese “Notstandsübung” war tatsächlich ein Bürgerkriegsmanöver zur Niederschlagung des Kampfes der Arbeiterinnen und Arbeiter und zielte ganz offensichtlich auf die Einschüchterung der damals Streikenden ab.

- Auch wenn inoffiziell bekannt wurde, daß im November 1985 40 Reserveoffiziere des Fallschirmjägerbataillons Iserlohn unter der Führung eines GSG-9-Manns im Arbeiterviertel Haspe in Hagen “Objekt-, Raumschutz und Häuserkampf” übten, dann diente das demselben Ziel.

Unsere Kenntnisse über die genaue und umfangreiche Vorbereitung der west/deutschen Bourgeoisie auf einen Bürgerkrieg, auf ihr militärisches Vorgehen gegen Streiks, militante Demonstrationen oder gar Aufstände der

Arbeiterinnen und Arbeiter in West/deutschland sind sehr begrenzt. Aber das Wenige zeigt schon, daß die west/deutsche Bourgeoisie die Erfahrungen aus der Geschichte sehr ernst nimmt und sich auf eine Situation vorbereitet hat, wo die revolutionären Kräfte von der "Waffe der Kritik" zur "Kritik der Waffen" übergehen.

### **Geheimdienste des west/deutschen Imperialismus**

Der MAD ist Teil der Bundeswehr, seine Aufgaben sind Spionage- und Sabotageabwehr und die Bespitzelung der Soldaten. 1973 soll er über 2000 feste Mitarbeiter verfügt haben, die eine dreimonatige Spezialausbildung in der MAD-Agentenschule in Bad Ems durchlaufen hatten.

Der BND ist ein formal selbständiger Geheimdienst, jedoch in Wirklichkeit ist die Führung in der Hand von Generälen und Obersten der Bundeswehr. Er ist der größte Geheimdienstapparat in Westeuropa. Seine Zentrale befindet sich in Pullach bei München mit ca. 3000 Agenten. Hinzu kommen ca. 100 Außenstellen in ganz West/deutschland mit je bis zu 100 Agenten. Genaue Angaben zum Personal wie über den Etat werden selbstverständlich nicht gemacht. (Der Etat wurde 1970 auf ca. 1/2 Milliarde DM geschätzt).

Der BND unterhält einen Nachrichtendienst in der ganzen Welt, neben speziell in der Auslandsaufklärung eingesetzten Agenten werden Botschaftsangehörige, Entwicklungshelfer und Wissenschaftler als Informanten und Mitarbeiter eingesetzt.

Der BND hat in West/deutschland ein dichtes Netz von Spitzeln aufgebaut. Neben den berufsmäßigen Spitzeln arbeiten mehrere zehntausend "freie Mitarbeiter" in allen Verbänden, Ämtern, Parteien, Redaktionen, Firmen, usw.

Der Aufbau des BND geht zurück auf den Nazi-Terrorapparat. So wurde bekannt, daß etwa im Raum Hamburg ganze Leitstellen des Nazi-Sicherheitsdienstes (SD) in den BND übernommen wurden (FR, 31.3.71). Noch 1970 waren zwischen 25 - 30% der Beschäftigten des BND ehemalige Angehörige der SS, der Gestapo oder des SD (FR, 6.10.1971).

Auch Gehlen, der erste und langjährige Chef des BND, war ein alter Nazioffizier.

Auch der "Verfassungsschutz" (VS) ist in der Tradition des Nazifaschismus aufgebaut. Viele "Mitarbeiter" des VS kamen aus Gestapo, SS und SA. 1981 wurde bekannt, daß allein der Etat des "Bundesamtes für Verfassungsschutz" (BfVS) offizielle 140 Millionen DM beträgt; allein hauptamtliche Mitarbeiter des BfVS gab es zu Beginn der 80 er Jahre 3.000 - nicht eingerechnet die "Mitarbeiter" der "Landesämter des VS" und die angeworbenen Agenten. Der VS arbeitet eng mit dem BND zusammen.

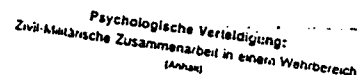
### **Die "nichtmilitärischen" bewaffneten Truppen des west/deutschen Imperialismus**

Der west/deutsche Imperialismus setzt natürlich außer der Bundeswehr heute weitere vielfältige bewaffnete Formationen ein:

- Die paramilitärisch ausgerüstete Polizei mit ihren vielfältigen Sonderkommandos (MEK, SEK, Sicherungsgruppe Bonn) hat zu genüge bewiesen, wie sie die Profitinteressen des Kapitals schützt.
- Der Bundesgrenzschutz hat spätestens bei seinem Einsatz in Mogadischu gezeigt, daß er militärisch gegliedert und ausgerüstet ist. Seine fast schon alltägliche Ausbildung beschäftigt sich mit Aufstandsbekämpfung. (siehe die Dokumentation von Falco Werkentin, Die Restauration der deutschen Polizei, Campusverlag, S.211-219)
- Einen enormen Anstieg verzeichnen private Sicherheitsdienste. Sie sind bewaffnet u.U. sehr schwer durchschaubar.

So ergibt sich ein Apparat von etwa 450.000 Personen, der dem west/deutschen Imperialismus schon heute zur Verfügung steht:

- ca. 30.000 BGS
- 220.000 polizeiliche "Vollzugsbeamte"
- 200.000 private Sheriffs mit faktisch polizeihähnlichen Aufgaben, zum Teil hochgerüstet und mit modernster Technik ausgestattet (Bild am Sonntag, 27.9.92, S. 4)



Dr. Hubert Reinfried, Präsident der Bundesakademie für Wehrverwaltung und Wehrtechnik, "Die Bundeswehr - eine Gesamtdarstellung", Bd. 12, "Zivil-militärische Zusammenarbeit (ZMZ) - Kernfunktion der Gesamtdarstellung", 1982, Walhallä und Praetoria Verlag

## **Die Bundeswehr: Eine Armee in der Tradition der Nazi-Wehrmacht und des deutschen Militarismus und Revanchismus\***

### **Die Bundeswehr: Aufgebaut von SS-Mördern und Generälen der verbrecherischen Nazi-Wehrmacht**

So wie in der Wirtschaft und dem westdeutschen Staatsapparat - von der Politik, Justiz, bis hin zur Verwaltung, Schule und Polizei - wurde auch die Bundeswehr fast ausschließlich von alten Nazi-Offizieren der SS und der Wehrmacht aufgebaut, die ihren Eid auf Adolf Hitler nie gebrochen und dem Nazi-Faschismus bis zuletzt "treu gedient" hatten.

Schon die ersten Berater der Regierung Adenauer in Militärfragen waren hohe Offiziere der Nazi-Wehrmacht.

Genannt seien z.B. *Hans Speidel*, ehemaliger General der Nazi-Wehrmacht, erster Befehlshaber der Bundeswehr in den 50er und 60er Jahren; *Adolf Heusinger*, ehemaliger General der Nazi-Wehrmacht, neben Speidel erster Befehlshaber der Bundeswehr und ab 1957 erster Generalinspekteur; *Friedrich Foertsch*, Oberstleutnant der Nazi-Wehrmacht, einer der Befehlshaber beim Überfall auf Jugoslawien und beteiligt an der Zerstörung Leningrads sowie unzähliger weiterer sowjetischer Städte und Dörfer, nach 1945 Generalleutnant der Bundeswehr und zeitweise Generalinspekteur.

Sie nahmen an den Verhandlungen über die Remilitarisierung Westdeutschlands mit den Westmächten teil und betrieben im 1950 eigens dafür eingerichteten "Amt Blank", dem Vorläufer des 1955 offiziell gebildeten Bonner Kriegsministeriums, die organisatorischen Vorbereitungen für den Aufbau und die offizielle Gründung der Bundeswehr.

Und dies alles sind keine "Einzelfälle": Im Jahre 1958 stammten 12.900 Offiziere der Bundeswehr aus der deutschen Nazi-Wehrmacht. Auch wenn diese personelle Kontinuität nicht das einzige und auch nicht das ausschlaggebende Beweismittel ist dafür, daß die Fäden der deutschen Geschichte nicht

durchgeschnitten wurden, so ist sie doch ein anschauliches zusätzliches Argument.

Doch selbst in seinen Gesetzen machte der westdeutsche Imperialismus von Anfang an klar, daß er die Bundeswehr als Fortsetzer der faschistischen Nazi-Wehrmacht begreift. Im Wehrpflichtgesetz von 1956 wurde ausdrücklich festgelegt, daß auf "militärisch-fachliches Können aus der Vergangenheit zurückzugreifen" ist (§ 54) und daß die Soldaten der früheren "Wehrmacht" entsprechend ihrem letzten Dienstgrad eingezogen werden (§ 36). Selbst ehemalige Mitglieder der in den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen von 1946 eindeutig als verbrecherische Organisationen eingestuftten nazifaschistischen SS, einschließlich der Verbände der Waffen-SS wurden entsprechend ihrem früheren Dienstgrad in die Bundeswehr übernommen!

### **Die Bundeswehr: Auch ideologisch in der Tradition der Nazi-Wehrmacht und des deutschen Militarismus und Revanchismus**

Auch all das militaristisch-nazistische Gedankengut, die ideologische Vorbereitung für einen neuen Raubkrieg wurde gepflegt und fortgesetzt.

Zwar faselte z.B. der ehemalige Inspekteur der Bundeswehr Baudissin von der "Gnade des Nullpunktes", womit er demagogisch jegliche Verbindung zur Nazi-Wehrmacht ebenso wie jegliche Schuld oder Verantwortung für deren Verbrechen leugnete. Doch von Anfang an ließen führende Militärs wie z.B. der ehemalige Offizier der Nazi-Wehrmacht im "Rußlandfeldzug", Ausbilder der Panzergrenadiere und späteren Brigadegeneral der Bundeswehr Heinz Karst, keinen Zweifel daran, welche Tradition die Bundeswehr fortsetzt. Karst, der die Bundeswehr nach 1945 an führender Stelle wieder aufbaute und schließlich General des Erziehungs- und Bildungswesens wurde, verkündete als Gründungsmitglied des erzreaktio-

---

\* Aus dem Flugblatt von GEGEN DIE STRÖMUNG NR. 9-10/95, Oktober 1995

nären rechten "Studienzentrums Welkersheim", in dessen Präsidium u. a. auch der berühmte Nazi-Richter und ehemalige baden-württembergische Ministerpräsident Filbinger sitzt und das sich 1986 u. a. auf mehreren Offizierstagungen der "Geschichte und Tradition in der Bildung der Bundeswehroffiziere. Problem: Deutsche Wehrmacht" angenommen hat:

*»Die Kernfrage ist daher und bleibt, wie die Bundeswehr sich zur Wehrmacht stellen soll, in der die Väter dienten, eine Bundeswehr, deren Gründer Soldaten der Wehrmacht waren. Wir können und müssen die Reichswehr und Wehrmacht daher in die Traditionspflege der Bundeswehr einbeziehen, soweit der Verfassungsauftrag das zuläßt.«*

( "Bundeswehr im geschichtlichen Niemandsland?", Studienzentrum Welkersheim, 1986, S. 41)

Heute hat in der Bundeswehr eine Generation von Militärs das Sagen. die unter dem Motto "Unsere Väter waren keine Verbrecher!" die barbarischen Verbrechen der Nazi-Wehrmacht reinwaschen will, ihre Rolle als Instrument des Nazifaschismus und des deutschen Finanzkapitals zur Durchführung seiner Weltherrschafts- und Völkermordpläne leugnet, eine Generation, die die "Traditionspflege" (die "soldatischen Leistungen" und "beispielhafte Disziplin" beschwört und die Schlachten und Manöver des Zweiten Weltkrieges durchstudiert, um es beim dritten Mal "besser" zu machen.

Auch ein Blick auf die Benennung der Bundeswehrkasernen ist in dieser Hinsicht sehr aufschlußreich: Nicht nur, daß die Bundeswehr an das reaktionäre Preußentum (siehe "Preußen-Kaserne" in Schleswig) anknüpft, nicht nur, daß darin ganz offen die revanchistischen Ansprüche der deutschen Imperialisten zum Ausdruck kommen (siehe z.B. die "Ost-Preußen-Kaserne" in Homburg für die angeblich "verlorenen Ostgebiete", sprich polnisches Staatsgebiet, oder auch die "Ostmark-Kaserne" in Weiden zur Unterstreichung der revanchistischen Bestrebungen der deutschen Imperialisten für die Eingliederung Österreichs "heim ins Reich". Darüber hinaus propagiert die Bundeswehr auch Hitlers Mustergeneräle als Vorbild. Ein Beispiel ist die Eduard-Dietl-Kaserne in Füssen. Dietl war ein Nazi der ersten Stunde, schon 1920 am Kapp- Putsch und 1923 an Hitlers Putschversuch beteiligt, Im Zweiten Weltkrieg führte er als Wehrmachts-

general seine Nazi-Truppen bis vor Murmansk.

Der heutige Kommandeur der Dietl-Kaserne hält diesen Prototyp des Nazi-Offiziers für "ein gutes Beispiel für soldatische Tugenden" (siehe FR vom 14.7.92). Kriegsminister Rühe begründet die Kasernenbenennung mit der "Würdigung der unbestrittenen Leistungen" des Nazi-Generals Dietl (Kriegsminister Rühe in einem Brief an Inge Aicher-Scholl, FR vom 8.6.94).

Dies ist kein "Einzelfall": Mit der Benennung von Kasernen nach *Ludwig Kübler* (General der Nazi-Wehrmacht, Befehlshaber der "Operationszone adriatisches Küstenland", 1947 in Jugoslawien als Kriegsverbrecher zum Tode verurteilt), *Wilhelm von Leeb* (Heeresgruppenchef bei der Aggression gegen die Sowjetunion), *Hasso von Manteuffel* (Befehlshaber der Division "Großdeutschland"), *Wolfram von Richthofen* (Stabschef der "Legion Condor", die im spanischen Bürgerkrieg die baskische Stadt Guernica zerbombte) u.v.a.m. stellt sich die Bundeswehr bewußt in die Tradition der Nazi-Wehrmacht und verkauft Raubkrieg und Völkermord als "soldatische Tugend".

### **Ungebrochene Tradition: Reaktionäres Preußentum, Nazifaschismus und deutscher Imperialismus in einer Linie**

Die Rehabilitierung der Nazi-Wehrmacht und der Mörder der Waffen-SS durch Bundeskanzler Kohl bei seinem Besuch des Soldatenfriedhofes in Bitburg 1985, die Verbeugung Kohls fünf Jahre später vor dem Leichnam des Preußenkönigs Friedrich II. in Potsdam unter dem Aufmarsch einer Ehrenwache der Bundeswehr sind zwei bezeichnende Beispiele für die ungebrochene Tradition des westdeutschen bzw. heute wieder deutschen Imperialismus.

Symbolisch sollte damit vor aller Welt dokumentiert werden, daß mit der "Bewältigung" der verbrecherischen deutschen Vergangenheit endlich Schluß sei und besonders die Niederlage des deutschen Imperialismus im Zweiten Weltkrieg aus der Geschichte gestrichen werde. Zugleich beinhaltet dies auch eine unverhüllte Drohung des deutschen Imperialismus an die Völker, daß der Faden seiner verbrecherischen Tradition nicht durchgeschnitten ist, sondern daß er die Weltgeschichte im Geiste des reaktionären Preußentums und des Nazifaschismus fortschreiben will.

Die ideologische Einstimmung der eigenen Bevölkerung auf die Kriegsziele und Methoden des preußischen Könige, der bewußte Rückgriff auf die angeblich "großen Führer" in der Geschichte Deutschlands ist ein wesentlicher Bestandteil der Kriegsvorbereitung des deutschen Imperialismus. Der Militarismus, der den deutschen Imperialismus heute und in seiner Geschichte besonders prägt, geht vor allem zurück auf das reaktionäre Preußentum.

Das Preußentum steht für Annexionskriege, für großmachtchauvinistische Überheblichkeit, für brutale Unterdrückung und Ausplünderung anderer Völker, für die Herrschaft der Militärclique, die dem ganzen Staatsleben ihren Stempel aufdrückt, für kastenmäßige Arroganz und schrankenlose Willkür des feudalen Junkertums, für kleinliche Bevormundung und Unterdrückung durch den polizeilich-bürokratischen Apparat einerseits und die sklavische Dienstbeflissenheit des preußischen Bürgers. Die "preußischen Tugenden", der

militärische Geist des "blinden Gehorsams" lebt heute in der Bundeswehr des deutschen Imperialismus verstärkt wieder auf. Die Bundeswehr gab 1986 zum 200. Todestag des Kriegsverbrechers Friedrichs II. eine Broschüre heraus mit dem Titel "Friedrich der Große" (Schriftenreihe "Innere Führung, Beiheft 4/86 zur Information für die innere Truppe", in der es heißt: "Vieles aus diesen militärischen Schriften kann zeitlose Gültigkeit beanspruchen"(ebda, S. 9).

Die Würdigung des reaktionären Preußentums zeigt, welch bedeutenden Stellenwert es für die deutschen Imperialisten und ihr ideologisches Selbstverständnis hat, insbesondere für das Militär und die Kriegsvorbereitung. Wie ihre preußischen und nazifaschistischen Ahnherren wird die deutsche Bourgeoisie nicht zögern mit dem Einsatz ihrer Bundeswehr für die Niederschlagung des revolutionären Befreiungskampfes der Arbeiterklasse, für Raubkriege und Völkermord.

**V.**  
**Aufgaben und Perspektiven**  
**des antimilitaristischen Kampfes**





Wollt ihr wieder fallen, damit die Aktien  
steigen?!

## Die Bundeswehr und Karl Marx\*

Für Karl Marx und Friedrich Engels war völlig klar, daß die Armee in einem jeden Land die Hauptkomponente der politischen Macht darstellt. Wenn es hart auf hart geht, entscheidet die Waffengewalt. Auch wenn es bei der Entwicklung der Armeen in den letzten 150 Jahren wichtige Änderungen gegeben hat, gilt auch heute noch, was Marx und Engels klar betonten: Die Armee als Hauptkomponente eines bürgerlichen Staatsapparates ist nicht nur eine Armee zur Eroberung fremder Länder im Kampf gegen andere imperialistische Großmächte, nicht nur ein Mittel, revolutionäre Bewegungen (wie seinerzeit die Pariser Kommune) in anderen Ländern niederzuzumetzeln, nein, sie ist auch ein Mittel, um gegen die sich revolutionierende Masse der werktätigen Bevölkerung im eigenen Land "wirkungsvoll" vorgehen zu können.

Marx, der sämtliche wesentlichen Züge der kapitalistischen Gesellschaft durchleuchtet und wissenschaftlich erklärt hat, war vor allem ein Revolutionär, der theoretische und praktische Schlußfolgerungen aus dieser Analyse gezogen hat. Marx und Engels wußten, daß solche Armeen wie die Bundeswehr **nicht von selbst verschwinden**, daß ihre Eliteeinheiten ohne Zögern auf rebellierende Soldaten und Aufständische im eigenen Land schießen werden, daß jede wirklich ernsthafte Auseinandersetzung mit dieser Armee, mit diesem Staat, mit dem gesamten kapitalistischen System **Bürgerkrieg** bedeutet.

Die Geschichte aller Revolutionen bestätigte, was Marx für solche Armeen wie die Bundeswehr aufzeigte: Es ist unmöglich, eine solche Armee einfach durch "Überzeugung" der Soldaten zu zerstören, also nur "von innen" her zu überwinden.

So nötig die oft genug unterschätzte Arbeit in Armeen wie der Bundeswehr ist, um Informationen über die militärische Stärke, über den Einsatz der Truppenteile in der Revolution zu haben, um Truppenteile in wichtigen Situationen zum Desertieren bringen zu können, eins muß klar sein: Auch diese Arbeit kann nur

unter dem Druck bewaffneter revolutionärer Verbände ein wichtiger Hebel im Kampf zur Zerschlagung der Armee werden. Die hauptsächlichste Arbeit zur Zerschlagung der Armee eines imperialistischen Landes, wie es die Bundeswehr zweifelsfrei ist, kann nur von der **Bürgerkriegsarmee des Proletariats, im bewaffneten Aufstand** geleistet werden.

Das Bewußtsein über die wirkliche Rolle der Bundeswehr in diesem System, die Bereitschaft, einen Kampf auf Leben und Tod mit dieser hochgerüsteten Armee des west/deutschen Imperialismus zu führen, wird nicht über Nacht bei der Mehrheit der Arbeiterklasse entstehen. Eigene Erfahrungen mit dieser Bundeswehr beim Einsatz in anderen Ländern, im kriegesischen Konkurrenzkampf mit anderen imperialistischen Großmächten, im Kampf sowohl gegen revolutionäre Kräfte in anderen Ländern, als auch gegen die Arbeiterbewegung im eigenen Land, blutige Erfahrungen werden dazu nötig sein. Aber auch diese Erfahrungen allein werden nicht ausreichen.

Die Erfahrungen der Vergangenheit, der bewaffneten Kämpfe gegen den deutschen Imperialismus, gerade auch der Partisanenkämpfe in den vom deutschen Imperialismus besetzten Gebieten, müssen von uns ausgewertet und propagiert werden, um dem Hochmut des deutschen Imperialismus wirksam entgegenzutreten zu können.

\*\*\*

**Die systematische Entlarvung sämtlicher Operationen dieser imperialistischen Bundeswehr über Jahre, ja Jahrzehnte hinweg ist der einzige Ansatzpunkt, damit zunächst aus Tageskämpfen gegen dieses oder jenes Verbrechen der Bundeswehr schließlich Kämpfe werden, die unter Führung einer wirklich kommunistischen Partei das ganze System des west/deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus in Frage stellen, Kämpfe, die die Ideen des Sozialismus und Kommunismus und der Vernich-**

\* Aus dem Flugblatt von GEGEN DIE STRÖMUNG Nr. 1/92, Januar 1992

tung des Kapitalismus zum Ziel haben werden. Nur in solchen Kämpfen wird eine revolutionäre bewaffnete Arbeiterklasse entstehen, die, gestützt auf die demokratische Herrschaft der Werktätigen unter

Führung der Arbeiterklasse, auf dem Weg zum Sozialismus und Kommunismus die Waffe der Diktatur des Proletariats über alle Reaktionäre nicht mehr aus der Hand geben wird.

### Engels über den Aufstand als Kunst\*

Gerade heute, in Zeiten des Rückgangs militanter Aktionen der revolutionären Kräfte und des scheinbar ungehinderten Vormarsches des deutschen Imperialismus, Militarismus und Revanchismus halten wir es für angebracht, an die Worte Friedrich Engels zu erinnern... In verschiedenen Schriften hat Engels immer wieder betont, daß trotz zunehmender Schwierigkeiten des Straßenkampfes und des Barrikadenkampfes der Sieg der sozialistischen Revolution auf das engste damit verbunden ist, daß die kommunistischen Kräfte keinerlei Illusionen in die Legalität haben, daß sie wissen, daß der Kampf innerhalb und außerhalb einer reaktionären Armee zusammengekommen reale Möglichkeiten bietet im Bürgerkrieg, um die verhaßte bürgerliche Armee als Hauptkomponente des Statsapparates zu zerschlagen, um der Diktatur des Proletariats, der sozialistischen Demokratie den Weg zu bereiten.

#### Engels über den Aufstand als Kunst

*“Nun ist der Aufstand eine Kunst, genau wie der Krieg oder irgendeine andere Kunst, und gewissen Regeln unterworfen, deren Vernachlässigung zum Verderben der Partei führt, die sich ihrer schuldig macht. Diese Regeln, logische Schlußfolgerungen aus dem Wesen der Parteien und der Verhältnisse, mit denen man in einem solchen Falle zu tun hat, sind so klar und eindeutig, daß die kurze Erfahrung von 1848 die Deutschen ziemlich bekannt mit ihnen gemacht hat. Erstens darf man nie mit dem Aufstand spielen, wenn man nicht fest entschlossen ist, alle Konsequenzen des Spiels auf sich zu nehmen. Der Aufstand ist eine Rechnung mit höchst unbestimmten Größen, deren Werte sich jeden Tag ändern können; die Kräfte des Gegners haben alle Vorteile der Organisation, der Disziplin und der hergebrachten Autorität auf ihrer Seite; kann man ihnen nicht mit starker Überlegenheit entgegentreten, so ist man geschlagen und vernichtet. Zweitens, hat man einmal den Weg des Aufstands beschritten, so handle man mit der größten Entschlossenheit und ergreife die Offensive. Die Defensive ist der Tod jedes bewaffneten Aufstands; er ist verloren, noch bevor er sich mit dem Feinde gemessen hat. Überrasche deinen Gegner, solange seine Kräfte zerstreut sind, Sorge täglich für neue, wenn auch noch so kleine Erfolge; erhalte dir das moralische Übergewicht, das der Anfangserfolg der Erhebung dir verschafft hat; ziehe so die schwankenden Elemente auf deine Seite, die immer dem stärksten Antrieb folgen und sich immer auf die sicherere Seite schlagen; zwingt deine Feinde zum Rückzug, noch ehe sie ihre Kräfte gegen dich sammeln können; um mit den Worten Dantons, des größten bisher bekannten Meisters revolutionärer Taktik, zu sprechen: de l'audace, de l'audace, encore de l'audace! (Kühnheit, Kühnheit, und abermals Kühnheit!)”*

(Engels, “Revolution und Konterrevolution in Deutschland”, 1851/1852, Marx/Engels Werke Band 8, S. 95, Nachdruck: Buchladen G. Dimitroff)

Unabhängig von den vielfältigen Modifikationen, die diese Grundregel in verschiedenen historischen Situationen erfahren hat, bleibt sie doch in vielfacher Hinsicht ein Fanal und eine Richtschnur im Kampf, um radikal-demokratische Kämpfe innerhalb und außerhalb der Bundeswehr schließlich einzubinden und überzuleiten in die eigentlichen Aufgaben der Kommunistischen Kräfte im Bürgerkrieg des Proletariats: Die Durchführung der tiefgehenden sozialistischen Revolution im Kampf für die Diktatur des Proletariats, die sozialistische Demokratie, im Kampf für den Kommunismus Schulter an Schulter mit der Arbeiterklasse aller Länder.

\* (Aus dem Flugblatt von GEGEN DIE STRÖMUNG 11/95 bzw. 1/92, November 1998/ Januar 1998)

## Der Kampf innerhalb und außerhalb der Bundeswehr\*

Die deutschen Imperialisten feiern mit "Helm ab zum Gebet" und "Großem Zapfenstreich" die 40jährige Existenz der kriegstreiberischen Bundeswehr. Hunderte von "Festakten" und "Rekrutenvereidigungen" werden im ganzen Land - von Bonn über Wadern bis nach Bamberg - organisiert. Ganz bewußt und provozierend wird das ganze Arsenal der Tradition des deutschen Militarismus eingesetzt. So richtig und nötig die Pfiffe der Demonstrationsteilnehmerinnen und -teilnehmer, die vom polizeistaatlichen Terror bedroht und eingeschnürt werden, auch sind: Der aktuelle und zukünftige Kampf innerhalb und außerhalb der Bundeswehr muß sich wesentlich weitergehende Ziele setzen, muß wesentlich weitergehende Formen annehmen.

○ Ein Bereich ist mit Sicherheit die noch weitgehend auf demokratischer Ebene durchzuführende *Aufklärung über die historische Kontinuität* der Bundeswehr mit dem deutschen Militarismus.

Dabei steht an erster Stelle die Aufklärung über die vielfältige Kontinuität der Bundeswehr mit der Nazi-Wehrmacht. Die Benennung von Kasernen nach angeblich "verlorenen Ostgebieten" oder Nazi-Generälen bei gleichzeitiger fortwährender Diffamierung der Deserteure, denen bis heute in den meisten Fällen jegliche Rehabilitierung und Entschädigung verweigert wird, sind nur zwei Seiten derselben Medaille. Ganz offen stellt sich die heutige Bundeswehr auch ideologisch in die Tradition der Nazi-Wehrmacht, übernimmt "Liedgut" selbst von SS-Mördern und in den "Truppen-Büchereien" der Bundeswehr finden sich Machwerke von Autoren vom Schlage eines Grimm "Volk ohne Raum" oder Ahlfen "Der Kampf um Schlesien" (Siehe Reader "Kriegsverbrechen der frühen Bundeswehrgeneralität - Beteiligung am nationalsozialistischen Massenmord", Asta Mainz 1995, S. 52).

Aber auch die geschichtsfälschende Verklärung des preußischen Militarismus in den Kriegen um 1812, die Huldigungen an den

preußischen Untertanengeist und Kadavergehorsam, die Vertuschung der Mordpolitik des deutschen Militärs gegen die unterdrückten Völker in Kolonialkriegen in Afrika und ihre verbrecherische Rolle im ersten Weltkrieg sind unerläßliche Bereiche der Aufklärung gegen den deutschen Militarismus, der heute in Gestalt der Bundeswehr immer dreister vor allem Jugendliche militaristisch indoktriniert.

○ Ein zweiter Bereich betrifft die etwas schwierigere, aber gleichzeitig noch notwendige Aufgabe der möglichst *konkreten Aufklärung* über die unter "humanistischem" Deckmantel *aktuell durchgeführten Einsätze* der Bundeswehr als Instrument des deutschen Imperialismus von Somalia, Kambodscha bis zum Kriegseinsatz in Ex-Jugoslawien. Eine besondere Rolle spielt dabei gegenwärtig die Entlarvung des Tricks der deutschen Imperialisten, sich hinter der "UNO-Flagge" zu verstecken.

Aber bei aller noch so nötigen Aufklärung als Kampfmittel zur Entlarvung der Rolle der Bundeswehr als mörderisches Instrument des deutschen Imperialismus, kann schließlich, wie Marx schrieb, "*die Waffe der Kritik die Kritik der Waffen nicht ersetzen*".

Und hier sind wir bei einem Bereich angelangt, der wesentlich größere Schwierigkeiten aufwirft, selbst wenn der militante Widerstand gegen den deutschen Militarismus in Gestalt der Bundeswehr zunächst lediglich aus berechtigter demokratisch-radikaler Empörung gegen die Mordtaten des deutschen Militarismus, die Bombardierung Ex-Jugoslawiens usw. erfolgt.

Was sollen die antimilitaristisch eingestellten Soldaten innerhalb des Bundeswehr tun? Was ist die Aufgabe der militanten antimilitaristischen Bewegung außerhalb der Bundeswehr?

Es ist hier nicht der Platz, auf alle möglichen Formen des Kampfes und des Widerstandes einzugehen. Aktionen können phantasievoll

---

\* Aus dem Flugblatt von GEGEN DIE STRÖMUNG Nr. 11/95, November 1995

sein, die Kämpfe können verschiedenste Formen annehmen. Von ganz besonderer Bedeutung ist, daß solche Aktionen *bekanntgemacht* werden, daß sie gut *begründet* werden und daß wir uns solchen Aktionen gegenüber *solidarisch* verhalten, auch wenn uns dieses oder jenes Detail vielleicht einmal nicht richtig erscheint. Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Widerstand auf verschiedenen Ebenen zusammenwirken kann:

Es ist nicht jedermanns Sache, bewußt in die Bundeswehr zu gehen, um dort durch Agitation und Propaganda den deutschen Militarismus systematisch und planmäßig anzugreifen.

Wenn ein Soldat aus moralischer Empörung einen Befehl verweigert oder gar desertiert, dann kann ein solcher Akt des Widerstandes kaum hoch genug eingeschätzt werden. Solche Formen des antimilitaristischen Protestes gilt es zu publizieren und als vorbildlich zu propagieren. Dennoch werden die die Kommunisten innerhalb der Armee natürlich versuchen, ein breitverzweigtes illegales System von gut informierten und kampfbereiten Kadern innerhalb der imperialistischen Armee langfristig aufzubauen, um so den Interessen des proletarischen Internationalismus und der Vorbereitung und Durchführung der proletarischen Revolution im eigenen Land maximal dienen zu können.

Nur bei oberflächlicher Betrachtungsweise ist es scheinbar ein Widerspruch, daß revolutionäre und kommunistische Kräfte selbstverständlich sogenannte "Totalverweigerer" in ihrem Kampf gegen den deutschen Militarismus mit allen Kräfte unterstützen, während kommunistische Kader den Kampf nicht nur außerhalb, sondern auch innerhalb der Bundeswehr aufnehmen.

### **Über die Notwendigkeit des Kampfes innerhalb der Bundeswehr**

Die Aufgaben der kommunistischen Kader innerhalb der Bundeswehr sind vielfältig:

Selbstverständlich kann die Kenntnis militärischer Operationen von großer Bedeutung sein, insbesondere wenn die Bundeswehr gegen revolutionäre Befreiungsbewegungen, etwa gegen die kurdische Befreiungsbewegung eingesetzt wird.

Neben diesem nicht zu unterschätzenden Faktor ist es von wesentlicher Bedeutung, die einfachen Soldaten *gegen* die Verbrechen der Bundeswehr zu mobilisieren. Dabei können -

### **Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht – unversöhnlich im Kampf gegen imperialistische Kriegstreiberei\***

Am 15. Januar 1919 wurden Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht von der militaristischen Konterrevolution, aufgehetzt durch die sozialdemokratischen Führer, die Ebert und Scheidemann, bestialisch ermordet.

*“Um Frieden kämpfen heißt nicht, untertänige Bittschriften an die Regierung unterzeichnen. Um Frieden kämpfen heißt auch nicht, in polizeilich genehmigten Versammlungen Beifall Luxemburg und Karl Liebknecht klatschen und für Friedensresolutionen Hände hoch heben, um am anderen Tage ruhig weiter Munition für den Krieg mit eigenen Händen zu bereiten, das ‘Durchhalten’ zu ermöglichen und mit hungertodem Magen die Militärdiktatur geduldig zu ertragen.*

*Um Frieden kämpfen heißt, alle Machtmittel der Arbeiterklasse rücksichtslos gebrauchen, um im Lande wie draußen im Felde die Fortführung des Völkermordes unmöglich zu machen, heißt, wie Liebknecht vor keinem Opfer und keiner Gefahr zurückzuschrecken, um den Burgfrieden zu sprengen und der Säbeldiktatur in den Arm zu fallen.”*

(Aus dem Artikel Rosa Luxemburgs "Liebknecht", in: "Spartacus", Nr. 1, 20. September 1916)

*“Internationaler proletarischer Klassenkampf gegen internationale imperialistische Völkerzerfleischung heißt das sozialistische Gebot der Stunde.*

*Der Hauptfeind jedes Volkes steht in seinem eigenen Land!*

*Der Hauptfeind des deutschen Volkes steht in Deutschland: der deutsche Imperialismus, die deutsche Kriegspartei, die deutsche Geheimdiplomatie. Diesen Feind im eigenen Lande gilt's für das deutsche Volk zu bekämpfen, zu bekämpfen im politischen Kampf, zusammenwirkend mit dem Proletariat der anderen Länder, dessen Kampf gegen seine heimischen Imperialisten geht...*

*Proletarier aller Länder, ...vereinigt euch zum internationalen Klassenkampf gegen die Verschwörungen der Geheimdiplomatie, gegen den Imperialismus, gegen den Krieg, für einen Frieden im sozialistischen Geist.*

*Der Hauptfeind steht im eigenen Land!"*

\*Aus dem Flugblatt Karl Liebknechts "Der Hauptfeind steht im eigenen Land" vom Mai 1915

grob analysiert - folgende Situationen unterschieden werden:

- Aktionen einzelner Soldaten, die lieber desertieren, als sich mörderischen Befehlen zu unterwerfen.
- Aktionen, bei der sich ganze Truppenteile mörderischen Befehlen widersetzen.
- Aktionen, die an einen aufstandsähnlichen Charakter herankommen, sich jedoch ein begrenztes Teilziel setzen.
- Aktionen, die direkt oder indirekt mit Kampfaktionen von "außen" gegen die Armee verbunden sind, den Aufstand der Arbeiterklasse und die bewaffnete proletarische Revolution unterstützen.

Kommunistische Agitation und Propaganda, Aktionen innerhalb der imperialistischen Armee sind notwendig und wichtig, sind gerade auch im Bewußtsein der hohen personellen und technischen Überlegenheit des Gegners von nicht zu unterschätzender Bedeutung. Und nicht zuletzt hängt vom Grade der Festigkeit der Armee und ihrem Zustand auch der Grad der Festigkeit des Staatsapparates als Ganzes ab. Dabei gilt es aber die ganz besonders gefährliche Illusionen zu bekämpfen, daß es auch gelingen könnte, den wesentlichen Kernbereich von Elitetruppen und Offizierscorps zu neutralisieren oder sogar zu "überzeugen" und gewinnen. Die imperialistische herrschende Klasse hat genug Mittel und Möglichkeiten, um eine sehr effektive, treu ergebene, blind unterwürfige Meute von charakterlosen Mördern in erheblicher Zahl um sich zu scharen und im Kernbereich der Armee zu konzentrieren. Solche Eliteeinheiten, aber auch andere Truppenteile werden ohne Zögern auf Aufständische und rebellierende Soldaten schießen.

Weniger den je kann und wird es gelingen, in diesen Kernbereich wirklich tief einzudringen und eine imperialistische Armee "von innen heraus" unbrauchbar zu machen oder zu neutralisieren.

Die Geschichte des Kampfes gegen Militarismus und Imperialismus in allen Ländern, insbesondere aber in den imperialistischen Kernländern, zeigt, daß die antimilitaristischen und revolutionären Kräfte innerhalb einer imperialistischen, reaktionären Armee bei aller nötigen und erfolgreichen Arbeit nie ausreichen für einen wirklich effektiven Kampf. Aus der Analyse der Erfahrungen des Mos-

kauer Aufstandes während der ersten russischen Revolution 1905 folgerte Lenin:

*"Wir haben einige geistige 'Bearbeitung' der Truppen begonnen und werden sie noch beharrlicher betreiben. Aber wir werden traurige Pedanten sein, wenn wir vergessen, daß im Augenblick des Aufstandes auch ein physischer Kampf um die Truppen erforderlich ist."*

(Lenin, "Die Lehren des Moskauer Aufstandes, 1906, Lenin Werke 11, S.160. Siehe auch: "Marx-Engels-Lenin-Stalin über den Partisanenkampf", Moskau 1945, S. 116. Nachdruck von "Gegen die Strömung")

### **Der Kampf außerhalb der Bundeswehr gegen die Bundeswehr**

Das heißt nicht mehr und nicht weniger, als daß die langfristige und grundlegende Perspektive der Zerschlagung der imperialistischen Armee untrennbar verbundenen ist mit der Frage : Wer soll das tun? Wer kann das tun? Es heißt nicht mehr und nicht weniger, als daß der Hauptteil der Arbeit zur Zerschlagung der Armee nur von der Bürgerkriegsarmee des Proletariats geleistet werden kann:

*"Nicht Passivität müssen wir propagieren, nicht ein einfaches Darauf 'warten', daß die Truppen 'übergehen' - nein, wir müssen die Trommel rühren und die Massen davon überzeugen, daß es notwendig ist, kühn anzugreifen und mit den Waffen in der Hand die Regierungstruppen zu überfallen, daß es notwendig ist, hierbei die höheren Vorgesetzten zu vernichten und den allertätkräftigsten Kampf um die schwankenden Truppen zu führen."*

(ebenda S.162 bzw. S. 117)

Für die Kommunistische Partei bedeutet dies sowohl das Studium und die Auswertung der Erfahrungen bewaffneter Kämpfe und Aufstände des internationalen Proletariats, die Auswertung der Erfahrungen beispielsweise der Roten Garden der russischen Bolschewiki zur Vorbereitung und Durchführung des Oktoberaufstandes, auch der Erfahrungen der von der KPD Thälmanns geführten Proletarischen Hundertschaften usw. Es bedeutet zugleich, Kurs auf die Ausbildung eigener militärisch geschulter Kader innerhalb und außerhalb der imperialistischen Armee zu nehmen, um die Perspektive der Mobilisierung der Mehrheit der Arbeiterklasse des Landes für die sozialistische Revolution unmittelbar mit der Schaffung militärischer Kräfte der sozialistischen

Mehrheit der Arbeiterklasse zu verbinden, Keime einer eigenen proletarischen Armee in der Vorbereitung und Durchführung des Bürgerkriegs gegen den deutschen Imperialismus aufzubauen.

Alles nur graue Theorie? Leere Zukunftsmusik?

Die Beantwortung dieser Frage hängt davon ab, wie weit für jeden einzelnen die Perspektive der sozialistischen Revolution - unabhängig von konkreten Zeiträumen - die einzig wirklich tiefgehende, radikale und überzeugende Perspektive ist.

### **Das Beispiel der Verbrüderung in den Schützengräben**

*“Bürgerliche Zeitungen aller kriegführenden Länder haben Beispiele gebracht für die Verbrüderung von Soldaten der kriegführenden Nationen sogar in den Schützengräben. Die drakonischen Verbote, die von den Militärbehörden (in Deutschland, in England) gegen solche Verbrüderungen erlassen wurden, haben bewiesen, daß ihnen die Regierungen und die Bourgeoisie ernsthafte Bedeutung beimaßen. Wenn trotz der unumschränkten Herrschaft des Opportunismus in den leitenden Kreisen der sozialdemokratischen Parteien Westeuropas und trotz der Unterstützung des Sozialchauvinismus durch die gesamte sozialdemokratische Presse, durch alle Autoritäten der II. Internationale Fälle von Verbrüderung möglich waren, so zeigt uns das, daß man den gegenwärtigen verbrecherischen, reaktionären Sklavenhalterkrieg sehr wohl abkürzen und eine internationale revolutionäre Bewegung organisieren könnte, wenn wenigstens die Linkssozialisten aller kriegführenden Länder systematisch auf dieses Ziel hinwirken würden.”*

(Lenin, “Sozialismus und Krieg”, 1915, Werke Band 21, S. 315)

## **Die verschiedenen Schattierungen des Pazifismus bekämpfen!**

### **Die III. Kommunistische Internationale über den Pazifismus**

*“Die erste Pflicht der Kommunisten im Kampfe gegen den imperialistischen Krieg ist, den Schleier zu zerreißen, mit dem die Bourgeoisie die Vorbereitung des Krieges verhüllt, und den breiten Massen die tatsächliche Lage der Dinge zu zeigen. Dies bedeutet vor allem den schärfsten politischen und propagandistischen Kampf gegen den Pazifismus.*

*Dabei müssen die Kommunisten sorgfältig alle Schattierungen des Pazifismus berücksichtigen, deren wichtigste sind:*

*a) der offizielle Pazifismus, mit dem die kapitalistischen Regierungen ihre Manöver gegeneinander maskieren;*

*b) der Pazifismus, der bloß ein Zweig des offiziellen Regierungspazifismus ist, aber dessen Argumente mit sozialistischen oder gar ‚marxistischen‘ Phrasen verbrämt;*

*c) der ‚radikale‘ oder ‚revolutionäre‘ Pazifismus mancher ‚linker‘ Sozialisten, der die Gefahr des Krieges anerkennt, aber dem Krieg nur sinnlose Phrasen entgegensetzt. Diese Pazifisten übertreiben oft die Wirkungsmöglichkeiten der modernen Waffen, um entweder die Unmöglichkeit einer langen Dauer des Krieges oder die Unmöglichkeit seiner Verwandlung in den Bürgerkrieg zu beweisen;*

*d) der halb-religiöse Pazifismus, der seine Basis in der Kirchenbewegung hat.*

*Aber in diesem Kampfe gegen den Pazifismus müssen die Kommunisten wohl unterscheiden zwischen der kriegsgegnerischen Stimmung der breiten werktätigen Volksmassen, die bereit sind, gegen einen Krieg zu kämpfen, aber noch nicht den einzig richtigen revolutionären Weg sehen und daher zum Opfer pazifistischer Betrüger werden, und diesen Betrügern selbst, den Vertretern der verschiedenen pazifistischen Richtungen. Während man die Masse beharrlich über ihre Fehler aufklären muß, kann jenen pazifistischen Betrügern nur unerbittlicher Kampf und rücksichtslose Entlarvung gelten.”*

*(Aus der Resolution des VI. Weltkongresses der Kommunistischen Internationale 1928: “Der Kampf gegen den imperialistischen Krieg und die Aufgaben der Kommunisten”)*

## Wie gegen imperialistische Kriege kämpfen?\*

Es ist eine Erfahrung der Arbeiterbewegung aller Länder, die durch tausendfache, durch millionenfache blutige Opfer bestätigt wurde, daß der Bourgeoisie nicht "friedlich" entgegengetreten werden kann! Die Bourgeoisie besitzt die Waffen, die Armee, den Staatsapparat, alle ihre Zwangs- und Unterdrückungsmittel schließlich, um sie anzuwenden! Um sie zu richten gegen all diejenigen, die es wagen, die Berechtigung ihrer Herrschaft in Zweifel zu ziehen und dementsprechend den Kampf gegen sie führen. Die imperialistische Bourgeoisie wird sich auch von ihren Raubkriegen nicht abhalten lassen durch Gerede und Friedensresolutionen, durch gewaltfreien Widerstand, durch Appelle an ihre "Vernunft". Die "Vernunft" der Imperialisten ist eben eine andere als die der Arbeiterinnen und Arbeiter und der anderen ausgebeuteten Werktätigen. Sie ist die "Vernunft" des Profits, der Ausbeutung und Unterdrückung, der Raubkriege.

Wenn also diese falschen Freunde der heutigen Antikriegsbewegung "Friedfertigkeit" empfehlen, dann ist das nichts anderes als der Versuch, diese Bewegung zu entwaffnen, wehrlos zu machen, ihr die Spitze abzubrochen, sie ihren Gegnern auszuliefern!

Wirklich nötig ist ein entschlossener Kampf mit allen Mitteln, eben auch der militante Kampf, auf der Straße, in den Betrieben und in der Armee. Dabei darf man sich nicht der Illusion hingeben, daß dieser Kampf kurzfristig zu Erfolgen führt. Wir müssen uns einrichten auf einen langen Kampf, einen Kampf mit Rückschlägen und Niederlagen. Nichtsdestotrotz kämpfen wir gegen die massive Kriegshetze in Zeitungen, Radio und Fernsehen, für eine massenhafte Ausweitung der Demonstrationen, Aktionen und Kämpfe.

\* Erfolgreich kann der Kampf nur sein, wenn er geführt wird für die Verbrüderung der Arbeiterinnen und Arbeiter aller Länder gegen die Ausbeuterklassen, wenn er geführt wird im Geiste der internationalen Solidarität der unterdrückten Völker, gegen jegliche Überheblichkeit und deutschen Chauvinismus.

\* Keinesfalls dürfen wir in die Falle der bürgerlichen Legalität hineintappen: notwendig ist die rechtzeitige und sorgfältige Vorbereitung auf den illegalen Kampf mit allen Konsequenzen.

\* Ebenso gefährlich sind Illusionen über die Hauptstütze der west/deutschen Imperialisten, die Bundeswehr. Der Kampf gegen den imperialistischen Krieg erfordert unbedingt, sowohl außerhalb als auch innerhalb der Armee auf die Zerschlagung der Armee hinzuwirken, den imperialistischen Krieg in einen Bürgerkrieg umzuwandeln, für die Niederlage

*"Der Krieg, dieser Moloch, der die Menschen sich gegenseitig abschlachten läßt, wird mit der Entwicklung der menschlichen Gesellschaft letzten Endes aus der Welt geschaffen werden, und zwar in nicht allzu ferner Zukunft. Es gibt aber nur ein Mittel zur Abschaffung der Kriege: Man muß den Krieg mit dem Krieg bekämpfen, dem konterrevolutionären Krieg den revolutionären Krieg, dem nationalen konterrevolutionären Krieg den nationalen revolutionären Krieg, dem konterrevolutionären Klassenkrieg den revolutionären Klassenkrieg entgegenzusetzen ... Von dem Zeitpunkt an, da die menschliche Gesellschaft in ihrer fortschreitenden Entwicklung zur Aufhebung der Klassen und des Staates gelangt, wird es auch keinerlei Kriege mehr geben, weder konterrevolutionäre noch revolutionäre, weder ungerechte noch gerechte, und für die Menschheit wird dann das Zeitalter des ewigen Friedens beginnen. Wenn wir die Gesetze des revolutionären Krieges studieren, so gehen wir von dem Bestreben aus, alle Kriege abzuschaffen, und das ist die Trennungslinie die uns Kommunisten von allen Ausbeuterklassen scheidet."*

(Mao Tse-tung, "Strategische Probleme des revolutionären Krieges in China", 1936, Ausgewählte Werke Bd I, S.213 ff.)

\* Auszüge aus: GEGEN DIE STRÖMUNG Nr. 52, S. 54 ff., Februar 1991

der "eigenen" Regierung zu kämpfen!

\* Die Erfahrungen des Ersten und Zweiten Weltkrieges haben gezeigt: In allen Ländern waren die konsequentesten Kräfte gegen den imperialistischen Krieg die kommunistisch gesinnten Arbeiterinnen und Arbeiter und die von ihnen geführten Werktätigen. Diese kämpften nicht einfach für "Frieden", sondern für einen Frieden ohne Ausbeuter!

Für uns heute in Westdeutschland gilt es, eben diese Erfahrung auszuwerten und diesen schwierigen und langwierigen, aber einzig richtigen Weg zu gehen: Die Arbeiterinnen und Arbeiter müssen gegen den imperialisti-

schen Krieg mit der Perspektive des Sturzes des west/deutschen Imperialismus kämpfen, die Arbeiter und Arbeiterinnen in Westdeutschland müssen die imperialistische Bundeswehr wie den ganzen Staatsapparat, von oben bis unten, im bewaffneten Kampf für die Errichtung der Diktatur des Proletariats, für den Sieg des Sozialismus und Kommunismus zerschlagen!

**Tod dem west/deutschen Imperialismus,  
Revanchismus und Militarismus!**

## Anhang



## Einige Überlegungen zur Kriegspropaganda der Medien des deutschen Imperialismus

Am Ende der Broschüre haben wir ohne weiteren Kommentar besonders hervorstechende Beispiele der Kriegshetze in den deutschen bürgerlichen Medien faksimiliert. Wir meinen, daß diese kriegshetzerische Propaganda, ihre Schlagzeilen, ihr Tonfall, die gesamten Methoden der militaristischen Verhetzung genau verfolgt werden müssen. Dazu soll hier wenigstens ein Minimum angemerkt werden.

Seit Wochen gibt es auf den Fernsehschirmen "Krieg total". Es soll der Eindruck der Informiertheit vorgetäuscht werden. Doch statt wirklicher Informationen gibt es von langer Hand vorbereitete Szenarien der psychologischen Kriegsführung, werden Kriegsszenen im Stil von Videospielen auf den Bildschirm gebracht, werden sich widersprechende Meldungen lanciert. Und es soll ein Gefühl der Ohnmacht verbreitet werden, "man weiß ja sowieso nicht, was wahr ist und was nicht".

Keiner soll wissen, keiner soll merken, daß es sich um ein blutiges Geschäft handelt, das im Krieg "abgewickelt" wird. Nicht umsonst fürchten die Militärs die Proteststürme im eigenen Land und weltweit, wenn erst einmal die Verbrechen dieses Krieges ans Tageslicht kommen.

Der deutsche Imperialismus verfügt heute über einen Propagandaapparat, vor dem Goebbels nur vor Neid erblassen könnte: Im raffiniert ausgeklügelten Zusammenspiel mit allen anderen Medien schafft es heute vor allem das Fernsehen innerhalb weniger Tage – in Ermangelung einer wirkungsvollen antimilitaristischen und antiimperialistischen Propaganda – einen völligen Stimmungsumschwung bei der Mehrheit der Bevölkerung für oder gegen dieses oder jenes zu bewirken. Die materielle Bedeutung dieses für Milliarden von Mark ausgebauten Propagandaapparates kann kaum überschätzt werden. Nur im Kampf gegen diesen Apparat kann sich eine revolutionäre Arbeiterbewegung gegen die Kriegsmaschinerie des deutschen Imperialismus entwickeln. Allerdings gilt hier der bekannte Satz von Karl Marx, daß bei aller nötigen Anwendung der Waffe der Kritik schließlich nichts die Kritik

der Waffen ersetzen kann, daß der Propaganda gegen den Imperialismus schließlich der bewaffnete Kampf gegen den Imperialismus folgen muß. Es gehört zu den großen Problemen und Schwächen der heutigen, sich "links" und revolutionär verstehenden Kräfte, daß die zentralen Aussagen von Karl Marx nicht durchdacht, nicht ernst genommen, nicht richtig auf die heutige Situation angewandt werden.

Das Wesen des gewaltigen Medienapparates, seine eigentliche Funktion ist es, Machtmittel zur Stärkung und zum Schutz der Diktatur der imperialistischen Bourgeoisie zu sein, Mittel der ideologischen und politischen Beeinflussung, um uns zu verwirren, zu lähmen und uns von unserem Kampf gegen das imperialistische System abzuhalten – im Krieg wie in "normalen" Zeiten!

Im Kampf gegen den bürgerlichen Medienapparat gilt es unbedingt, eigene Medien aufzubauen, die sich ihre Informationen selbst beschaffen. Informationen über weltweite Kämpfe gegen den Imperialismus erhält man vor allem durch Kontakte mit revolutionären und fortschrittlichen Kräften aus anderen Ländern. Fakten über Kämpfe in den Betrieben, über die Lebensbedingungen der Werktätigen in Deutschland, über Meinungen und Diskussionen der fortschrittlichen Arbeiterinnen und Arbeiter in Deutschland können wir vor allem erfahren durch den Aufbau eines ganzen Netzes von Korrespondenten in Deutschland, die aus ihren Arbeitsbereichen berichten, durch eigene Reporter, die direkt am Ort der Streiks, Demonstrationen, Kampfkaktionen usw. sind!

### Erfahrungen aus der Zeit des "Golfkrieges" 1991

Charakteristisch war die Rolle der Medien in den ersten Tagen der spontanen Protestbewegung gegen den Golfkrieg. Angesichts der ungeheuren Wucht der politischen Massenbewegung gegen die Bombardierung Iraks wurde zunächst "Unterstützung" und "Anerkennung" geheuchelt. Die nächsten Tage aber zeigten, daß diese scheinbare Unterstützung nur ein

Mittel war, um den Politikern dieses Staates und ihren Tintenkulis und professionellen Lügner Gehör und Einfluß zu verschaffen. Einen Einfluß, um diese spontane Bewegung systematisch Schritt für Schritt zu verunsichern, zu zersplittern

und schließlich zu Grabe zu tragen. Um diese Bewegung in falsche Bahnen zu lenken, "umzudrehen" und zur Unterstützung für die Interessen des westdeutschen Imperialismus auszunutzen.

Als sich dann zeigte, daß der Krieg am Golf nicht - wie zuvor so großmäulig von den Militärs verkündet - nach fünf bis sechs Tagen beendet sein würde, als die Protestbewegung nicht abflaute, die Aktionen nicht abgebrochen wurden, da begann eine wahrhafte Schmutzkampagne gegen die Protestbewegung, gegen die "Linken" überhaupt. Der Medienrummel wurde verstärkt, mehr und mehr wurde die Bombardierung des Irak - wenn auch mit dieser oder jener kleinen Einschränkung garniert - gerechtfertigt.

Die professionellen Abwiegler begaben sich in ihre Startlöcher, um zu verhindern, daß sich die positiven und zunehmend militanteren Ansätze der Antikriegsbewegung - Blockaden gegen Militäreinrichtungen der US-Army und der Bundeswehr, gegen die Transportwege der Kriegsgüter per Flugzeug, Bahn oder Schiff - ausweiten.

"Friede und Gewaltlosigkeit" flöteten sie und flöten sie weiter, um ihre Herren, die Kriegstreiber vor der Empörung und dem Kampf der Protestbewegung zu schützen. Rasch setzten sich SPD- und GRÜNEN-Politiker an die Spitze der Demonstrationen und Kundgebungen. Sie verfolgen dabei einzig und allein ein Ziel: Die Protestbewegung soll sich "totlaufen", ihr soll die Spitze abgebrochen werden und schließlich soll sie einmünden in eine Unterstützung der parteipolitischen Interessen dieser Damen und Herren.

### **„Nur außergewöhnliche Umstände ermöglichen es, ab und zu die Wahrheit über den Krieg zu erfahren“**

Die Berichterstattung und die Kommentare zum Krieg gegen Jugoslawien sind geradezu ein Musterbeispiel für die gefährliche Macht und die volksverdummende Funktion der bürgerlichen Medien. Deren "Berichterstattung" fungiert wahrhaftig als eine ideologische

Kriegswaffe im Dienste der imperialistischen Interessen und Ambitionen des Finanzkapitals.

Wem nicht andere Quellen zur Verfügung stehen, wer nicht über genügend Klassenbewußtsein, politisches, ökonomisches und historisches Wissen verfügt, hat praktische keine Chance, Klarheit darüber zu gewinnen, was im ehemaligen Jugoslawien wirklich vor sich geht. Es ist noch ebenso wie 1912, beim 1. Balkankrieg, als *Lenin* festgestellt hat:

***"Die kriegführenden Parteien verbergen vor 'Außenstehenden', d.h. vor der ganzen Welt, nach Kräften, was auf dem Balkan vor sich geht. Die Korrespondenten werden getäuscht, hingehalten, und erst lange Zeit nach Beendigung der jeweiligen Kampfhandlungen dürfen sie das Schlachtfeld betreten.***

***Nur außergewöhnliche Umstände ermöglichen es daher, ab und zu die Wahrheit über den Krieg zu erfahren."***

(*Lenin*, Die Schrecken des Krieges, 1912, LW 18, S.365)

Dies gilt um so mehr, weil die "interessierte" Bourgeoisie stets gerade auch die Frage des Krieges, seiner Entstehung und seines Charakters, mit größtem Geheimnis umgibt, um die Arbeiterinnen und Arbeiter zu betrügen und für ihre kriegstreiberische Politik einzuspannen (vgl. *Lenin*, Notizen zur Frage der Aufgaben unserer Delegation im Haag, in AW in 2 Bd., Bd.2, S.978 f.).

# Der „deutsche Soldat“ - ungebrochene Tradition des deutschen Militarismus

ieg +++ Die NATO im Krieg +++ Die NATO im Krieg

## „Unsere Besatzungen zählen zu den besten“

BILD-Interview mit dem Kommandeur der deutschen Tornado-Piloten in Piacenza

Von ANDREAS ENGLISCH  
Er trägt die Verantwortung für unsere Tornado-Piloten im Kosovo-Krieg: Oberst Jochen Both (44) - der Geschwader-Kommandeur in Piacenza (Italien). BILD hat ihn im strengbewachten Hauptquartier zum Interview.

BILD: Ist die serbische Luftabwehr schon ausgeschaltet?  
Both: Unsere Einsätze sind erfolgreich. Trotzdem gehe ich nicht davon aus, dass wir die Luftabwehr ausschalten werden.

Both: Nach genauer Lokalisierung und Identifizierung, also dem Vorliegen einer Bedrohung, können wir die Tornado einsetzen.

Both: Ich gehe davon aus, dass die Bedrohung wegen des speziellen Auftrags der F-4 Tornado weiterhin besteht.  
BILD: Ist die große Gefahr in Piacenza?

Bild 31.3.99

Bild 26.3.99

## Scharping - er wird ein echter „Soldatenvater“

Von EINAR KOCH  
Die Augen sind gerötet, die Stimme ist fest und selbstbewusst. Jochen Both ist ein Bundeswehr-Tornado abgesehen.

der Verantwortung, die auf ihm lastet. Zwei bange Stunden voller Gefühle: Angeblich soll ein Bundeswehr-Tornado abgeschossen werden.

se am Fenster: Ich weiß, welche enormen Belastungen sie zu tragen haben. Der ehemalige Schilling, der nach sechs Monaten im Bundeswehr-Tornado abgesehen wird.

Scharping mit den Kommandeuren Oberst Jochen Both in Piacenza, Brigade-General Helmut Hartl in Teterovo, Voller Anteilnahme erkundigt er nach der Stimmung der Truppe: Ordnung.

la-  
wort  
Elisab.  
Reinhold.  
Wie Al  
Krieg?  
Hans-Wil-  
f. SS, Inge-  
„Dieser Krie-  
aber er war  
abstrakter  
Alte“

Die Welt 6.4.99

## Orden für deutsche Tornado-Piloten?

Im Vergleich zu anderen Armeen hat die Bundeswehr nur wenige Ehrenzeichen

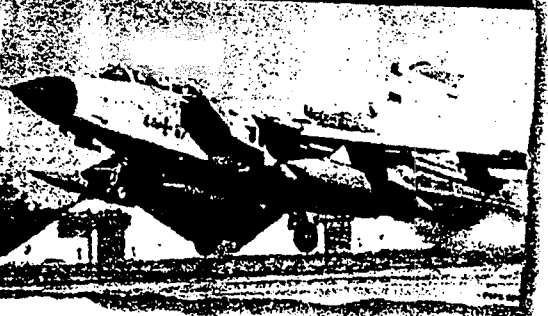
BERLINER  
KURIER

Berliner Kurier, zitiert nach JW 1./2.4.99

# KRIEG

- Die Serben blieben hart
- NATO befiehlt Angriff
- Deutsche fliegen voraus

BRUSSEL/ELCRAU: NATO General Lord Javier Solana hat heute die letzten Geleiten an-  
geordnet. Die NATO befiehlt auf serbische Streitkräfte. Seit dem 24. September 1999  
sind wir damit verbunden. Bitte sich nicht auf das Kosovo-Militärallianzen einlassen. Nach-  
her Nachbarn die ersten Kampftruppen vortreiben. Gleich danach sollte der Einsatz deutscher  
Tornado-Kampfbomber in den NATO-Geschwader vorausfliegen. Seiten 22/23



42.  
...and gekau.  
...mit ihm reden zu können.

ist doch gut, daß der  
Junge mal unter Leute  
kommt. Zu Hause  
hockt der doch nur  
in seiner  
Mittel-Kretschmar

B.Z., zitiert nach Jungle World,  
Sonderbeilage „Deutsche Fliegerwoche“ Nr.1

## Deutschland sorgt sich um seine Soldaten

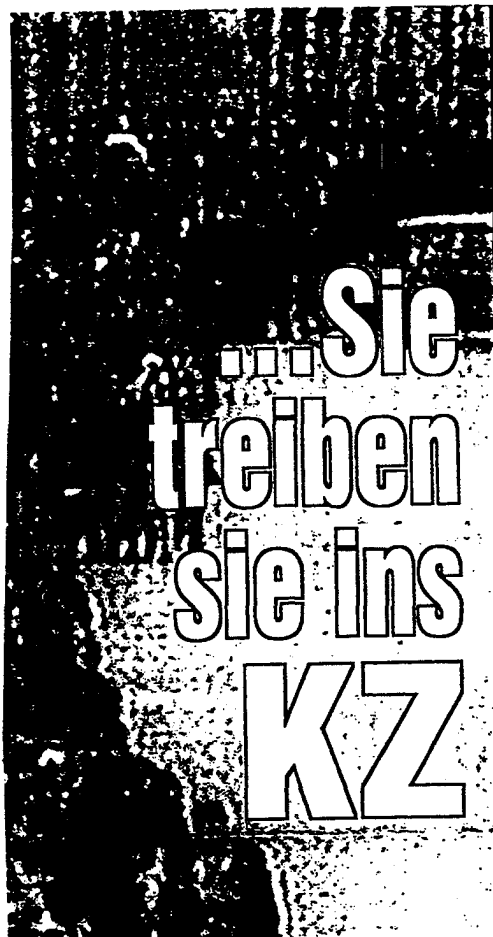
Bild 26.3.99

## Scharping: So wahr mir Gott helfe

Im Blendlicht der Kriegsblitze steht unser Verteidigungsminister ausgezeichnet seinen Mann. Ein Porträt von Herbert Kremp

B.Z., zitiert nach Jungle World,  
Sonderbeilage „Deutsche Fliegerwoche“ Nr.1

Stadion in Pristina als KZ? - Selbst die deutschen Imperialisten mußten eingestehen, daß diese Behauptung falsch und das Stadion leer war



**ER baut KZs im Kosovo**

**Scharping enthüllt:**

... nach einer Kabinetsitzung, es ...  
... den Bevölkerung vorgenommen werden. Die Serben umso ...  
... zusammen. Viele von ihnen werden nicht mehr als ...  
... Männer, ...

B.Z., zitiert nach Jungle World, Sonderbeilage „Deutsche Fliegerwoche“ Nr.1

# Antiserbische Hetze - Den Revanchisten stecken noch die hervorragenden Aktionen der serbischen Partisaninnen und Partisanen in den Knochen

## Schon vor 400 Jahren waren Serben die grausamsten Soldaten Europas

Von JOSEF NYARY  
Die grauenhaften Massaker an den Albanern in Kosovo

blutigen Verbrechen an den Gründen und die Vorurteile der unfähigen

Großreich der Serben endete nach der legendären Niederlage des Jahres 1918

delsplätze, Häfen und Straßen - in die kargen Wälder sich

Bild 29.3.99

## DIE NATO im Krieg +++ Die NATO Die Greuelthaten gegen die Volksdeutschen

Während sich die Greuelthaten von Wehrmacht und Partisanen bis 1945 die Waage hielten, zeigten Serben später bei der Vertreibung der wehrlosen deutschen Zivilbevölkerung ein in Europa nie wieder erreichtes Maß an Bestialität.



Bild 7.4.99

### rekativ... Einem Völkermord auslieferte.

Täter waren Partisanen, aber auch Sinti und Roma und serbischer Mob. Den Partisanen, so der Historiker Josef Beer, wollte Tito Gelegenheit geben, sich bei einem „Rachefeldzug in Form einer Strafexpedition...

Si na. ster nerr sen gel?

## BERLINER KURIER • NATO-Raketen auf Kosovo • Tornados flogen 1. Angriff • Angst um deutsche Soldaten

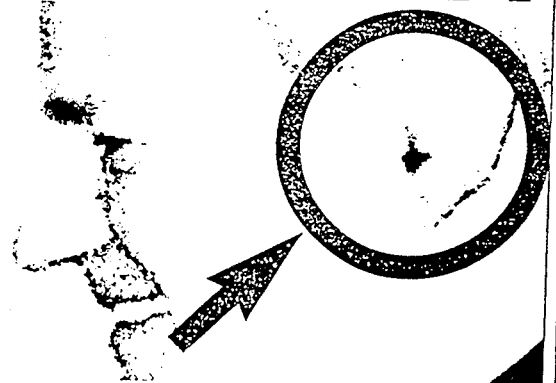
## Irrer Serbe stürzt uns in den Krieg

Berliner Kurier,

zitiert nach JW 1./2.4.99

B.Z., zitiert nach Jungle World, Sonderbeilage „Deutsche Fliegerwoche“ Nr.1

## Was verrät dieses Ohr?



Man hat Sie schon mal so ein Ohr gesehen? Es ist das Ohr des serbischen Diktators Milosevic. Achten Sie auf die Hände und den Mund eines Menschen seinen Charakter ablesen. Was verrät dieses Ohr über Milosevic?

## **Regeln der Kommunistischen Partei für die illegale Arbeit in Deutschland unter dem Nazi-Faschismus**

### **Einige Fragen der Konspiration**

1. Es darf keinen "guten und zuverlässigen" Bekannten und Freund mehr geben, dem man über seine Arbeit etwas erzählt.
2. Erzähle also nichts einem, der es wissen kann, sondern nur dem, der es wissen muß.
3. Es ist nicht notwendig, daß ein Freund über personelle und innere organisatorische Verhältnisse mehr weiß, als zu seiner Arbeit unbedingt notwendig ist.
4. Lauft möglichst in "Latscher-Kluft", gebärdet euch recht auffällig auf der Straße. Redet viel mit den Händen. Damit gebt ihr der Polizei Gelegenheit, euch schnell zu beschreiben und schließlich aufzufinden.
5. Der kürzeste Weg ist nicht immer der Beste, das heißt bestelle die Freunde, mit denen du zusammen arbeitest so, daß du auf dem Wege dorthin genügend Zeit hast, eventuelle Verfolger abzuschütteln. Halte genügend Zeit frei für den nächsten Treffpunkt und sei vorbildlich pünktlich.
6. Unterhaltet euch auf öffentlichen Plätzen, Verkehrsmitteln, Lokalen am besten gar nicht über eure Arbeit, und wenn, dann tut es so, daß es in Form eines allgemeinen Gesprächs geschieht.
7. Denkt daran, bei Sitzungen zu vereinbaren, was ihr sagen wollt, wenn euch die Gestapo aushebt.
8. Trage nur Material bei dir, wenn es sich nicht vermeiden läßt, und dann nur so kurze Zeit wie möglich. Halte deine Wohnung sauber.
9. Überprüft alle Wohnungen, Anlaufstellen, Adressen, die zur Durchführung eurer Arbeit wichtig sind, auf das genaueste.
10. Brecht rücksichtslos alle "Querverbindungen" ab. Trefft mit euren Mitarbeitern solche Vereinbarungen, daß ihr euch wiederfindet, ohne voneinander Wohnung und Namen zu wissen.
11. Organisiert Materialverteilung so, daß in der kürzesten Frist nicht mehr als zwei beieinander sind, überlegt also vorher den Verteilungsschlüssel und die Stellen.
12. Macht endgültig Schluß mit den familiären Verhältnissen untereinander. Ihr habt auch als "Privatpersonen" nichts bei anderen Freunden zu suchen, wenn ihr auch wißt, daß sie zuverlässig sind. Gerade deshalb dürft ihr sie nicht unnötig belasten. Wenn ihr euch auf der Straße trifft, geht aneinander vorüber; es sei denn, daß ihr euch verabredet habt. Es interessiert außer der Gestapo keinen, daß ihr euch kennt.
13. Macht kein Lokal zur Stammkneipe, kein Kino zum Stammkino, keinen Park oder Platz zum Stammaufenthalt. Es brauchen euch nicht mehr Leute zu kennen als notwendig ist.
14. Kämpft hart und entschlossen gegen Gerüchte und Panikstimmungen bei bestimmten Anlässen. Keiner darf ungeprüfte Meldungen weitergeben. Jeder sei bemüht, sofort den Urheber derartiger Dinge festzustellen. Bevor keine Klarheit bei bestimmten Meldungen besteht, dürfen sie nicht zum Allgemeingut der gesamten Organisation werden. Teilt solche Dinge zu allererst eurem Vordermann mit.
15. Denkt daran, Leichtfertigkeit ist nicht gleichbedeutend mit Mut! Die Kunst unserer Arbeit ist, bei Anwendung aller Vorsichtsmaßnahmen und Beachtung kleinster Dinge, das Höchstmaß an Arbeit unter den Massen zu leisten. Bei einer richtigen Verteilung der Kräfte und Anwendung einer beweglichen Taktik wird uns das gelingen.

Es ist klar, daß es gerade in konspirativer Hinsicht immer wieder neue Momente und Variationen geben wird. Sprecht also von Zeit zu Zeit über die Methoden des Gegners und legt danach euer Verhalten fest. Ihr habt dadurch den Vorteil, immer einen Schritt im voraus zu sein, während sich der Gegner erst auf unsere Arbeitsweise einstellen muß. Zieht jeden rücksichtslos aber kameradschaftlich zur Verantwortung, der die Regeln durchbricht. Schafft euch durch wirklich konkrete, politische Arbeit eine solche Massenbasis, daß kein noch so blutiger Terror in der Lage ist, euch zu schaden. Stellt an die Spitze eurer organisatorischen Arbeit das Wort Lenins: "Wer in Zeiten der Illegalität auch nur im geringsten die Disziplin der Bolschewiki bricht, der hilft, ob er will oder nicht, unserem Feind, der Bourgeoisie."

(Aus einer Hamburger illegalen Zeitung, 1934)